

Lehr- und Arbeitsbuch
mit Audio-CD

Mittelpunkt

neu B1+

Deutsch als Fremdsprache für Fortgeschrittene



Klett Augmented:
Alle Audios kostenlos
abspielen!

Deutsch als
Fremdsprache



Klett

Lehr- und Arbeitsbuch
mit Audio-CD

Mittelpunkt

neu B1+

Deutsch als Fremdsprache für Fortgeschrittene

Birgit Braun
Stefanie Dengler
Nadja Fügert
Sandra Hohmann

Ernst Klett Sprachen
Stuttgart

Symbole in Mittelpunkt neu B1+

- LB  4 Verweis auf CD und Tracknummer vom Lehrbuchteil
- AB  3 Verweis auf CD und Tracknummer vom Arbeitsbuchteil
-  Strategietraining
-  G 3.5 Verweis auf den entsprechenden Abschnitt in der Referenzgrammatik im Anhang
-  AB: A2 Verweis im Lehrbuchteil auf die passende Übung im Arbeitsbuch

1. Auflage 1 5 4 3 2 | 2018 17 16 15 14

Alle Drucke dieser Auflage sind unverändert und können im Unterricht nebeneinander verwendet werden. Die letzte Zahl bezeichnet das Jahr des Druckes. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags. Hinweis zu § 52a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen. Fotomechanische oder andere Wiedergabeverfahren nur mit Genehmigung des Verlags.

© Ernst Klett Sprachen GmbH, Stuttgart 2014.

Alle Rechte vorbehalten.

Internetadresse: www.klett.de/mittelpunkt

Autorinnen der Lektionen: Birgit Braun, Stefanie Dengler, Nadja Fügert, Sandra Hohmann

Autor der Referenzgrammatik: Stefan Kreuztmüller

Fachliche Beratung: Roswitha Schmitt

Redaktion: Iris Korte-Klimach

Layoutkonzeption: Anastasia Raftaki, Nena und Andi Dietz, Stuttgart

Gestaltung und Herstellung: Anastasia Raftaki

Gestaltung und Satz: Jasmina Car, Barcelona

Illustrationen: Jani Spennhoff, Barcelona

Umschlaggestaltung: Annette Siegel

Reproduktion: Meyle + Müller GmbH + Co. KG, Pforzheim

Druck und Bindung: Druckerei A. Plenck KG, Berchtesgaden

Printed in Germany

ISBN 978-3-12-676645-6



9 783126 766456

Arbeiten mit **Mittelpunkt neu B1+**

Mittelpunkt neu B1+ bildet den Auftakt zu den bearbeiteten Lehrwerken **Mittelpunkt neu B2 / C1** und folgt ihrer Konzeption. Alle Lernziele und Inhalte leiten sich konsequent aus den Kannbeschreibungen (Niveau B1) des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen ab. Die Lernziele jeder Lerneinheit werden auf der jeweiligen Doppelseite rechts oben aufgeführt. Diese Form der Transparenz bietet Ihnen und den Kursleitern/-innen eine schnelle Orientierung und eine einfache Zuordnung der Aufgaben zu den Kannbeschreibungen.

Mittelpunkt neu B1+ ist in sechs Lektionen mit Themen aus Alltag, Studium, Beruf und Gesellschaft gegliedert. Jede Lektion ist wiederum in sechs Lerneinheiten A – F (jeweils eine Doppelseite) aufgeteilt. Diese übersichtliche Portionierung der Lernsequenzen fördert Ihre Motivation als Lerner und erleichtert die Unterrichtsplanung. Außerdem ermöglicht es diese Aufteilung, modulartig zu arbeiten und Lerneinheiten bei Bedarf wegzulassen.

Mittelpunkt neu B1+ ist als Brückenkurs gedacht und soll die Lerner auf **Mittelpunkt neu B2** vorbereiten. Bei der Konzeption von **Mittelpunkt neu B1+** wurde großer Wert darauf gelegt, die Lernenden auf B1 abzuholen. Dafür wurden Texte und Aufgaben in den Lektionen so bearbeitet, dass Wortschatz und Grammatik der Grundstufe wiederholt, gefestigt und erweitert werden, sodass Sie als Lerner anschließend mit **Mittelpunkt neu B2** sicher weiterarbeiten können. Aus diesem Grund räumt **Mittelpunkt neu B1+** auch der Grammatikvermittlung einen größeren Raum ein. Die behandelte Grammatik wird im Lehrbuchteil auf jeweils zwei Seiten pro Lektion gebündelt. Anhand passender Textsorten erarbeiten Sie systematisch die jeweiligen Themen und üben diese dann gezielt im Arbeitsbuchteil.

-  **G 3.5** Passend finden Sie bei jeder Grammatikaufgabe einen Abschnittsverweis auf die entsprechende Erklärung in der Referenzgrammatik im Anhang des Buchs, hier z. B. auf den Abschnitt 3.5.

Der Arbeitsbuchteil ist notwendiger Bestandteil für den Unterricht. Denn hier werden die jeweilige Grammatik und der Lektionwortschatz kleinschrittig geübt, vertieft und erweitert.



Zudem werden im Arbeitsbuchteil – passend zu den Aufgaben im Lehrbuchteil – Strategien, vorrangig zur Wortschatzarbeit, bewusst gemacht und geübt; solche Aufgaben sind mit einem Schlüssel gekennzeichnet. Am Ende jeder Lektion finden Sie darüber hinaus den Abschnitt „Aussprache“ mit für die Kommunikation relevanten Ausspracheübungen. Eine CD mit diesen Übungen sowie weiteren Hörtexten im Arbeitsbuchteil ist in **Mittelpunkt neu B1+** integriert,

- AB**  **3** in diesem Fall wird auf die passende Tracknummer hingewiesen, hier z. B. auf Track 3.

- AB: A 2** Der Zusammenhang von Lehr- und Arbeitsbuchteil wird durch klare Verweise im Lehrbuchteil verdeutlicht, hier wird z. B. auf Aufgabe 2 im Teil A der jeweiligen Lektion im Arbeitsbuchteil verwiesen.

- LB**  **4** Zum Lehrbuchteil gibt es zwei Audio-CDs. Bei den Hörtexten ist die passende CD samt Tracknummer angegeben, hier z. B. CD 1, Track 4.

Viel Spaß und Erfolg bei Ihrer Arbeit mit **Mittelpunkt neu B1+** wünschen Ihnen der Verlag und das Autorenteam!

Inhaltsverzeichnis – Lehrbuchteil

Lektion	Handlungsfelder	wichtige Sprachhandlungen
1 A Ankommen B Willkommen in Deutschland! C Neu an der Uni D Der erste Eindruck E Bei anderen ankommen F Endlich an(ge)kommen	<ul style="list-style-type: none"> Ankunftssituationen neu in der Stadt Erstsemesterveranstaltung Menschen und ihre Eigenschaften erste Verabredung kreatives Schreiben 	<ul style="list-style-type: none"> über „Ankunftssituationen“ sprechen über Gefühle und Probleme bei der „Ankunft im Ausland“ berichten Kursinterview zum Thema „Neu in Deutschland“ durchführen Tipps auf einer Uni-Webseite finden
2 A Guten Appetit! B Das sieht ja lecker aus! C Tipps für den Gast D Die Wegwerfgesellschaft E Berufe rund ums Essen F Lebensmittel – Gestern und heute	<ul style="list-style-type: none"> Essen in Deutschland Werbung für Lebensmittel Verhalten als Gast Internetkampagne gegen das Wegwerfen von Lebensmitteln Berufe und Jobsuche Lebensmittel 	<ul style="list-style-type: none"> über deutsche Spezialitäten sprechen deutsche Rezepte verstehen Kurskochbuch erstellen Auszug aus Studie über Ernährung in Deutschland zusammenfassen über Lebensmittelwerbung sprechen Argumente für oder gegen ein Werbeverbot für Süßigkeiten erfassen
3 A Wie die Zeit vergeht B Kindheitserinnerungen C Pünktlich auf die Minute D Keine Zeit E Zeitreisen F Schöne Zeiten	<ul style="list-style-type: none"> Stadtgeschichte Kindheitserinnerungen an bestimmte Orte Pünktlichkeit Zeiterfahrungen Zukunftsvisionen schöne Erlebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> über verschiedene Jahrhunderte sprechen Infotext über Stadtgeschichte Kölns verstehen Notizen zu Kindheitserinnerungen machen sich über Sprichwörter zum Thema „Pünktlichkeit“ austauschen Kolumne zum Thema „Pünktlichkeit“ verstehen und sich dazu äußern
4 A Einer für alle ... B Ehrensache! C Ein Projekt – viele Helfer D Zivilcourage E Ganz schön egoistisch! F Mein Buch, dein Buch?	<ul style="list-style-type: none"> Zusammenhalt Literarischer Text Ehrenamt Wikipedia Verantwortung zeigen Erfahrungen mit Egoismus Bookcrossing 	<ul style="list-style-type: none"> Vermutungen über ein Bild anstellen Spruchwörter zum Thema „Zusammenhalt“ verstehen Handlung in: „Swimmy“ (Leo Lionni) erfassen Geschichte von „Swimmy“ zu Ende schreiben Zeitungsartikel über Ehrenamt verstehen
5 A Ein Dach über dem Kopf B Tausche Wohnung C Wohntrends D Mein Zuhause E Anders wohnen – anders leben F Übernachten mal ganz anders	<ul style="list-style-type: none"> Wohnmöglichkeiten Wohnungssuche Mikrohäuser sich zu Hause fühlen Leben im Ökodorf besondere Hotels 	<ul style="list-style-type: none"> Wohntypen / Haustypen beschreiben Traumhaus beschreiben und präsentieren Wohnungsanzeigen verstehen passende Wohnungsanzeige auswählen Ratschläge zur Wohnungssuche notieren Hauptinformationen in Artikel über Mikrohäuser herausarbeiten
6 A Neues entdecken und erfahren B Faszination Extremsport C Mit Routinen brechen D Wissensdurst E Literatur entdecken F (Meine) Entdeckungen	<ul style="list-style-type: none"> besondere Erfahrungen Extremsport Alltagsroutinen Neugier als Motor des Lebens deutschsprachige Literatur Entdeckungen und Entdecker 	<ul style="list-style-type: none"> über besondere Erlebnisse sprechen Erfahrungen aus Blogbeiträgen zusammenfassen und darüber berichten über eigene Erfahrungen berichten Vortrag über „Extremsport“ verstehen Interview über „Routinen“ verstehen und Partnerinterview durchführen

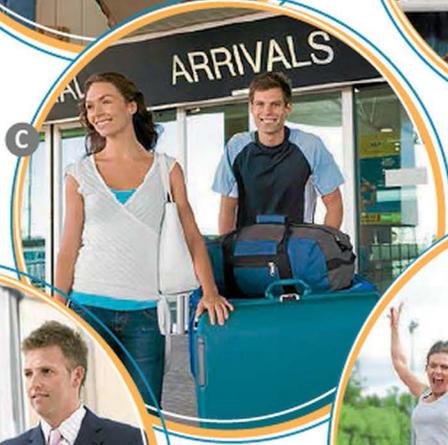
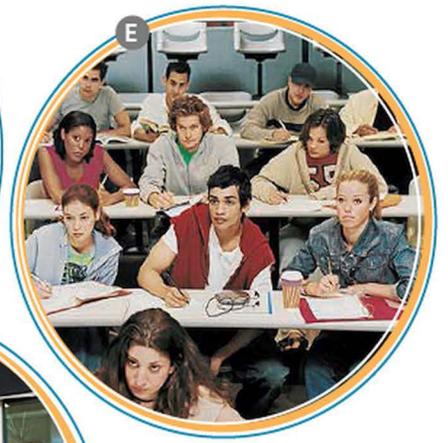
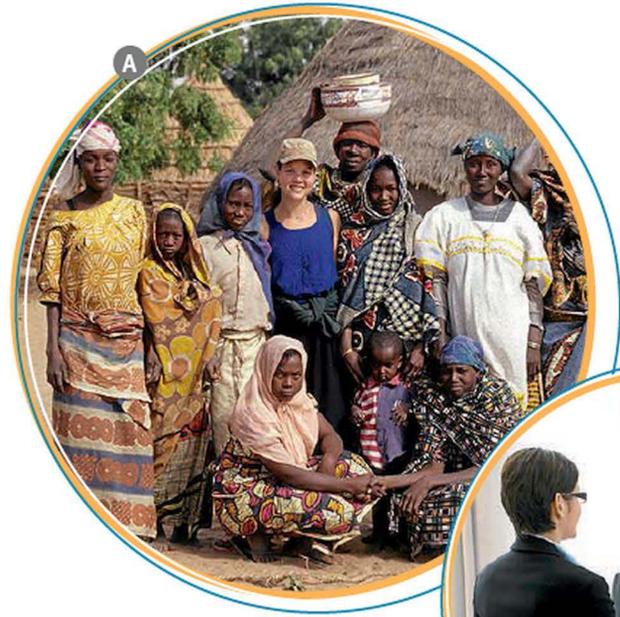
		Grammatik	Seite
<ul style="list-style-type: none"> sich an der Uni orientieren Menschen beschreiben und über ersten Eindruck sprechen Hauptinformationen aus wissenschaftl. Artikel zum Thema „Erster Eindruck“ erfassen Internetprofile von Freizeitpartnern verstehen 	<ul style="list-style-type: none"> eigenes Internetprofil erstellen Tipps für erstes Treffen verstehen und besprechen Geschichte / Gedicht / Sketch zu Thema „An(ge)kommen“ schreiben 	<ul style="list-style-type: none"> die Satzklammer: Aussagesätze die Satzklammer: Fragesätze „aduso“-Konjunktionen Nebensatzkonnectoren 	8
<ul style="list-style-type: none"> Verhalten als Gast beschreiben, mit dem in Heimat vergleichen Tipps für Verhalten bei Einladungen verstehen Mini-Ratgeber für Gäste verfassen Kommentare zum Thema „Wegwerfgesellschaft“ verstehen und Kommentar dazu verfassen 	<ul style="list-style-type: none"> Berufsportraits verstehen und verfassen auf Jobanzeige antworten Hauptinformationen zum Thema „Kartoffel“ aus Infotext notieren und zusammenfassen Partnerinterview zu Thema „Einkaufen“ Lebensmittel der Zukunft entwerfen 	<ul style="list-style-type: none"> Imperativ: Formen und Bedeutung Aufforderungssätze Konjunktiv II: Formen und Verwendung (Ratschlag, Wunsch, Bitte) 	20
<ul style="list-style-type: none"> in Popsong Hauptaussage erfassen von Zeiterfahrungen berichten Informationen aus Ratgebertext zum Thema „Entschleunigung“ herausarbeiten die wichtigsten Informationen in historischem Text verstehen und besprechen 	<ul style="list-style-type: none"> Vortrag über „Reisen in 100 Jahren“ verstehen kurzen Vortrag zum Thema „Die Welt in 100 Jahren“ halten Hauptthema in Popsong verstehen Schaubild über Freizeitverhalten der Deutschen beschreiben Erfahrungsbericht verfassen 	<ul style="list-style-type: none"> Perfekt / Präteritum / Plusquamperfekt: Bildung und Verwendung Futur I: Bildung und Verwendung Präsens und seine Verwendung 	32
<ul style="list-style-type: none"> Definition „Crowdsourcing“ erfassen Situationen beschreiben, in denen Leute Hilfe brauchen Vorschläge machen, wie man helfen kann Plakat „Zeig Verantwortung!“ beschreiben und verstehen Beschreibung in Popsong verstehen 	<ul style="list-style-type: none"> Argumente in Kommentaren zum Thema „Egoismus“ erfassen Kommentar verfassen und eigene Erfahrungen einbeziehen Infotext zu „Bookcrossing“ verstehen und Hauptinformationen notieren Bookcrossing-Formular ausfüllen 	<ul style="list-style-type: none"> Modalverben: Formen und Bedeutung lassen / hören / sehen / helfen / gehen / lernen / bleiben + Infinitiv 	44
<ul style="list-style-type: none"> Blogbeitrag zum Thema „Zuhause-Gefühl“ schreiben „Wohn-Fragebogen“ ausfüllen sich über alternative Wohnformen austauschen Artikel über das Ökodorf „Sieben Linden“ verstehen 	<ul style="list-style-type: none"> Regeln im Ökodorf zusammenfassen in Reportage wichtige Informationen zu interessanten Hotels verstehen per Mail ein Hotelzimmer buchen 	<ul style="list-style-type: none"> Adjektivdeklination Passiv Passiv mit Modalverben (Präsens und Präteritum) 	56
<ul style="list-style-type: none"> Artikel zum Thema „Neugier“ verstehen Psychotest machen und Ergebnisse diskutieren Kurzkritiken von deutschsprachigen Romanen verstehen Vortrag über Juli Zeh verstehen 	<ul style="list-style-type: none"> Fragen zum Vortrag formulieren Vortrag über Lieblingsautor halten sich über Reiseerlebnisse und Reisepläne austauschen Lexikonartikel über einen Entdecker verstehen Kursausstellung vorbereiten 	<ul style="list-style-type: none"> Verben und ihre Ergänzungen Wortstellung von Akkusativ- und Dativ-Ergänzung im Satz Negation mit „nicht“ und „kein“ 	68

Inhaltsverzeichnis – Arbeitsbuchteil

Lektion	Sprachhandlungen / Redemittel / Wortschatz	
1 A Ankommen B Willkommen in Deutschland! C Neu an der Uni D Der erste Eindruck E Bei anderen ankommen F Endlich an(ge)kommen	<ul style="list-style-type: none"> • Wortschatz: Ankommen • Durchsagen verstehen • Redemittel: Gefühle ausdrücken • Wortschatz: Studium • Redemittel: Begrüßung • auf eine Einladung schriftlich antworten 	<ul style="list-style-type: none"> • Leserkommentar zum Thema „Erster Eindruck“ schreiben • Redemittel: Kommentare schreiben • Redemittel: Kontakte knüpfen • auf Anzeige im Internet antworten • Sprichwörter zum Thema „Ankommen“ verstehen
2 A Guten Appetit! B Das sieht ja lecker! C Tipps für den Gast D Die Wegwerfgesellschaft E Berufe rund ums Essen F Lebensmittel – Gestern und heute	<ul style="list-style-type: none"> • Wortschatz: Rezepte • Rezept verstehen • Wortschatz: Prozentangaben • Redemittel: Tortengrafik beschreiben • Tortengrafik beschreiben • Wortschatz: Werbung 	<ul style="list-style-type: none"> • Redemittel: für / gegen etwas sein • eine Einladung schreiben • Wortschatz: Beruf • Wortschatz: Stellenanzeigen • Redemittel: auf eine Stellenanzeige antworten
3 A Wie die Zeit vergeht B Kindheitserinnerungen C Pünktlich auf die Minute D Keine Zeit E Zeitreisen F Schöne Zeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Wortschatz: Abbildungsarten • Informationen in Infotext finden • Wortschatz: Temporalangaben • Wortschatz: Pünktlichkeit • Liedtext zum Thema „Zeit“ schreiben • Wortschatz: „Entschleunigung“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Buchkritik „Die Welt in 100 Jahren“ verstehen • Aufbau eines Vortrags erfassen • Redemittel: Vortrag halten • Redemittel: Grafik: Titel, Quellenangaben und Rangfolgen formulieren
4 A Einer für alle ... B Ehrensache! C Ein Projekt – viele Helfer D Zivilcourage E Ganz schön egoistisch! F Mein Buch, dein Buch?	<ul style="list-style-type: none"> • Redemittel: Bild beschreiben • Wortschatz: Swimmy • Redemittel: Vor- und Nachteile formulieren • Vor- und Nachteile zum Thema „Ehrenamt“ gegenüberstellen • Wortschatz: Ehrenamt 	<ul style="list-style-type: none"> • Wortschatz: Crowdsourcing • Wortschatz: Vorfälle auf der Straße • Situationen hören und Notizen machen • Daten aus Falcos Biografie notieren • Wortschatz: Buch
5 A Ein Dach über dem Kopf B Tausche Wohnung C Wohntrends D Mein Zuhause E Anders wohnen – anders leben F Übernachten mal ganz anders	<ul style="list-style-type: none"> • Wortschatz: Wohnen • Wortschatz: Anzeigen verstehen • Wohnungsanzeige schreiben • Hauptinformationen im Artikel über Mikrohäuser herausarbeiten • Balkengrafik verstehen • Wortschatz: Mein Zuhause 	<ul style="list-style-type: none"> • Informationen im Artikel über „Sieben Linden“ finden • Wortschatz: Ökodorf • Details in einem Erfahrungsbericht über Hotelübernachtung verstehen • Redemittel: sich schriftl. beschweren • einen Beschwerdebrief schreiben
6 A Neues entdecken und erfahren B Faszination Extremsport C Mit Routinen brechen D Wissensdurst E Literatur entdecken F (Meine) Entdeckungen	<ul style="list-style-type: none"> • Wortschatz: besondere Erfahrungen • einen schriftlichen Bericht mithilfe von W-Fragen vorbereiten • Wortschatz: Extremsport • Redemittel: über Routine sprechen • den eigenen Tagesablauf notieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Redemittel: Meinungen äußern, widersprechen, zustimmen und abwägen • Wortfeld Buch • Wortschatz: Kontinente, Länder, ... • Redemittel: sich telefonisch beschweren
M Minicheck: Das kann ich nun		
R Referenzgrammatik		
L Lösungen und Transkriptionen		

Grammatik	Strategien	Aussprache	Seite
<ul style="list-style-type: none"> • die Satzklammer: Aussagesätze / Fragesätze / Imperativsätze • Pluralformen von Nomen • Wortbildung: Adjektive auf -ig / -lich / -isch • „aduso“-Konjunktionen • Nebensatzkonnektoren 	<ul style="list-style-type: none"> • visuelle Mnemotechniken: Wortigel / Mindmap 	<ul style="list-style-type: none"> • Satzmelodie in Aussagesätzen, Imperativ- und Fragesätzen 	80
<ul style="list-style-type: none"> • Imperativ: Formen und Bedeutung • Wortbildung: Komposita mit Nomen • Verben mit trennbarer / untrennbarer Vorsilbe • Konjunktiv II: Formen und Verwendung • indirekte Fragesätze 	<ul style="list-style-type: none"> • Grafiken beschreiben • Synonyme finden • Notizen machen 	<ul style="list-style-type: none"> • Konsonantenhäufung • Silbentrennung 	92
<ul style="list-style-type: none"> • Präteritum / Perfekt / Plusquamperfekt: Bildung und Verwendung • Vorzeitigkeit / Nachzeitigkeit / Gleichzeitigkeit • Wortbildung: Vorsilbe „ent-“ • Futur I: Bildung und Verwendung • „werden“ und seine Funktion • Präsens: Bildung und Verwendung 	<ul style="list-style-type: none"> • Wortschatz mithilfe des Kontextes verstehen • Internationalismen verstehen, mit Muttersprache vergleichen • Grafiken beschreiben 	<ul style="list-style-type: none"> • das Schwa 	104
<ul style="list-style-type: none"> • Finalsätze: „um ... zu“ / „damit“ • Modalverben: Formen und Bedeutung • „(nicht) / (nur) brauchen ... zu“ + Infinitiv • Modalverben als Vollverben • lassen / hören / sehen / bleiben / ... + Infinitiv • Wortbildung: Komposita mit Verben • Verben mit trennbarer / untrennbarer Vorsilbe 	<ul style="list-style-type: none"> • einen Text Korrektur lesen • Arbeit mit einsprachigem Wörterbuch • Wortschatzarbeit mit Lückentexten • Textzusammenhänge erkennen 	<ul style="list-style-type: none"> • Betonung bei Verben mit trennbarer und untrennbarer Vorsilbe 	116
<ul style="list-style-type: none"> • Wortbildung: Komposita mit „Wohn(ungs)-“ • Adjektivdeklinaton • Vergleiche: Komparation und Vergleichssätze • Wortbildung: Adjektive als Nomen • Wortbildung: Komposita mit Adjektiven • Passiv • Passiv mit Modalverben (Präsens / Präteritum) 	<ul style="list-style-type: none"> • Antonyme und Synonyme bilden • Oberbegriffe bilden 	<ul style="list-style-type: none"> • „h“ oder fester Vokaleinsatz am Wort- oder Silbenanfang 	128
<ul style="list-style-type: none"> • Verben und ihre Ergänzungen • Verben mit festen Präpositionen • Wortstellung bei Dativ- und Akkusativ-Ergänzung • reflexive Verben • Verweis auf Identisches: der- / das- / dieselbe • „nicht“, „kein“ und andere Negationsformen • Wortbildung: Nominalisierung mit Suffixen 	<ul style="list-style-type: none"> • Geschichtentechnik • Vorbereitung auf freie Textproduktion • einen kohärenten Text schreiben • Wortfamilien • Wortfelder 	<ul style="list-style-type: none"> • Melodiebewegung 	140
			152
			158
			188

Ankommen



1 Ankommen

- a Sehen Sie sich die Fotos an. Um was für Situationen könnte es sich handeln? Wer könnte wo ankommen? Stellen Sie Vermutungen an und sprechen Sie im Kurs. **AB: A1a-e**
- b Arbeiten Sie mit einem Partner / einer Partnerin. Wie fühlen sich die Menschen auf den Fotos? Welche Adjektive passen zu den Fotos? Ordnen Sie zu. Finden Sie weitere Adjektive. **AB: A1f**

ängstlich | aufgeregt | begeistert | fröhlich | gespannt | glücklich | hoffnungsvoll |
konzentriert | müde | nervös | neugierig | ungeduldig | unsicher | ...

- LB ① c Hören Sie das Gespräch der drei Freunde Timo, Larissa und Ben. Welche der Fotos oben passen zu den Berichten?

Timo Larissa Ben

- d Hören Sie das Gespräch noch einmal und entscheiden Sie, ob die Aussagen richtig (r) oder falsch (f) sind.

1. Timo wohnt schon lange mit jemandem zusammen.
2. Timo und Franziska müssen noch einige Sachen für die Wohnung kaufen.
3. Ben hat mit seiner Freundin eine Busreise durch die USA gemacht.
4. Ben war von der Reise sehr enttäuscht.
5. Der erste Arbeitstag war für Larissa sehr angenehm.
6. Jetzt ist Larissa noch etwas nervös wegen ihrer neuen Arbeit.

r	f
r	f
r	f
r	f
r	f
r	f

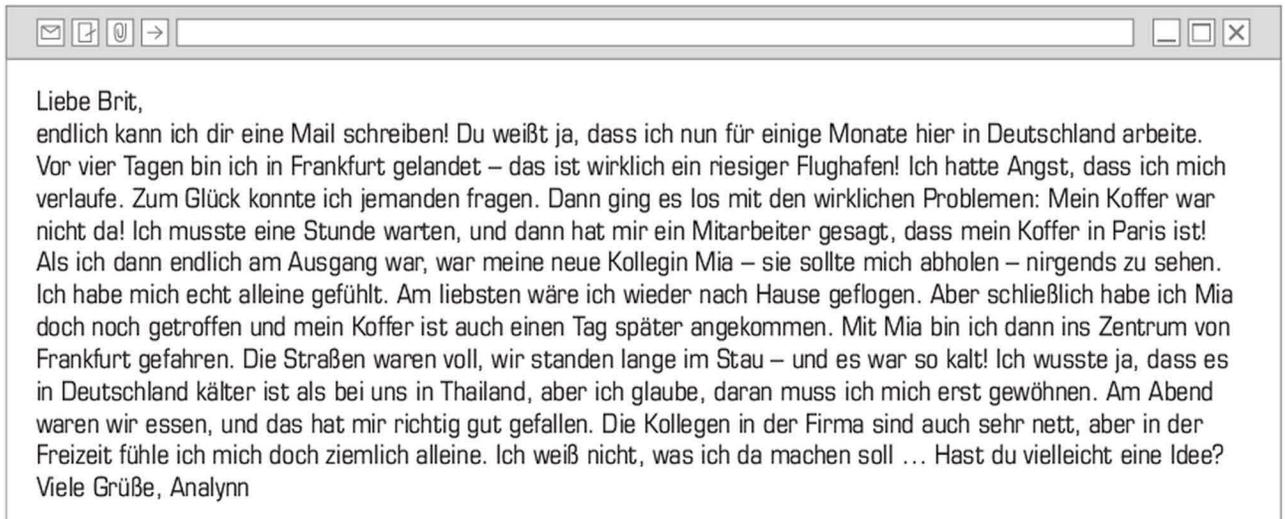
- e Wählen Sie eine Situation aus 1a und erfinden Sie eine kleine Geschichte. Die W-Fragen helfen. Präsentieren Sie Ihr Ergebnis anschließend im Kurs.

Wer? Wann?
Wo? Was? Wie?

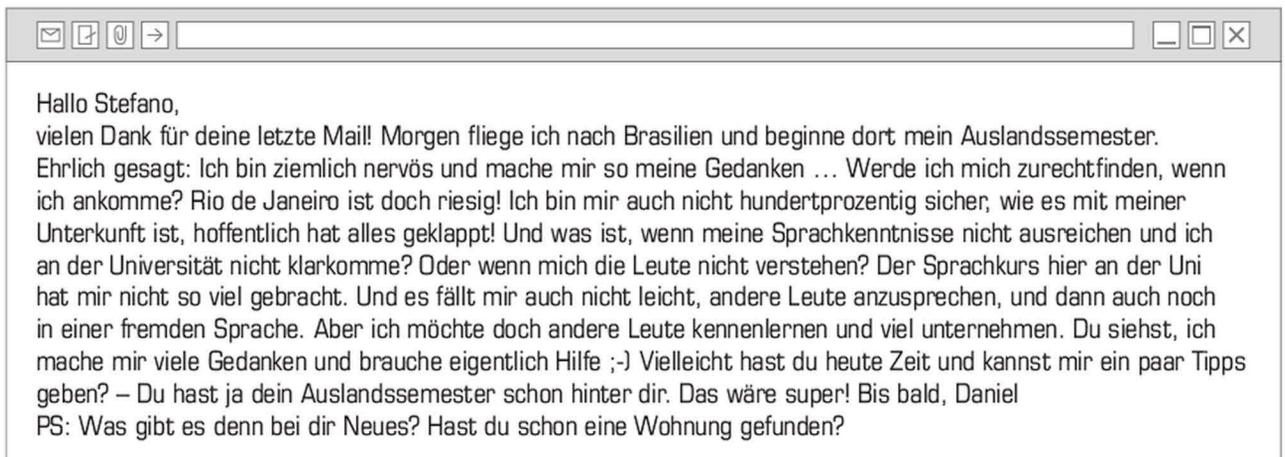
2 Alles neu

- a Lesen Sie die beiden Mails. Notieren Sie die passende Betreffzeile. Begründen Sie Ihre Auswahl. **AB: A2a-b**

Leichte Panik | Meine neue Heimat | Mein erster Tag | Neue Kontakte | Enttäuschte Erwartungen | Erste Eindrücke



Liebe Brit,
endlich kann ich dir eine Mail schreiben! Du weißt ja, dass ich nun für einige Monate hier in Deutschland arbeite. Vor vier Tagen bin ich in Frankfurt gelandet – das ist wirklich ein riesiger Flughafen! Ich hatte Angst, dass ich mich verlaufe. Zum Glück konnte ich jemanden fragen. Dann ging es los mit den wirklichen Problemen: Mein Koffer war nicht da! Ich musste eine Stunde warten, und dann hat mir ein Mitarbeiter gesagt, dass mein Koffer in Paris ist! Als ich dann endlich am Ausgang war, war meine neue Kollegin Mia – sie sollte mich abholen – nirgends zu sehen. Ich habe mich echt alleine gefühlt. Am liebsten wäre ich wieder nach Hause geflogen. Aber schließlich habe ich Mia doch noch getroffen und mein Koffer ist auch einen Tag später angekommen. Mit Mia bin ich dann ins Zentrum von Frankfurt gefahren. Die Straßen waren voll, wir standen lange im Stau – und es war so kalt! Ich wusste ja, dass es in Deutschland kälter ist als bei uns in Thailand, aber ich glaube, daran muss ich mich erst gewöhnen. Am Abend waren wir essen, und das hat mir richtig gut gefallen. Die Kollegen in der Firma sind auch sehr nett, aber in der Freizeit fühle ich mich doch ziemlich alleine. Ich weiß nicht, was ich da machen soll ... Hast du vielleicht eine Idee?
Viele Grüße, Anlynn



Hallo Stefano,
vielen Dank für deine letzte Mail! Morgen fliege ich nach Brasilien und beginne dort mein Auslandssemester. Ehrlich gesagt: Ich bin ziemlich nervös und mache mir so meine Gedanken ... Werde ich mich zurechtfinden, wenn ich ankomme? Rio de Janeiro ist doch riesig! Ich bin mir auch nicht hundertprozentig sicher, wie es mit meiner Unterkunft ist, hoffentlich hat alles geklappt! Und was ist, wenn meine Sprachkenntnisse nicht ausreichen und ich an der Universität nicht klarkomme? Oder wenn mich die Leute nicht verstehen? Der Sprachkurs hier an der Uni hat mir nicht so viel gebracht. Und es fällt mir auch nicht leicht, andere Leute anzusprechen, und dann auch noch in einer fremden Sprache. Aber ich möchte doch andere Leute kennenlernen und viel unternehmen. Du siehst, ich mache mir viele Gedanken und brauche eigentlich Hilfe ;-). Vielleicht hast du heute Zeit und kannst mir ein paar Tipps geben? – Du hast ja dein Auslandssemester schon hinter dir. Das wäre super! Bis bald, Daniel
PS: Was gibt es denn bei dir Neues? Hast du schon eine Wohnung gefunden?

- b Von welchen Problemen berichten Anlynn und Daniel? Wie fühlen sie sich? Machen Sie Notizen und vergleichen Sie sie mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin. **AB: A2c**
- c Wählen Sie eine Mail aus 2a und schreiben Sie eine Antwort. Die Redemittel helfen Ihnen.

eine Mail beginnen: Vielen Dank für deine Mail / Nachricht.

auf eine Mail eingehen: Ich habe gehört, dass du ... | Du hast geschrieben, dass du ...

Ratschläge geben: Deshalb möchte ich dir ein paar Tipps geben: Du solltest (nicht) ...

beruhigen / trösten: Mach dir keine Sorgen, warte erstmal ab. | Das klappt bestimmt.

von eigenen Erfahrungen berichten: Ich war damals in ... und habe auch schon so etwas erlebt. | Ich weiß, wie du dich jetzt fühlst. | Ich war auch schon in dieser Situation.

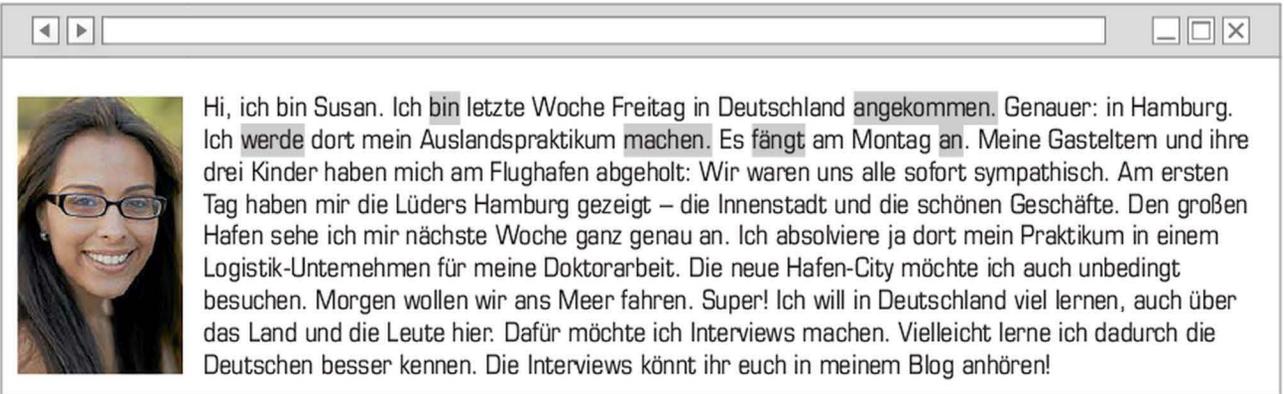
Schluss: Sag Bescheid, wenn ich noch etwas für dich tun kann! | Alles Gute! | Einen guten Start!

- d Waren Sie schon einmal im Ausland bzw. sind Sie jetzt im Ausland? Welche Erfahrungen haben Sie gemacht? Sprechen Sie im Kurs.

Willkommen in Deutschland!

1 Neu in Deutschland

Lesen Sie den Blogbeitrag und beantworten Sie die Fragen.



Hi, ich bin Susan. Ich bin letzte Woche Freitag in Deutschland angekommen. Genauer: in Hamburg. Ich werde dort mein Auslandspraktikum machen. Es fängt am Montag an. Meine Gasteltern und ihre drei Kinder haben mich am Flughafen abgeholt: Wir waren uns alle sofort sympathisch. Am ersten Tag haben mir die Lüders Hamburg gezeigt – die Innenstadt und die schönen Geschäfte. Den großen Hafen sehe ich mir nächste Woche ganz genau an. Ich absolviere ja dort mein Praktikum in einem Logistik-Unternehmen für meine Doktorarbeit. Die neue Hafen-City möchte ich auch unbedingt besuchen. Morgen wollen wir ans Meer fahren. Super! Ich will in Deutschland viel lernen, auch über das Land und die Leute hier. Dafür möchte ich Interviews machen. Vielleicht lerne ich dadurch die Deutschen besser kennen. Die Interviews könnt ihr euch in meinem Blog anhören!

1. Seit wann ist Susan in Deutschland?
2. Warum ist sie nach Deutschland gekommen?
3. Wo macht sie ihr Praktikum?
4. Wie findet sie ihre Gastfamilie?
5. Was will sie am nächsten Tag unternehmen?
6. Welche Pläne hat Susan?

G 2.1 2 Sprache im Mittelpunkt: Die Satzklammer – Aussagesätze

- a Schauen Sie sich die Sätze mit Satzklammer in der Tabelle an. Markieren Sie dann in 1 weitere Verben in Sätzen mit Satzklammer und tragen Sie die Sätze in die Tabelle ein. **AB: B1**

Position 1	Position 2		Satzende
1. Ich	bin	letzte Woche Freitag in Deutschland	angekommen.
2. Ich	werde	dort mein Auslandspraktikum	machen.
3. Es	fängt	am Montag	an.
4. ...			

- b Lesen Sie die Sätze in 2 a noch einmal und ergänzen Sie „auf Position 2“ bzw. „am Satzende“.

In Aussagesätzen gilt:

1. Die Modalverben stehen auf Position 2, der Infinitiv steht
2. Bei trennbaren Verben steht die Vorsilbe, das konjugierte Verb
3. Im Perfekt steht das Partizip Perfekt, die konjugierte Form von „haben“ oder „sein“
4. Im Futur steht der Infinitiv, die konjugierte Form von „werden“

- c Eine Woche später. Was steht nun im neuen Blogbeitrag? Schreiben Sie die Sätze in eine Tabelle wie in 2 a. **AB: B2**

1. das Praktikum – gestern – angefangen haben
2. ich – viele neue Leute – kennengelernt haben
3. ich – wichtige Geschäftspartner – treffen sollen
4. meine Kollegen – mit mir den Containerhafen – ansehen
5. wir – uns wieder am Wochenende – treffen werden
6. mein Chef – mich morgen zu einem Meeting – mitnehmen

1. Das Praktikum hat gestern angefangen.

3 Neu in der Stadt? – Susan führt Interviews durch

a Welche Fragen könnte Susan zum Thema „Neu in der Stadt“ stellen? Sprechen Sie mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin.

LB 2 b Hören Sie nun das Interview von Susan. Welche Fragen haben Sie gehört? Kreuzen Sie an.

- | | | | |
|--|--------------------------|---|--------------------------|
| 1. Bist du schon mal neu in einer Stadt gewesen? | <input type="checkbox"/> | 4. Wie lernt man neue Leute kennen? | <input type="checkbox"/> |
| 2. Stellst du dich bei deinen Nachbarn vor? | <input type="checkbox"/> | 5. Wo hast du dann eingekauft? | <input type="checkbox"/> |
| 3. Konntest du schnell Kontakte knüpfen? | <input type="checkbox"/> | 6. Wer konnte dir bei Problemen helfen? | <input type="checkbox"/> |

c Arbeiten Sie zu zweit. Vergleichen Sie Susans Fragen mit Ihren Fragen aus 3a. Wo gibt es Gemeinsamkeiten, wo Unterschiede? **AB: B 3a**

G 2.4 4 Sprache im Mittelpunkt: Satzklammer – W-Fragen und Ja-/Nein-Fragen

a Lesen Sie die Fragen in 3b noch einmal. Welche Fragen sind W-Fragen, welche Ja-/Nein-Fragen. Schreiben Sie sie in die Tabelle wie im Beispiel. **AB: B 3b**

W-Fragen

Position 1	Position 2		Satzende
1. <i>Wie</i>	<i>lernt</i>	<i>man neue Leute</i>	<i>kennen?</i>
2.			
3.			

Ja-/Nein-Fragen

Position 1	Position 2		Satzende
1. <i>Bist</i>	<i>du</i>	<i>schon mal neu in einer Stadt</i>	<i>gewesen?</i>
2.			
3.			

b Markieren Sie in der Tabelle in 4a die Verben. Was fällt auf? Ergänzen Sie die Regeln. **AB: B 3c-4**

1. W-Fragen:

- a Mit trennbaren Verben: Das konjugierte Verb steht auf Position, die Vorsilbe am Satzende.
- b Im Perfekt: Die konjugierte Form von „sein“/„haben“ steht auf Position, das Partizip am Satzende.
- c Mit Modalverb: Das konjugierte Modalverb steht auf Position, der Infinitiv am Satzende.

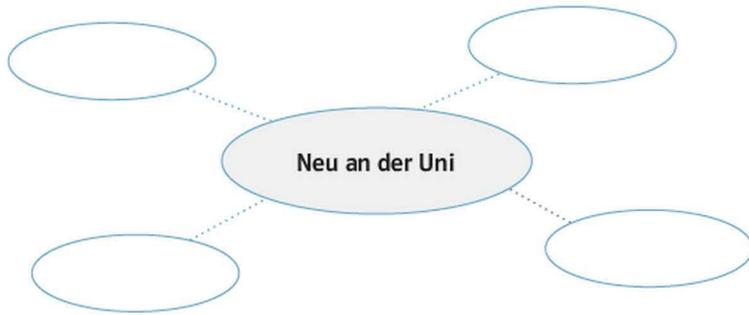
2. Ja-/Nein-Fragen:

- a Mit trennbaren Verben: Das konjugierte Verb steht auf Position, die Vorsilbe am Satzende.
- b Im Perfekt: Die konjugierte Form von „sein“/„haben“ steht auf Position, das Partizip am Satzende.
- c Mit Modalverb: Das Modalverb steht auf Position, der Infinitiv am Satzende.

5 Kursinterview

Notieren Sie Fragen zum Thema „Neu in Deutschland“. Arbeiten Sie dann in vier Gruppen. Je zwei Gruppen interviewen sich gegenseitig. Präsentieren Sie danach den anderen zwei Gruppen die Resultate Ihrer Interviews.

Neu an der Uni



1 Ein Beratungsgespräch

- a Sprechen Sie über das Thema „Neu an der Uni“ und sammeln Sie Ihre Ideen im Kurs.
- LB ① 3 b Florian Just möchte sich über das Chemiestudium informieren. Hören Sie das Beratungsgespräch. Wo kann er die Informationen finden? Ergänzen Sie.

im Studierendensekretariat | im Internet unter „Studienangebot“ | im Internet unter „Studentenwerk“ |
im Internet unter „Dokumente“

Was?

- das Anmeldeformular:
- Informationen zum Studiengang:
- die Chipkarte:
- Informationen zum Studentenwohnheim:

Wo?

im Internet unter „Dokumente“

- c Lesen Sie die Informationen für Studierende auf einer Internetseite und markieren Sie, welche Tipps Sie besonders hilfreich finden. **AB: C1a-c**

◀ ▶

☐ ☐ ✕

Start

Tipps für den Anfang

Wohnen für Studis

Kneipen & Cafés

FAQs

Kontakt

Das erste Semester an unserer Uni?

Ihr seid neu an der Uni? Ihr seid im ersten Semester oder ihr macht hier ein Auslandssemester? Besonders zu Beginn des Semesters gibt es zahlreiche Angebote von Studentenorganisationen, die euch empfangen. Sie versorgen euch mit den ersten Informationen rund um die Universität und das Studium. Hier einige Tipps für euch:

Tipps für euch:

Tipps für euch:

Tipps für euch:

Tipps für euch:

- d Welche Informationen fehlen Ihnen? Vergleichen Sie den Infotext mit Ihren Ideen in 1 a. Notieren Sie Ihre Fragen und besprechen Sie sie im Kurs.

2 Auf der Einführungsveranstaltung

- a Florian Just macht zusammen mit anderen Erstsemestern einen Rundgang durch die Uni. Wo macht man was? Ordnen Sie zu. **AB: C1d**

Wo?

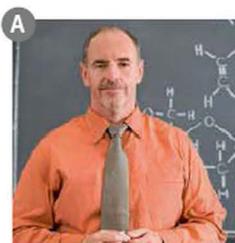
1. die Fachschaft
2. das Prüfungsamt
3. der Hörsaal
4. das Labor
5. die Institutsbibliothek
6. die Mensa

Hier ...

- A. kann man sich für Examina anmelden.
- B. finden Vorlesungen statt.
- C. beantworten Studenten Fragen zum Studium.
- D. kann man zu Mittag essen.
- E. kann man Experimente machen.
- F. kann man Fachliteratur ausleihen.

1.
2.
3.
4.
5.
6.

- b Auf dem Rundgang durch die Uni lernt Florian auch die Mitarbeiter des Fachbereichs kennen. Wer ist Professor/in, Sekretär/in ...? Vermuten Sie.



Laborbetreuer/in



Bibliothekar/in



Sekretär/in



Tutor/in



Professor/in

LB ①
4-9

- c Hören Sie nun, was die Personen vor und beim Rundgang sagen, und überprüfen Sie Ihre Lösungen aus 2a und b.

LB ①
5-9

- d Wer macht was? Hören Sie noch einmal, was die Personen in 2c sagen. Notieren Sie im Heft, was die Aufgaben der Mitarbeiter aus 2b sind.

1. Der Tutor/Die Tutorin hilft bei Fragen rund ums Studium.

- e Neu hier? Lesen Sie die Redemittel. Welche sind formell, welche informell? Ergänzen Sie die Redemittel.

Guten Morgen! / Guten Tag! | Schön, dich / euch kennenzulernen. | Wie geht's? / Kann ich euch kurz stören? |
Dann tschüss und bis bald! / Mach's / Macht's gut! | Darf ich mich kurz vorstellen? Ich bin ... und arbeite als ...

	formell	informell
Begrüßung	Guten Morgen! / Guten Tag!	Hallo! / Hi!
Einleitung	Darf ich kurz stören?	
sich vorstellen		Hallo, ich bin ... und ich studiere hier ...
darauf reagieren	Ich freue mich, Sie kennenzulernen. / Freut mich auch / ebenfalls.	
sich verabschieden	Einen schönen Tag! Also dann bis morgen! Auf Wiedersehen!	

- f Arbeiten Sie zu zweit. Wählen Sie eine Situation und spielen Sie kleine Dialoge. Die Redemittel in 2e helfen Ihnen.

neu im Seminar | neu als Mieter | neu im Sportclub | neu am Arbeitsplatz | ...

Der erste Eindruck



1 Auf Anhieb sympathisch?

a Sprechen Sie in Gruppen. Wie finden Sie die Personen? Die Adjektive helfen Ihnen. **AB: D1**

abweisend | ängstlich | arrogant | freundlich | frustriert | gelangweilt | genervt | interessant | mutig | nachdenklich | nett | offen | schüchtern | streng | sympathisch | traurig | überrascht | zurückhaltend | ...

Ich finde, der Mann auf Bild A sieht arrogant aus.

Ich finde, er wirkt gelangweilt.

b Was meinen Sie, welche Eigenschaften aus 1a sind eher positiv, negativ oder neutral? Sortieren Sie die Adjektive in einer Tabelle in Ihrem Heft und finden Sie weitere Eigenschaften.

positiv	negativ	neutral
	arrogant,	

2 Der neue Nachbar

LB 10

Hören Sie das Telefongespräch zwischen Julia und Robert und machen Sie Notizen. Was dachte Julia zuerst über ihren neuen Nachbarn? Wie findet sie ihn jetzt? Vergleichen Sie die Notizen mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin. **AB: D2a-c**

erster Eindruck	nach dem ersten Kennenlernen
arrogant, ...	

3 Der erste Eindruck

- a Lesen Sie den Bericht aus einem Wochenmagazin und entscheiden Sie, was passt: a, b oder c. Kreuzen Sie an. **AB: D2d**

Ein Gesicht huscht vorbei, man sieht es nicht einmal eine Sekunde lang. Und doch reicht diese Zeit, um zu beurteilen, ob man die Person attraktiv oder vertrauenswürdig findet.
 5 Was nach Schubkasten-Denken klingt, ist ein Trick des Gehirns. (...) Eine Zehntelsekunde reicht schon. Das Gehirn entscheidet nämlich in einer Zehntelsekunde, ob es das Gesicht des Gegenübers als sympathisch oder vertrauenswürdig einschätzt, berichten Wissenschaftler in der Fachzeitschrift „Psychological Science“.

Die Psychologen Alexander Todorov und Janine Willis von der Princeton University zeigten
 15 117 Studienteilnehmern insgesamt 66 Porträtbilder, die sie beurteilen sollten. (...) So mussten die Studenten entscheiden, ob ihnen die gezeigte Person attraktiv, sympathisch, vertrauenswürdig, kompetent oder unsympathisch, uninteressant oder aggressiv erschien.
 20 Jedes Porträtfoto wurde zunächst eine Zehntelsekunde lang gezeigt, dann eine halbe Sekunde und schließlich eine ganze Sekunde. Jedes Mal, nachdem ein Bild kurz auf dem
 25 Bildschirm erschienen und dann wieder erloschen war, sollten die Probanden den jeweils

untersuchten Charakterzug einschätzen und angeben, wie sicher sie sich ihrer Entscheidung waren.

„Wenn die Probanden das Gesicht länger
 30 sehen konnten, hat sich ihr Urteil – von einer Ausnahme mal abgesehen – nicht grundlegend geändert. Die Beobachter waren sich ihrer Einschätzung dann aber sicherer“, fasst Todorov die Ergebnisse zusammen. „Wir
 35 schätzen also superschnell ein, welche Charaktereigenschaften unser Gegenüber hat, obwohl wir noch nicht einmal ein Wort mit ihm gesprochen haben.“ (...)

„Der erste Eindruck ist aber nicht der entscheidende.“ Das gibt auch der deutsche Wahrnehmungspsychologe Hans Irtel zu. So einfach
 40 funktionieren wir Menschen nun doch nicht. Ein Gesicht liefert nur einen visuellen Eindruck, der sich aber in nicht einmal zehn Sekunden
 45 wieder ändern kann, zum Beispiel durch Gerüche oder die Stimme. Das räumen auch Todorov und Willis ein: „Wenn man die Menschen kennenlernt, bekommt man natürlich einen
 50 umfassenden und durchaus anderen Eindruck als nach der ersten Zehntelsekunde.“ (...) *dapd*

1. In einem Test mussten
 - a Professoren Bilder von ihren Studenten beurteilen.
 - b Studenten ihre Professoren beurteilen.
 - c Studenten Bilder von anderen Menschen beurteilen.
 2. In dem Test musste man
 - a eine Eigenschaft einer Person dreimal einschätzen.
 - b eine Person ca. anderthalb Sekunden lang beschreiben.
 - c seine Entscheidung gut und klar formulieren.
 3. Wir beurteilen andere
 - a erst, wenn wir mit ihnen gesprochen haben.
 - b schon, bevor wir mit ihnen sprechen.
 - c während wir mit ihnen sprechen.
 4. Der erste Eindruck ist
 - a überhaupt nicht wichtig. Andere Faktoren sind wichtiger.
 - b entscheidend für das Kennenlernen.
 - c weniger wichtig, als man zunächst denkt.
- b Können Sie Menschen gut einschätzen oder haben Sie schon einmal jemanden zu schnell beurteilt? Machen Sie Notizen. Sprechen Sie dann mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin über Ihre eigenen Erfahrungen und schildern Sie eine Situation.

Bei anderen ankommen

1 Freizeitpartner im Internet gesucht

- a Lesen Sie die Profile. Mit wem würden Sie gerne etwas unternehmen? Sprechen Sie mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin.

http://www.freizeitpartner-gesucht.eu

 <p>Marion Reiter</p> <p>58 J. jung u. reiselustig. Ich gehe ins Theater oder ich schaue mir Musicals an. Ich suche: nette Leute für Städtetouren o. für Musicalbesuche (Alter egal).</p>	 <p>Julian Wieder</p> <p>Bin 17, gehe noch zur Schule. Spiele gerne Schach und mag klassische Musik Ich suche: junge Leute zum Karten- u. Schachspielen o. für Konzertbesuche.</p>	 <p>Tanja Vogt</p> <p>20 Jahre, Studentin, lese gerne, liebe die Natur (Berge) und Sport (Klettern) Ich suche: Leute für Ausflüge. Ich will die Umgebung kennenlernen, denn ich bin neu hier.</p>	 <p>Ulrich Kurz</p> <p>43, interessiert an Malerei und Architektur, aber ich mag auch Kneipen Ich suche: aktive Leute. Ich muss nicht immer ins Museum, sondern ich bin offen f. Neues!</p>
--	---	--	--

- b Sie wollen sich mit einer der Personen aus 1a verabreden. Spielen Sie zu zweit kleine Dialoge. **AB: E1**

Einleitung: Ich habe Ihr / dein Profil im Internet gelesen. | Ich rufe an, weil ich Ihr / dein Profil gesehen habe und es mich interessiert. | Ich habe gesehen, dass Sie / du auch gern ...
Verabredung: Können wir uns verabreden? | Wann und wo sollen wir uns treffen? | Wir könnten uns am ... um ... treffen. | Ich freue mich auf unser Treffen.

2 Sprache im Mittelpunkt: Hauptsatz + Hauptsatz – „aduso“-Konjunktionen

- a Ergänzen Sie die Sätze in der Tabelle. Was fällt auf? Ergänzen Sie dann die Regel mithilfe der Profile in 1a. **AB: E2**

Hauptsatz 1	Position 0	Hauptsatz 2
1. Ich bin interessiert an Malerei,	aber	<i>ich mag auch Kneipen.</i>
2. Ich will die Umgebung kennenlernen,	denn	
3. Ich spiele gern Schach (,)	und	
4. Ich muss nicht immer ins Museum,	sondern	
5. Ich gehe gern ins Theater (,)	oder	

„aber“, „denn“, „und“, „sondern“, „oder“ („aduso“) verbinden zwei Hauptsätze und stehen auf Position

- b Lesen Sie die Sätze in 2a noch einmal. Welche Bedeutung haben die „aduso“-Konjunktionen? Ordnen Sie zu.

~~Gegensatz~~ / Einschränkung | Alternative | Grund | Verbindung / Aufzählung | Korrektur

1. aber: Gegensatz / Einschränkung 3. und: 5. oder:
2. denn: 4. sondern:

C Schreiben oder erfinden Sie selbst ein Internetprofil. Verwenden Sie auch die „aduso“-Konjunktionen. Die Profile in 1a und die Fragen helfen Ihnen.

- Wen suchen Sie (Mann / Frau, Alter, ...)?
- Was für ein Typ sind Sie?
- Was machen Sie gern?
- Seit wann machen Sie das?
- Warum suchen Sie einen Freizeitpartner?
- Wie oft möchten Sie sich treffen?

3 Die erste Verabredung

Worauf müssen Sie beim ersten Treffen achten? Markieren Sie in dem Ratgeber die wichtigsten Informationen und sprechen Sie im Kurs.

Sie sind verabredet, aber Sie kennen ihn/sie noch nicht? Sie suchen keine /n Partner /Partnerin, sondern Sie wollen nur etwas zusammen unternehmen und möchten sich erst mal kennenlernen? Sie wissen nicht, ob Sie Blumen mitbringen sollen? Hier haben wir einige Tipps für Sie!

Pünktlichkeit: Wer zu spät kommt, sollte eine kurze SMS schreiben. Noch besser: Wenn Sie früh genug losgehen, kommen Sie auf jeden Fall pünktlich.

Im Café oder Restaurant: Früher hat der Mann die Bestellung für die Frau aufgegeben. Das ist heute nicht mehr aktuell. Dass jeder selbst bestellt und jeder auch selbst bezahlt, ist selbstverständlich. Sie können aber einen Kaffee spendieren, wenn Sie nett sein wollen.

Geschenke: Geschenke oder Blumen sollten Sie zum ersten Treffen nicht mitbringen, weil man das nur bei guten Bekannten macht, wenn man sie zu Hause besucht.

Handy: Das Handy stört natürlich, wenn Sie sich gerade kennenlernen wollen. Telefonieren Sie nicht am Tisch, sondern gehen Sie kurz raus.

Desinteresse: Das Treffen läuft nicht gut, weil Sie sich z.B. nicht sympathisch sind. Dann können Sie sich früh verabschieden, wenn Sie den anderen nicht wiedersehen möchten. Denken Sie aber daran, dass eine nette Verabschiedung dazugehört.

4 Sprache im Mittelpunkt: Hauptsatz + Nebensatz – Nebensatzkonnektoren

a Lesen Sie die Sätze aus 3 und kreuzen Sie in den Regeln an. **AB: E3a-c**

Hauptsatz	Nebensatz		
	Nebensatzkonnektor		Satzende
1. Das Handy stört natürlich,	wenn	Sie sich gerade kennenlernen	wollen.
2. Das Treffen läuft nicht gut,	weil	Sie sich z. B. nicht sympathisch	sind.
3. Denken Sie aber daran,	dass	eine nette Verabschiedung	dazugehört.

1. Zwischen Haupt- und Nebensatz steht a ein Komma b ein Punkt.
 2. Der Nebensatz beginnt mit einem Nebensatzkonnektor. Das Verb steht am a Satzanfang b Satzende.

b Überlegen Sie, ob die Konnektoren Haupt- oder Nebensätze einleiten. Verbinden Sie die Sätze und markieren Sie dann die Haupt- und Nebensätze in verschiedenen Farben. **AB: E3d**

1. Unser Treffen ist gut gelaufen. Ich finde Tanja wirklich sehr nett. (und)
2. Es ist interessant. Sie wandert auch gern. (dass)
3. Wir wollen zusammen wandern. Sie hat Zeit. (wenn)
4. Wir können auch eine Radtour machen. Wir spielen Tennis. (oder)
5. Wir unternehmen sehr viel zusammen. Wir haben viele gemeinsame Interessen. (weil)

Nebensatz vor Hauptsatz
 Man kann auch mit dem Nebensatz beginnen, z. B. Wenn sie Zeit hat, wollen wir zusammen wandern.

1. Unser Treffen ist gut gelaufen (,) und ich finde Tanja wirklich sehr nett.

Endlich an(ge)kommen

1 In der Fremde

- a Lesen Sie die unterschiedlichen Beiträge zum Thema „Alles Neu“ in einem Wochenendmagazin. Um welche Textsorten handelt es sich? Ordnen Sie zu und vergleichen Sie Ihre Ergebnisse im Kurs. **AB: F1**

1

Auf in die Welt!

Meine Reise nach Südkorea verlief ohne Probleme. Nach der Ankunft habe ich noch am selben Tag meine neuen Kollegen getroffen. Sie sind sehr sympathisch und hilfsbereit. Dann haben wir den Plan für die erste Woche besprochen. Man hat mich einem Team zugeteilt und ich habe die Zugangskarte für das Büro bekommen. Mein erster Eindruck ist sehr positiv! Das wird ein interessantes Jahr. (...)

Tom M.

2

Endlich angekommen!

Umzug
Frohe Erwartung
Nur wenige Tage
Dann wohne ich hier
Altes Haus vor der Stadt
Mit deinen vielen Bäumen
Im grünen Garten
Voller Blumen
Zuhause

Britta K.

3

Aller Anfang ist schwer

Meine Jacke habe ich zugeknöpft, den dicken Schal um den Hals gebunden. Trotzdem ist mir kalt. Der eisige Wind weht mir ins Gesicht, ich spüre kaum noch meine Nase oder die Lippen. Einzelne Schneeflocken fallen aus den grauen Januarwolken. Die Häuserzeilen sind lang und grau, der Marktplatz im Zentrum ist leer. Seit einer Stunde suche ich ein Café, einen Ort, an dem es hell und warm ist. Jetzt bin hier angekommen, in einer kleinen Stadt im Norden Deutschlands. Angekommen? Nicht wirklich! Mein neuer Arbeitsplatz ist in dieser Stadt. Eine neue Adresse habe ich auch schon in dieser Stadt, die mir noch so fremd ist. Hier also soll für die nächsten Jahre mein Zuhause sein? Hier soll ich leben und arbeiten! – vielleicht sogar für immer? Freuen kann ich mich noch nicht so richtig. Dazu braucht man Freunde und die habe ich noch nicht.

Isa G.

4



Text 1	A. Erzählung	1. <input checked="" type="checkbox"/>
Text 2	B. Bericht	2. <input type="checkbox"/>
Text 3	C. Cartoon	3. <input type="checkbox"/>
Text 4	D. Gedicht	4. <input type="checkbox"/>

- b Welcher Text aus 1a gefällt Ihnen am besten? Warum? Sprechen Sie im Kurs. Die Redemittel helfen Ihnen.

Gefallen äußern: Text 1 gefällt mir besonders gut, weil er Lust auf Neues macht./ ... weil er Gefühle sehr anschaulich beschreibt. | Mir gefällt das Gedicht sehr gut, denn es beschreibt ... | Der Cartoon spricht mich an, weil er witzig / lustig ist.

Missfallen äußern: Der Text „...“ gefällt mir nicht gut, weil er so langweilig ist. | Mir gefällt das Gedicht gar nicht, denn ... | Der Cartoon spricht mich überhaupt nicht an, weil ...

- C Schauen Sie sich die Beiträge in 1a noch einmal genau an. Überlegen Sie, in welcher Situation die Personen / Figuren sind und wie es ihnen geht. Machen Sie Notizen und vergleichen Sie Ihre Ergebnisse im Kurs.

	Situation	Gefühle
Text 1	Auslandspraktikum, ...	
Text 2		
Text 3		
Text 4		

2 In der Fremde ankommen – und lachen!

Welche Situationen können lustig sein, wenn man in einem fremden Land ankommt? Was ist Ihnen schon passiert? Sprechen Sie im Kurs. Folgende Ideen helfen.

- etwas falsch verstehen
- neue / andere Schilder
- andere Gewohnheiten
- eine Geste nicht kennen
- Essen / Getränke
- ...

3 Schreibwerkstatt: Geschichten und Gedichte zum Thema „An(ge)kommen“

Arbeiten Sie in Gruppen. Wählen Sie eines der folgenden Schreibangebote und präsentieren Sie Ihre Ergebnisse im Kurs.

- Wie könnte die Erzählung (Text 3) in 1a weitergehen? Schreiben Sie die Fortsetzung.
- Schreiben Sie ein Schneeballgedicht wie das Gedicht (Text 2) nach der Anleitung unten.
- Wählen Sie eine Situation aus 2. Schreiben Sie eine Theaterszene / einen Sketch. Sie können sie / ihn vorspielen oder einen Film mit Ihrem Handy drehen.
- Zeichnen Sie einen Cartoon mit Sprechblase(n).

Anleitung für ein Schnellball-Gedicht

Die Titelzeile bleibt leer. Dort tragen Sie zum Schluss die Überschrift des Gedichtes ein. Das Gedicht besteht aus 9 Zeilen mit unterschiedlich vielen Wörtern (siehe Tabelle unten). Der / Die erste Autor/in schreibt ein Wort in die erste Zeile, der / die Nächste setzt zwei Wörter in Zeile 2. Der / Die Dritte notiert drei Wörter in Zeile 3, und so weiter, bis das Gedicht zu Ende ist. Der / Die letzte Autor/in findet den Titel und gibt dann die erste Zeile für das nächste Gedicht vor.

Zeile	Anzahl Wörter	Titel
1	1	
2	2	
3	3	
4	4	
5	5	
6	4	
7	3	
8	2	
9	1	

Guten Appetit!



1 Deutsche Spezialitäten

- a Schauen Sie sich die Fotos oben an und lesen Sie die Zutaten auf den Rezeptkärtchen. Welches Foto passt zu welchem Kärtchen? Notieren Sie. **AB: A1**

1 **Zwiebelkuchen** Foto: **B**.....
 500 g Mehl
 1 Pck. Trockenhefe
 1 Pr. Salz und Zucker
 250 ml lauwarmes Wasser
 100 ml Öl
 2 kg Zwiebeln
 500 g Speckwürfel
 2 B. Saure Sahne
 ...

2 **Rheinischer Sauerbraten** Foto:
 1 kg Rindfleisch
 1 Zwiebel, 4 Pfefferkörner
 1 Nelke, 1 Lorbeerblatt
 90 g Suppengrün
 1 Möhre, 1 kl. Sellerie
 50 g Fett
 ¼ l Essig und ¼ l Wasser
 etwas Brotrinde oder Honigkuchen
 100g Rosinen
 ...



3 **Heringssalat** Foto:
 400 g Fischfilet (Matjesfilet)
 125 g Quark
 125 g Saure Sahne
 100 g Gewürzgurken
 1 Apfel
 ...

4 **Christstollen** Foto:
 1 kg Mehl
 450 g Butter
 ½ l Milch
 200 g Zucker
 2 ½ Pck. Trockenhefe
 500 g Rosinen
 100 g Orangeat
 200 g Mandeln
 250 g Puderzucker
 ...

5 **Schwarzwälder Kirschtorte** Foto:
 60 g Kakaopulver
 75 g Butter
 6 Eier
 180 g Zucker
 140 g Mehl
 80 g Speisestärke
 1 Tl. Backpulver
 800 g Kirschen
 5 EL Kirschsafft
 5 EL Kirschwasser
 800 ml Schlagsahne
 50 g Schokoraseln
 ...

- b Sehen Sie sich die Karte und die Gerichte noch einmal an. Welche Spezialität kommt aus welcher Region Deutschlands? Vermuten Sie.

Ich glaube / meine / denke / vermute, der Zwiebelkuchen kommt aus ... | Ich glaube / meine / finde / vermute, dass der Zwiebelkuchen aus ... kommt. | Vielleicht kommt der Zwiebelkuchen aus ...

- LB 11 C Hören Sie das Gespräch in der Kantine. Aus welchen Regionen kommen die Spezialitäten? Überprüfen Sie Ihre Vermutungen aus 1b.

Gerichte	Zwiebelkuchen	Heringssalat	Rheinischer Sauerbraten	Schwarzwälder Kirschtorte	Christstollen
Region	Hessen				

- d Welche der Spezialitäten aus 1a möchten Sie (nicht) probieren? Warum?

2 Das Kurskochbuch

- a Lesen Sie das Rezept rechts. Wie formuliert man Rezepte? Welcher Wortschatz ist typisch? Markieren Sie und sammeln Sie im Kurs. **AB: A2**
- b Wählen Sie eine Spezialität und notieren Sie das Rezept auf Deutsch. Bringen Sie Fotos mit. Sammeln Sie die Rezepte in einem „Kurskochbuch“ oder auf einem Plakat.

Heringssalat

Zutaten:

400 g Fischfilet (Matjesfilet)
125 g Quark
125 g Saure Sahne
100 g Gewürzgurken
100 g rote Zwiebeln
1 Apfel
frische Kräuter
Pfeffer, Salz

Zubereitung:

Fischfilets in kleine Stücke schneiden. Gewürzgurke, Zwiebeln und Apfel in kleine Würfel schneiden und zu den Fischstückchen geben. Quark, Sahne, Kräuter sowie die Gewürze zu einer Soße verrühren. Die Soße unter die restlichen Zutaten heben, mischen und alles ziehen lassen.

3 Was essen die Deutschen am liebsten?

- a Was essen die Deutschen am liebsten? Was glauben Sie? Erstellen Sie eine Mindmap.
- b Lesen Sie den Ausschnitt aus einer Ernährungsstudie. Wohin passen die folgenden Sätze? **AB: A3**

a. Die Deutschen essen gern international. | b. Nur über ihre Herkunft streitet man sich noch. | c. Frauen bevorzugen Nudeln, Männer Pizza. | d. Wie oft isst man etwas Warmes? | e. Auch hier gibt es große Unterschiede zwischen den Gruppen. | f. Hier gibt es aber regionale Unterschiede.

a Laut einer Studie sind die Lieblingsgerichte der Deutschen italienisch, nämlich Pizza und Pasta. Hier gibt es aber einen Unterschied zwischen Männern und Frauen: Aber wenn es um den Liebessnack der Deutschen geht, also um das, was sie unterwegs auf die Hand essen, dann ist der türkische Döner auf Platz eins. Auch Sushi hat seine Fans, aber es ist bisher nur eine kleine Gruppe. Insgesamt nehmen

die Deutschen meist nur eine warme Mahlzeit täglich zu sich. Nur etwa sechs Prozent essen zweimal pro Tag ein warmes Gericht. Unterwegs essen die Deutschen neben Döner oft Pommes, belegte Brötchen oder Würstchen. Im Norden sind Fischbrötchen besonders beliebt, in Bayern ist die Leberkäse-Semmel ein Klassiker. Natürlich zählt auch die Currywurst zu den Favoriten. Sie hat nicht nur seit Jahren schon ein eige-

nes Lied („Currywurst“ von Herbert Grönemeyer), sondern jetzt auch ein eigenes Museum in Berlin. Hamburg, Berlin und das Ruhrgebiet wären gern Geburtsort der Currywurst. Wie die Studie auch zeigt, mögen die Deutschen vor allem würzige Speisen. Besonders beliebt ist diese Geschmacksrichtung bei älteren Menschen. „Scharf“ ist eher bei Männern beliebt und „süß“ bei jungen Menschen unter 20. (...)

- c Fassen Sie das Ergebnis der Studie in eigenen Worten zusammen. Vergleichen Sie es mit Ihren Aufzeichnungen in 3a. **AB: A4**
- d Was essen die Menschen in Ihrer Heimat am liebsten? Wo gibt es Gemeinsamkeiten oder Unterschiede?

Über Gemeinsamkeiten sprechen: Wir essen auch ... gern. | Wir essen genauso oft / viel ... wie die Deutschen.
Über Unterschiede sprechen: ... mögen wir nicht gern. | Wir essen weniger / mehr ... als die Deutschen.

Das sieht ja lecker aus!



1 Werbesprüche

- a Sehen Sie sich die Plakate an. Welche „Tricks“ werden genutzt? Notieren Sie wie im Beispiel. **AB: B1**
1. Wortspiel: A 2. Anglizismen: 3. Farben: 4. Humor:
- b Welche Werbetricks kennen Sie noch? Arbeiten Sie in Gruppen und erklären Sie sie mit einem Werbebeispiel aus Zeitschriften oder dem Internet im Kurs.
- c Sehen Sie sich die Plakate 1a noch einmal an. Welches Plakat spricht Sie an? Warum? Sprechen Sie im Kurs.

2 Kontroverse Diskussion: Pro und contra Werbeverbot für Süßigkeiten

LB ①
12-14

- a Hören Sie eine Talksendung zum Thema „Werbeverbot für Süßigkeiten?“ mit den Gästen Herr Gehrke (G) und Frau Bach (B). Wer ist für das Verbot, wer dagegen? Kreuzen Sie an.
- | | | |
|--|--------------------------|--------------------------|
| 1. Für ein Werbeverbot für Süßigkeiten | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2. Gegen ein Werbeverbot für Süßigkeiten | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
- b Hören Sie die Talksendung noch einmal und folgen Sie den Argumenten. Wer sagt was? Kreuzen Sie an.
- | | | |
|--|--------------------------|--------------------------|
| 1. Werbung informiert die Kunden über Produkte. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2. Es gibt sehr witzige Werbung. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3. Über den Kauf entscheidet der Kunde. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4. Ein Werbeverbot im Kinderfernsehen wäre effektiv. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5. Kinder essen zu viele Süßigkeiten. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 6. Andere Initiativen, wie z. B. mehr Bewegung, sind sinnvoller. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 7. Man soll auch einige andere Produkte verbieten. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 8. Die Politik soll nicht über das Konsumverhalten entscheiden. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 9. Es geht nicht um die Abschaffung von Süßigkeiten. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
- c Welcher Meinung können Sie sich anschließen? Diskutieren Sie im Kurs. **AB: B2**

Ich finde, was Herr / Frau xy gesagt hat, ist ... | Ich kann mich der Meinung von Herrn / Frau xy (nicht / nur zum Teil) anschließen. | Wie Herr / Frau xy denke ich auch, dass ... | Ich habe ähnliche Erfahrungen gemacht wie Herr / Frau xy ... | Ich muss Herrn / Frau xy widersprechen, weil ...

G 4.11 **3 Sprache im Mittelpunkt: Der Imperativ – Formen und Bedeutung**

a Lesen Sie die Sätze aus der Talksendung und markieren Sie die Imperativformen. Was fällt auf? Ergänzen Sie die Satznummern in den Regeln unten. **AB: B3**

1. Bitte erzählen Sie uns doch kurz von dieser neuen Kampagne!
2. Bitte esst nicht so viel Süßes! Nehmt euch Obst!
3. Bitte, Mami, kauf mir ein Eis!
4. Kauf mich! Iss mich!
5. Lass das, bettle nicht!
6. Hab mehr Geduld, handle klug, warte ab!
7. Sei vernünftig, halte dich zurück!
8. Denk an deine Gesundheit!
9. Stellen Sie sich doch mal Deutschland ohne Bierwerbung vor!
10. Seien Sie ruhig etwas entspannter und haben Sie doch Vertrauen in Ihre Mitmenschen!

Formen des Imperativs:

1. **Du-Form:** Der Imperativ wird von der 2. Person Singular Präsens abgeleitet. Die Endung „-st“ und das Personalpronomen fallen weg. Sätze: *3,*
2. **Ihr-Form:** Der Imperativ und die 2. Person Plural Präsens sind gleich. Das Personalpronomen fällt weg. Satz: *.....*
3. **Sie-Form:** Der Imperativ und die 3. Person Plural Präsens sind gleich. Das Personalpronomen bleibt und kommt nach dem Verb. Sätze: *.....*

Besonderheiten:

1. Bei unregelmäßigen Verben fällt der Umlaut weg. Satz: *.....*
2. Bei Verben auf „-ln“ wie z. B. „sammeln“ fällt das „-e“ vor dem „-l“ in der Du-Form weg. Auf das „-l“ folgt ein „-e“: Sätze: *.....*
3. Verben auf „-d, -t, -m, -n, -ig“ wie z. B. „halten“ erhalten in der Regel die Endung „-e“ in der Du-Form. Sätze: *.....*
4. „haben“ hat Sonderformen für die Du-Form. Satz: *.....*
5. „sein“ hat Sonderformen für die Du-Form, Ihr-Form und Sie-Form. Sätze: *.....*

b Welche Bedeutung haben die Sätze aus 3 a? Notieren Sie. **AB: B4**

1. Bitten: Sätze *1,*
2. Vorschläge / Ratschläge: Sätze *.....*
3. Anweisungen: Sätze *.....*

c Lesen Sie den Tipp und notieren Sie mithilfe der Stichworte Vorschläge, Ratschläge, Bitten oder Anweisungen zum Thema „Gesunde Ernährung“.

1. Sie: sich bitte Zeit beim Einkaufen lassen
2. du: Produkte genau auswählen
3. ihr: mal auf die Inhaltsstoffe der Produkte achten
4. du: viel Obst und Gemüse essen
5. ihr: doch mehr Wasser trinken
6. Sie: wenig Fleisch essen

Tipp

Die Modalpartikel „doch“ betont den Vorschlag / die Bitte. „Mal“ macht den Vorschlag / die Bitte freundlich. Die Modalpartikeln stehen in der Regel direkt nach dem Imperativ, z. B. Bitte komm doch mal! Pronomen stehen meist vor den Partikeln, z. B. Frag ihn mal!

1. Bitte lassen Sie sich doch Zeit beim Einkaufen!

.....

.....

.....

d Ergänzen Sie fünf weitere Ratschläge für eine gesunde Ernährung. Arbeiten Sie zu zweit und vergleichen Sie im Kurs.

Tipps für den Gast



1 Wie verhält man sich als Gast?

a Beschreiben Sie die beiden Szenen oben. Was tut die eine Person? Wie reagieren die anderen? Sprechen Sie im Kurs.

LB 15 b Hören Sie das Gespräch zwischen Anna und Patryk. Worüber unterhalten sich die beiden Personen? Kreuzen Sie die Themen an. AB: C1

Duzen/Siezen

Pünktlichkeit

Essen

Gastgeschenk

Kleidung

Arbeit

c Hören Sie das Gespräch noch einmal. Notieren Sie in Stichpunkten, was „typisch deutsch“ ist und was nicht.

„typisch deutsch“	nicht üblich in Deutschland
- <i>pünktlich kommen</i>	

d Was fällt Ihnen zu 1c noch ein? Sprechen Sie im Kurs und notieren Sie weitere Stichpunkte.

2 Zu Gast in meinem Land

a Was ist in Ihrem Heimatland typisch, was nicht? Vergleichen Sie in Gruppen.

In meinem Heimatland ist es üblich, dass ... | Bei uns ist das auch so / ganz anders. | Das kenne ich auch, dass ... |
 Man darf nicht ... | Man soll ... | Auf keinen Fall kann man ... | Bei uns ist es undenkbar, dass ...

b Was machen Ausländer in Ihrem Heimatland manchmal falsch? Arbeiten Sie zu zweit, wählen Sie eine Situation und spielen Sie sie im Kurs vor.

3 Tischmanieren



a Lesen Sie die Hinweise für ein Geschäftsessen. Welche sind typisch für Ihr Heimatland, welche für Deutschland? Kreuzen Sie an.

1. Man kommt nicht zu früh und nicht zu spät zu einem Geschäftsessen.
2. Man beginnt zu essen, wenn alle am Tisch sitzen.
3. Man muss jedes Essen probieren.
4. Wenn man fertig ist, legt man das Besteck auf den Teller.
5. Nur wenn der Gastgeber es wünscht, gibt es auch alkoholische Getränke.
6. Es ist unhöflich, beim Essen zu telefonieren.

Heimatland	Deutschland
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

b Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse im Kurs.

c Lesen Sie den Ausschnitt aus dem Ratgeber „Geschäftsessen: Tischmanieren auf einen Blick“ und kontrollieren Sie Ihre Antworten aus 3a. **AB: C2**

Sie treffen Ihren Chef oder wichtige Kunden zu einem Geschäftsessen im Restaurant. Aber Sie sind unsicher und haben Angst vor Fettnäpfchen? Dann helfen Ihnen folgende Tipps:

- 5 Bitte kommen Sie pünktlich! Fünf Minuten früher oder später ist akzeptabel, alles andere gilt als unhöflich. Wenn alle Gäste da sind, fordert der Gastgeber alle auf, sich an den Tisch zu setzen, oder er setzt sich selbst. Erst dann dürfen die Gäste sich setzen. Tragen
- 10 Sie professionelle Kleidung. Sie können Ihr Jackett oder Ihre Kostümjacke aber erst ablegen, wenn es der Gastgeber tut. Bitte schalten Sie auch Ihr Handy auf stumm. Ein „witziger“ Klingelton ist vielleicht ein Zeichen für Originalität, wirkt aber nicht gerade
- 15 professionell. Generell gelten Telefongespräche bei einem Geschäftsessen als unhöflich. Unterhalten Sie sich mit Ihrem Chef bzw. mit Ihren Kunden. Machen Sie Small Talk und vermeiden Sie Gespräche über Privates. Sprechen Sie nicht zu laut, denn das stört die
- 20 Gäste am Nachbartisch. Denken Sie daran, Sie sind nicht nur zum Essen da. Bringen Sie alle nötigen Arbeitsunterlagen mit und seien Sie gut vorbereitet. Wenn es kein Menü gibt, dann ist es ratsam, Gerichte aus der mittleren Preiskategorie zu wählen. Aber bitte
- 25 beginnen Sie nicht sofort zu essen, sobald die Spei-

sen vor Ihnen stehen. Erst wenn alle bedient sind, fängt man mit dem Essen an. Kommt das Essen nicht, dann bittet man die Personen mit warmem Essen anzufangen. Sie sollten jedes Essen probieren (falls nicht gesundheitliche oder religiöse Gründe dagegen sprechen). Bitte benutzen Sie Ihr Besteck von außen nach innen und führen Sie die Speisen zum Mund und nicht umgekehrt. Wenn Sie mit einem Gang fertig sind, legen Sie Ihr Besteck parallel auf die rechte Tellerseite. Dann weiß auch der Kellner, dass Sie fertig sind. Wählen Sie alkoholfreie Getränke. Alkoholische Getränke gibt es nur, wenn der Gastgeber ausdrücklich dazu einlädt. Auch dann gilt: Man kann Alkohol auch ablehnen. Mit den alkoholischen Getränken wartet man, bis der Gastgeber sein Glas erhebt und einen Trinkspruch sagt, z. B. „Zum Wohl“ oder „Auf den Abschluss eines gelungenen Tages“. Danach kann man trinken, wann man möchte. Aber natürlich nicht zu viel, das macht keinen guten Eindruck. Bei einem Arbeitsessen zahlt meist der Gastgeber diskret die Rechnung. Wenn es anders vereinbart ist, werden Sie in der Regel vorher informiert. Generell gilt aber bei einem Geschäftsessen: Schauen Sie, wie der Gastgeber und die Gäste sich verhalten, dann machen Sie nichts falsch. Und nun – lassen Sie es sich schmecken und genießen Sie das Essen!

Urs Maier

4 Bist du bei mir zu Gast ...

Schreiben Sie einen Mini-Ratgeber für Ihr Heimatland. Wie sollte man sich bei Einladungen im Restaurant oder beim Gastgeber zu Hause verhalten?

Die Wegwerfgesellschaft

1 Schon abgelaufen

- a Haben Sie in der letzten Woche Lebensmittel weggeworfen? Warum (nicht)? Berichten Sie im Kurs.
- b Lesen Sie den Artikel über die Wegwerfgesellschaft aus dem Internet und die Kommentare dazu. Ordnen Sie die Kommentare den passenden Zeilen zu. **AB: D1**

Kampagne gegen die Wegwerfmentalität

Jährlich wirft jeder Deutsche im Durchschnitt 82 Kilogramm Lebensmittel weg; das entspricht zwei vollgepackten Einkaufswagen. Einer der Gründe ist das abgelaufene Haltbarkeitsdatum.

- 5 In einer neuen Kampagne versucht man, den Bürgern zu vermitteln, dass das Haltbarkeitsdatum nur zur ungefähren Orientierung dient. Die meisten Lebensmittel kann man noch einige Tage oder sogar Wochen nach diesem Datum völlig problemlos essen. Ob dies so ist, kann man leicht anhand von Farbe, Geruch oder Geschmack selbst überprüfen.
- 10 Ein anderer Grund könnten die Verpackungsgrößen sein. Heutzutage sind Familienpackungen modern, die für ihre Größe relativ günstig sind. Aber es gibt viele Single-Haushalte, die nur kleine Mengen brauchen. Das bedeutet, dass viele Personen sich zu große Packungen kaufen, von denen sie dann einiges wegwerfen. Das Problem liegt also sowohl bei den Verbrauchern als auch bei den Herstellern – beide müssen umdenken. Das möchte
- 15 die Bundesregierung mit dieser neuen Info-Kampagne erreichen.



denker93: Ich würde mir wünschen, dass die Verbraucher den gesunden Menschenverstand einschalten. Natürlich sind Lebensmittel nicht einen Tag nach Ablauf schlecht! Wir sollten mit unseren Lebensmitteln und auch mit vielen anderen Dingen sorgfältig umgehen. **Zeilen:** 5–6

tinalein: Ein Problem sind meiner Meinung nach die billigen Lebensmittelpreise – Wegwerfen fällt da leicht. Wie kann man das ändern? Wir sollten nur noch so viel kaufen, wie wir wirklich brauchen. Und es wäre besser, Freunde zum Essen einzuladen, als Sachen wegzwerfen. **Zeilen:**

critico: Liebe Redaktion, könnten Sie bitte das nächste Mal besser recherchieren? Was heißt „die meisten Lebensmittel“? Das sind doch sicher Obst und Gemüse – und für die gibt es kein Haltbarkeitsdatum. Ich wüsste gern, welche Mengen es wirklich sind, die noch essbar wären. **Zeilen:**

blum3: Also, ich gehöre auch zu den Wegwerfern. Denn ich habe kein gutes Gefühl, wenn ich Lebensmittel esse, die über dem Haltbarkeitsdatum sind. Was ist, wenn ich davon krank werde? Ich hätte gern eine Liste, auf der steht, wie lange die Produkte nach Ablauf des Haltbarkeitsdatums noch essbar sind. Oder sollte man das auf die Produkte schreiben? Wenn es auf den Produkten stehen würde, dann würden sie bestimmt noch viele Leute kaufen. **Zeilen:**

- c Lesen Sie die Kommentare noch einmal. Markieren Sie alle Vorschläge, wie man die Menge der weggeworfenen Lebensmittel reduzieren kann. Vergleichen Sie im Kurs.
- d Schreiben Sie einen Kommentar und tauschen Sie mit einem Partner/einer Partnerin. Schreiben Sie ihm/ihr eine kurze Antwort auf den Kommentar.
- e Wie ist das in Ihrer Heimat? Wie stehen Sie zu diesem Problem?

G 4.12

2 Sprache im Mittelpunkt: Der Konjunktiv II – Formen

- a Lesen Sie die Kommentare aus 1b noch einmal und markieren Sie alle Konjunktivformen. Ergänzen Sie dann die fehlenden Formen in der Tabelle. **AB: D2a**

	sein	haben	sollen	können	wissen
ich	wäre		sollte		
du	wärest				
er/sie/es		hätte			
wir					wüssten
ihr				könntet	
sie/Sie					

- b Lesen Sie die Regeln und bilden Sie die Konjunktivform von den Verben in Klammern. **AB: D2b-c**

- regelmäßige Verben (z. B. kaufen) → würde (konjugiert) + Infinitiv des Verbs: ich würde kaufen
- Modalverben (müssen, können, dürfen) und „haben“ → Präteritum + Umlaut:
du..... / /
- Modalverben (sollen, wollen) → Präteritum: er..... /
- unregelmäßige Verben (z. B. kommen, sein) → Präteritum + Umlaut: wir..... /
- gemischte Verben (z. B. wissen, denken) → Präteritum + Umlaut: ihr..... /

G 4.12

3 Sprache im Mittelpunkt: Konjunktiv II – Verwendung

- a Der Konjunktiv II hat viele Funktionen. Lesen Sie die Sätze und kreuzen Sie Ratschlag/ Empfehlung (R), Wunsch (W) oder Bitte (B) an. **AB: D2d-g**

- An deiner Stelle würde ich weniger einkaufen.
- Könntest du mir bitte etwas Obst mitbringen?
- Sie sollten vor jedem Einkauf eine Liste schreiben.
- Würden Sie mir vielleicht mit den Sachen helfen?
- Er würde gern öfters kochen, aber leider hat er keine Zeit.
- Ich wüsste gern, wie lange das Eis noch haltbar ist.
- Wir hätten gern einen großen Kühlschrank.
- Sie könnten Ihren Nachbarn vielleicht etwas schenken.
- Könntest du mir das Kochrezept geben?
- Wenn ich Sie wäre, würde ich übriggebliebene Lebensmittel verschenken.

R	W	B
R	W	B
R	W	B
R	W	B
R	W	B
R	W	B
R	W	B
R	W	B
R	W	B
R	W	B

- b Formulieren Sie drei Sätze mit dem Konjunktiv II. Vergleichen Sie im Kurs.

- Bitte:
- Wunsch:
- Ratschlag/Empfehlung:

- c Welche Probleme haben Sie beim Einkaufen, Kochen oder im Haushalt? Schreiben Sie jeweils ein Problem auf einen Zettel und tauschen Sie den Zettel mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin. Notieren Sie einen Ratschlag zur Lösung des Problems.

Berufe rund ums Essen



1 Berufsporträts

- a Welche Berufe rund ums Essen kennen Sie schon? Sammeln Sie in Gruppen und vergleichen Sie im Kurs.
- b Arbeiten Sie zu zweit. Jeder wählt zwei Berufsporträts. Markieren Sie die Informationen zu den Stichpunkten im Schüttelkasten. Welches Foto passt zu welchem Berufsporträt? **AB: E1**

Ausbildung | Arbeitszeit | Gehalt | Tätigkeit | Ort

Konditor
Ausbildung: 3 Jahre
Arbeitszeit: ...

1 **Konditor/-in**

Als Konditor/-in arbeiten Sie meist in kleinen Betrieben, allein oder im Team. Sie stellen Kuchen, Torten, Pralinen, Eis und ähnliche Produkte her. Sie brauchen eine dreijährige Ausbildung, um Konditor/-in zu werden. Mit Abschluss verdienen Sie im Durchschnitt 2000–2500 € brutto im Monat. Es ist eine körperlich anstrengende Arbeit, da Sie viel stehen und konzentriert arbeiten müssen. Sie haben mit Kunden Kontakt und können kreativ sein. Der Arbeitstag beginnt in der Regel früh, manchmal sind Überstunden notwendig.

3 **Winzer/-in**

Der Beruf des Winzers ist sehr abwechslungsreich und anstrengend – Sie arbeiten viel draußen bei den Weinstöcken, aber auch im Labor, im Büro und mit Kunden. Sie arbeiten auf einem Weingut oder auch in dazugehörigen Gasthöfen. Die Vermarktung der verschiedenen Getränke (Wein, Sekt, Saft) ist wichtig. Mit einer dreijährigen Ausbildung verdienen Sie als Angestellte(r) ca. 2000 € brutto. Sie haben meistens reguläre Arbeitszeit, jedoch fallen während der Erntezeit Überstunden an.

2 **Restauranttester/-in**

Für diesen Beruf gibt es keine eigene Ausbildung, jedoch sollten Sie selbst Erfahrung in der Gastronomie haben und am besten Koch sein. Meistens bekommen Sie die Aufträge von den Restaurants selbst, die ihr Angebot verbessern wollen. Sie besuchen das Restaurant als normaler Gast, bewerten das Essen, den Service und das Ambiente und schreiben danach einen Bericht. Sie verdienen pro Tag ca. 500 € brutto, jedoch haben Sie in der Regel nur einige Arbeitstage pro Monat.

4 **Kellner/-in**

Als Kellner/-in müssen Sie Freude am Umgang mit Menschen haben. Sie beraten die Gäste, sorgen für das Wohlergehen und können mit Beschwerden umgehen. Sie brauchen dafür keine eigene Ausbildung. Die Arbeitszeiten hängen vom Arbeitsort ab. In einer Gaststätte arbeiten Sie meistens von mittags bis in die Nacht, in Cafés tagsüber. Das Einkommen liegt bei 1500–2000 € brutto plus Trinkgeld. Sie arbeiten in einem Team und müssen körperlich belastbar sein.

- c Geben Sie Ihrem Partner/ Ihrer Partnerin Informationen zu den von Ihnen ausgewählten Berufen. Welchen der vier Berufe finden Sie am interessantesten? Warum?
- d Was ist Ihr (Wunsch-)Beruf? Schreiben Sie selbst ein Berufsporträt und lesen Sie es im Kurs vor. Nennen Sie den Beruf nicht – die anderen sollen raten. Sammeln Sie die Berufsportraits und hängen Sie sie im Kurs auf.

2 Berufsberatung

Spiele Sie Berufsberatung mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin. Einer ist Berufsberater, der andere sucht einen passenden Beruf. Tauschen Sie die Rollen. Die Redemittel helfen.

Berufsberater/-in:

- Was sind Ihre Stärken/Schwächen?
- Welche Arbeitszeiten sind für Sie akzeptabel?
- Arbeiten Sie gern allein oder lieber im Team?
- Sind Sie gern draußen?
- Welche Gehaltsvorstellungen haben Sie?
- Könnten Sie sich vorstellen als ... zu arbeiten?

Arbeitssuchende(r)

- Besonders gut kann ich .../Ich bin nicht gut in .../
Eine meiner Stärken/Schwächen ist ...
- Die Arbeitszeiten sollten .../Ich kann auf keinen Fall ...
arbeiten.
- Ein Verdienst in Höhe von ... würde meinen
Vorstellungen entsprechen.
- Ich arbeite lieber ...
- Das könnte ich mir sehr gut vorstellen, weil .../
Nein, weil ich (keine) Erfahrung mit/in ... habe.

3 Ich suche einen Job

- a Einige Ihrer Freunde und Freundinnen suchen Jobs (in den Ferien). Lesen Sie die Situationsbeschreibungen. Welche Anzeige passt zu welcher Person? **AB: E2a**

1. Anton ist Student und möchte möglichst viel arbeiten.
2. Susan spricht sehr gut Spanisch. Sie hat zwei kleine Kinder und möchte von zu Hause arbeiten.
3. Martin ist sportlich und gern draußen. Er hat nur zwei Wochen Ferien.
4. Annika hat eine Ausbildung als Fotografin und möchte einen Tag in der Woche arbeiten.
5. Jo sitzt oft am Schreibtisch. Er sucht im Sommer einen Job mit viel Bewegung.
6. Till studiert Physik. Er kennt sich gut mit Photoshop aus. Er sucht einen Job abends oder am Wochenende.

A

Briefzusteller im ganzen Stadtgebiet als Urlaubsvertretung ges. Keine Vorkenntnisse notwendig. Arbeitszeiten von 6–14 Uhr, Mo–Sa, davon ca. 4 Stunden mit dem Fahrrad unterwegs. Wir bieten nette Teams und angem. Bezahlung.
city-post@exp_de

B

Wir suchen kundenfreundl. und erfahrene Verkäuferin für unser Fotostudio in der Innenstadt. Erfahrungen und Interesse an Fotografie erwünscht. Arbeitszeit: Sa von 9–17 Uhr. Kontakt: Fotostudio Kraus, Marktplatz 17, 87629 Füssen, c.meindl@foto-krause_de

C

Übersetzeragentur sucht freiberufl. Mitarbeiter auf Stundenbasis. Arbeit von zu Hause und per Mail, tarifübl. Bezahlung pro Zeile / Seite. Bewerben Sie sich bei uns, wenn Sie Spanisch fließend beherrschen. Versch. Sprachen möglich.
drknoll@sprachagentur-com_de

D

Für Privatfeste und Veranstaltungen suchen wir in den Ferien Unterstützung für unser Fototeam. Sie haben eine entsprechende Ausbildung, können gut mit Menschen umgehen und sind bereit für ungewöhl. Arbeitszeiten. Bewerbung m. Fotomappe an: maxfilm-agentur@berlin_de

E

Fleißige Weinliebhaber aufgepasst! Südtiroler Weinbauer sucht Helfer für die Weinlese Anfang bis Mitte Oktober. Du musst eine gute körperl. Konstitution und Freude an der Arbeit in der Natur haben. Unterbringung auf Bauernhof, keine Vorkenntnisse.
weingut_prankl@suedtirol_it

F

Bereit zu reisen und anzupacken? Messefirma su. kurzfristig Helfer f. Aufbau v. Messeständen in ganz Deutschland. Flex. Einsatzmöglichkeit bis zu zwölf Stunden tägl. Bezahlung nach Leistung. Bereitschaft zum Reisen Voraussetzung.
v.schnitt@messemueller_de

- b Wählen Sie eine Anzeige aus 3a und antworten Sie per Mail. Schreiben Sie etwas zu folgenden Punkten. **AB: E2b–e**

- Informationen zur eigenen Person: Wer sind Sie? Was machen Sie?
- Für welchen Zeitraum suchen Sie die Tätigkeit?
- Warum ist die Tätigkeit für Sie interessant?
- Stellen Sie weitere Fragen, z. B. zur Bezahlung, ...

Lebensmittel – Gestern und heute

1 Hommage an die Kartoffel

China | Deutschland |
Indien | Italien | Russland

- a In welchem Land isst man die meisten Kartoffeln pro Kopf? Vermuten Sie im Kurs.
- b Arbeiten Sie zu dritt. Lesen Sie jeweils einen Infotext über einen Aspekt der Kartoffel und notieren Sie die Hauptinformationen. **AB: F1**

1 Die Geschichte der Kartoffel

Die Kartoffel stammt eigentlich aus Südamerika und kam Ende des 16. Jahrhunderts nach Europa. In Deutschland hat besonders Friedrich II. zur Verbreitung der Kartoffel als Hauptnahrungsmittel beigetragen. Er ließ um Berlin herum Kartoffelfelder anlegen und von Soldaten bewachen. Die Soldaten sollten sich nachts schlafend stellen, damit die Bauern die Kartoffeln stehlen konnten. So sollten sie die Kartoffeln kennenlernen, denn wie das bekannte Sprichwort schon sagt: „Was der Bauer nicht kennt, das frisst er nicht.“ Heute isst jeder Deutsche im Durchschnitt etwa 60kg Kartoffeln im Jahr, aber das ist deutlich weniger als noch vor einigen Jahrzehnten.

2 Rund um die Kartoffel

Kaum ein Lebensmittel hat so viele unterschiedliche Namen wie die Kartoffel. Je nach Region bezeichnet man sie auch als „Erdapfel, Grumbeere, Knulle, Tüfte, ...“ Es gibt auch viele verschiedene regionale Kartoffelgerichte, so zum Beispiel Klöße, Reibekuchen, Salate, Suppen, Bratkartoffeln oder Pommes frites. Das erste Kochbuch mit Kartoffelrezepten erschien 1621 auf Deutsch, heute gibt es zahlreiche Kochbücher nur mit Kartoffelrezepten. Außerdem taucht die Kartoffel sogar in der Literatur auf: In Uwe Timms Roman „Johannisnacht“ und in dem sehr populären Sprichwort: „Der dümmste Bauer erntet die dicksten Kartoffeln.“ Man sagt das gern, wenn jemand mit wenig Mühe viel Erfolg hat.



3 Die Kartoffelpflanze

Zu Beginn war die Kartoffelpflanze vor allem wegen ihrer hübschen Blüten beliebt. Heute gibt es ca. 5.000 Sorten und weltweit werden jährlich etwa 300 Millionen Tonnen Kartoffeln geerntet und gegessen. Damit ist sie das viertwichtigste Nahrungsmittel auf der Erde. Den größten Kartoffelverbrauch hat China mit ca. 69.000 t pro Jahr.

Kartoffeln lassen sich lange lagern und sind nahrhaft und gesund. Außerdem hat die Kartoffel einen klaren Vorteil gegenüber Getreide: Man kann sie sofort zubereiten.

Sie wächst auf vielen Böden und wird zwischen Juni und Oktober geerntet.

Kartoffelsorten haben oft weibliche Namen. Besonders beliebt sind z. B. Linda, Sieglinde und Ora.

- c Schließen Sie das Buch und berichten Sie den anderen über Ihren Text. Verwenden Sie dabei nur Ihre Notizen. Folgende Redemittel können Ihnen helfen.

Ich habe einen Text über ... gelesen. | Im Text wurde berichtet, dass ... | Besonders interessant finde ich, ... | Ein weiterer Aspekt ist ... | Für mich war neu, dass ... | Es scheint mir auch wichtig, dass ...

- d Welches Produkt spielt in Ihrer Heimat eine ähnliche Rolle wie die Kartoffel in Deutschland? Markieren Sie die für Sie dafür nützlichen Redemittel in den Texten in 1b. Schreiben Sie mit folgenden Stichworten einen kurzen Infotext.

- Bezeichnung
- Verwendungs
- Aktuelles
- Verbrauch
- Geschichte
- kulturelle Bedeutung



2 So viele verschiedene Produkte ...

a Sie wollen Lebensmittel einkaufen. Wo kaufen Sie ein? Worauf achten Sie? Was ist für Sie wichtig? Schauen Sie sich die Fotos oben an und sprechen Sie im Kurs.

- Aussehen
- Geruch
- Geschmack
- Farbe
- Form
- Frische
- Preis
- Gesundheit
- ...

Für mich ist wichtig, ... | ... spielt eine Rolle. | Auf ... achte ich nicht /immer. | ... ist mir wichtiger als ...

b Machen Sie ein Interview mit einem Partner/ einer Partnerin. Verwenden Sie die vier Fragen und ergänzen Sie vier weitere Fragen.

1. Was war Ihr Lieblingsessen in Ihrer Kindheit?
2. Welches Essen riecht besonders gut?
3. Was würden Sie nie probieren?
4. Was kochen Sie für einen besonderen Gast?

5.
6.
7.
8.

3 Die Lebensmittel der Zukunft

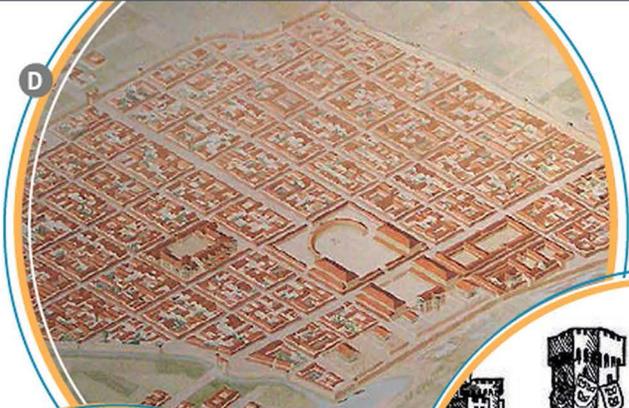
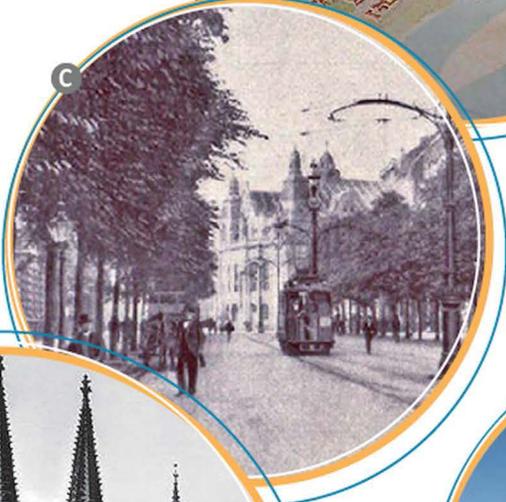
LB 16 a Hören Sie eine Straßenumfrage. Was für Lebensmittel wünschen sich die Personen? Warum? Ergänzen Sie die Tabelle.

Wer?	Passantin 1	Passantin 2	Passant 3
Was?	<i>Kuchen, der nicht dick macht</i>		
Warum?			



b Welches Lebensmittel würden Sie gern verändern? Arbeiten Sie in Gruppen und planen Sie Ihr perfektes Lebensmittel. Sie können fotografieren, zeichnen, ... Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse dann im Kurs.

Wie die Zeit vergeht



1 Eine Stadt im Wandel der Zeit: Köln

- a Was denken Sie, aus welcher Zeit stammen die verschiedenen Stadtansichten? Beschreiben Sie die Bilder. Was fällt auf? Sprechen Sie im Kurs. **AB: A1a**

ca. 1. Jh. n. Chr. | 1493 | 1709 |
1900 | 1945 | 2012

Ich nehme an, dass das Bild A von 1709 stammt.

Ich vermute, das Bild B ist von ...

- b Stellen Sie sich vor, Sie hätten eine Zeitmaschine. In welcher Zeit auf den Bildern würden Sie gern leben oder welche finden Sie besonders interessant? Warum? Sprechen Sie mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin. Die Redemittel helfen Ihnen. **AB: A1b-2**

Mich interessiert die Antike / das Mittelalter / die Neuzeit / ... sehr, weil ... | Ich finde das 17./18. Jahrhundert interessant, denn ... | Ich interessiere mich sehr für das 19. Jh., ..., da ...

2 Gestern und heute

- a Sortieren Sie die folgenden Textteile. Das Ergebnis ist ein Infotext zur Kölner Stadtgeschichte. Ordnen Sie den Abschnitten dann die Bilder aus 1a zu. **AB: A3-4**

Auch im 18. Jh. gehörte die große Baustelle am Dom mit dem Baukran zum Stadtbild. Sie war Symbol für die Krise, in der sich Köln ab Mitte des Jahrhunderts befand. Krieg, Missernten und eine Hochwasserkatastrophe ließen die Armut ansteigen. Berühmte Besucher beschrieben die einst so wohlhabende Stadt als „schmutzig und rückständig“. Für die Wirtschaftskrise waren auch die Zünfte (mächtige Handwerkergruppen) verantwortlich, denn sie stellten sich gegen den technischen Fortschritt. 1794 zogen die französischen Revolutionstruppen in Köln ein. Der Erzbischof floh und der Dom wurde jahrelang zu profanen Zwecken, z. B. als Lagerraum, benutzt. Erst 1842 wurden die Bauarbeiten fortgesetzt.

Wie viele Städte war auch Köln von einer Stadtmauer umgeben, die mit 52 Türmen und 12 Toren zu damaliger Zeit als das größte Befestigungswerk Europas galt. Gegen 1140 lebten ca. 20.000 Bürger in der Stadt. Nachdem der Kölner Erzbischof die Reliquien der Heiligen Drei Könige nach Köln gebracht hatte, wurde Köln zu einer der größten Pilgerstädte des späten Mittelalters. Seit 1322 befanden sich die Reliquien in dem neuen Chor des gotischen Doms. Da dort ab 1530 die Bauarbeiten aus Geldmangel ruhten, blieb der Dom äußerlich ein Fragment.

1 50 n. Chr. wurde Oppidum Ubiorum, eine ehemalige Siedlung des germanischen Stammes der Ubier, eine römische Kolonie mit dem Namen „Colonia Claudia Ara Agrippinensium“ (CCAA) gegründet. Köln ist die einzige der römischen Kolonien, die bis heute die alte Bezeichnung „Kolonie“ (lat. Colonia) für das höchste römische Stadtrecht in ihrem Namen trägt. Wissenschaftler haben das antike Köln in einem 3D-Modell rekonstruiert.

Zwei Weltkriege prägten das 20. Jahrhundert. Kaum hatten sich die Kölner von den Folgen des Ersten Weltkriegs und der Besatzungszeit erholt, brach der Zweite Weltkrieg aus. Nach Kriegsende waren 95 % der Altstadt zerstört – eine einzige Trümmerlandschaft erstreckte sich am Rhein. Köln glich einer Geisterstadt, denn die Menschen waren vor den Bomben geflohen. Im Frühsommer 1945 kehrten die ersten Kölner zurück und machten sich an den Wiederaufbau ihrer Stadt. Im gleichen Jahr nahm auch die Universität ihren Betrieb wieder auf.

Zu Beginn des neuen Jahrhunderts baute man das Verkehrsnetz aus. Die Dampfschiffahrt (1826) und der Eisenbahnbau (1835) begannen. Der Rheinauhafen nahm 1898 seinen Betrieb auf. Ab 1901 fuhren elektrische Straßenbahnen durch die Stadt. Fabriken wurden gegründet und ihre Arbeiter ließen sich in Köln nieder. Die Bevölkerung wuchs ständig und Köln erlebte einen großen wirtschaftlichen Aufschwung. Am 15. Oktober 1880 feierten die Kölner ein großes Ereignis: Nach 632 Jahren Bauzeit wurde ihr Dom endlich fertiggestellt.

Heute ist Köln eine moderne Großstadt mit ca. 1 Mio. Einwohnern. Automobilbau, Chemische Industrie, Musikindustrie, Hörfunk und Fernsehen haben dort ihren Sitz. Die traditionsreiche Kulturstadt fördert Kunst, Theater und Musik. Außerdem verfügt sie über viele Museen, die bereits in der Nachkriegszeit gegründet wurden. Die größte öffentliche Veranstaltung ist der Karneval. Zum Rosenmontagszug kommen jedes Jahr ca. 2 Mio. Besucher. Über all dem Treiben wacht der Dom. So ist die Ansicht vom Kölner Dom mit der berühmten Hohenzollernbrücke ein beliebtes Postkartenmotiv für Besucher aus aller Welt.

Abschnitt 1: D Abschnitt 2: Abschnitt 3: Abschnitt 4: Abschnitt 5: Abschnitt 6:

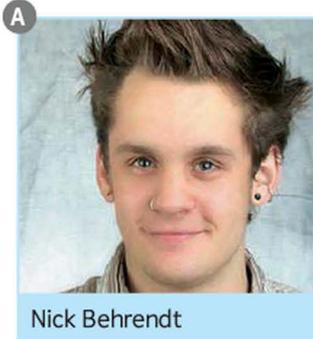
- b Was hat sich in letzter Zeit in Ihrer Stadt verändert (Gebäude, Verkehrsmittel, Geschäfte, ...)? Welche Veränderungen finden Sie am wichtigsten? Schreiben Sie einen Infotext (ca. 150 Wörter) zu mindestens einer wichtigen Veränderung.

Kindheitserinnerungen

1 Wie war das damals?

LB ①
17-21

- a Vier Personen erzählen von ihren Erinnerungen an Köln. Hören Sie die Beiträge und lesen Sie die Aussagen. Wer sagt was? Notieren Sie.



1. Ich denke noch oft daran, wie meine Eltern mit mir früher in die Altstadt **gegangen sind**.
2. Eigentlich hat mir Köln damals besser gefallen als heute.
3. Wir hatten in der Schule über unsere Stadtgeschichte gesprochen.
4. Die Aussicht über die Stadt war einfach grandios.
5. Als Kind bin ich in den Sommerferien oft nach Köln gefahren.
6. Ich erinnere mich noch gut daran, wie es früher, so um 1960 herum, in Köln aussah.
7. Damals gab es dort keinen Zebrastrifen.
8. Viele Marktleute waren mitten in der Nacht aufgestanden und mit ihren Handkarren viele Kilometer zu Fuß zum Markt gelaufen.

D

- b Hören Sie die Aussagen noch einmal. Wann waren die Sprecher Kinder? Welche Erinnerungen an Köln sind eher positiv, welche eher negativ? Sprechen Sie im Kurs.
- c Wie sind Ihre Erinnerungen an Ihre Geburtsstadt/an eine Stadt aus Ihrer Kindheit? Tauschen Sie sich mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin aus.

G 4.7-
4.9

2 Sprache im Mittelpunkt: Zeitformen der Vergangenheit – Bildung

- a Markieren Sie in den Aussagen aus 1a die Verben je nach Zeitform in verschiedenen Farben. Lesen Sie nun die Regeln und notieren Sie die passenden Beispielsätze aus 1a. **AB: B1-3**

Im Deutschen gibt es drei Zeitformen für die Vergangenheit: Präteritum, Perfekt und Plusquamperfekt.

1. **Perfekt:** Man bildet es mit einer Präsensform von „haben“ oder „sein“ und dem Partizip Perfekt. Nur wenige Verben bilden es mit „sein“: z. B. Verben der Ortsveränderung wie „gehen“, „laufen“, „kommen“; außerdem Verben der Veränderung, wie „werden“, „wachsen“, „passieren“ und die Verben „sein“, „bleiben“. Sätze: *1*,,
2. **Präteritum:** Regelmäßige Verben haben die Signalendung „-te-“, z. B. Ich suchte. Wenn der Verbstamm auf „-t“/„-d“ endet, steht ein „-e-“ zwischen Stamm und Endung, z. B. „Ich wartete.“
Bei unregelmäßigen Verben gibt es meist einen Vokalwechsel, z. B. Ich gehe. → Ich ging. Sätze:,,
3. **Plusquamperfekt:** Man bildet es mit einer Präteritumform von „haben“ oder „sein“ und dem Partizip Perfekt. Wie im Perfekt werden die meisten Verben mit „haben“ gebildet außer den Verben der (Orts-)Veränderung und „sein“, „bleiben“ mit „sein“. Sätze:,,

b Nick Berendt erzählt seiner Freundin von seinen Besuchen bei seiner Tante. Ergänzen Sie die Verben im Präteritum, Perfekt oder Plusquamperfekt.

1. Tante Maria *war* schon nach Köln *gezogen* (ziehen / Plusqu.), als ich 8 Jahre *wurde* (werden / Prät.).
2. Mit 10 Jahren ich in den Ferien allein mit dem Zug nach Köln (fahren dürfen / Prät.).
3. Ich nur einen Rucksack dabei (haben / Prät.) und (sein / Prät.) sehr aufgeregt.
4. Meine Eltern mich in den Zug (setzen / Perf.) und mir ein Paket (geben / Perf.).
5. Nachdem der Zug (abfahren / Plusqu.), ich das Paket (öffnen / Perf.).
6. Es war ein Teddybär. Da ich glücklich und traurig zugleich (sein / Perf.).
7. Nach 5 Stunden Fahrt der Zug im Kölner Hauptbahnhof (ankommen / Prät.).
8. Meine Tante schon am Gleis (warten / Prät.) und mir zu (winken / Prät.).

3 Sprache im Mittelpunkt: Zeitformen der Vergangenheit – Verwendung

Orhan Gözmez hat seine erste Erinnerung an Deutschland aufgeschrieben. Markieren Sie die Vergangenheitszeiten und ergänzen Sie dann die Regeln. **AB: B4-6**

Meine Mutter und ich kamen in den 60er-Jahren aus der Türkei nach Deutschland. Mein Vater hatte uns in unserem Heimatdorf abgeholt und mit nach Köln genommen. Er hatte dort in einer Autofabrik Arbeit gefunden. Als ich nach der langen Reise zum ersten Mal in unserer neuen Wohnung aufgewacht war, ging ich in der Wohnung herum. Alles war so anders! Als ich in die Küche kam, hatte Mutter schon Frühstück gemacht. Ein Platz blieb leer. „Wo ist Papa?“, fragte ich. – „Papa hatte Nachtschicht. Er hat die ganze Nacht gearbeitet. Er ist heute Morgen erst nach Hause gekommen und hat sich dann sofort ins Bett gelegt. Wir müssen leise sein, weil er noch schläft“, erklärte meine Mutter. Der Tag, als ich mit meiner Mutter allein beim Frühstück saß, war ein Sonntag. Einen Tag später, am Montag, sollte mein erster Schultag sein. Abends konnte ich nicht einschlafen. Ich war so aufgeregt, weil alles fremd war und ich kein Deutsch sprechen konnte. Aber die Klasse nahm mich gut auf und die Lehrerin war sehr nett. In Köln habe ich mich schnell zu Hause gefühlt!

Tip
Die Verwendung von Präteritum und Perfekt ist regional unterschiedlich und textsortenabhängig. Präteritum: in Norddeutschland auch in der gesprochenen Sprache; Perfekt: in persönlichen Briefen und E-Mails.

Das Perfekt | Das Präteritum | Das Plusquamperfekt

1. verwendet man vor allem in schriftlichen Berichten und Geschichten, in denen Ereignisse im Zusammenhang beschrieben werden. Außerdem gebraucht man es für Hilfs- und Modalverben, um Vergangenes auszudrücken, z. B. Abends war ich aufgeregt und konnte nicht einschlafen.
2. nennt man auch „Vorvergangenheit“. Man verwendet es z. B. in Berichten, um auszudrücken, dass etwas in der Vergangenheit vor etwas anderem stattgefunden hat, z. B. Als ich in die Küche kam, hatte Mutter schon Frühstück gemacht.
3. verwendet man vor allem, wenn man mündlich über etwas Vergangenes berichten will oder wenn man über etwas Vergangenes berichten will, dessen Konsequenzen noch bis in die Gegenwart reichen können, z. B. In Köln habe ich mich schnell zu Hause gefühlt.

4 Meine Kindheit

Notieren Sie Erinnerungen an Ihre Kindheit. Sie können auch etwas erfinden. Folgende Fragen können helfen.

- Wo und wie haben Sie gewohnt?
- An welche Bilder / Geräusche / Gerüche / ... erinnern Sie sich?
- Wie haben Sie sich damals gefühlt?
- An welches besondere Ereignis erinnern Sie sich?
- Was haben Sie als Kind gern / oft gegessen?
- ...

Pünktlich auf die Minute

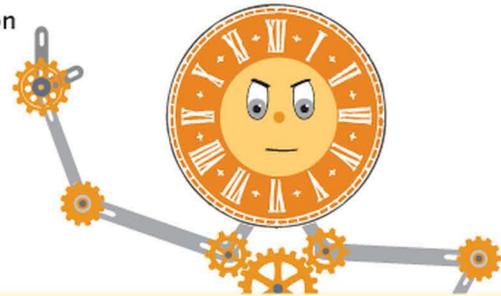
- 1 Besser spät als nie.
- 2 Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben.
- 3 Gute Nachrichten können nie zu spät kommen.
- 4 Pünktlichkeit ist die Höflichkeit der Könige.
- 5 Wer großen Wert auf Pünktlichkeit legt, muss Sinn für das Alleinsein haben.
- 6 Pünktlichkeit bei einer Verabredung hat nur den einen Nachteil, dass der andere ja nicht da ist, um sie zu bemerken.
- 7 5 Minuten vor der Zeit ist der Deutschen Pünktlichkeit.
- 8 Pünktlich wie die Maurer.

1 Pünktlichkeit ist die Höflichkeit der Könige

- a Lesen Sie die Sprichwörter und Redewendungen. Was bedeuten Sie? Welches Sprichwort finden Sie am besten? Sprechen Sie im Kurs. **AB: C1**
- b Gibt es Sprichwörter zur Pünktlichkeit in Ihrer Muttersprache? Sammeln Sie die Ergebnisse im Kurs.
- c Formulieren Sie einen Satz (ein Sprichwort) über Ihr Verständnis von Pünktlichkeit und vergleichen Sie dann die Sätze untereinander.

2 Fünf Minuten nach der Zeit ...

- a Lesen Sie die Kolumne aus einer deutschen Wochenzeitschrift und beantworten Sie die Fragen in Gruppen. **AB: C2**



Es klingelt. Im Bademantel gehe ich an die Tür. Es ist meine Nachbarin Marisela. Wir wollen ins Konzert. „Schön, dass du schon da bist“, höre ich mich sagen, aber eigentlich denke ich etwas verärgert:

5 „Wir sind doch erst für 19.30 Uhr verabredet und da haben wir noch 5 Minuten Zeit ...“ Meine kubanische Nachbarin, seit einem Jahr in Deutschland, starrt mich an und macht ihrem Erstaunen Luft: „Du bist ja noch nicht einmal angezogen! Ich dachte, die Deutschen sind so pünktlich!“

10 Ja, da ist sie also wieder, die Vorstellung von der „deutschen Pünktlichkeit“. Sie ist tatsächlich tief in der deutschen Kultur verankert und hat auch unser Bild im Ausland stark geprägt. Der deutsche Philosoph Immanuel Kant z.B. war pünktlich wie ein Uhrwerk: Er stand täglich um fünf Uhr auf, hielt um Punkt

15 sieben seine Vorlesung an der Königsberger Universität. Er arbeitete dann von neun bis eins an seinen

Büchern und ging pünktlich um 15.30 Uhr spazieren. Jeden Abend um Punkt zehn ging er schlafen. Heute versteht die Sozialpädagogin Helga Schäferling Pünktlichkeit so: „Meine Pünktlichkeit drückt aus, dass mir deine Zeit so wertvoll ist wie meine eigene.“ Bei uns gelten also pünktliche Menschen als höflich und aufmerksam gegenüber ihren Mitmenschen. Unpünktliche Menschen erscheinen hingegen als unzuverlässig und unordentlich. Geht es bei der Deutschen Bahn also unordentlich zu, wenn die Fahrpläne nicht eingehalten werden? Über das alles kann sich Marisela nur wundern. In ihrem Heimatland herrscht eine andere Zeitkultur. Sie freut sich jedes Mal, dass der Zug überhaupt kommt – die Verspätungen, über die wir Deutschen klagen, registriert sie kaum. Ein unterschiedliches Verständnis von Pünktlichkeit führt oft zu kulturellen Missverständnissen, wie z.B. bei der Einhaltung von Terminen bei Lieferverträgen.

20

25

30

35

Arbeitet man mit Firmen zusammen, deren Mitarbeiter eine andere Kultur der Pünktlichkeit gelernt haben, dann ist der Liefertermin „am 30. Mai“ eher
 40 eine grobe Schätzung als ein festes Datum. In der deutschen Wirtschaft hingegen ist Pünktlichkeit Pflicht. Wer nicht pünktlich zu seinem Bewerbungsgespräch kommt, hat seine Chancen verschenkt. Wer oft zu spät am Arbeitsplatz erscheint, dem droht
 45 die Kündigung. Firmen, die Aufträge nicht pünktlich erfüllen, müssen Strafen zahlen. Dann gibt es sie also doch, „die deutsche Pünktlichkeit“? Laut Umfragen gaben 85 % aller Deutschen an, pünkt-

lich zu sein und dies auch von anderen zu erwarten. Ich bin also in der Minderheit! Ich hasse es, wenn
 50 Menschen aus Höflichkeit pünktlich auf die Minute sind, denn ich selbst erledige immer alles „auf den letzten Drücker“: anziehen, Haare frisieren ... Inzwischen ist es fünf nach halb acht. Na bitte, hat doch super geklappt! Das ist echtes Timing! Mein
 55 Motto ist eben: „Fünf Minuten nach der Zeit ist meine Form von Pünktlichkeit.“ Aber jetzt gehen wir erstmal ins Konzert und danach werde ich Marisela mal etwas über die deutsche Pünktlichkeit erzählen.
 Karen Berger

1. Was ist das Thema der Kolumne?
 2. Was erfährt man über Marisela und die Ich-Erzählerin?
 3. Warum ist die Ich-Erzählerin ein bisschen ärgerlich?
 4. Was bedeutet: „In Mariselas Heimatland herrscht eine andere Zeitkultur?“
 5. Sind die Deutschen pünktlich?
 6. Was bedeutet: „5 Minuten nach der Zeit ist meine Form von Pünktlichkeit“?
 7. Wie finden Sie die Kolumne? Begründen Sie Ihre Meinung.
- b** Lesen Sie die Kolumne noch einmal und sammeln Sie an der Tafel alle Informationen zum Thema „Pünktlichkeit“ – „Unpünktlichkeit“ in Stichpunkten.
- c** Nach dem Konzert: Sie sind die „Ich-Erzählerin“. Was sagen Sie Marisela zum Thema „Pünktlichkeit in Deutschland“? Spielen Sie das Gespräch mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin und tauschen Sie die Rollen.

etwas erklären: Unter ... versteht man ... | ... bedeutet, dass ... | Darunter versteht man ...
ein Beispiel geben: Ich möchte folgendes Beispiel geben ... | ... wie z. B. ... | Als Beispiel fällt mir ein ...

3 Erfahrungen mit (Un-)Pünktlichkeit

LB 22-25

- a** Hören Sie vier Aussagen aus einem Radiofeature. Notieren Sie zuerst, ob die Personen Pünktlichkeit sehr wichtig / weniger wichtig oder unwichtig finden. Notieren Sie rechts, wie Sie diese Meinung begründen.

	Pünktlichkeit	Erfahrung
Person 1	weniger wichtig	zu spät am Arbeitsplatz → länger arbeiten; ...
Person 2		
Person 3		
Person 4		

- b** Haben Sie selbst Erfahrungen mit (Un-)Pünktlichkeit gemacht? Erzählen Sie Ihrem Partner / Ihrer Partnerin von einer solchen Situation.
- c** Ihr Tandempartner möchte Sie in Ihrem Heimatland besuchen. Er fragt Sie in einer Mail, wie es dort mit der Pünktlichkeit ist. Schreiben Sie ihm eine Mail mithilfe der folgenden Punkte. Bitten Sie ihn auch, diese Fragen in Bezug auf seine Kultur zu beantworten.
- Wie wichtig ist Pünktlichkeit?
 - Was passiert, wenn jemand zu spät kommt?
 - Wie verabredet man sich?
 - Beispiel aus Ihrer Erfahrung?

Keine Zeit

1 Zu schnell vorbei

LB ① 26 a Hören Sie den Song von Clueso. Wovon handelt er? Sprechen Sie im Kurs. **AB: D1 a**

b Lesen Sie die dritte Strophe des Songs. Wie erlebt der Sänger die Zeit? Welche Lösung findet er für sein Problem? **AB: D1b-c**

Zu schnell vorbei

Es ist ein Irrsinn,
Weil ich nicht beschreiben kann,
Wie alles schneller läuft.
(Nichts hält diesen Streifen an.)
Will keine Zweifel haben,
Stell' tausend Vergleiche an.
Wann war wohl die schönste Zeit,
Zu viel, das vergessen bleibt.
Ich trau' mich kaum, die Augen zu schließen,
Ich will in Zukunft nichts verpassen
Wachsam bleiben und genießen.
Nicht mehr an morgen denken,
Jeden Moment erleben.
Heute ist der Tag, von dem wir später reden.



Refrain:

Zu schnell vorbei.
Sag mal, wie schnell verging
Schon wieder die Zeit?
Ich genieß den Moment,
Zu schnell vorbei.
Wie schnell es ging,
Kann doch nicht sein.
Zu schnell vorbei.

Aladag, Baris/Huebner, Thomas; Edition 10 vor 10, Arabella Musikverlag GmbH, Berlin

c Wie gefällt Ihnen der Song? Begründen Sie Ihre Meinung und sprechen Sie in Gruppen.

Musik | Gesang | Songtext / Inhalt | Sprache | ...

d Haben Sie viel oder wenig Zeit? Berichten Sie von Ihren Erfahrungen mit der Zeit. Die Redemittel helfen Ihnen.

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass ... | Ich habe folgende Erfahrungen gemacht: ... | Nach meiner eigenen Erfahrung ... | Meine eigenen Erfahrungen sind ganz ähnlich/anders: ... | Ich habe erlebt, wie/ dass ...

2 „Entschleunigung“

a Lesen Sie die Einleitung unten und überfliegen Sie die Überschriften des Beitrags auf der nächsten Seite. Worum könnte es gehen? **AB: D2**

Ständig unter Druck

Immer mehr Hilfsmittel sollen uns in Beruf und Freizeit Zeit sparen: Handys, E-Mails, Internet, schnelle Autos, Züge oder Flugzeuge. Doch tatsächlich erhöht sich dadurch unser gefühltes Tempo. Wir müssen immer mehr Dinge gleichzeitig erledigen und fühlen uns permanent unter Stress.

- b Lesen Sie nun den Beitrag aus einem Gesundheitsratgeber. Was bedeutet „Entschleunigung“? Sammeln Sie Ihre Ideen zu diesem Begriff im Kurs.

Wir definieren uns oft nur noch über Leistung

Bei der Autofahrt mit Handy Termine absprechen, neben dem Kuchenbacken über Kopfhörer Spanisch lernen ... Viele Menschen versuchen immer mehr Aufgaben gleichzeitig in ihren Alltag zu packen – nicht nur bei der Arbeit, auch in der Freizeit. Brigitte Örtl hat das bei ihrer Arbeit als Coach für
5 Zeitmanagement oft beobachtet: „Wir definieren uns über Leistung. Wer viel schafft, der ist gut und wichtig. Das ist eine fatale Annahme.“ Denn die Anhäufung von Aufgaben, zum Teil auch der Wille, alles gleichzeitig zu erledigen, führt ihrer Meinung nach zu einer permanenten Anspannung. „Und das kann krank machen.“

Einfach mal innehalten

10 Wer aus der Tempo- und Stress-Spirale herauskommen will, muss eigentlich nur seine Einstellung ändern, sagt die Expertin. Innehalten und darüber nachdenken, was einem wirklich wichtig ist, das ist der erste Schritt zur „Entschleunigung“ des Lebens. Man sollte also das Tempo in seinem Leben verringern. Statt drei Dinge gleichzeitig zu tun, lieber eine Sache richtig machen. Also mal eine Pause machen, nur auf dem Sofa oder im Garten sitzen, in Ruhe alles anschauen, (...). In der Freizeit mag das
15 noch gelingen, aber ist „Innehalten“ in unserer schnellen Arbeitswelt noch möglich? Der Zeitforscher Prof. Geißler fordert das Pausemachen bei der Arbeit, weil viele Berufstätige ihren Arbeitsrhythmus und ihre eigenen Grenzen nicht mehr kennen. Wir müssen seiner Ansicht nach wieder lernen, „den eigenen Rhythmus neu zu entdecken“.

Ein Leben im eigenen Rhythmus

20 Prof. Geißler plädiert für die Befreiung von der Uhr: „Wir müssen nicht mehr arbeiten, weil es acht Uhr morgens ist, sondern wann wir dazu in der Lage und motiviert sind. Der Mensch funktioniert nicht wie ein Lichtschalter, nicht im Takt der Maschinen und nicht im Takt der Uhr.“ Diese Forderung kann man in unserer Industriegesellschaft nur begrenzt umsetzen. Aber flexible Arbeitszeitmodelle wie Gleitzeit oder Arbeitszeitkonten sind schon ein Anfang. Viele Menschen vergessen, dass sie auch mit ihrer freien
25 Zeit flexibel umgehen sollten. „Weniger ist mehr“, lautet hier das Motto: Wir sollten uns auf wenige Freizeitaktivitäten beschränken und diese bewusst genießen. Nur so vermeiden wir den „Freizeitstress“, bei dem wir auch am Wochenende von Termin zu Termin hetzen.

Mehr Zeit für sich selbst nehmen

30 „Die Zeit plant man am besten wie einen Emmentaler Käse: mit festen Strukturen und großen Löchern“, meint Prof. Geißler. Im beruflichen wie im privaten Terminkalender sollten wir nicht den ganzen Tag verplanen, sondern freie Zeitfenster lassen, so gerät man nicht in Zeitnot. Brigitte Örtl rät außerdem, sich die eigene freie Zeit fest in den Terminkalender einzutragen. Nur so nimmt man sich und seine Bedürfnisse dann auch ernst.

- c Notieren Sie die Ratschläge aus 2 b in einer Checkliste zum Thema „Zeitmanagement“. Worauf sollte man beim Umgang mit seiner Zeit achten?
- d Wählen Sie eins der oben genannten Probleme oder denken Sie sich selbst eins aus. Fragen Sie im Kurs, wer Ihnen einen Rat geben kann, und geben Sie selbst Ratschläge zu einer anderen Situation.

Handy klingelt dauernd | keine Zeit für Sport | zu viele Termine | jeden Tag 100 E-Mails |
nie vor 20 Uhr Feierabend | Freunde wollen mich jeden Tag treffen | ...

Mein Handy klingelt dauernd.
Was soll ich machen?

An deiner Stelle würde ich das
Handy einfach mal ein paar
Stunden ausschalten.

Ich habe noch einen Tipp: Du
solltest deine Nummer nicht
so vielen Leuten geben.

Zeitreisen

1 Zukunftsvisionen von „gestern“

- a Lesen Sie die beiden Textauszüge aus dem Bestseller von 1910 „Die Welt in 100 Jahren“ von Arthur Brehmer. Um welche Erfindungen geht es hier? Sprechen Sie im Kurs. **AB: E1**

(...) Die Bürger der drahtlosen Zeit werden überall mit ihrem „Empfänger“ herumgehen, der irgendwo, im Hut oder anderswo angebracht (...) sein wird, (...). Einerlei, wo er auch sein wird, er wird bloß den „Stimm-Zeiger“ auf die betreffende Nummer einzustellen brauchen, die er zu sprechen wünscht, und der Gerufene wird sofort seinen Hörer vibrieren oder das Signal geben können, wobei es in seinem Belieben stehen wird, ob er hören oder die Verbindung abbrechen will. Solange er die bewohnten und zivilisierten Gegenden nicht verlassen wird, wird er es auch nicht nötig haben, einen „Sendeapparat“ bei sich zu führen, denn solche „Sendestationen“ wird es auf jeder Straße, in jedem Omnibus, auf jedem Schiffe, jedem Luftschiffe und jedem Eisenbahnzug geben, und natürlich wird der Apparat auch in keinem öffentlichen Lokale und in keiner Wohnung fehlen. (...)

Die Eroberung der Luft, die zu verwirklichen wir jetzt schon beginnen, ist eine der großen Errungenschaften, die unserem Land ganz besonders zu statten kommen werden. Alles, was uns das Reisen, den Verkehr und Transport zu erleichtern geschaffen ist, verringert uns die Entfernungen, bringt uns das bisher Ferne näher und näher und macht uns den Fremden und Ausländern förmlich zum Landsmann, zum Nachbar und Freunde. (...) Jetzt, durch das Erscheinen der Flugmaschine, werden wir bald die irdische Landstraße verlassen und uns auf der unbegrenzten Himmelsbahn ergehen können. Bald werden wir unsere Luftautomobile haben und damit den sibirischen Himmel und die arktische Wüste durchkreuzen, und wir werden der Fata Morgana über die dürre Wüste hin nachjagen, wie wenn wir jetzt eine alltägliche Reise in ein benachbartes Land oder Städtchen machen.

- b Lesen Sie die kurzen Textausschnitte noch einmal und entscheiden Sie, ob die Aussagen richtig (r) oder falsch (f) sind.

1. Wenn man telefonieren will, braucht man einen Empfänger.
2. Mit dem „Empfänger“ kann man auch lesen.
3. Es wird überall Sendestationen geben.
4. Die neuen Verkehrsmittel helfen bei der Verständigung zwischen den Völkern.
5. Die Menschen werden mit Flugzeugen in der Wüste jagen.
6. Das Reisen in ferne Länder wird in Zukunft für alle Menschen alltäglich sein.



- c Welche Prognosen von damals sind heute Realität, welche nicht? Sprechen Sie im Kurs.

2 Sprache im Mittelpunkt: Das Futur I und seine Verwendung

- a Markieren Sie in den Textauszügen in 1a die Verben und ergänzen Sie dann die Regeln. **AB: E2**

1. Das Futur I bildet man im Deutschen mit den Präsensformen von „werden“ + Infinitiv.
2. „werden“ steht in Aussagesätzen und W-Fragen auf Position 2 und der Infinitiv
3. Man verwendet das Futur I, z. B. um Ankündigungen, Absichten in der und sichere Prognosen auszudrücken.

- b Was glauben Sie, welche technischen Fortschritte wird es schon in 50 Jahren geben? Formulieren Sie Prognosen und verwenden Sie dabei das Futur I.

In 50 Jahren wird es wohl ... geben. | Wir werden in 50 Jahren ... | Es wird in 50 Jahren keine ... mehr geben, sondern ... | Die Menschen werden in 50 Jahren keinen / kein / keine ... mehr brauchen, weil sie ... haben. | In Zukunft werden wir vermutlich ...

3 Zukunftsvisionen von „heute“

a Sammeln Sie im Kurs Ideen zum Thema „Wie reisen wir in 100 Jahren?“ und halten Sie die Ergebnisse an der Tafel fest. **AB: E3**

LB 27

b Hören Sie nun einen Vortrag zum Thema „Reisen in 100 Jahren“ und vergleichen Sie die Informationen mit Ihren Ergebnissen aus 3a. Gibt es Übereinstimmungen? Wenn ja, welche?

c Hören Sie den Vortrag von Herrn Thielmann noch einmal. Haben Sie die Aussagen im Vortrag gehört: ja (j) oder nein (n)? Kreuzen Sie an.

1. Herr Thielmann beschäftigt sich mit den Reisetrends der Zukunft.
2. In Zukunft nutzen viele Deutsche ihren Urlaub für Bildungsreisen.
3. Der Deutsche hat in 100 Jahren weniger Geld zur Verfügung als heute.
4. In naher Zukunft sind Flüge ins Weltall normal.
5. Man erwartet in den nächsten Jahren weniger Touristen in Nordeuropa.
6. Die Nachteile dieser Reisetrends sieht man vor allem in der Tourismuswirtschaft.

j	n
j	n
j	n
j	n
j	n
j	n



G 4.5

4 Sprache im Mittelpunkt: Das Präsens und seine Verwendung

a Markieren Sie die Verben in 3c und notieren Sie dann jeweils einen Beispielsatz in den Regeln. **AB: E4-5**

Man kann das Präsens verwenden für:

1. die Gegenwart (jetzt, im Moment, jeden Tag). Sätze: 1,
2. Zukünftiges (morgen, in drei Tagen, in 10 Jahren). Sätze:

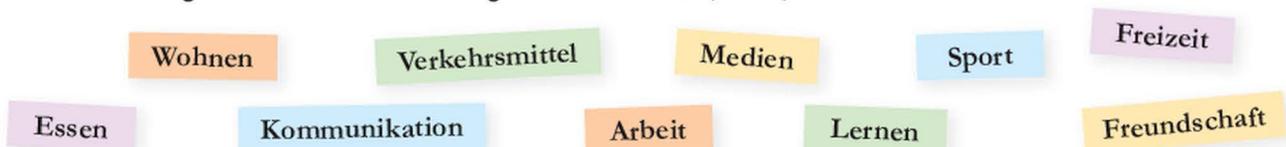
b Lesen Sie die Notiz über „Raumschiff Orion“ aus einem Kinomagazin. Markieren Sie die Verben und ergänzen Sie die Regel.

„Raumschiff Orion“ ist die erste deutsche Science-Fiction-Fernsehserie und hat bis heute Kultcharakter. Millionen Deutsche sehen die Schwarz-Weiß-Serie, die ab dem 17. September 1966 im TV ausgestrahlt und bis 1999 ca. 20 Mal wiederholt wird. Die Serie erzählt sehr unterhaltsam die Geschichte des Raumschiffkapitäns McLane (Dietmar Schönherr). Mit seiner Crew will er die Erde vor den fremdartigen „Frogs“ schützen und erlebt zahlreiche Weltraumabenteuer. Mit sehr einfacher Tricktechnik und viel Kreativität stellen Regisseur und Tricktechniker bereits 1966 die Welt der Zukunft dar. Bis heute gilt die detailliert ausgearbeitete Zukunftswelt als bahnbrechend für das moderne Fernsehen.

Das Präsens kann man auch für die in Berichten und Biografien verwenden, um einen Text lebendiger zu formulieren. Man nennt es dann „historisches Präsens“. (1966, bis vor 10 Jahren, 2001, ...), z. B. Schon bei der ersten Ausstrahlung 1966 war „Raumschiff Orion“ ein Riesenerfolg. Millionen sehen die Serie jahrzehntelang.

5 Die Welt in 100 Jahren

Halten Sie einen kleinen Vortrag über „Die Welt in 100 Jahren“. Wählen Sie eines der Themen unten. Die Redemittel aus 2b und die Übungen zum Aufbau eines Vortrags im Arbeitsbuch 3 E, 3a – b, helfen.



Schöne Zeiten



1 Mensch, war das schön!

- a Wählen Sie zu zweit ein Bild aus, beschreiben Sie die Situation und finden Sie einen passenden Titel.
- LB ① 28 b Hören Sie den Song der Band „Die Toten Hosen“ und lesen Sie dann den Auszug aus dem Liedtext. Über welches Ereignis singen sie? Was vermuten Sie? **AB: F1**

TAGE WIE DIESE

Ich wart' seit Wochen, auf diesen Tag
Und tanz' vor Freude über den Asphalt.
Als wär's ein Rhythmus, als gäb's ein Lied,
Das mich immer weiter durch die Straßen zieht.
Komm' dir entgegen, dich abzuholen, wie ausgemacht
Zu derselben Uhrzeit, am selben Treffpunkt, wie letztes Mal.

Durch das Gedränge der Menschenmenge
Bahnen wir uns den altbekannten Weg.
Entlang der Gassen zu den Rheinterrassen
Über die Brücken bis hin zu der Musik.
Wo alles laut ist, wo alle drauf sind, um durchzudreh'n
Wo die Anderen warten, um mit uns zu starten, um abzugeh'n.

**An Tagen wie diesen, wünscht man sich Unendlichkeit
An Tagen wie diesen, haben wir noch ewig Zeit,
Wünsch ich mir Unendlichkeit (...)**

Musik: von Holst - Text: Frege, Minichmayr © 2012 by Patricks Kleiner Musikverlag GmbH - weltweit

- c Welche Gefühle beschreibt der Sänger? Sprechen Sie im Kurs.
- d Sprechen Sie in Gruppen: Was ist bzw. war für Sie eine besonders schöne Zeit? Warum?

Praktikum | Schulzeit | Konzert | erster / besonderer Urlaub | erste Liebe | Kindheit |
Klassenfahrt | Freizeitaktivität | Studium | Auslandsaufenthalt | Auszeit | ...

2 Wie verbringen die Deutschen ihre freie Zeit?

- a Sprechen Sie im Kurs über das Schaubild auf der nächsten Seite. Die Redemittel helfen Ihnen. **AB: F2**

Das Schaubild zeigt, dass ... | Auf dem Schaubild sieht man ... | Am meisten / wenigsten Zeit verbringen die Deutschen mit ... | Die Deutschen verbringen mehr / weniger Zeit mit ... als mit ... | Die Deutschen verbringen etwa doppelt / halb so viel Zeit mit ... wie mit ... | Es fällt auf, dass ...



Das Schaubild zeigt, dass die Deutschen in ihrer Freizeit am liebsten fernsehen.

Es fällt auf, dass mehr Deutsche Zeitung lesen als im Internet surfen.

- b Wie verbringen die Menschen in Ihrem Heimatland ihre Freizeit? Welche Unterschiede gibt es zu Deutschland? Erstellen Sie eine Liste und präsentieren Sie das Ergebnis im Kurs.

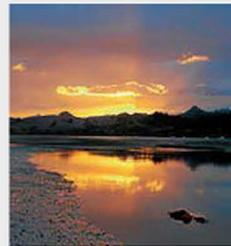
3 Die schönste Zeit in meinem Leben

Schreiben Sie einen Erfahrungsbericht zur schönsten Zeit Ihres Lebens. Sie können auch Bilder verwenden.

Beispieltext: Erfahrungsbericht

Traumhafte Monate in Neuseeland

Ich bin Diana Schäfer aus Kassel, 19 Jahre alt, und im letzten Jahr hatte ich die bisher schönste Zeit in meinem Leben – 1 Jahr Au-pair bei einer Familie mit drei Kindern in Auckland, Neuseeland.



Als ich gehört habe, dass ich für ein Jahr nach Neuseeland fahre, war ich sehr aufgeregt. Ich wusste nicht, was mich erwartet – ich war unsicher, aber natürlich habe ich mich auch sehr gefreut. Mitte Januar ging es los für mich – mein erster Flug ohne Eltern, und so lang! Ich war fast 30 Stunden unterwegs, bevor ich in Neuseeland bei meiner Au-pair-Familie ankam. Ich war total müde, aber die Müdigkeit war schnell verflogen, denn meine Gastfamilie hatte ein großes Abendessen für mich vorbereitet. Alle waren sehr nett und ich habe mich auch sofort wohl gefühlt.

Meine Gastfamilie hatte sich eine Woche Urlaub genommen, um mir die Stadt und die Region zu zeigen, das war einfach super! Wir sind zu fantastischen Stränden gefahren, haben tolle Feste besucht (zum Beispiel auch ein Schafrennen!) und ich habe so viele neue Sachen gesehen! Meine Gasteltern und die drei lebhaften Kinder waren sooo nett!!

Später bin ich mit zwei Freundinnen aus dem Sprachkurs sogar für eine Woche nach Australien geflogen – Sydney, die Stadt am Pazifik mit ihrer schönen Altstadt, der tollen Oper und dem botanischen Garten, hat mich besonders beeindruckt.

Die Zeit ging viel zu schnell vorbei und ich war ziemlich traurig, als ich wieder ins Flugzeug zurück nach Deutschland gestiegen bin – aber ich werde später sicher wiederkommen.

Tipps zum Schreiben

Wählen Sie einen Titel.

Stellen Sie sich und das Thema / Ereignis kurz vor.

Wie fing es an? Was haben Sie zuerst gedacht / gefühlt?

Was haben Sie erlebt? Gab es ganz besondere Erlebnisse?

Haben Sie andere Menschen oder etwas Neues (Städte, Dinge, Fähigkeiten, ...) (kennen)gelernt?

Wie schnell ist die Zeit vergangen? Was dachten Sie, als die Zeit zu Ende war?

Einer für alle ...



1 Zusammen sind wir stark

- a Was sehen Sie auf dem Bild? Was passiert gerade? Äußern Sie Ihre Vermutungen im Kurs. Die Redemittel helfen. **AB: A1**

ein Bild beschreiben: Das Bild ist eine Zeichnung / ein Foto / ein Gemälde. Darauf sieht man ... | Auf dem Bild sieht man ... | Auf dem Bild ist ein ... zu sehen / dargestellt. | Das Bild zeigt ...

Vermutungen anstellen: Ich denke (eher), dass das ... ist. | Das könnte doch ... sein.

- b Redewendungen zum Thema „Zusammenhalt“. Ordnen Sie den Redewendungen die passende Bedeutung zu.

- | | | |
|--|---|--|
| 1. Einer für alle – alle für einen. | A. Man hält in guten und in schlechten Zeiten zusammen. | 1. <input checked="" type="checkbox"/> |
| 2. Sie ziehen an demselben Strick. | B. Man sagt das kritisch, wenn jemand heimlich mit jemand anderem zusammengearbeitet hat. | 2. <input type="checkbox"/> |
| 3. Wir halten zusammen wie Pech und Schwefel! | C. Jeder ist für jeden da. | 3. <input type="checkbox"/> |
| 4. Mit ihm kann man durch dick und dünn gehen. | D. Nichts kann einen von dem anderen trennen. | 4. <input type="checkbox"/> |
| 5. Sie haben gemeinsame Sache gemacht. | E. Man kann mit jemandem alles Mögliche (auch etwas Unsinniges) machen. | 5. <input type="checkbox"/> |
| 6. Man kann mit ihr wirklich Pferde stehlen. | F. Sie arbeiten harmonisch zusammen. | 6. <input type="checkbox"/> |

- c Welche Redewendung passt am besten zu dem Bild oben? Wählen Sie eine Redewendung aus 1 b und begründen Sie Ihre Wahl wie im Beispiel. Lesen Sie Ihren Text dann in Ihrer Gruppe vor.

Ich denke / glaube / meine / finde, dass ... | Meiner Meinung nach passt ... gut zu dem Bild. | Die Redewendung ... passt gut, weil / da ...

Ich finde, die zweite Redewendung passt am besten zum Bild, weil alle in dieselbe Richtung schwimmen.

- d Zeichnen Sie ein Bild zu einer der Redewendungen in 1b.

2 Gemeinsam etwas schaffen

- a Diskutieren Sie die Fragen in Gruppen und tauschen Sie sich dann im Kurs aus. **AB: A2**

Wie viele Menschen braucht man,

1. ... um ein Auto hochzuheben?
2. ... um ein Haus zu bauen?
3. ... um ein Sofa in den dritten Stock zu tragen?
4. ... um ein Flugzeug zu bauen?
5. ... um die Welt zu verändern?



- b Sammeln Sie in Gruppen Ideen für folgende Dinge. Präsentieren Sie sie im Kurs und begründen Sie Ihre Wahl.

1. Drei Dinge, die Sie gemeinsam in Ihrer Gruppe schaffen können.
2. Drei Dinge, die Sie zusammen im Kurs schaffen können.

3 Der kleine Fisch Swimmy

- a Lesen Sie einen Ausschnitt aus dem beliebten Kultbuch „Swimmy“ von Leo Lionni. Was steht im Text: a, b oder c? Kreuzen Sie an. **AB: A3**

Irgendwo in einer Ecke des Meeres lebte einmal ein Schwarm kleiner, aber glücklicher Fische. Sie waren alle rot. Nur einer von ihnen war schwarz. (...) Sein Name war Swimmy. Eines schlimmen Tages kam ein Thunfisch in diese Ecke des Meeres gebräust, ein schneller, grimmiger, überaus hungriger Bursche. Der verschlang alle kleinen roten Fische mit einem einzigen Maulaufreißen. Nur ein Fisch entkam ihm.

5 Das war Swimmy. Erschrocken, traurig und einsam wedelte der kleine Swimmy hinaus ins große, große Meer. Nun ist das Meer aber voller wunderbarer Geschöpfe, die Swimmy in seiner heimatlichen Meeresecke nie gesehen hatte. (...) Zuerst sah Swimmy die Meduse, die Qualle. Er fand sie wunderbar. Sie sah aus, als wäre sie aus Glas, und sie schillerte in allen Farben des Regenbogens. Dann sah Swimmy eine Art lebenden Schaufelbagger. Das war der Hummer. (...) Swimmy kam aus dem Staunen nicht heraus. Jetzt nämlich

10 begegnete er einem Aal, der ihm unendlich lang erschien. (...) Das nächste waren die See-Anemonen. Sie schwangen in der Strömung sanft hin und her, wie rosa Palmen, vom Wind bewegt. Dann jedoch glaubte Swimmy seinen Augen nicht zu trauen: Er sah einen Schwarm kleiner roter Fische. (...) »Kommt mit ins große Meer!«, rief er ihnen munter zu. »Ich will euch viele Wunder zeigen!« »Geht nicht«, antworteten die kleinen roten Fische ängstlich. »Dort würden uns die großen Fische

15 fressen! Wir müssen uns im sicheren Felsenschatten halten.« Die Antwort der kleinen roten Fische machte Swimmy nachdenklich. Er fand es traurig, dass der Schwarm sich nie hinaus ins offene Meer trauen durfte. Da muss man sich etwas ausdenken!, dachte er. Und er dachte nach. (...)



- | | |
|-----------|--|
| 1. Swimmy | <input type="checkbox"/> a verlässt seine Freunde. |
| | <input type="checkbox"/> b hat immer alleine gelebt. |
| | <input type="checkbox"/> c ist plötzlich alleine. |
| 2. Swimmy | <input type="checkbox"/> a findet die fremden Tiere und Pflanzen im Meer sehr schön. |
| | <input type="checkbox"/> b ist erschrocken über die fremden Tiere im Meer. |
| | <input type="checkbox"/> c kennt die meisten anderen Tiere im Meer schon lange. |
| 3. Swimmy | <input type="checkbox"/> a ist traurig, weil ihm der Schwarm nicht vertraut. |
| | <input type="checkbox"/> b möchte, dass die anderen Fische die Welt sehen. |
| | <input type="checkbox"/> c will mit den anderen Fischen bei einem großen Felsen leben. |

- b Wie könnte die Geschichte weitergehen? Schreiben Sie sie zu Ende. **AB: A4**

Ehrensache!



1 Unser Ehrenamt

- a Was haben die Fotos mit dem Thema „Ehrenamt“ zu tun? Sprechen Sie im Kurs. AB: B1
- b Sie hören eine Radiosendung zum Thema „Ehrenamt“. Welches Ehrenamt haben die Personen? Notieren Sie. Drei Tätigkeiten aus dem Schüttelkasten bleiben übrig.

Studierendenberater/in | Reinigungskraft | Integrationshelfer/in | Wahlhelfer/in | Fußballtrainer/in | Bewerbungstrainer/in | Tierbetreuer/in

Name	Ehrenamt
1. Julia Böhme	<i>Studierendenberaterin</i>
2. Franz Winkler	.....
3. Elke Jakob	.....
4. Thorsten Lauterbach	.....



- c Welche Person findet ihr Ehrenamt überwiegend positiv (+), überwiegend negativ (-) und welche sieht Vor- und Nachteile (+-)? Kreuzen Sie in 1b an.
- d Hören Sie die Sendung noch einmal und notieren Sie folgende Informationen.

Wer?	Seit wann / wie lange tätig?	Grund für das Ehrenamt	Eindrücke: positiv / negativ
1. Julia Böhme	<i>1 Jahr</i>		
2. Franz Winkler			
3. Elke Jakob			
4. Thorsten Lauterbach			

2 Kursinterview zum Thema „Ehrenamt“

Notieren Sie Fragen zu folgenden Punkten und interviewen Sie sich dann in Gruppen. Berichten Sie anschließend im Kurs aus Ihrer Gruppe. **AB: B2**

- Eigenes Ehrenamt?
- Welches?
- Erfahrungen: positiv / negativ?
- Vorteile / Nachteile?
- Ehrenamt in Ihrem Land?
- Weitere Aspekte?

3 Ehrenamt ist Ehrensache!

Lesen Sie den Bericht und entscheiden Sie bei jeder Aussage zwischen „stimmt mit dem Text überein“ (j), „stimmt nicht mit dem Text überein“ (n) oder „der Text gibt darüber keine Auskunft“ (?). **AB: B3**

Berlin. „Ehrenamt ist Ehrensache“, werben deutsche Städte um das ehrenamtliche, also freiwillige, Engagement ihrer Bürgerinnen und Bürger, denn den Städten und Gemeinden fehlt es an Geld, aber Hilfe tut Not. Experten sind sich darin einig, dass viele Bereiche des öffentlichen und sozialen Lebens ohne Ehrenamtliche, die also für ihre Tätigkeit nur gering oder gar nicht bezahlt werden, kaum noch existieren könnten. Neben der Betreuung von Kindern, Kranken und alten Menschen zählen u. a. dazu: Dienste bei Jugendorganisationen, im Natur- und Umweltschutz, im Tierschutz, bei der Hausaufgabenhilfe oder auch die Freiwillige Feuerwehr. Aber wie sieht das Engagement der Deutschen in Zahlen aus? Aktuelle Umfragen sprechen von 36% der Deutschen ab 14 Jahren, die sich außerhalb von Schule und Beruf engagieren. Dabei trifft man laut Umfragen unter den Ehrenamtlichen auf mehr Menschen

mit hoher Bildung als etwa auf Menschen ohne Schulabschluss.

Obwohl man für ein Ehrenamt viel Zeit braucht, engagieren sich die Deutschen oft über einen langen Zeitraum. Die Gründe, mit anzupacken, sind unterschiedlich: Den einen geht es darum, Menschen zu helfen, die Gemeinschaft zu stärken oder Gleichgesinnte zu treffen. Andere wollen Kontakte knüpfen, sich selbst verwirklichen oder Anerkennung bekommen. Alle Befragten sind sich aber darüber einig, dass man sich persönlich weiterentwickelt. Und das wirkt sich z. B. positiv auf das Berufsleben aus. In Bewerbungsverfahren ist ein Ehrenamt ein klarer Pluspunkt. Der Bewerber hat in seinem Ehrenamt vieles gelernt, was auch am Arbeitsplatz wichtig ist, z. B. Verantwortungsbewusstsein, Teamgeist, Flexibilität und Organisationstalent. „Dies sind wichtige Führungsqualitäten“, bestätigen Personalberater. *Vera Hübner*

1. In deutschen Städten und Gemeinden fehlen Ehrenamtliche.
2. Ohne Ehrenamt gibt es kein soziales Leben mehr.
3. Mehr als ein Drittel aller Deutschen ab 14 Jahren engagiert sich.
4. Es engagieren sich mehr Frauen als Männer.
5. Ohne Schulabschluss kann man nicht ehrenamtlich tätig werden.
6. Erfahrungen im Ehrenamt wirken sich positiv bei Bewerbungen aus.



4 Das Ehrenamt in der Gesellschaft

Diskutieren Sie im Kurs: Sind Ehrenämter wichtig für eine Gesellschaft? Sammeln Sie mithilfe der Stichworte unten Vor- und Nachteile von Ehrenämtern.

Belastung für den Einzelnen | Erfahrungen machen | Wertschätzung/Ansehen | kein Einkommen | anderen helfen | Ehrenamt statt regulärem Arbeitsplatz? | Kontakte knüpfen | Wissen weitergeben | etwas verändern | viel (freie) Zeit kosten

Ein Projekt – viele Helfer



WIKIPEDIA
Die freie Enzyklopädie

1 „Crowdsourcing“ – Was ist das eigentlich?

- a Was könnte „Crowdsourcing“ sein? Sammeln Sie Ideen im Kurs.
- b Lesen Sie nun die Definition und überprüfen Sie Ihre Hypothesen aus 1a. **AB: C1a**

A. Der Begriff „Crowdsourcing“ setzt sich aus den zwei englischen Begriffen „crowd“ (= Gruppe, Menge, Schwarm) und „outsourcing“ (= Auslagerung von Arbeit aus einer Firma) zusammen. Im deutschsprachigen Raum verwendet man manchmal auch die entsprechende Übersetzung „Schwarmauslagerung“.

B. Mit „Schwarmauslagerung“ meint man aber nicht die Auslagerung von Unternehmensaufgaben in andere Unternehmen oder die Übertragung an freie Mitarbeiter, sondern etwas anderes: Ein Unternehmen gibt z. B. eine Aufgabe an viele Freiwillige weiter, und jeder kann mitarbeiten.

C. Dieser „Schwarm“ löst dann gemeinsam Probleme – und verteilt die Arbeit auf viele Menschen. Jeder macht die Arbeit, die er machen will und die ihm besonders viel Spaß macht. Niemand muss eine bestimmte Aufgabe übernehmen, wenn er das nicht möchte, und niemand muss etwas tun, was er gar nicht kann.

D. Ein Beispiel für „Crowdsourcing“ ist das Testen von Internetseiten oder neuen Programmen. Jeder kann seine Meinung dazu sagen, und man soll Fehler melden. Ein weiteres Beispiel ist das Internetlexikon Wikipedia. Jeder Nutzer kann es ständig aktualisieren, ergänzen oder überarbeiten. Nur so hat es bis heute immer aktuell bleiben können. Und je mehr Menschen mitmachen, umso umfangreicher wird das Lexikon.

E. Und jeder aus dem „Schwarm“ kann auch neue Ideen liefern: Was sollte man als nächstes tun? Welche Probleme wollen und können wir gemeinsam lösen? Denn man darf sich auch nicht übernehmen, also zu große Pläne haben. Wenn man zu viel will, kann es schnell passieren, dass man die Arbeit an einem Projekt abbrechen muss, weil es zu anstrengend ist. Und das sollte man immer vermeiden.

- c In welchem Abschnitt finden Sie folgende Informationen? Notieren Sie. **AB: C1b**

- Der Begriff „Schwarmauslagerung“ ist eine Übersetzung von Crowdsourcing.
- Die Arbeit an einem Projekt kann scheitern, wenn die Aufgabe zu groß ist.
- Durch Crowdsourcing kann eine Internet-Enzyklopädie leichter aktuell bleiben.
- Jeder kann beim Crowdsourcing mitmachen.
- Es gibt niemanden im Schwarm, der den anderen sagt, was sie tun sollen.

Abschnitt

A

2 Crowdsourcing im Alltag

LB
6–10

- a Hören Sie die vier Erfahrungsberichte zu Wikipedia und machen Sie Notizen zu folgenden Punkten. **AB: C2**

- Wer sind die Personen?
- Wie finden sie Wikipedia?
- Was machen sie mit Wikipedia?

Michael, Schüler
– Wikipedia ist nützlich
– liest jeden Tag in Wikipedia
– ...

- b Sprechen Sie in Gruppen: Wie nutzen Sie Wikipedia? Haben Sie selbst schon einmal etwas in Wikipedia geschrieben? Warum (nicht)?

3 Sprache im Mittelpunkt: Modalverben und ihre Formen

a Lesen Sie die Aussagen aus den Berichten aus 2a und markieren Sie die Modalverben und die Infinitive. **AB: C3a**

1. Manchmal möchte ich einfach mehr zu einem Thema wissen.
2. Zu meiner Lieblingsmannschaft muss man eigentlich schon noch ein paar Infos ergänzen.
3. Wenn ich früher mal etwas nachschlagen wollte, habe ich das Lexikon aus meinem Bücherregal genommen.
4. Ich hatte mir überhaupt nicht vorstellen können, dass es dort so viele Informationen gibt.
5. Mein Sohn hatte mir damals auch gesagt, dass man selbst bei Wikipedia etwas schreiben darf.
6. Früher hat man dann in die Bibliothek gehen müssen, um etwas zu kopieren oder abzuschreiben.
7. Weil jeder bei Wikipedia mitmachen kann, sind alle Informationen auch ziemlich aktuell.
8. Mein Chef hat gesagt, ich soll selbst einen Artikel für Wikipedia schreiben.
9. Ich werde mich einfach mehr mit Wikipedia beschäftigen müssen.
10. Mein Sohn meinte, dass ich wirklich mal einen Artikel schreiben sollte.

b Schauen Sie Ihre Markierungen in 3a an und ergänzen Sie die Regeln. **AB: C3b**

1. Präsens / Präteritum: Modalverb im Präsens / Präteritum + *Infinitiv* des Vollverbs.
2. Perfekt / Plusquamperfekt: Präsens- / Präteritumform von „haben“ + Infinitiv des Vollverbs +
3. Futur: Präsensform von „werden“ + + Modalverb im Infinitiv.
4. Konjunktiv II: Modalverb im + Infinitiv des Vollverbs.

c Lesen Sie die Sätze in 3a noch einmal. Ergänzen Sie die Regeln zur Wortstellung. **AB: C3c-e**

1. Im Hauptsatz steht das Modalverb *auf Position 2* und das Vollverb
2. Im Hauptsatz mit einem weiteren Hilfsverb (z. B. „haben“ im Perfekt oder „werden“ im Futur) steht das Modalverb

4 Sprache im Mittelpunkt: Modalverben und ihre Bedeutung

a Notieren Sie die Bedeutung der Modalverben und einen Beispielsatz aus 3a. **AB: C4-6**

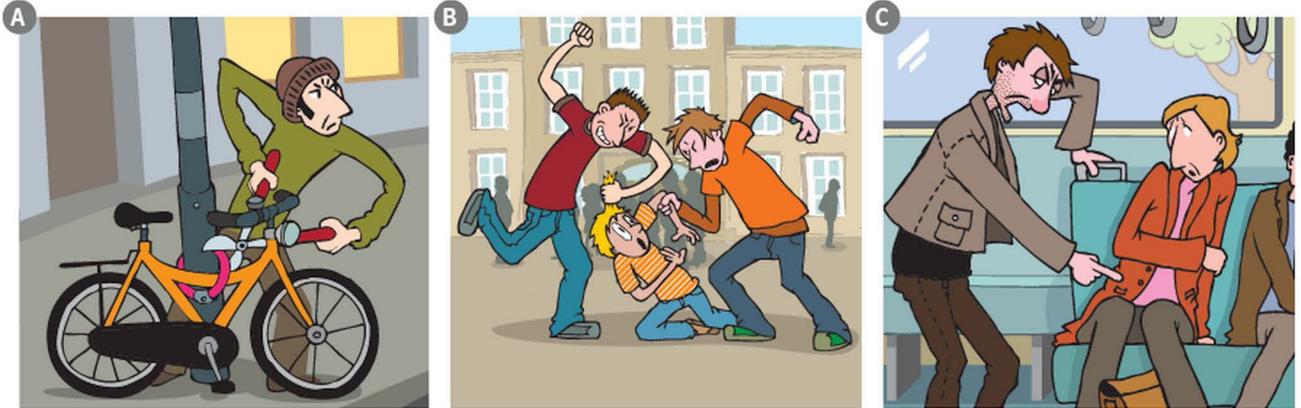
Erlaubnis | Aufforderung | Empfehlung | Möglichkeit/Gelegenheit | ~~Fähigkeit/Unfähigkeit~~ | Pflicht / Notwendigkeit | Plan / fester Wille | Wunsch

Modalverb	Bedeutung und Beispielsatz	Modalverb	Bedeutung und Beispielsatz
1. können	<i>Fähigkeit/Unfähigkeit: Satz 4</i>	5. dürfen	
2. möcht-		6. sollen	
3. müssen		7. können	
4. wollen		8. sollen	

b Ergänzen Sie die passenden Modalverben in der richtigen Form. Manchmal passen zwei.

Wenn ihr bei einem Crowdsourcing-Projekt mitmachen [1] *wollt*, ihr euch am besten im Internet informieren. Dort [2] jeder ein passendes Projekt finden. Mithilfe des Internets haben viele Nutzer am Crowdsourcing teilnehmen [3], Auch Kinder [4] bei Projekten mitmachen. Sie werden sicher die Eltern um Hilfe bitten, Die Eltern [5] aber darauf achten, dass die Kinder nicht lange am Computer sitzen.

Zivilcourage



1 Wenn andere Hilfe brauchen

- a Schauen Sie sich die Situationen oben an. Was passiert hier? Notieren Sie die Ereignisse mithilfe der W-Fragen und berichten Sie anhand Ihrer Notizen im Kurs. **AB: D1**

	Wer?	Was?	Wie?	Wo?
Bild A	Ein Mann.	Er stiehlt ein Fahrrad.		
Bild B				
Bild C				

- b Lesen Sie den Eintrag aus einem Wörterbuch und überlegen Sie im Kurs, was Zivilcourage mit den Situationen in 1a zu tun haben könnte.
- c Wie kann man in diesen Situationen helfen? Lesen Sie die Vorschläge im Schüttelkasten und sprechen Sie in Gruppen.

Zi-vil-cou-ra-ge die <-> (kein Plur.) der Mut, für seine Meinung auch Nachteile in Kauf zu nehmen
Zivilcourage haben/zeigen/beweisen

© pons

Ich würde in der Situation ...

Ja, das würde ich auch machen.

Nein, ich würde vielleicht ...?

dem Fahrer Bescheid sagen | weglaufen | die Polizei rufen | fragen, ob ich helfen kann | dem Mann/der Frau sagen, dass ... | Passanten um Hilfe bitten | ...

- d Wählen Sie zu zweit eine Situation aus: Wie geht es weiter? Schreiben Sie einen kleinen Dialog und präsentieren Sie ihn im Kurs.

2 Zeig Verantwortung!

Beschreiben Sie das Plakat auf der nächsten Seite. Was bedeutet „Zeig Verantwortung!“? Was soll man tun?

- mündlich Dinge oder Personen beschreiben; in mündlichen Erzählungen Handlung folgen, die wichtigsten Details verstehen; mündlich über Erfahrungen, Ereignisse berichten und Reaktionen einbeziehen



3 Ganz schön mutig!

a Lesen Sie die Abschnitte des Zeitungsberichts und bringen Sie sie dann in die richtige Reihenfolge. **AB: D2**

- Ein aufmerksamer Kunde beobachtete den Diebstahl und rief sofort nach der Verkäuferin. Als der Dieb aus dem Laden rannte, verfolgte ihn der Kunde.
- Die Jeans konnte unbeschädigt an das Modegeschäft zurückgegeben werden, und der mutige Zeuge bekam einen Einkaufsgutschein über 50 Euro.
- In einem Hinterhof riss der Dieb dann das Preisschild von der Hose und wurde von dem aufmerksamen Zeugen dabei beobachtet, wie er seine alte verschlissene Hose auszog und die neue Jeans anzog.
- A Ein 19-jähriger Mann aus Neuenburg hat gestern in einem Modegeschäft in der Innenstadt eine Jeans im Wert von 100 Euro gestohlen.
- Kurz danach kam die Polizei, die inzwischen von dem Zeugen verständigt worden war, und nahm den Dieb fest. Der Mann gab den zuvor begangenen Diebstahl zu und musste seine Hosen noch einmal wechseln.

LB 11-14

b Hören Sie die Aussagen zum Ladendiebstahl aus 3a. Wer spricht? Notieren Sie. Zu welchem Abschnitt des Zeitungsberichts aus 3a passen die Aussagen? Zu einer Aussage passen zwei Abschnitte.

Aussage	1	2	3	4
Person	Ladendieb			
Abschnitt	A			

4 Von (eigenen) Erlebnissen berichten

Haben Sie selbst oder jemand, den Sie gut kennen, schon einmal eine Situation erlebt, in der man mutig sein musste? Sprechen Sie in Gruppen. Die Wörter und Redemittel helfen Ihnen.

Wann: bevor | zuerst | danach/dann | schließlich | nachdem | plötzlich | während
Handlung: Ich wollte ... | Er/Sie brauchte Hilfe, weil ... | Ich dachte, dass ... | dem anderen helfen | die Polizei rufen

Gestern habe ich gesehen, wie ein Mann beim Einparken ein anderes Auto beschädigt hat. Zuerst dachte ich, er kümmert sich darum, aber dann ...

Ganz schön egoistisch!

1 „Ich bin nur ein Egoist“

- LB 15 a Hören Sie den Song von Falco. Wovon singt er? Sprechen Sie im Kurs. **AB: E1**
- b Lesen Sie den Songtext. Arbeiten Sie zu zweit. Wie beschreibt Falco den Egoisten?



*Die ganze Welt dreht sich um mich, denn ich bin nur ein Egoist
Der Mensch, der mir am nächsten ist, bin ich, ich bin ein Egoist*

*Ganz oben auf der Liste
ja da stehe ich
du musst mir schon verzeih'n,
aber ich liebe mich
das obwohl ich überaus und
durchaus kritisch bin
hab ich den ganz lieben, langen Tag
nur mich im Sinn*

*Ich habe über meinem Bett
'nen Spiegel angebracht,
damit mein eig'nes Spiegelbild
mir meinen Schlaf bewacht
und ich will niemanden wollen
nein – ich will, dass man mich will
bis ich kriege, was ich brauche
halt ich niemals still (...)*

Velvet, Steve Van. Edition Diana HC, SMPG Publishing (Germany) GmbH, Berlin. HC Publishing GmbH & Co. KG, Düsseldorf

- c Haben Sie Erfahrung mit ähnlichen Personen wie der in dem Song? Beschreiben Sie zwei Situationen. Sprechen Sie in Gruppen und berichten Sie dann im Kurs. Begründen Sie Ihre Meinung.

2 Jeder nur für sich? – Leser berichten über Erfahrungen mit Egoismus.

- a Lesen Sie die Kommentare aus einer Online-Zeitschrift und markieren Sie die Kernaussage jedes Beitrags.

A Egoistische Menschen gab es schon immer. An der Kasse im Supermarkt haben sich die Leute schon immer vorgedrängelt. Und im Bus sind alle sitzen geblieben, niemand ist aufgestanden und hat Ältere oder Mütter mit kleinen Kindern sitzen lassen. Neulich habe ich mein Portemonnaie verloren und niemand hat mir suchen helfen. Ehrlich gesagt: Ich glaube, dass das einfach ein menschlicher Charakterzug ist. Christina, 54 J.

B Ich kann mit dem Thema nicht viel anfangen. Ich bin in einem kleinen Dorf in Süddeutschland aufgewachsen, da war es ganz normal, dass jeder dem anderen geholfen hat. Dann bin ich zum Studium nach Hamburg gegangen. Erst dachte ich, dass sich in einer großen Stadt keiner um den anderen kümmert. Aber im Wohnheim ist es fast wie in meinem Heimatdorf: Wir gehen zusammen tanzen oder lernen für Klausuren. Das ist toll! Stefan, 20 J.

C Wenn ich an früher zurückdenke, dann muss ich sagen, dass die Menschen heute egoistischer sind als damals. Vor allem Kinder und Jugendliche. Die bekommen heute alles, was sie wollen. Natürlich denken sie, dass das immer so sein muss. So lernt man doch gar nicht teilen! Wir sind auf dem Weg zur Ego-Gesellschaft. Das sehe ich kommen. Erich, 70 J.

D Mal ehrlich, Egoismus ist doch nicht nur negativ. Jeder Mensch ist egoistisch und achtet auf seine eigenen Bedürfnisse, damit er zufrieden ist. Wer seine Bedürfnisse kennt, kann auch auf die Bedürfnisse der anderen Rücksicht nehmen. Also, ich möchte egoistischer werden! Ich kann nicht Nein sagen und lasse mir viel zu viel gefallen. Egoistisch sein bedeutet für mich: Grenzen ziehen und an meine Bedürfnisse denken. Was ist denn daran falsch? Tina, 42 J.

E Zu diesem Thema habe ich ein Beispiel aus meinem Arbeitsalltag: Meine Kollegin findet sich und ihre Arbeit am wichtigsten. Die Arbeit der anderen interessiert sie nicht. Das habe ich sie wörtlich sagen hören! Und sie macht natürlich nie Fehler – Fehler machen nur die anderen. Und wenn es mal zusätzliche Arbeit gibt, dann lässt sie uns alles machen! Jetzt soll sie unsere Abteilung leiten, weil sie so effizient arbeitet. Egoismus lohnt sich also im Job! Jan, 36 J.

b Welche These passt zu welchem Kommentar aus 2 a? Ordnen Sie zu. Achtung: Eine These passt zu keinem der Beiträge. Schreiben Sie dann „X“.

- | | |
|---|-------------------------------------|
| 1. In unserer Gesellschaft gibt es noch Hilfsbereitschaft und Solidarität. | <input checked="" type="checkbox"/> |
| 2. Falsche Erziehung ist der Hauptgrund dafür, dass der Egoismus heute zunimmt. | <input type="checkbox"/> |
| 3. Egoismus zeigt sich nur in Großstädten. | <input type="checkbox"/> |
| 4. Egoismus ist keine neue Entwicklung. | <input type="checkbox"/> |
| 5. Wenn man im Beruf Erfolg haben will, kann Egoismus nicht schaden. | <input type="checkbox"/> |
| 6. Egoismus kann auch eine positive Wirkung haben. | <input type="checkbox"/> |

c Welcher Ansicht aus 2a stimmen Sie zu? Welche lehnen Sie ab? Warum?

zustimmen: Ich kann ... nur zustimmen, weil ... | Ich kann mich der Meinung von ... anschließen. | Ich bin auch der Meinung/Ansicht von ... | Ich teile die Meinung von ...
ablehnen: Ich kann ... nicht zustimmen, weil ... | Ich teile die Meinung/Ansicht von ... nicht, weil ... | Da bin ich anderer Ansicht/Meinung.

3 Sprache im Mittelpunkt: „lassen / hören / sehen / bleiben / ...“ + Infinitiv

a Markieren Sie in den Sätzen aus den Kommentaren „lassen / hören / sehen / helfen / bleiben / gehen / lernen“ + Infinitiv. Ergänzen Sie dann die Regeln. **AB: E2-3**

- | | |
|---|---|
| 1. Und im Bus sind alle sitzen geblieben. | 5. So lernt man doch gar nicht teilen! |
| 2. Niemand hat Ältere sitzen lassen. | 6. Das sehe ich kommen. |
| 3. Niemand hat mir suchen helfen. | 7. Das habe ich sie wörtlich sagen hören! |
| 4. Wir gehen zusammen tanzen. | |

- Die Verben „*lassen*“ „*hören*“ „*sehen*“ „*bleiben*“ + Infinitiv verwendet man wie Modalverben, z. B. Das sehe ich kommen. ; Das habe ich kommen sehen.
- Die Verben „*bleiben*“ „*hören*“ „*sehen*“ + Infinitiv verwendet man im Präsens und Präteritum auch wie Modalverben, z. B. Ich lerne rechnen. Das Perfekt / Plusquamperfekt bildet man aber mit Hilfsverb + Partizip Perfekt, z. B. Alle bleiben sitzen. ; Alle sind sitzen geblieben.

b Lesen Sie über Noras Erfahrungen mit Egoismus. Ergänzen Sie die passenden Formen der Verben aus 3 a.

Heute in der Schule fragte meine Freundin Mia mich, ob ich ihr schnell rechnen [1] *helfe* - sie hatte die Hausaufgaben nicht gemacht. Also bin ich kurz vor dem Mathekurs in der Klasse sitzen [2] und habe ihr geholfen. Unser Lehrer hat uns schreiben [3] und fragte, was wir da machen. Da sagte Mia doch tatsächlich, dass sie mich gerade ihre Hausaufgaben abschreiben [4]! Das war voll gelogen! Dr. Berger meinte nur: „Du solltest endlich selbst rechnen [5]!“ Und dann hat er mich zwei Stunden lang rechnen [6] Mia hat nichts gesagt! Diese Egoistin! Ups! Ich habe mein Handy klingeln [7] Oh, eine SMS! Mia schreibt: „Sorry! [8] wir Pizza essen!“

4 Wird unsere Gesellschaft immer egoistischer?

Was denken Sie? Verfassen Sie einen Beitrag für „Die Online-Zeitschrift“ in 2a. Beziehen Sie Ihre Erfahrungen (ggf. auch aus Ihrem Heimatland) mit ein.

Mein Buch, dein Buch?

1 Büchertausch der besonderen Art

- a Was passiert hier mit den Büchern? Sammeln Sie Ideen im Kurs. **AB: F1**



- b Sie wollen ein Buch weitergeben. Lesen Sie den Informationstext und notieren Sie dann wie „Bookcrossing“ funktioniert. **AB: F2**

Bookcrossing ist eine weltweite Bewegung zur kostenlosen Weitergabe von Büchern. Die Bücher werden meistens an unbekannte Personen weitergegeben. Auf der Internetseite des Projekts kann man sehen, wo die eigenen Bücher gerade sind. Man kann auch den Weg von Büchern verfolgen, die man selbst nur ausgeliehen hatte. Jedes Buch wird zuerst auf der Bookcrossing-Webseite registriert und bekommt eine eigene Kennzeichnung, die BCID (= BookCrossing-IDentitätsnummer). Auf einer eigenen Internetseite können der aktuelle und alle zukünftigen Besitzer ihre Kommentare zu dem Buch hinterlassen. Nachdem man das Buch mit der BCID gekennzeichnet hat, kann man es an Freunde weitergeben oder man kann es „freilassen“, also irgendwo in der Öffentlichkeit liegen lassen. Empfehlenswert sind dabei Orte mit einem Dach (damit es nicht nass werden kann). Auf der Internetseite sollte man auch eintragen, wo das Buch gerade ist. Dann können andere Teilnehmer es suchen, wenn sie wollen. Wenn man ein Buch gefunden hat, meldet man den Fund auf der Internetseite. Der Finder kann auch schreiben, wie ihm das Buch gefallen hat. Diesen Kommentar erhalten die Besitzer automatisch per E-Mail – und auch alle, die das Buch bereits gelesen haben. Allerdings trifft nicht jedes Buch auf einen Finder; manche Bücher sind jahrelang verschwunden, bis jemand sie findet. Es gibt aber auch Bücher, die verschwunden bleiben.

1. *Buch auf der Bookcrossing-Webseite registrieren*

2.

3.

4.

5.

- c Was haben die Fotos oben mit dem Infotext in 1b zu tun? Sprechen Sie im Kurs.

- d Woher bekommen Sie selbst Ihre Bücher? Sprechen Sie mit Ihrem Nachbarn. Die folgenden Wörter und Redemittel helfen Ihnen.

(fast) immer | meist | oft |
manchmal | selten | nie

Belletristik | Sachbuch | Lehrbuch |
Wörterbuch | E-Book | Hörbuch | ...

kaufen | (aus)leihen |
herunterladen | ...

Ich lade meine Romane auf meinen Reader herunter.

2 Projekt: Bookcrossing – wir wollen mitmachen

- a Gibt es in Ihrer Nähe schon Bookcrossing oder ähnliche Projekte? Recherchieren Sie und berichten Sie im Kurs oder erzählen Sie von Ihren Erfahrungen.
- b Bei Bookcrossing müssen Sie eine Kategorie für ein Buch angeben. Sprechen Sie in Gruppen über die folgenden Kategorien. Kennen Sie alle? Welche mögen Sie am liebsten?

Bilderbuch | Biografie | Comic | Erzählung | Fachbuch | Fotoband | Gedichtband | Kinderbuch |
Krimi | Lexikon | Roman | Sachbuch | Schulbuch | ...

- LB 16 c Hören Sie, was eine junge Frau von ihren Erfahrungen mit Bookcrossing erzählt. Entscheiden Sie, ob die Aussagen richtig (r) oder falsch (f) sind.

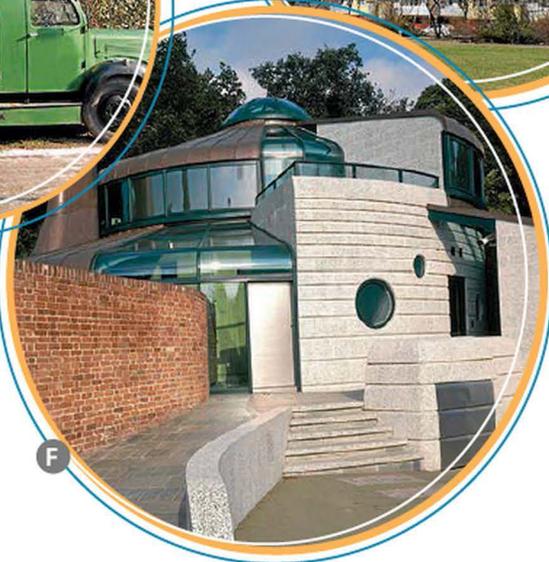
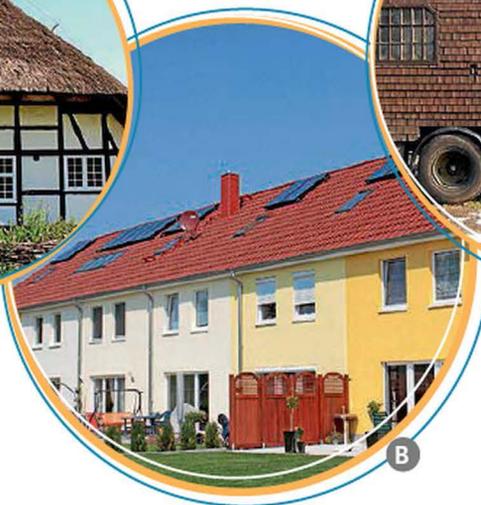
- Sie hat im Radio das erste Mal von Bookcrossing gehört.
- Sie hat sich auf der Internetseite registriert.
- Sie fand es gar nicht so leicht, ein Buch auszuwählen.
- Sie hat dann ein Bilderbuch „freigelassen“.
- Vor dem Kinderkrankenhaus gibt es einen Bücherschrank.
- Sie ist nicht sicher, ob sie das passende Buch weitergegeben hat.

r	f
r	f
r	f
r	f
r	f
r	f

- d Sie möchten ein Buch für Bookcrossing registrieren. Wählen Sie ein Buch und füllen Sie das Formular wie im Beispiel aus. Schreiben Sie bei „Kommentare“ auch, warum Sie dieses Buch weitergeben möchten. Stellen Sie Ihr Buch dann im Kurs vor.

Titel:	Swimmy	
Autor:	Leo Lionni	
ISBN:	978-3-407-77009-7	
Kategorie:	Bilderbuch	
Bewertung (1–10):	10	
Kommentare:	Das Bilderbuch ist auch für Erwachsene interessant, denn die Botschaft lautet: Zusammen sind wir stark. Der kluge Fisch Swimmy organisiert den Schwarm der roten Fische in Form eines Riesenfisches. So verjagen sie ihre Feinde und trauen sich ins Meer hinaus. Die Sprache ist klar, und die schönen Bilder sind in zarten Wasserfarben gemalt. Einfach toll!!	

Ein Dach über dem Kopf



1 So möchte ich wohnen

- a Ordnen Sie die verschiedenen Wohnmöglichkeiten den Fotos zu.

Reihenhaus | ~~Bauernhaus~~ | Lastwagen | Hochhaus | Hausboot | Designerhaus

Foto A: *das Bauernhaus* Foto D:

Foto B: Foto E:

Foto C: Foto F:

- b Wie finden Sie die Wohnmöglichkeiten aus 1a? Beschreiben Sie sie mit den Adjektiven aus dem Schüttelkasten wie im Beispiel. Ergänzen Sie auch weitere Adjektive. **AB: A1a**

ästhetisch | alt | anonym | dunkel | einsam | eng | gemütlich |
klein | komfortabel | modern | ökologisch | ~~schick~~ | ~~sparsam~~ |
praktisch | preisgünstig | romantisch | mobil | warm | ...

Das Designerhaus ist
schick und sparsam.

- c Wo würden Sie am liebsten wohnen, wo nicht so gerne, wo gar nicht? Warum? Schreiben Sie eine Hitliste und sprechen Sie im Kurs.

LB 17-22

- d Hören Sie eine Radiosendung zum Thema „Wie wohnen die Deutschen?“ Hören Sie die Aussagen der verschiedenen Bewohner. Wo wohnen sie? Ergänzen Sie. **AB: A1b**

Person 1: *im Lastwagen* Person 4:

Person 2: Person 5:

Person 3: Person 6:

e Hören Sie die Personen in 1d noch einmal. Entscheiden Sie, ob die Aussagen richtig (r) oder falsch (f) sind.

1. Person 1 kann gut ohne fließendes Wasser leben.
2. Person 2 findet es gut, dass sie keinen engen Kontakt zu den Nachbarn hat.
3. Person 3 hat das Boot ihres Bruders umgebaut.
4. Person 4 kann nicht zu Fuß in die Stadt gehen.
5. Person 5 genießt es, dass in der Reihenhaussiedlung viel los ist.
6. Person 6 hat ein altes Haus modernisiert.



2 Kriterien bei der Wohnentscheidung

a Lesen Sie die Angaben. Wie wichtig sind diese Kriterien für Sie: sehr wichtig / wichtig / weniger wichtig / unwichtig? Sprechen Sie in Gruppen und finden Sie auch noch weitere Kriterien. **AB: A2**

- | | | |
|--|-------------------|--------------------------------------|
| • ruhige Lage | • im Zentrum | • gute Freizeitangebote |
| • gute Einkaufsmöglichkeiten | • preisgünstig | • Nähe zum Arbeitsplatz / Studienort |
| • gute Verbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln | • in Autobahnnähe | • ... |
| | • im Grünen | |

b Pro und Contra. Sammeln Sie Argumente für oder gegen die Wohnmöglichkeiten in 1a. Sprechen Sie zu zweit und machen Sie auch Notizen.

<u>A. Bauernhaus</u>	
pro	contra
sehr ruhig	sehr einsam

c Arbeiten Sie zu zweit. Partner / Partnerin A ist Makler und empfiehlt eine Wohnmöglichkeit. Partner / Partnerin B findet die Empfehlung nicht gut. Tauschen Sie auch die Rollen.

Partner / in A:

Ich kann Ihnen ... empfehlen, denn/ weil ... | Der große Vorteil ist ... | Außerdem können Sie ... | Ideal ist auch, dass ...

Partner / in B:

Für mich ist ganz wichtig, dass ... | Ich finde es nicht ideal, dass ... | Ich kann mir nicht vorstellen in ... zu wohnen, weil ...

3 Wohnträume

Wie sieht Ihr Traumhaus bzw. Ihre Traumwohnung aus? Stellen Sie Ihre Wohnträume im Kurs vor. Illustrieren Sie Ihre Beschreibung auch mit Skizzen oder Fotos. Gehen Sie auf folgende Punkte ein.

- | | |
|---------------------|--------------------|
| • Lage | • Plan (Grundriss) |
| • Wohnumfeld | • Ausstattung |
| • Anzahl der Zimmer | • ... |

Tausche Wohnung

1 Welche Wohnungsanzeige passt?

a Notieren Sie, was die Abkürzungen aus den Wohnungsanzeigen in 1b bedeuten. **AB: B1a**

- | | |
|----------------------------------|-------------------|
| 1. gr. Zi.: <i>großes Zimmer</i> | 6. inkl.: |
| 2. EBK: | 7. EG: |
| 3. MM: | 8. NK + Kt: |
| 4. WG: | 9. OG: |
| 5. ab sof.: | 10. DG: |



b Lesen Sie die Wohnungsanzeigen noch einmal. Welche Anzeige passt zu welcher Situation? Es ist auch möglich, dass es keine passende Anzeige gibt. In diesem Fall notieren Sie „X“.

- Mara sucht für sich und ihre zwei Katzen eine 2-Zimmerwohnung.
- Familie Kexel sucht eine 5-Zimmerwohnung mit Garten und Parkplatz.
- Bernd sucht ein möbliertes Zimmer für maximal 450 Euro warm.
- Nina und Frank suchen eine 3-Zimmerwohnung, zentral gelegen, mit Balkon.
- Kyra sucht eine 3-Zimmerwohnung, Altbau mit Einbauküche.

Anzeige

F

A

5-Zi.-Whg., sehr schick, mitten in der Stadt, aber ruhig gelegen, 110 m², 5 gr. Zi., EBK, 2 Balkone. 1650 € + NK, 3MM-Kaution. Kontakt: Wügler Immobilien, Tel.: 0711/36947

B

WG-Zi.
Helles Zimmer in WG (4 Stud.), nicht möbliert, Altbau, zentrale Lage, 25 m², ab sof., 380 € + 50 € NK + Kt. Tel.: 0161/802491

C

3-Zi.-Whg.
Großzügige 3 Zi.-Whg. Innenstadt, 75 m², EG, Keller 675 € kalt. 2MM Kaution. Kontakt: B. Röhle Tel.: 0197/597177

D

2-Zi.-Whg.
Schöne 2-Zi.-Whg., EBK m. Waschm., ab sof., 2. OG, nur an Nichtraucher, keine WG, keine Haustiere. 400 € + NK Kontakt: R. Kunze, Tel.: 0151/17353445

E

Möbl. Appartement
Praktische 1-Zi.-Whg., 20 m² für Studenten. Provisionsfrei, W-LAN 440 € inkl. NK., 2MM-Kaution, Besichtigungstermin: City Immobilien, Tel.: 0711/47963

F

2-Zi.-Whg.
Ruhig gelegene 2-Zi.-Whg. mitten in der Stadt, DG, ab sofort, 50 m², 550 € + NK. provisionsfrei. Kontakt: R. Prinz, Tel.: 0711/96347

G

Neubau: 5-Zi.-Whg. Sehr schöne 5-Zi.-Whg. im Grünen. 120 m², Tageslichtbad, Keller, gr. Garten, Garage. 1400 € + NK. Kaution: 2,5MM Kontakt: I. Meyer, Tel.: 0781/74693

H

Nachmieter ges.
ab sof. für 3 Zi.-Whg. Renoviert. Altbau, 60 m², 850 € warm, Küche kann übernommen werden, Keller, Waschm. Kontakt: J. Hahne, Tel.: 0161/936232

2 Zimmer oder Wohnung dringend gesucht

Lesen Sie die Stichworte. Wie würden Sie ein Zimmer oder eine Wohnung suchen bzw. wie haben Sie schon gesucht? Berichten Sie im Kurs.

- Annonce in der Zeitung aufgeben
- im Immobilienteil der Zeitung suchen
- Immobilienmakler beauftragen
- Aushang am Schwarzen Brett
- in Immobilienportalen im Internet suchen
- Zettel mit Wohnungssuche im Café auslegen
- im Intranet der Firma suchen
- Freunde / Bekannte fragen
- Leute auf der Straße ansprechen
- Suchanzeigen an Bäume heften

3 Wohnungstausch – Tauschwohnung

LB 23 a Hören Sie das Gespräch zwischen Leon und Maïke. Worüber unterhalten sich die beiden? Kreuzen Sie an.
 Hauskauf Wohnungssuche Anzeigen Maklergebühr Wohnungstausch Mitbewohner

b Hören Sie das Gespräch in 3 a noch einmal. Entscheiden Sie, ob die Aussagen richtig (r) oder falsch (f) sind.

- | | |
|--|---|
| 1. Leon sucht selbst gerade eine neue Wohnung. | <input type="checkbox"/> r <input type="checkbox"/> f |
| 2. Leon erzählt Maïke von der Initiative „Wohnungstausch“. | <input type="checkbox"/> r <input type="checkbox"/> f |
| 3. Maïke ist nicht an Haustauschferien interessiert. | <input type="checkbox"/> r <input type="checkbox"/> f |
| 4. Der Wohnungstausch gilt meist nur für kürzere Fristen. | <input type="checkbox"/> r <input type="checkbox"/> f |
| 5. Bei der Initiative „Wohnungstausch“ muss man keine Maklergebühr bezahlen. | <input type="checkbox"/> r <input type="checkbox"/> f |
| 6. Der Vermieter muss seine Wohnung bei der Tauschbörse anmelden. | <input type="checkbox"/> r <input type="checkbox"/> f |
| 7. Man kann keine WG-Zimmer tauschen. | <input type="checkbox"/> r <input type="checkbox"/> f |
| 8. Wer eine Tauschwohnung sucht, muss eine Wohnung zum Tauschen anbieten. | <input type="checkbox"/> r <input type="checkbox"/> f |

c Was halten Sie von Wohnungstausch? Sprechen Sie zu zweit. Welche Vorteile, welche Nachteile / Risiken gibt es dabei? Machen Sie Notizen.

<p><u>Vorteile:</u></p> <p>– kein Makler</p> <p>– ...</p>	<p><u>Nachteile:</u></p>
---	--------------------------

d Schreiben Sie ein Tauschangebot für Ihr Zimmer / Ihre Wohnung. Machen Sie Angaben zu: Größe, Lage und Ausstattung. Hängen Sie Ihr Angebot im Kurs auf und suchen Sie einen passenden Tauschpartner / eine passende Tauschpartnerin.

AB: B1b-c

4 Guter Rat bei Wohnungssuche

Lesen Sie den Eintrag im Forum und schreiben Sie eine Antwort. Beziehen Sie Ihre Erfahrungen und die Informationen zu Wohnungstauschbörsen mit ein.

◀ ▶

☐ ☐ ☒

Babs23

Tipps??? Ich bin total verzweifelt, weil ich einfach keine Wohnung finde! :-[Ich will eigentlich auch keine hohe Maklergebühr zahlen. Freue mich über jeden Tipp!

Wohntrends

1 Darauf könnte ich gut verzichten

- a Überlegen Sie: Was brauchen Sie unbedingt zum Wohnen, worauf könnten Sie verzichten? Tauschen Sie sich dann in Gruppen aus und begründen Sie Ihre Ansicht.
- b Was hat das Foto mit der Frage 1a zu tun? Sprechen Sie in Gruppen und tauschen Sie sich dann im Kurs aus.



2 Klein und kompakt

- a Schauen Sie sich das Foto oben noch einmal genauer an und lesen Sie dann den Vorspann und die Überschriften des Artikels aus einem Wohnmagazin. Worum könnte es in dem Artikel gehen? Sprechen Sie im Kurs.

Ein neuer Trend aus den USA

Immer mehr US-Amerikaner wollen ihren Besitz verkleinern und sich in ihrem Leben auf das Wesentliche konzentrieren. Das ist der neue Trend aus den USA! Auch in Europa möchten sich nun immer mehr Menschen von unnötigen Dingen trennen und auf Konsum verzichten. Das zeigt sich auch auf dem Wohnungsmarkt, denn hohe Immobilienpreise und Energiekosten fordern ein Umdenken.

Klein und kompakt

Kleine, mobile Mikrohäuser mit einer geringen Wohnfläche sind nicht nur in den USA, sondern nun auch in Europa vor allem bei Singles und Senioren sehr beliebt. Seit Mitte der 1990er-Jahre baut der Amerikaner Jay Shafer die winzigen Fertighäuser. Shafer spart für die kleinen Häuser so viel Fläche wie möglich ein. Die Mikrohäuser sind zwischen 25 und 75 Quadratmeter groß. Die kleinsten Modelle sind kaum größer als ein Wohnwagen und haben gerade Platz für ein Bett, ein Sofa, eine kleine Küche und ein winziges Bad mit moderner Ausstattung. Die Häuser brauchen kein Fundament und man kann sie schnell auf- und abbauen. Durch diese flexible Bauweise ist es möglich, auch mehrere Häuser aneinanderzubauen.

Weniger Raum, aber mehr Freizeit

Shafer selbst baute sich sein eigenes Minihaus. Er trennte sich von überflüssigen Möbeln und ist immer noch begeistert: „Seit ich in meinem winzigen Haus lebe, hat sich mein ganzer Lebensstil verändert. Ich führe jetzt ein langsames, flexibles Leben und beschränke mich auf die wichtigsten Dinge.“ Das Leben in einem kleinen Haushalt ist gemütlich und auch sehr effizient, denn man wird schnell mit der wenigen Hausarbeit fertig und es bleibt viel Zeit für andere Aktivitäten. „Aber das Leben in einem Mikrohaus kann manchmal auch anstrengend sein“, meint die Österreicherin Sabine Doubek. Die Hausbesitzerin hat seit vier Monaten einen neuen Partner. „Für Gäste ist in einem Mikrohaus einfach kein Platz. Man hat auch keine Möglichkeit, mal allein zu sein. Und wenn man z. B. krank ist und viel zu Hause sein muss, dann fühlt man sich schon manchmal ein bisschen wie ein Löwe im Käfig.“

Geld sparen und die Umwelt schützen

Mikrohäuser sind im Vergleich zu „normalen“ Häusern extrem preiswert und man kann sie sogar selbst bauen. Ca. 35.000 Euro muss man für seine eigenen vier Wände zahlen, für die man nur noch ein eigenes Grundstück braucht. Neben dem günstigen Preis ist auch die kurze Bauzeit von ca. vier Monaten ein großer Vorteil. Ein anderer wichtiger Aspekt ist der Klimaschutz, denn die Minihäuser sind sparsam im Energieverbrauch und emissionsarm.

Line Probst

- b Lesen Sie nun den Artikel in 2a ganz und überprüfen Sie Ihre Hypothesen. Notieren Sie die Hauptinformationen und vergleichen Sie Ihre Ergebnisse im Kurs. **AB: C1**

Neuer Trend: Mikrohäuser ...

c Könnten Sie sich vorstellen, in einem Mikrohaus zu wohnen? Begründen Sie Ihre Meinung.

G 6.1 3 Sprache im Mittelpunkt: Die Adjektivdeklinaton

a Markieren Sie im Artikel in 2a die Adjektive mit den dazu gehörigen Nomen, Artikeln und Präpositionen.

b Schreiben Sie die Adjektivendungen in die Tabelle mithilfe der Adjektive in 2a und Ihrer Kenntnisse und ergänzen Sie dann die Regeln. **AB: C2a-e**

	m: der Trend	n: das Bad	f: die Küche	Pl: die Kosten
N	der neu ^{er} kein neu ^{er} ein neu ^{er} neu ^{er}	das winzig kein winzig ein winzig winzig	die klein keine klein eine klein klein	die hoch keine hoch hoch hoch
A	den neu keinen neu einen neu neu	das winzig kein winzig ein winzig winzig	die klein keine klein eine klein klein	die hoch keine hoch hoch hoch
D	dem neu keinem neu einem neu neu	dem winzig keinem winzig einem winzig winzig	der klein keiner klein einer klein klein	den hoch keinen hoch hoch hoch

1. Wenn die Signalendung (r, s, e, n, m) beim Artikelwort steht, hat das Adjektiv die Endung „.....“ oder „.....“.
2. Wenn das Artikelwort keine Endung hat oder es kein Artikelwort gibt, dann hat das Adjektiv die

c Die Seidels leben in einem Mikrohaus. Markieren Sie die Adjektive nach den Possessivartikeln und kreuzen Sie dann in der Regel an. **AB: C2f-g**

1. Ich habe mein **großes** Haus verkauft.
2. Wir leben nun in unserem neuen Mikrohaus.
3. Für ihr altes Klavier ist kein Platz mehr.
4. Er sitzt mit seinen vielen Freunden auf der Terrasse.
5. Unsere neue Einrichtung ist sehr schick.
6. Aber mir fehlt mein eigener Bereich.

Nach dem Possessivartikel „mein“, „dein“, ... ist die Adjektivendung wie nach

- „der“, „das“, „die“ „ein-“ / „kein-“.

d Ergänzen Sie die passende Adjektivform. **AB: C3-4**

Wer braucht schon ein [1] *großes* (groß) Haus mit [2] (viel) Zimmern, einer [3] (modern) Küche und einem [4] (groß) Bad? Der [5] (neuest) Trend geht zu [6] (kleiner) Häusern mit einer [7] (praktisch) Raumaufteilung. Die [8] (winzig) Häuschen sind nicht so teuer wie [9] (normal) Häuser. Und ein [10] (wichtig) Vorteil ist: Ein Mikrohaus ist ein [11] (mobil) Heim. Wer sich von seinen [12] (überflüssig) Dingen trennen kann, zieht in ein Mikrohaus. Dann hat er zwar weniger Platz, aber dafür mehr Zeit für seine [13] (persönlich) Hobbys. Und wann ziehen Sie um?

e Wie wohnen die Menschen in Ihrem Land? Beschreiben Sie die Wohnformen und tauschen Sie den Text mit Ihrem Partner/ Ihrer Partnerin.

Mein Zuhause

1 Sich zu Hause fühlen

- a Lesen Sie die Aussagen. Welcher Aussage stimmen Sie zu und welcher eher nicht? Sprechen Sie mit einem Partner/ einer Partnerin. **AB: D1a**

Es liegt an jedem Einzelnen, ob aus einem Haus ein Zuhause wird.

Ein Haus ist noch kein Zuhause.

Da wo mein Herz ist, bin ich zu Hause.

Wer sich überall zu Hause fühlt, ist nirgends daheim.

- b Lesen Sie den Beitrag aus einem Wohnblog. Überlegen Sie, was die zentrale Aussage des Beitrags ist. Tauschen Sie sich zu zweit aus und begründen Sie Ihre Meinung.

◀ ▶

□ □ ×



Linus
Beitrag 1
heute, 14:25

Linus

Hi Leute,
vor einem Jahr bin ich für mein Studium nach Leipzig gegangen. Das läuft echt gut. Hier in Leipzig habe ich auch meine Freundin Susa kennengelernt. Wir verstehen uns super. Und seit einem Monat wohnen wir zusammen! Die Wohnung ist zwar klein, aber sie liegt zentral und hat sogar einen kleinen Balkon. Und nette Nachbarn haben wir auch. Eigentlich ist alles prima. Das Problem ist nur, dass Susa sich in unserer Wohnung nicht richtig wohl fühlt. Sie hat gelesen, dass viele Aspekte zusammenpassen müssen, damit ein Ort ein Zuhause werden kann: die Menschen, die Umgebung, die Räume und ihre Gestaltung. Sie meint, wir sollen uns mit Dingen umgeben, die für uns eine persönliche Bedeutung haben. Ich habe aber schon alle Dinge mitgenommen, die mir wichtig sind, z. B. mein Fahrrad und meine Gitarre. Das hat sie auch gemacht. Und natürlich hat jeder von uns seine eigenen Möbel mitgebracht. Aber Susa findet meine Möbel einfach blöd, nichts für unsere Wohnung, eher für den Flohmarkt! Könnt ihr euch das vorstellen? Ich habe mir doch bisher über meine Einrichtung überhaupt keine Gedanken gemacht ... Hauptsache, ich habe alles, was ich brauche: ein Bett, einen Schreibtisch, ein paar Regale ... Aber das sieht Susa ganz anders! Sie hat gelesen, dass das Zuhause-Gefühl stark mit der eigenen Persönlichkeit verbunden ist. Und unsere Wohnung ist der Spiegel der Persönlichkeit. Da bin ich aber ganz anderer Meinung: Unsere Studentenbude ist doch nicht der Spiegel unserer Seelen. Ich habe einfach nur wenig Geld und Zeit, über unsere Einrichtung nachzudenken. Susa glaubt, wenn wir uns entschieden haben, wie wir unsere Wohnung nach unserem Geschmack einrichten möchten, dann kommt das Zuhause-Gefühl fast von selbst. Ich bin mir da nicht so sicher und weiß eigentlich nicht so genau, was das ist: ein Zuhause-Gefühl. Und ich weiß auch gar nicht, was wir tun können, damit Susa sich zu Hause fühlt ... Wohnzeitschriften studieren, neue Möbel kaufen oder sollten wir lieber doch nicht zusammenwohnen? Was meint ihr? Grüße an alle, Linus

- c Lesen Sie den Blogbeitrag in 1b noch einmal und entscheiden Sie dann, ob die Aussagen richtig (r) oder falsch (f) sind.

Linus

1. wohnt noch nicht so lange mit seiner Freundin zusammen.
2. fühlt sich in der Wohnung nicht richtig wohl.
3. hat lange über seine Wohnungseinrichtung nachgedacht.

r	f
r	f
r	f

Susa

4. findet, dass Linus seine Möbel verkaufen sollte.
5. meint, dass die Einrichtung viel über den Charakter verrät.
6. glaubt, dass das „Zuhause-Gefühl“ von selbst kommt.

r	f
r	f
r	f

- d Lesen Sie die Kommentare zu Linus' Blogbeitrag. Was verbinden die Blogger mit dem „Zuhause-Gefühl“? Ordnen Sie die Schlagwörter zu. Zwei bleiben übrig. **AB: D1b-c**

Energiequelle | Freiraum | Geborgenheit | Komfort | Ruhe | ~~Schutz~~ | Wärme | Luxus

1 Lisa

Ich fühle mich in meinem Zimmer echt zu Hause. Mein Zimmer ist meine Höhle, in die ich mich gerne zurückziehe. Hier fühle ich mich geschützt.

2 Oli

Für mich ist es nicht so wichtig, wie meine Wohnung eingerichtet ist, um mich zu Hause zu fühlen. Für mich zählt vor allem, dass ich da tun und lassen kann, was ich will.

3 Juliane

Ich habe die Wände in meinem Zimmer blau gestrichen, weil ich mit Blau Himmel und Meer verbinde. Dadurch empfinde ich Wärme und fühle mich geborgen. Das ist für mich das „Zuhause-Gefühl“.

4 Ben

Mein Zimmer ist wie eine Oase, wo ich nach einem stressigen Tag Kraft tanken kann. Hier kann ich mich am besten ausruhen und Energie sammeln. Hier fühle ich mich zu Hause.

1. Lisa: Schutz (1 Angabe) 3. Juliane: (2 Angaben)
 2. Oli: (1 Angabe) 4. Ben: (2 Angaben)

- e Schreiben Sie einen Blogbeitrag: Was ist Ihnen besonders wichtig, um sich zu Hause zu fühlen? Vergleichen Sie dann im Kurs.

2 Fragebogen: Und wie wohnen Sie?

- a Was ist Ihnen in Ihrem Zimmer / Ihrer Wohnung wichtig? Lesen Sie die Aussagen. Treffen sie völlig (v), teilweise (t) oder gar nicht (n) auf Sie zu? Vergleichen Sie Ihre Antworten mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin.

In meinem Zimmer / meiner Wohnung ...

- | | | | |
|--|---|---|---|
| 1. räume ich alles zwei bis drei Mal im Jahr komplett um. | v | t | n |
| 2. passen Möbel, Einrichtung und Farben immer zusammen. | v | t | n |
| 3. sind mir Einrichtung und Dekoration nicht wichtig. | v | t | n |
| 4. habe ich ganz viele Erinnerungsstücke von meiner Familie / aus meiner Heimat. | v | t | n |
| 5. gibt es viele besondere Möbelstücke vom Flohmarkt. | v | t | n |
| 6. sieht es immer sehr chaotisch aus. | v | t | n |
| 7. findet man keine Pflanzen. | v | t | n |
| 8. liegt alles an seinem Platz, weil mir Ordnung sehr wichtig ist. | v | t | n |
| 9. ist alles sehr praktisch eingerichtet. | v | t | n |
| 10. sollen sich meine Gäste und meine Freunde wohl fühlen. | v | t | n |

- b Schreiben Sie nun auf einen Zettel, was für Sie wichtig in Ihrem Zimmer / in Ihrer Wohnung ist, z. B. Gegenstände, Dekoration, Farben, Ordnung, Ruhe – und warum. Hängen Sie die Zettel im Kurs an die Tafel und raten Sie, um wessen Zimmer / Wohnung es sich handelt.

Anders wohnen – anders leben

1 Das Leben in einem Ökodorf

Was ist ein Ökodorf und wie könnte das Leben dort aussehen?
Überlegen Sie in Gruppen und tauschen Sie sich dann im Kurs aus.

2 Das Ökodorf „Sieben Linden“

- a Überfliegen Sie die Abschnitte des Artikels und notieren Sie jeweils die passende Überschrift.



Konsequente ökologische Lebensweise | ~~Die Anfänge des Ökodorfes~~ |
Leben in der Gemeinschaft | Die Bewohner von „Sieben Linden“

Das Ökodorf „Sieben Linden“

1. Die Anfänge des Ökodorfes

Im Ökodorf „Sieben Linden“ im Norden von Sachsen-Anhalt wird seit 15 Jahren erfolgreich gezeigt, dass ein ökologisch bewusstes Leben in einer Gemeinschaft möglich ist. Wie alles begann: Bereits Ende der 80er-Jahre hatten sich in Heidelberg einige Menschen getroffen, die sich für ein soziales und ökologisches Leben interessierten. Gemeinsam suchten sie einen passenden Ort für ein Ökodorf. 1997 kauften sie in der Nähe des kleinen Dorfes Poppau ein Stück Land mit einem alten Bauernhof. Am Anfang waren die radikalen Ideen von den alten Bewohnern Poppaus noch belächelt worden, aber schon bald wurden sie von ihnen respektiert.

2.

Der Bauernhof ist auch heute noch der Mittelpunkt des Ökodorfes. Hier befinden sich alle wichtigen Gemeinschaftsräume, wie zum Beispiel die Gemeinschaftsküche, ein Laden und eine Kneipe. Zurzeit leben 140 Bewohner im Alter von 0 bis 75 Jahren in „Sieben Linden“. Eine Hälfte lebt bereits in Häusern und die andere Hälfte in Bauwagen. Sie organisieren sich in Kleingruppen (Nachbarschaften). Ziel ist es, dass möglichst viele Bewohner ihr Geld im Dorf selbst verdienen, z. B. als selbstständige Handwerker, Künstler oder Architekten; manche Bewohner arbeiten auch außerhalb des Dorfes.

3.

Das erste Haus der Nachbarschaft „Club 99“ wurde komplett ohne Maschinen gebaut. Bis heute dürfen nur natürliche Materialien, vor allem Holz, Lehm

und Stroh verwendet werden. Die Bewohner von „Sieben Linden“ leben konsequent ökologisch: Warmwasser und Strom werden durch Solarenergie gewonnen. Elektrogeräte oder Werkzeuge sollen gemeinschaftlich genutzt werden. Die meisten Lebensmittel bauen die Bewohner selbst an, der Rest wird in Bioqualität gekauft. In der Gemeinschaftsküche wird auf Fleisch verzichtet. Das Ökodorf ist handy- und autofrei: Die Autos, die die Bewohner gemeinschaftlich nutzen, müssen am Ortsrand geparkt, Handys ausgeschaltet werden. In „Sieben Linden“ werden auch Seminare und Veranstaltungen angeboten. Dadurch konnten bereits viele interessierte Gäste über diese solidarische und ökologische Lebensweise informiert werden. Auch in Zukunft werden solche Informationsveranstaltungen durchgeführt werden.

4.

„Sieben Linden“ ist eine Genossenschaft, das bedeutet: Wer in der Gemeinschaft leben will, muss einen Anteil von ca. 13.000 Euro an die Genossenschaft „Ökodorf Sieben Linden e.G.“ zahlen. Außerdem zahlt jeder monatlich einen bestimmten Betrag in die Essenskasse und kann sich dann in der Küche nehmen, was er möchte. Die Dorfbewohner organisieren ihr Leben selbst. Fünf Räte, die von der Dorfgemeinschaft gewählt werden, entscheiden über wichtige Fragen im Dorf. Einmal im Monat findet eine Vollversammlung für alle Bewohner statt, wo aktuelle Probleme diskutiert werden, denn das soziale Leben ist der Gemeinschaft sehr wichtig. Das Modellprojekt „Sieben Linden“ ist bereits mehrmals ausgezeichnet worden. Freya Trux

b Lesen Sie den Artikel in 2a noch einmal und beantworten Sie die Fragen im Kurs. **AB: E1**

1. Was ist das Besondere am Leben in „Sieben Linden“?
2. Könnten Sie sich vorstellen, in einem Ökodorf zu leben? Warum? Warum nicht?
3. Kennen Sie ähnliche Projekte?

▶ G 4.10

3 Sprache im Mittelpunkt: Das Passiv

a Lesen Sie die Sätze und geben Sie an: Aktiv (A) oder Passiv (P).

1. Ende der 80er-Jahre hatten sich in Heidelberg einige Menschen getroffen.
2. Die radikalen Ideen waren von den Bewohnern Poppaus belächelt worden.
3. Das erste Haus wurde komplett ohne Maschinen gebaut.
4. Die meisten Lebensmittel bauen die Bewohner selbst an.
5. Der Rest wird in Bioqualität gekauft.
6. Monatlich zahlt jeder einen bestimmten Betrag in die Essenskasse.
7. Das Projekt „Sieben Linden“ ist bereits mehrmals ausgezeichnet worden.

A

b Markieren Sie in den Sätzen in 3a die Passivformen und ergänzen Sie die Regeln. **AB: E2a-b**

1. Das Passiv Präsens / Präteritum: konjugierte Form von „werden“ +
2. Das Passiv Perfekt / Plusquamperfekt: konjugierte Form von „sein“ + + „.....“.
3. Die Person, die etwas tut („Agens“), steht im Passivsatz mit „.....“ + Dativ.

c Lesen Sie die Sätze in 3a noch einmal und kreuzen Sie in den Regeln an. **AB: E2c-d**

1. Im Aktivsatz: Das „Agens“, wer etwas tut, ist wichtig unwichtig.
2. Im Passivsatz: Die Handlung / Der Vorgang ist wichtig unwichtig.

d Lesen Sie den Artikel in 2a noch einmal und ergänzen Sie die Verbformen. **AB: E3**

1. Es dürfen nur natürliche Materialien vor allem Holz, Lehm und Stroh verwendet
werden (verwenden dürfen)
2. Elektrogeräte oder Werkzeuge gemeinschaftlich
 (nutzen sollen)
3. Autos am Ortsrand (parken müssen)
4. Viele interessierte Gäste bereits
 (informieren können)

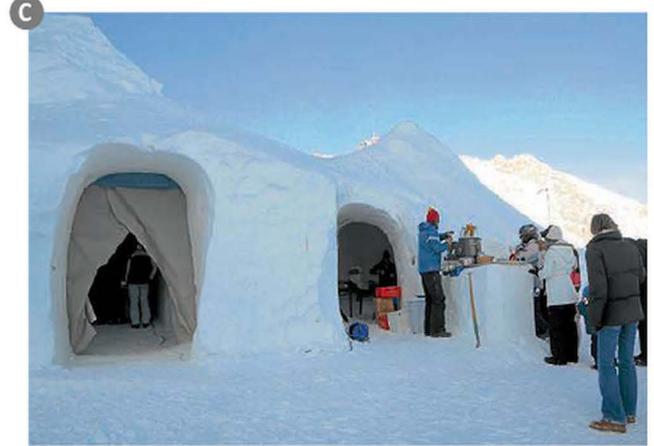
e Schauen Sie sich die Sätze in 3d noch einmal an und ergänzen Sie die Regeln.

1. Das Passiv mit Modalverben im Präsens / Präteritum: konjugierte Form vom +
 +
2. Der Infinitiv von „werden“ steht im Hauptsatz

f Fassen Sie die Regeln der Genossenschaft „Ökodorf e. G.“ zusammen. Schreiben Sie eine Liste und verwenden Sie das Passiv.

1. Alle Regeln werden gemeinsam diskutiert.

Übernachten mal ganz anders



1 Übernachten an interessanten Orten

a Ordnen Sie die Überschriften den Fotos oben zu.

1. Freiwillig hinter Gittern D

2. Eine garantiert „coole“ Nacht

3. Minimaler Raum und maximaler Komfort

4. Schlafen in 4 Metern Höhe mitten im Wald

b Arbeiten Sie in Gruppen. Wie könnte die Übernachtung an den Orten in 1a jeweils aussehen? Wie könnte so eine Nacht verlaufen?

c Hören Sie die Informationen aus einer Radiosendung. Was haben Sie gehört? Entscheiden Sie, ob die Aussagen richtig (r) oder falsch (f) sind. **AB: F1-2**

1. Im „Kanalrohr-Hotel“ gibt es keine Rezeption.

r f

2. In den Kanalrohren kann man für einen symbolischen Preis von 1 Euro übernachten.

r f

3. Das „Baumhaus-Hotel“ liegt mitten im Park.

r f

4. In den Baumhäusern gibt es keine Badezimmer.

r f

5. Die Gäste des „Iglu-Dorfs“ müssen ihren eigenen Schlafsack mitbringen.

r f

6. Am Morgen wird den Gästen des „Iglu-Dorfs“ Tee serviert.

r f

7. Im „Gefängnis-Hotel“ sind die Fenster vergittert.

r f

8. Die Gäste des „Gefängnis-Hotels“ müssen gestreifte Schlafanzüge tragen.

r f

d Hören Sie die Beschreibungen noch einmal und ergänzen Sie die fehlenden Informationen.

	Übernachtungspreis	Ausstattung	Sonstiges
1. „Kanalrohr-Hotel“	<i>So viel, wie man bezahlen will.</i>		
2. „Baumhaus-Hotel“			
3. „Iglu-Dorf“			
4. „Gefängnis-Hotel“			

2 Da möchte ich einmal übernachten

a In welchen Hotels aus 1a würden Sie am liebsten übernachten, wo eher nicht, wo auf keinen Fall?

b Wählen Sie eine der Unterkünfte aus 1a. Schreiben Sie eine Mail und buchen Sie ein Zimmer. **AB: F2**

Sie möchten folgende Informationen:

- Termin: von ... bis ... noch ein Doppelzimmer frei?
- Preis: Doppelzimmer?
- Ausstattung?
- Was unbedingt mitbringen?
- Anreise?

Anrede: Sehr geehrte Damen und Herren,

Einleitung: Ich möchte in der Zeit vom ... bis zum ... für ... ein ... buchen/reservieren.

Nachfragen: Muss/Soll man etwas ...? | Wie viel kostet/en ... Übernachtung/en in ...? | Ist in der Zeit ...? | Wie kommt man ...? | Gibt es in dem Zimmer ...? | ...

Bitte: Bitte senden Sie mir eine Reservierungsbestätigung.

Schluss: Vielen Dank im Voraus.

Grußformel: Mit freundlichen Grüßen ...

c Überlegen Sie sich mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin eine besondere Unterkunft (z. B. im Heuhotel, ...) oder recherchieren Sie im Internet. Suchen Sie auch Fotos und gestalten Sie ein Werbeplakat. Beachten Sie folgende Punkte und präsentieren Sie dann Ihr Ergebnis im Kurs.

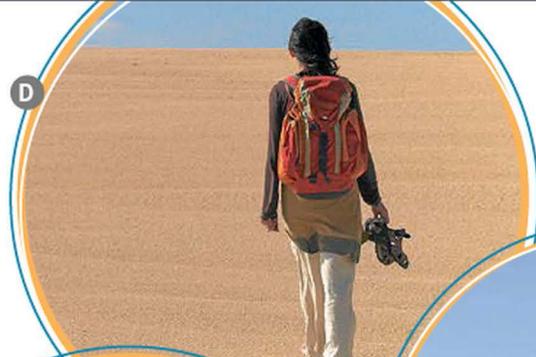
- Lage
- Ausstattung/Einrichtung
- Verpflegung (Frühstück/Mittag- oder Abendessen)
- Besondere Leistungen (Freizeitangebote/Veranstaltungen)
- Preis pro Übernachtung (Einzelzimmer/Doppelzimmer)

d Präsentieren Sie Ihre Werbeplakate im Kurs und wählen Sie das schönste Hotel.

Neues entdecken und erfahren



A



D



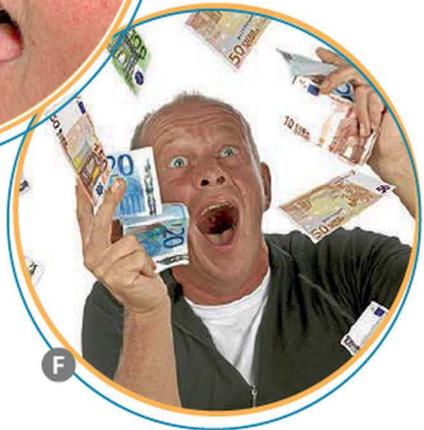
C



E



B



F

1 Neue Horizonte

- a Sehen Sie sich die Fotos an. Was haben die Personen erlebt? Vermuten Sie.
- b Lesen Sie den Anfang der Artikel. Ordnen Sie die Fotos den Artikeln zu. Waren Ihre Vermutungen aus 1a richtig? **AB: A1**

1

Abenteuer Wildnis

Im Survivalcamp können Sie beweisen, was in Ihnen steckt. Dort lernen Sie alles, was Sie zum Überleben in der Wildnis brauchen. Und bei der Nahrungssuche gilt es, eigene Grenzen zu überwinden. (...)

C

3

Im sicheren Hafen

Nach einem Jahr allein um die Welt ist die Sechzehnjährige wieder mit ihrer Familie vereint. Gestern ist sie auf einer Karibikinsel angekommen. (...)

D

5

Alles wie immer

Der Gewinn hat sein Leben nicht verändert, aber vereinfacht. Hans F. arbeitet weiter und ist zufrieden mit seinem Leben – wie früher auch schon. (...)

E

2

Luftige Träume

Wer ein besonderes Erlebnis sucht und noch dazu schwindelfrei ist, den interessiert vielleicht dieses neue Angebot. (...)

F

4

Aus Fremde wird Heimat

In diesen Wochen heißt es für Austauschschüler Abschied nehmen von ihrem vertrauten Zuhause – endlich geht das Abenteuer los. (...)

B

6

Unendliche Ruhe

Rosalie H. ist von einem Urlaub besonderer Art heimgekehrt. Wenig Ablenkung, keine Menschen und viel Zeit für sich – genau das wollte sie! (...)

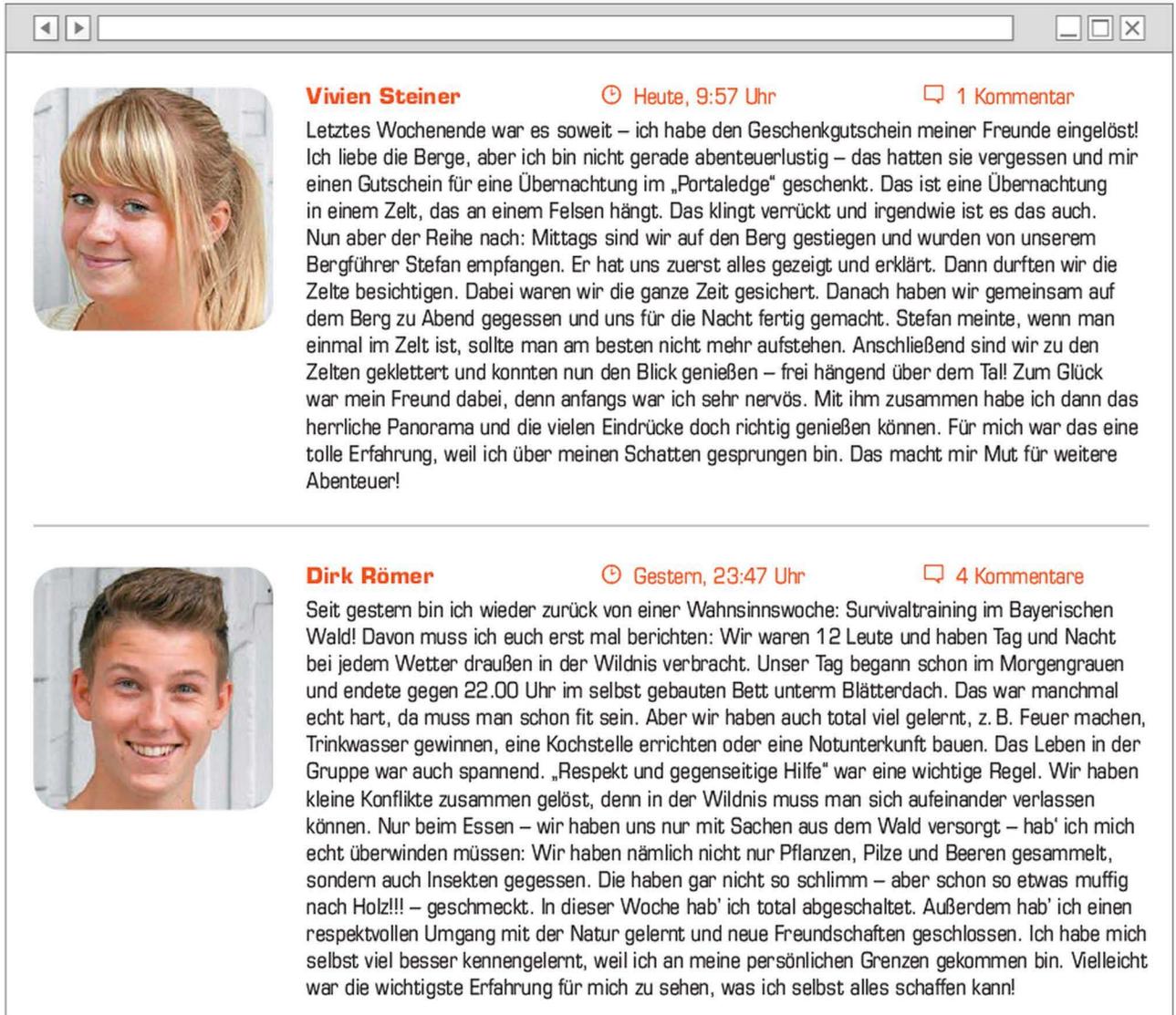
A

- c Welche dieser Erfahrungen könnten Sie sich auch für sich selbst vorstellen? Warum (nicht)? Sprechen Sie im Kurs.

2 Den Schritt wagen

- a Arbeiten Sie zu zweit. Jeder wählt einen Blogbeitrag, liest ihn und notiert Stichworte zu den Fragen unten.

Wer hat was gemacht? | Wann war das? | Wie lange hat es gedauert? | Was hat der Person besonders gefallen? | Was hat die Person aus dieser Erfahrung gelernt? | Was finden Sie an dem Bericht interessant?



The screenshot shows a browser window with two blog posts. The first post is by Vivien Steiner, dated 'Heute, 9:57 Uhr', with 1 comment. The second post is by Dirk Römer, dated 'Gestern, 23:47 Uhr', with 4 comments. Each post includes a profile picture, the author's name, the date, the number of comments, and the text of the post.

Vivien Steiner ⌚ Heute, 9:57 Uhr 💬 1 Kommentar

Letztes Wochenende war es soweit – ich habe den Geschenkgutschein meiner Freunde eingelöst! Ich liebe die Berge, aber ich bin nicht gerade abenteuerlustig – das hatten sie vergessen und mir einen Gutschein für eine Übernachtung im „Portaledge“ geschenkt. Das ist eine Übernachtung in einem Zelt, das an einem Felsen hängt. Das klingt verrückt und irgendwie ist es das auch. Nun aber der Reihe nach: Mittags sind wir auf den Berg gestiegen und wurden von unserem Bergführer Stefan empfangen. Er hat uns zuerst alles gezeigt und erklärt. Dann durften wir die Zelte besichtigen. Dabei waren wir die ganze Zeit gesichert. Danach haben wir gemeinsam auf dem Berg zu Abend gegessen und uns für die Nacht fertig gemacht. Stefan meinte, wenn man einmal im Zelt ist, sollte man am besten nicht mehr aufstehen. Anschließend sind wir zu den Zelten geklettert und konnten nun den Blick genießen – frei hängend über dem Tal! Zum Glück war mein Freund dabei, denn anfangs war ich sehr nervös. Mit ihm zusammen habe ich dann das herrliche Panorama und die vielen Eindrücke doch richtig genießen können. Für mich war das eine tolle Erfahrung, weil ich über meinen Schatten gesprungen bin. Das macht mir Mut für weitere Abenteuer!

Dirk Römer ⌚ Gestern, 23:47 Uhr 💬 4 Kommentare

Seit gestern bin ich wieder zurück von einer Wahnsinnswocche: Survivaltraining im Bayerischen Wald! Davon muss ich euch erst mal berichten: Wir waren 12 Leute und haben Tag und Nacht bei jedem Wetter draußen in der Wildnis verbracht. Unser Tag begann schon im Morgengrauen und endete gegen 22.00 Uhr im selbst gebauten Bett unterm Blätterdach. Das war manchmal echt hart, da muss man schon fit sein. Aber wir haben auch total viel gelernt, z. B. Feuer machen, Trinkwasser gewinnen, eine Kochstelle errichten oder eine Notunterkunft bauen. Das Leben in der Gruppe war auch spannend. „Respekt und gegenseitige Hilfe“ war eine wichtige Regel. Wir haben kleine Konflikte zusammen gelöst, denn in der Wildnis muss man sich aufeinander verlassen können. Nur beim Essen – wir haben uns nur mit Sachen aus dem Wald versorgt – hab' ich mich echt überwinden müssen: Wir haben nämlich nicht nur Pflanzen, Pilze und Beeren gesammelt, sondern auch Insekten gegessen. Die haben gar nicht so schlimm – aber schon so etwas muffig nach Holz!!! – geschmeckt. In dieser Woche hab' ich total abgeschaltet. Außerdem hab' ich einen respektvollen Umgang mit der Natur gelernt und neue Freundschaften geschlossen. Ich habe mich selbst viel besser kennengelernt, weil ich an meine persönlichen Grenzen gekommen bin. Vielleicht war die wichtigste Erfahrung für mich zu sehen, was ich selbst alles schaffen kann!

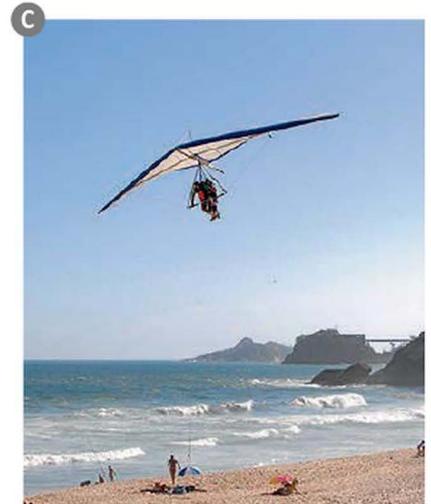
- b Schließen Sie das Buch und berichten Sie mithilfe der Stichworte Ihrem Partner / Ihrer Partnerin von Ihrem Text.

3 Eine besondere Erfahrung

Welche besonderen Erfahrungen haben Sie gemacht? Schreiben Sie einen Erfahrungsbericht wie in 2a. Die Redemittel können Ihnen helfen. Tauschen Sie die Berichte im Kurs und raten Sie, wer welchen Bericht geschrieben hat. **AB: A2**

Über Erfahrungen berichten: Das war eine wichtige Erfahrung für mich, weil ... | Es war ein großartiges Erlebnis, als ... | Das Tollste war, ... | Nachdem ich ... gemacht / geschafft hatte, war ich sehr glücklich. | Beim ... habe ich viele neue Erfahrungen gesammelt. | Dieses Erlebnis / Diese Erfahrung ... werde ich nie vergessen.

Faszination Extremsport



1 Süchtig nach Herausforderungen

- a Welchen (Extrem-)Sport würden Sie (nicht) gern ausprobieren? Warum (nicht)? Sprechen Sie im Kurs.

Tauchen | Ironman | Fallschirmspringen | Marathon | Klippenspringen | Drachenfliegen

- LB 28 **b** Hören Sie den ersten Teil des Impulsvortrags von Dr. Eckert. Warum machen Menschen heute Extremsport? Notieren Sie die Gründe. **AB: B1**

1. 2. 3.

- LB 29-33 **c** Hören Sie die Fortsetzung des Vortrags aus 1b nun in Abschnitten. Welche Aussage fasst den jeweiligen Abschnitt am besten zusammen? Kreuzen Sie an.

- a Die Stärke des Odysseusfaktors wird auch von der Umwelt beeinflusst.

b Jeder Mensch braucht Aufregung im Leben, aber je nach Typ unterschiedlich viel. Dieses Phänomen nennen Psychologen den Odysseusfaktor.
 - a Die Suche nach Essen und Siedlungsplätzen war für unsere Vorfahren gefährlich.

b Früher waren Menschen in ihrem Alltag ständig von Gefahren bedroht.
 - a Während man einen Extremsport, wie z. B. einen Marathonlauf, betreibt, hat man keine Energie zum Nachdenken.

b Die Anstrengungen des Extremsports lösen positive Gefühle aus. Man kann nach diesen Gefühlen süchtig werden.
 - a Extremsportler fühlen sich nicht wohl, wenn sie wenig Sport treiben.

b Als Extremsportler muss man täglich trainieren, um weiterhin positive Effekte zu erzielen.
 - a Man erfährt durch Extremsport mehr über sich selbst und kann das im Alltag nutzen.

b Extremsport hat mehr negative als positive Seiten.
- d** Überlegen Sie nun, was die zentrale Aussage des gesamten Vortrags ist. Tauschen Sie sich in Gruppen aus und begründen Sie Ihre Meinung.
- Jeder Mensch kann Extremsport treiben, denn dieses Bedürfnis ist genetisch angelegt.
 - Extremsport ist eine positive Erfahrung, wenn man auf die Signale seines Körpers achtet.
 - Extremsport ist gefährlich, weil er süchtig macht.

- e** Was halten Sie von Extremsportarten? Diskutieren Sie im Kurs.

G 1.1,
1.2

2 Sprache im Mittelpunkt: Verben und ihre Ergänzungen

Markieren Sie in den Sätzen die unterstrichenen Satzteile mit den Farben in Klammern: Nominativ- (rosa), Akkusativ- (orange), Dativ- (blau), Genitiv- (gelb) und Präpositional-Ergänzungen (grün). **AB: B2-3**

1. Wir hören einen Impulsvortrag von Dr. Claus Eckert.
2. Er ist Dozent für Psychologie an der Universität Heidelberg.
3. Dr. Eckert möchte den Zuhörern die Motive von Extremsportlern erläutern.
4. Der „Odysseusfaktor“ wird auch von der Umwelt mitbestimmt.
5. Dazu bedarf es aber einer großen Anstrengung, also z. B. eines Marathonlaufs.
6. Viele Sportler sind sich der Gefahren von Extremsport nicht bewusst.
7. Wenn man auf das Training verzichtet, sendet der Körper dem Sportler Warnsignale.
8. Extremsport ist auch eine Methode, um sich selbst besser kennenzulernen.
9. Man darf dem Extremsport nicht zu viel Platz im Leben einräumen.
10. Vielen Dank, Dr. Eckert, für diesen interessanten Einstieg in unsere Diskussion.

Tip

Lokalangaben im Satz (Frage: Wo? / Wohin? / Woher?) sind keine Präpositional-Ergänzungen. Vgl. AB: 6 b, 3 a.

G 2.2

3 Sprache im Mittelpunkt: Akkusativ- und Dativ-Ergänzungen im Satz

a Markieren Sie in den Sätzen die Dativ- und Akkusativ-Ergänzungen (Angaben in Klammern) und ersetzen Sie sie dann durch Personalpronomen.

1. Dr. Eckert möchte den Zuhörern die Motive von Extremsportlern näher erläutern.
 - a. *Er möchte ihnen die Motive von Extremsportlern näher erläutern.* (Dativ)
 - b. (Akkusativ)
 - c. (Dativ- und Akkusativ)
2. Die Zuhörer schenken dem Redner ihre ganze Aufmerksamkeit.
 - a. (Dativ)
 - b. (Akkusativ)
 - c. (Dativ- und Akkusativ)

b Lesen Sie die Sätze aus 3 a noch einmal. Was fällt auf? Ergänzen Sie die Regeln. **AB: B4 a-c**

Die Stellung von Dativ- und Akkusativergänzungen im Satz. Was kommt zuerst: Dativ oder Akkusativ? Nomen oder Pronomen?

1. Nomen + Nomen: zuerst, dann
2. Personalpronomen + Personalpronomen: zuerst, dann
3. Personalpronomen + Nomen (kurz vor lang): zuerst, dann

4 Extrem sportlich

Lesen Sie die Sätze und ersetzen Sie die unterstrichenen Ergänzungen durch Personalpronomen. **AB: B4 d-5**

1. Extremsportler wollen dem Alltag entkommen. *Extremsportler wollen ihm entkommen.*
2. Sie brauchen die großen Herausforderungen.
3. Einige Extremsportler zeigen den Zuschauern gern ihre Leistungen.
4. Manchmal sendet der Körper dem Sportler Warnsignale.
5. Wissenschaftler erklären den Extremsportlern die Gesundheitsrisiken.

Mit Routinen brechen

1 Routine im Alltag

LB 34-36

- a Hören Sie das Straßeninterview und lesen Sie dann die Aussagen von Jasmin Rohde, Tim Donat und Rosalinde Weiß. Was trifft auf wen zu? Kreuzen Sie an. **AB: C1**

	J. Rohde	T. Donat	R. Weiß
1. Diese Person hat viele Routinen im Arbeitsalltag.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Diese Person ist gerade erst nach Leipzig gezogen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Diese Person frühstückt jeden Morgen das Gleiche.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Diese Person möchte auch Abwechslung haben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Diese Person findet manche Routinen wichtig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Diese Person hat schon in der Kindheit in festen Routinen gelebt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

- b Wo gibt es bei Ihnen Routine(n) im Alltag? Lesen Sie die Fragen und kreuzen Sie an, was auf Sie zutrifft. Führen Sie dann ein Partnerinterview durch. **AB: C2a-b**

	ich	Partner/in
1. Haben Sie nach dem Aufstehen eine feste Routine, z. B. zuerst Radio anmachen, dann duschen und danach frühstücken?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Essen Sie zum Frühstück jeden Morgen das Gleiche, z. B. ein Joghurt und einen Toast?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Fahren/Gehen Sie jeden Tag den gleichen Weg zur Arbeit/Uni/Schule?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Essen Sie mittags meistens zu derselben Zeit?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Kaufen Sie immer in denselben Geschäften ein?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Gestalten Sie Ihre Freizeit seit Jahren gleich?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

- c Lesen Sie die Forumsbeiträge. Welche Erfahrungen haben die Autoren mit Routine gemacht? Wie sind sie mit der Routine in ihrem Alltag umgegangen? Berichten Sie im Kurs. **AB: C2c-d**

Mit Routinen brechen – welche Erfahrungen haben Sie damit gemacht?

frei1969: Irgendwie hatte ich keinen Spaß mehr an meinem Alltag und deshalb habe ich vor einem Monat mit einem Projekt begonnen. Ich gestalte nicht jeden Tag gleich – habe also nicht immer denselben Tagesablauf – sondern mache oft etwas anders. Gestern bin ich zum Beispiel nicht mit dem Auto zur Arbeit gefahren. Ich habe das Fahrrad genommen. Abends gehe ich meistens nicht direkt nach Hause. Ich gehe durch die Stadt oder verabrede mich mit Freunden. Ich würde sagen, mein Projekt ist erfolgreich – ich fühle mich besser und ich langweile mich nicht mehr.

jo33: Mein Alltag war geprägt von Internet und elektronischen Medien. Ich hatte keine Zeit für meine Freunde und sie haben mich auch nicht mehr angerufen. So konnte es nicht weitergehen. Jetzt benutze ich seit zwei Wochen kein Internet mehr und fühle mich nicht schlecht. Am Anfang war es ganz ungewohnt, aber langsam gefällt es mir. Jetzt bestimmt nicht das Internet mein Leben, sondern ich entscheide selbst. Meine Freunde haben mich zum Glück noch nicht vergessen und wir unternehmen wieder viel gemeinsam. Kein Entschluss hat mir mehr gebracht!

lun@: Ich hatte vor einem Jahr angefangen, im Alltag vieles anders zu machen. Aber ich denke nicht gern an diesen Versuch, denn es war schwierig. Ich habe einige Wochen durchgehalten, aber dann war alles wieder wie früher. Jetzt habe ich keine großen Pläne mehr, aber ich versuche, wenigstens einmal in der Woche etwas Neues zu machen, z. B. ein neues Rezept auszuprobieren. Ich kann nicht viel ändern, aber ein paar Kleinigkeiten schon.

- d Lesen Sie die Beiträge in 1c noch einmal. Welche der Änderungen möchten Sie ausprobieren? Sprechen Sie in Gruppen.

2 Sprache im Mittelpunkt: Negation mit „nicht“

a Lesen Sie die Sätze und markieren Sie die Negation mit „nicht“.

1. Mein Alltag gefiel mir nicht.
2. Aber jetzt fühle ich mich besser und ich langweile mich nicht.
3. Mein Alltag ist nicht so monoton wie vorher.
4. Abends gehe ich meistens nicht nach Hause.
5. So ging es nicht weiter.
6. Meine Freunde hatten mich noch nicht vergessen.
7. Ich kann nicht viel ändern.
8. Ich denke nicht gern an diesen Versuch.

b Schauen Sie sich die Markierungen in 2a noch einmal an und notieren Sie hinter den Regeln die Nummer des passenden Satzes. **AB: C3a**

1. „nicht“ steht in der Regel links von dem Element, das verneint wird. Sätze: 3,
2. „nicht“ steht am Satzende, wenn der ganze Satz verneint wird. Sätze:
3. „nicht“ steht meist
 - vor dem 2. Verb(teil). Sätze:
 - vor der Vorsilbe von trennbaren Verben. Satz:

c Schluss mit der Routine. Lesen Sie die Sätze und kreuzen Sie an, wo „nicht“ steht.

- | | |
|--|--|
| 1. Er geht <input type="checkbox"/> abends <input type="checkbox"/> nach Hause. | 5. Er hat sich <input type="checkbox"/> schlecht <input type="checkbox"/> gefühlt. |
| 2. Früher hat er <input type="checkbox"/> viel unternommen <input type="checkbox"/> . | 6. Seine Freunde vergessen <input type="checkbox"/> ihn <input type="checkbox"/> . |
| 3. So konnte <input type="checkbox"/> es <input type="checkbox"/> weitergehen. | 7. Er <input type="checkbox"/> wird zum Computerspielen <input type="checkbox"/> eingeladen. |
| 4. Er war seit einer Woche <input type="checkbox"/> im Internet <input type="checkbox"/> . | 8. Ich mag <input type="checkbox"/> die Routine in meinem Alltag <input type="checkbox"/> . |

3 Sprache im Mittelpunkt: Negation mit „nicht“ und „kein“

a Lesen Sie die Sätze. Markieren Sie die Verneinung. Was fällt auf? Ergänzen Sie die Regeln. **AB: C3b-e**

- | | |
|---------------------------------------|--|
| 1. Ich habe keine Routine im Alltag. | 4. Denn ich brauche ja das Internet nicht. |
| 2. Langeweile ist nicht mein Problem. | 5. Ich habe keine teuren Hobbys. |
| 3. Ich habe auch kein Internet. | 6. Ich arbeite gern. Ich vermissie die Freizeit nicht. |

1. Nomen (+ Adjektiv) mit bestimmten Artikel oder Possessivartikel verneint man mit „.....“.
2. Nomen (+ Adjektiv) mit unbestimmten oder Nullartikel verneint man mit „.....“.
3. Der Negativartikel „kein“ wird wie der Artikel dekliniert.

b Arbeiten Sie zu dritt. Notieren Sie auf Kärtchen: 7 Tiere, 7 Lebensmittel, 7 technische Geräte und 7 Aktivitäten. Mischen Sie die Karten, ziehen Sie nacheinander eine Karte und stellen Sie eine Frage zu dem gezogenen Begriff, z.B. „Bist du schon mal auf einem Kamel geritten?“, „Hast du einen MP4-Player?“ oder „Liest du gerne?“ Der Mitspieler verneint oder bejaht.



Wissensdurst

1 Den Neugierigen gehört die Welt!

- a Kreuzen Sie auf der Skala an, wie neugierig Sie sind. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse im Kurs.



desinteressiert

interessiert

aufgeschlossen

neugierig

wissbegierig



- b Lesen Sie den Artikel aus einer Illustrierten und lösen Sie die Aufgaben. **AB: D1**

Neugier als „Motor des Lebens“ von Cosima Jung

Bleiben Sie neugierig!

Neugier ist zwar bei manchen Menschen schlecht angesehen, aber sie bringt viele Vorteile. Wie die Wissenschaft herausgefunden hat, macht Neugier Menschen liebenswert und attraktiv – und verlängert das Leben. Neugierige Menschen werden älter als eher desinteressierte Mitmenschen.

Natürlich ist Neugier nicht überall von Vorteil, zum Beispiel wenn man den Klatsch über Nachbarn und Kollegen zu interessiert verfolgt oder immer das Ende eines Buchs zuerst liest. Dennoch ist eine neugierige Lebenseinstellung unbedingt empfehlenswert, weil sie der Schlüssel zu einem glücklichen Leben sein kann.

Mit Neugier zum Erfolg

Geld und Prestige sollten nicht der Grund für eine Karriere sein, sondern Neugier und Freude an der Arbeit. Denn wenn man wirklich Interesse an anderen Dingen hat und Informationen dazu sammelt, dann kann man etwas Neues schaffen. Dies

gilt besonders für wissenschaftliche Berufe, aber nicht nur. Wer Ohren und Augen offen hält, der ist offen für andere Ideen und Konzepte – und so auch für neue Wege, die mehr Erfolg bringen können.

Neugier trainieren

Es ist aber nicht einfach, wissbegierig zu bleiben. Daher raten Wissenschaftler dazu, Neugier zu trainieren – ebenso wie man seinen Körper trainiert, um fit zu bleiben. Das klingt komplizierter, als es ist: Seien Sie im Alltag interessiert und offen. Probieren Sie einfach mal Neues aus: Kaufen Sie etwas im Supermarkt, was Sie noch nie probiert haben. Gehen Sie an Orte in Ihrer Heimatstadt, die Sie noch nicht kennen oder lesen Sie einfach mal eine andere Zeitung oder eine Internet-Nachrichtenseite. Der Spaß, den Sie beim Entdecken von Neuem dank Ihrer Neugier bekommen, ist wie eine Belohnung. Das motiviert und der Wunsch nach Neuem bleibt und wächst sogar. So kann die Welt jeden Tag ein bisschen bunter werden – und Sie bleiben jung!

- In dem Text geht es um
 - die schlechten Seiten von Neugier.
 - Erfolg bei sozialen Kontakten.
 - die positiven Seiten von Neugier.
 - Neugierige Menschen
 - leben länger als andere.
 - reden mehr als andere.
 - lesen mehr als andere.
 - Für den beruflichen Erfolg sollte man
 - an finanzielle Vorteile denken.
 - flexibel im Denken bleiben.
 - Arbeit und Vergnügen kombinieren.
 - Neugier trainiert man, indem man
 - eine neue Zeitung abonniert.
 - auch im Alltag Neues erprobt.
 - Spaß an Entdeckungen hat.
- c Was halten Sie von Neugier? Bewerten Sie sie eher positiv oder negativ? Sprechen im Kurs und nennen Sie Beispiele. **AB: D2**

2 Welcher Typ sind Sie? – ein Psychotest

- a Machen Sie den Psychotest und lesen Sie Ihre Auswertung. Sind Sie mit Ihrem Ergebnis einverstanden? Warum (nicht)?

1. Beschäftigen Sie sich gern mit Themen, über die Sie wenig oder nichts wissen?

- ▲ Nein, das mache ich nicht gern.
- Ja, wenn das Thema interessant präsentiert wird.
- Ja, klar. Neue Sachen finde ich immer spannend.

2. Jemand bringt Ihnen aus dem Urlaub eine Spezialität mit. Was machen Sie?

- Ich beiße sofort hinein, ohne darüber nachzudenken.
- Ich erkundige mich zuerst, was das ist. Dann entscheide ich, ob ich sie probiere.
- ▲ Ich probiere sie nicht, sondern verschenke sie weiter.

3. Was machen Sie, wenn Sie den ersten Teil einer Fernsehserie gesehen haben?

- Sie freuen sich auf die Fortsetzung.
- Sie googeln, wie es weitergeht.
- ▲ Sie schauen nur weiter, wenn Sie nichts anderes zu tun haben.

4. Unterhalten Sie sich gern mit fremden Menschen?

- Ja, irgendetwas Spannendes hat jeder zu erzählen.
- ▲ Nein, ich treffe mich lieber mit alten Freunden.
- Wenn mir der Mensch interessant erscheint, dann ja.



Auswertung: Das haben Sie mindestens zweimal angekreuzt.

▲
Sie werden vielleicht für Ihre Ruhe bewundert, aber Sie verpassen auch vieles, weil Ihnen das Interesse fehlt. Sie sollten sich mehr für Neues interessieren, sonst bleibt Ihr Alltag immer gleich.

●
Sie haben ein gesundes Maß an Neugier. Sie erfahren gern mehr über die Welt, aber Sie wissen auch, wo die Grenzen sind. Das wissen Ihre Freunde sehr zu schätzen.

■
Sie sind sehr neugierig. Sie wissen zwar immer über alles Bescheid und sind deshalb ein beliebter Gesprächspartner. Aber manchmal sind Ihre Mitmenschen von Ihrer Neugier etwas genervt.

- b Arbeiten Sie zu dritt. Berichten Sie von Ihrem Ergebnis und erzählen Sie, warum Sie (nicht) damit einverstanden sind.
- c Was halten Sie von Psychotests allgemein? Diskutieren Sie im Kurs.

die Meinung äußern: Meiner Meinung nach ... | Ich sehe das folgendermaßen ... | Ich denke, ... | Ich bin der Meinung, dass ...

widersprechen: Dem kann ich nicht zustimmen. | Das stimmt so nicht. | Da muss ich Ihnen / dir widersprechen.

zustimmen: Damit bin ich völlig einverstanden. | Genau so ist es. | Da bin ich Ihrer / deiner Meinung.

abwägen: Das stimmt zwar einerseits, aber andererseits ... | So einfach ist die Sache doch nicht. | Ich glaube, Sie haben / du hast übersehen, dass ... | Man sollte auch bedenken, dass...

Literatur entdecken

1 Deutsche Bücherwelten

- a Welche (modernen) deutschen Autoren oder Bücher kennen Sie? Sammeln Sie im Kurs.
- b Lesen Sie die Kurzkritiken von vier deutschsprachigen Romanen. Welches Genre passt zu welchem Roman? **AB: E1**

Familienroman | ~~Liebesroman~~ | Historischer Roman | Krimi | Science-Fiction | Abenteuerroman |
Fantasyroman | Psychothriller | Biographie



Alex Capus
Léon und Louise

Liebesroman

Eine wunderbare Geschichte über eine große Liebe: Léon und Louise haben sich gerade kennengelernt, als der Krieg sie für viele Jahre trennt. Zufällig begegnen sie sich wieder und der Glaube an ihre Liebe ist unverändert.

Die Geschichte ist interessant erzählt und eigentlich nie kitschig.



Wolf Haas
Der Brenner und der liebe Gott

Endlich wieder eine Geschichte mit dem Detektiv Brenner, diesmal in der Rolle eines Chauffeurs. Natürlich geht fast alles schief und erst am Ende löst sich das Rätsel.

Der Österreicher Wolf Haas wird für seinen Sprachstil gehasst oder geliebt. Wer seine anderen Bücher mag, wird auch dieses mögen. Witzig, kritisch, spannend!



Daniel Kehlmann
Die Vermessung der Welt

Ein Roman über zwei deutsche Forscher, Alexander von Humboldt und Carl Friedrich Gauß. Das Leben der beiden wird sehr witzig geschildert – und am Ende kommt es zu einer Begegnung zwischen ihnen.

Es ist ein sehr unterhaltsames Buch mit geschichtlichem Hintergrund – tolle Lektüre für lange Winterabende!



Juli Zeh
Nullzeit

Juli Zeh ist eine spannende und raffinierte Geschichte geglückt. Ein deutsches Paar fährt auf eine Insel, um dort einen Tauchurlaub zu machen. Mit dem Tauchlehrer Sven entwickelt sich eine komplizierte Beziehung. Das Buch spielt mit Perspektiven, Gefühlen, mit Lüge und Wahrheit, und nach einigen Seiten kann man es nicht mehr aus der Hand legen – absolut spannend!

- c Haben Sie Lust, einen dieser Romane zu lesen? Warum (nicht)? Sprechen Sie in Gruppen.

2 Mein Lieblingsroman

Was ist Ihr Lieblingsroman? Fassen Sie den Inhalt kurz zusammen und erläutern Sie, warum Ihnen der Roman gefällt.

3 Ein Autorenporträt

- LB 37 a Hören Sie einen Kurzvortrag über die Autorin Juli Zeh und machen Sie Notizen zu folgenden Punkten.

Juli Zeh

1. Geburtsort, Geburtsjahr: * 1974 in Bonn
2. Ausbildung:
3. Schreibt seit / Bekannt durch:
4. Gewählter Roman (Genre):
5. Inhalt (Personen / Ort / Handlung):
6. Thema:
7. Sprache:
8. Bewertung:



- b Lesen Sie die Redemittel. Zu welchen Punkten in 3 a passen sie?

- Sie hat ... in ... studiert. / Sie hat eine Ausbildung als ... / ein Praktikum bei ... gemacht.
- Im Alter von ... hat sie mit dem Schreiben angefangen. / Populär wurde der Roman ...
- Das Buch finde ich sehr gut, weil ... / Ich kann es empfehlen, weil ...
- Sie wurde in ... am ... geboren. / Sie ist ... Jahre alt.
- In dem Buch / In der Geschichte geht es um ... / Die Geschichte handelt von ...
- Sie verwendet eine präzise und bildreiche Sprache.
- Die Geschichte spielt in ... / Alles spielt sich in ... ab. / Die Hauptfiguren sind ...
- Ich möchte folgendes Buch / den Roman / den Psychothriller „...“ vorstellen.

- c Was interessiert Sie noch nach dem Vortrag? Formulieren Sie in Gruppen mindestens drei mögliche Fragen an die Referentin und vergleichen Sie im Kurs. Die Redemittel helfen.

Das war sehr interessant, vielen Dank. Ich würde noch gern mehr über ... erfahren. |
Darf ich noch etwas zu ... fragen? | Ich hätte noch eine Frage. ... | Mich würde noch interessieren, ... |
Könnten Sie / Könntest du noch einmal kurz ... erläutern? | Wie ist denn Ihre / deine Meinung zu ...? | Ich habe
nicht ganz verstanden, was Sie / du über ... gesagt haben / hast. | Könnten Sie / Könntest du das noch einmal
darstellen / wiederholen? | Sie haben / du hast ja gesagt, dass ... Dazu habe ich noch eine Frage.

- LB 38 d Hören Sie das Ende des Vortrags. Welche Fragen stellen die Zuhörer? Machen Sie Notizen und vergleichen Sie sie mit Ihren Fragen aus 3 c.

4 Ihr Vortrag

- a Bereiten Sie einen Kurzvortrag über Ihren Lieblingsautor / Ihre Lieblingsautorin und eines seiner / ihrer Bücher vor. Die Redemittel aus 3 b helfen Ihnen.
- b Halten Sie den Kurzvortrag vor dem Kurs. Die anderen stellen Fragen zum Vortrag mithilfe der Redemittel in 3 c. Antworten Sie auf die Fragen der anderen.

(Meine) Entdeckungen

1 Meine entdeckte Welt

a Markieren Sie auf der Karte die Länder mit verschiedenen Farben:

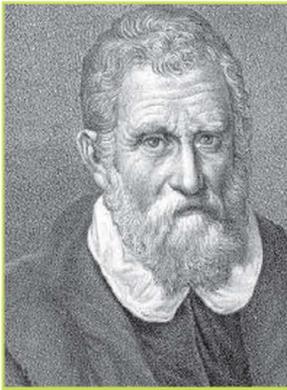
- blau für Länder, in denen Sie schon waren,
- grün für Länder, über die Sie einiges wissen,
- rot für Länder, die Sie unbedingt „entdecken“ möchten. Warum wollen Sie das?
- Notieren Sie dann jeweils Stichpunkte zu diesen Ländern. **AB: F1**



b Gehen Sie im Kurs herum und suchen Sie einen Partner / eine Partnerin mit Übereinstimmungen. Sprechen Sie mit ihm / ihr über die Erfahrungen, die Sie bereits gemacht haben, über Ihre Reisewünsche und Reisepläne für die Zukunft. Die Redemittel im Schüttelkasten helfen Ihnen.

über Reiseerfahrungen berichten: Vor ... Jahren habe ich ... besucht / bereist. | Vor ... Jahren habe ich ... kennengelernt. | Besonders beeindruckend fand ich ... | Für Reisende aus meinem Land ist es überraschend, dass ...

über Wünsche und Pläne sprechen: Mein Traum ist, ... | Mein Traumziel war schon immer ... | Schon seit meiner Kindheit träume ich davon, ... | Ich würde besonders gern | Besonders toll fände ich, wenn ... | Ich habe große Lust, ... zu ...



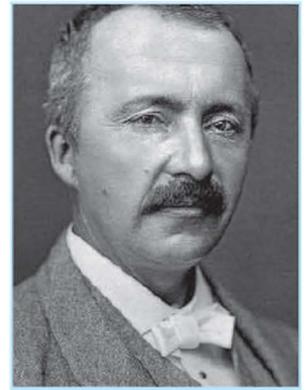
Marco Polo



Christoph Kolumbus



Alexander von Humboldt



Heinrich Schliemann

2 Berühmte Entdecker

- a Lesen Sie den Lexikoneintrag. Zu welchem der vier Entdecker passt er? Recherchieren Sie ggf. im Internet. Markieren Sie die Informationen, die Ihre Vermutung bestätigen. **AB: F2-3**

Er wurde zusammen mit seinem Bruder von Hauslehrern unterrichtet. Sein Vater starb, als er zehn Jahre alt war. Die Mutter ließ die beiden Söhne studieren. Er wählte zahlreiche Fächer, darunter Astronomie, Physik und Medizin. Als seine Mutter starb und er Geld erbt, verwirklichte er seinen Traum und zog in die Welt. Eigentlich hatte er vor, Ägypten zu besuchen, aber dann reiste er über Spanien nach Südamerika. Zusammen mit dem Franzosen Aimé Bonpland unternahm er dort zahlreiche Expeditionen. Insgesamt reisten sie fast 10.000 Kilometer, bestimmten 60.000 Pflanzen und entdeckten über 6.000 bis dahin noch unbekannte Arten. Sie stiegen auf mehrere Gipfel in den Anden und scheiterten erst auf 5.700 Höhenmetern an der Besteigung des Chimborazo. Nach der Rückkehr aus Südamerika blieb er zwanzig Jahre lang in Paris, um seine Sammlungen wissenschaftlich auszuwerten. Anschließend arbeitete und lehrte er an der von seinem Bruder gegründeten Universität in Berlin. Aber noch einmal lockte ihn die Ferne und er reiste nach Russland, um die Gebiete bis zur chinesischen Grenze zu erforschen. Er starb mit fast 90 Jahren.

- b Was wissen Sie über die drei anderen Entdecker? Sammeln Sie Informationen im Kurs.

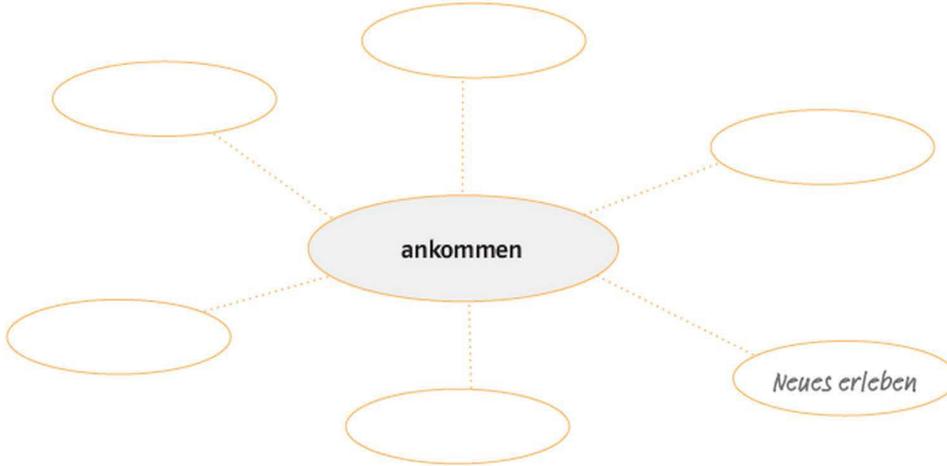
3 Kursausstellung „Unsere Entdecker / Entdeckerinnen“

- a Bereiten Sie eine Infotafel zu einem Entdecker / zu einer Entdeckerin vor. Arbeiten Sie zu zweit.
- Wählen Sie einen der Entdecker aus 2 a oder einen anderen Entdecker / eine andere Entdeckerin, den / die Sie kennen.
 - Recherchieren Sie Informationen und Bilder zu seiner / ihrer Biografie.
 - Fassen Sie die Informationen in einem kurzen Text zusammen.
 - Gestalten Sie eine Infotafel für die Kursausstellung.
 - Hängen Sie Ihre Infotafeln im Kurs auf.
- b Besuchen Sie die Kursausstellung. Welche Infotafel finden Sie besonders interessant? Warum?

A Ankommen

1 Wortigel „ankommen“

- a** Woran denken Sie bei dem Wort „ankommen“? Ergänzen Sie den Wortigel.



Wortschatz wiederholen

Sie können alten Wortschatz wiederholen und neuen Wortschatz lernen, wenn Sie ihn bildlich darstellen, z. B. durch einen Wortigel / ein Wortnetz oder eine Mindmap. Ein Beispiel für eine Mindmap finden Sie im Arbeitsbuch 1D, 1a.

- b** Hören Sie vier Durchsagen. Zu welchen Fotos im Lehrbuch 1A, 1a, passen sie?

Durchsage 1:	Durchsage 2:	Durchsage 3:	Durchsage 4:
Foto: <i>B</i>	Foto:	Foto:	Foto:

- c** Hören Sie die Durchsagen aus 1b noch einmal. Lesen Sie die Aufgaben und entscheiden Sie, ob die Aussagen richtig (r) oder falsch (f) sind.

- | | |
|---|---|
| 1. Frau Weber hat Probleme mit ihrem Rechner. | <input type="checkbox"/> r <input type="checkbox"/> f |
| 2. Die Siegerin ist keine Profisportlerin. | <input type="checkbox"/> r <input type="checkbox"/> f |
| 3. Die Studierenden sollen notieren, wo sie sich treffen. | <input type="checkbox"/> r <input type="checkbox"/> f |
| 4. Man kann heute noch nach München fliegen. | <input type="checkbox"/> r <input type="checkbox"/> f |

- d** Sortieren Sie die Sätze in den Dialogen. Zu welchen Fotos im Lehrbuch passen sie?

Dialog 1: Foto

- Ja ... Hast du eine Idee, wohin wir gehen müssen?
 Gut, dann können wir mal fragen.
 Wow, das ist ja riesig hier!
 Nein, aber schau mal, dort ist eine Information.

Dialog 2: Foto

- Ja, guten Tag! Ich freue mich sehr, hier anzufangen.
 Darf ich Ihnen meine Mitarbeiterin, Frau Müller, vorstellen.
 Guten Tag, Frau Müller.
 Guten Tag. Sie sind sicher Frau Weber. Ich darf Sie herzlich in unserem Unternehmen begrüßen.

- e** Wählen Sie zwei Fotos aus den restlichen vier Fotos aus und schreiben Sie jeweils einen Minidialog wie im Beispiel.

- f** Schreiben Sie die Nomen mit dem Artikel in Ihr Heft und notieren Sie, welche der Adjektive im Lehrbuch 1A, 1b, passen.

auf | be | dig | duld | fröh | ge | geis | gier | heit | hoff | keit | keit | kon | lich | mü | ~~per~~ | neu |
 nung | nung | reg | rung | ~~si~~ | sicher | span | ~~tät~~ | tra | te | tion | un | un | ung | ~~yo~~ | zen

1. die Nervosität → nervös,

2 Alles neu

a Lesen Sie die E-Mails im Lehrbuch 1 A, 2 a, noch einmal und kreuzen Sie die richtige Lösung an.

1. Anlynn hat ihren Koffer

- a erst am nächsten Tag bekommen.
- b am Flughafen in Paris vergessen.
- c erst nach einer Stunde gefunden.

2. Sie fragt ihre Freundin

- a nach ihren Erfahrungen mit dem Wetter in Deutschland.
- b wie man jemanden kennenlernen kann.
- c nach Tipps zur Freizeitgestaltung.

3. Daniel

- a hat an einer Uni in Rio de Janeiro eine Stelle bekommen.
- b hat ein Auslandssemester in Brasilien begonnen.
- c wird in Brasilien studieren.

4. Er

- a freut sich darauf, neue Menschen kennenzulernen.
- b ist nicht sicher, ob in Brasilien alles so funktioniert, wie er es sich wünscht.
- c möchte einen Sprachkurs an der Uni machen.



b Was bedeuten die Wörter und Ausdrücke? Ordnen Sie zu.

- | | | |
|------------------------------|--|--|
| 1. landen | A. Auf der Straße sind viele Autos, die nicht weiterfahren können. | 1. <input checked="" type="checkbox"/> F |
| 2. riesig | B. den falschen Weg nehmen, keine Orientierung haben | 2. <input type="checkbox"/> |
| 3. der Stau | C. genügen, genug sein | 3. <input type="checkbox"/> |
| 4. gefallen | D. zurechtkommen, keine Probleme haben | 4. <input type="checkbox"/> |
| 5. sich gewöhnen an | E. funktionieren /gelingen | 5. <input type="checkbox"/> |
| 6. sich Gedanken machen über | F. mit dem Flugzeug ankommen | 6. <input type="checkbox"/> |
| 7. sich verlaufen | G. etw. gut finden, mögen | 7. <input type="checkbox"/> |
| 8. ausreichen | H. sich mit jdm. /etw. vertraut machen | 8. <input type="checkbox"/> |
| 9. klarkommen | I. sich Sorgen machen, über etw. lange nachdenken | 9. <input type="checkbox"/> |
| 10. klappen | J. sehr groß | 10. <input type="checkbox"/> |

c Über Gefühle reden. Welche Ausdrücke finden Sie positiv oder negativ? Sortieren Sie und formulieren Sie dann je einen Satz in Ihrem Heft.

froh sein | Hoffnung haben | ängstlich sein | sich freuen | wütend sein | ausgelassen sein | entspannt sein | sich langweilen | zuversichtlich sein | sich ärgern | traurig sein | sich aufregen | erleichtert sein

positiv	negativ
froh sein,	

Ich bin immer froh, wenn die Sonne scheint.

B Willkommen in Deutschland!

1 Neu in Deutschland

Lesen Sie einen weiteren Blogbeitrag von Susan. Was hat Susan letzten Samstag gemacht? Notieren Sie die Antworten in Ihre Satzbautabelle.



Viele von euch haben meinen letzten Blogbeitrag kommentiert – das freut mich total! Heute will ich euch berichten, was ich letzten Samstag erlebt habe. Familie Lüders hatte eine tolle Überraschung für mich: Wir sind früh am Morgen mit dem Zug nach Berlin gefahren! Ich habe mich darüber riesig gefreut, denn ich liebe Zugfahren! Gleich nach der Ankunft in Berlin sind wir erst mal zum Reichstag gelaufen. Leider konnten wir nicht in das Gebäude gehen, weil es für Besucher (wegen einer wichtigen Veranstaltung) gesperrt war. Aber wir haben es uns von allen Seiten angeguckt – es ist wirklich imposant! Danach waren wir am Checkpoint Charlie, da war früher ein ganz bekannter Grenzübergang zwischen West- und Ostberlin. Wir wollten auch das Museum dort besuchen, aber die Schlange davor war soooo lang! Deshalb haben wir erst mal etwas gegessen: Berliner Currywurst. Ehrlich gesagt: Die hat mir nicht so gut geschmeckt. ... So jetzt werd' ich mal Schluss machen, denn ich gehe gleich ins Kino. Aber morgen setze ich meinen Bericht fort. Ihr dürft also gespannt sein! 😊

Bis dann, Susan



Position 1	Position 2		Satzende
1. Susan	ist	mit Familie Lüders nach Berlin	gefahren.
2. In Berlin	sind	sie ...	
3.			
4.			
5.			
6.			
7.			
8.			

G 2.1 2 Immer unterwegs – Die Satzklammer: Aussagesätze

a Formulieren Sie Sätze, und notieren Sie sie in eine Satzbautabelle wie in 1. Achten Sie auch auf die richtige Verbform.

- wir – In Berlin – auch den Zoo besucht haben
- wir – Bald – auch nach Bremen fahren wollen
- meine Schwester – Am Sonntag – in Hamburg angekommen sein
- in Deutschland – Meine Schwester – vielleicht auch arbeiten möchte
- wir – Heute Abend – ausgehen – zusammen
- im nächsten Jahr – Die Lüders – nach China reisen werden

Tipp

Zur Wortstellung bei Perfekt und Plusquamperfekt, vgl. Lekt. 3.
Zur Wortstellung bei Modalverben, vgl. Lekt. 4.

Position 1	Position 2		Satzende
1. In Berlin	haben	wir auch den Zoo	besucht.

b Susans Gastfamilie. Korrigieren Sie die Wortstellung.

1. Susan so gerne ans Meer fahren will.

Susan will so gerne ans Meer fahren.

2. Herr und Frau Lüders manchmal auch am Wochenende arbeiten müssen.

3. Susan helfen den Kindern soll bei den Hausaufgaben.

4. Ich gleich beantworte deine Frage.

5. Die Familie steht auf meistens früh.

6. Bald wir werden die Kinderzimmer renovieren.

7. Gestern wir in die Stadt gegangen sind.

8. Herr Lüders gearbeitet vor einigen Jahren im Ausland hat.

G 2.4 3 Die Satzklammer: Ja- / Nein-Fragen und W-Fragen

AB 5 a Hören Sie noch ein Interview von Susan und ordnen Sie zu: Welche Antwort passt zu welcher Frage?

- | | | |
|---|---|--|
| 1. Kann ich dich gerade mal etwas fragen? | A. In Rostock und Hamburg. | 1. <input checked="" type="checkbox"/> |
| 2. Wo hast du denn schon gewohnt? | B. Ich musste meine Wohnung neu streichen. | 2. <input type="checkbox"/> |
| 3. Was musstest du zuerst machen? | C. Ja, sicher. | 3. <input type="checkbox"/> |
| 4. Gab es auch Probleme in der neuen Wohnung? | D. Dass man beim Sport leicht Leute kennenlernt. | 4. <input type="checkbox"/> |
| 5. Welche Erfahrung fandest du besonders interessant hier in der neuen Stadt? | E. Ja, sehr! Man sollte wirklich möglichst früh alleine wohnen. | 5. <input type="checkbox"/> |
| 6. Findest du alle diese Erfahrungen wichtig? | F. Ja, die Heizung war mal kaputt. | 6. <input type="checkbox"/> |

b Schreiben Sie die Fragen aus 3 a in die Tabelle.

Ja-/Nein-Fragen

Position 1	Position 2		Satzende
1. Kann	ich	dich gerade mal etwas	fragen?

W-Fragen

Position 1	Position 2		Satzende
2. Wo	hast	du denn schon	gewohnt?

c Lesen Sie die Antworten. Formulieren Sie passende Fragen und achten Sie auf die Position der Verben.

1. Ihr neues Büro ist in der vierten Etage. → *Wo ist mein neues Büro?*
2. Nein, wir haben leider nur noch Doppelzimmer frei. → *Haben Sie für heute noch ein Einzelzimmer frei?*
3. Nein, leider fährt heute kein Zug mehr nach Wien. →
4. Sie finden die Touristen-Information dort an der Ecke. →
5. Ja, wir suchen tatsächlich neue Mitarbeiter. →
6. Sie nehmen am besten die U-Bahn ins Zentrum. →

G 2.6 4 Meine neue Wohnung – Imperativsätze (Satzklammer)

AB 5 a Hören Sie das Interview aus 3a noch einmal. Welche Sätze hören Sie? Kreuzen Sie an.

1. Frag doch mal die anderen Azubis!
2. Du kannst doch mal die anderen Azubis fragen.
3. Ruf auf jeden Fall gleich deinen Vermieter an!
4. Du solltest auf jeden Fall deinen Vermieter anrufen.

Tip
Übungen zu Funktion und Bedeutung des Imperativs finden Sie in Lekt. 2.

b Lesen Sie die Sätze aus 4a noch einmal und markieren Sie die Verben. Kreuzen Sie dann in den Regeln an.

Wortstellung im Imperativ

1. Das Verb steht a auf Position 1 b am Satzende.
2. Bei trennbaren Verben steht:
 - a. die Imperativform a auf Position 1 b am Satzende.
 - b. die Vorsilbe a auf Position 1 b am Satzende.

c Bilden Sie Imperativsätze und achten Sie auf die Position des Verbs.

1. Natascha soll die Musik ausmachen. → *Mach die Musik aus, Natascha!*
2. Mario soll die Tür zu seinem Büro schließen. →
3. Frau Heinze soll bitte die Gäste begrüßen. →
4. Tim soll Verena zum Flughafen fahren. →
5. Mai und Juki sollen ihre Zimmer aufräumen. →
6. Susan soll Frau Lüders zu Hause anrufen. →

C Neu an der Uni

1 Wortschatz rund ums „Studium“

a Ordnen Sie die Synonyme bzw. Erklärungen zu.

- | | | |
|-------------------------|--------------------------------------|-------------------------------|
| 1. analysieren | A. hier: begrüßen | 1. <input type="checkbox"/> B |
| 2. empfangen | B. untersuchen, auch: erforschen | 2. <input type="checkbox"/> |
| 3. zur Verfügung stehen | C. viele | 3. <input type="checkbox"/> |
| 4. der Leitfaden | D. der Vortrag | 4. <input type="checkbox"/> |
| 5. zahlreiche | E. hier: die schriftliche Einführung | 5. <input type="checkbox"/> |
| 6. das Referat | F. da sein, vorhanden sein | 6. <input type="checkbox"/> |

b Ordnen Sie die Nomen in die Tabelle ein und ergänzen Sie auch den Artikel. Arbeiten Sie ggf. mit dem Wörterbuch.

Abschlussexamen | Bibliothekseingang | Buchladen | Cafeteria | Credit-Point | Einführungswoche | Fachbereich |
 Fachschaft | Hörsaal | Infoschild | Labor | Mensa | Prüfungsamt | Seminarraum | Semester | Seminar |
 Sprechzeit | Student | Studentenausweis | Studienberatung | Studierendensekretariat | Tutor

Universität (Gebäude)	Studium
	<i>das Abschlussexamen,</i>

G 5.1 c Schauen Sie sich die Pluralformen an. Wie lauten die Pluralformen von den Nomen aus 1b? Ordnen Sie die Endungen den Nomen zu und schreiben Sie sie in Ihr Heft. Finden Sie je ein weiteres Beispiel. Arbeiten Sie ggf. mit dem Wörterbuch.

-e -n - -e - -er -en -er -s

d Welche Wörter aus 1b passen hier? Lesen Sie die Mail und ergänzen Sie.

◀ ▶

□ □ ×

Hi Tom,
 wie geht es dir? Bei mir hat die Uni angefangen und ich hatte heute meinen ersten Tag als „Ersti“. Natürlich hat mein [1] *Studium* noch nicht richtig begonnen. In dieser Woche ist die [2] für Erstsemester. Das ist echt spannend. Heute habe ich zum ersten Mal mit 100 anderen Erstsemestern/ Kommilitonen in einem [3] gegessen. Dort haben wir viele wichtige Informationen rund ums Studium bekommen. So z. B. wie man sinnvoll Punkte für das [4] sammelt. Und stell dir vor, es gibt gar keine [5] mehr, sondern Chipkarten, mit denen man bezahlen oder in der [6] sogar Bücher ausleihen kann. Dann haben wir einen Rundgang durch die Universität gemacht ... Mensch, ist die groß! Jetzt weiß ich aber, wo meine [7] sind und wo das [8] ist. Und natürlich war ich in der neuen [9] mit Terrasse, wo man richtig nett sitzen und Leute kennenlernen kann. Ich habe übrigens Andrea getroffen und mit ihr in der [10] zu Mittag gegessen. Ich soll dich von ihr grüßen. Und was gibt es bei dir Neues?
 Bis bald, Florian

D Der erste Eindruck

1 Eine Mindmap erstellen

🔑 a Lesen Sie zuerst den Tipp und notieren Sie Ihre Ideen zu den Stichworten.

Mindmap
 Mit einer Mindmap können Sie den Wortschatz zu (neuen) Themenfeldern strukturieren. Sie können in eine Mindmap Wörter, Satzteile oder ganze Sätze aufnehmen, aber auch Zeichnungen, Bilder, Anekdoten (kleine Geschichten), etc. So verankert sich der Wortschatz besser im Gedächtnis.



b Erstellen Sie eine Mindmap zum Thema „Erster Eindruck“. Welche Wörter passen zu dem Thema? Denken Sie auch an Ihre eigenen Erfahrungen und Erlebnisse.

c Suchen Sie mithilfe der Adjektive im Lehrbuch 1D, 1a, das Gegenteil der folgenden Adjektive. Arbeiten Sie ggf. mit einem Wörterbuch. Manchmal gibt es mehrere Lösungen.

- | | | |
|-----------------------------|-------------------------|---------------------|
| 1. ängstlich ≠ <u>mutig</u> | 4. bescheiden ≠ | 7. fröhlich ≠ |
| 2. offen ≠ | 5. geduldig ≠ | 8. dominant ≠ |
| 3. unsympathisch ≠ | 6. interessiert ≠ | 9. locker ≠ |

G 10.2 d Wie lauten die Adjektive zu den Nomen im Schüttelkasten? Schreiben Sie sie in die Tabelle.

Mut | Trauer | Neid | Langeweile | Schuld | Vertrauen | Misstrauen |
 Freund | Angst | Typ | Problem | Riese | Nerv | Sympathie

-ig	-lich	-isch
mutig,		

2 Der neue Nachbar

LB 10 a Hören Sie das Telefongespräch von Julia und Robert im Lehrbuch 1D, 2, noch einmal und entscheiden Sie, ob Sie die Aussagen gehört haben (j) oder nicht (n).

- | | | |
|---|---|---|
| 1. Julia hat ihren neuen Nachbarn zum ersten Mal im Sommer getroffen. | j | n |
| 2. Sie dachte, dass ihr neuer Nachbar anderen bestimmt nicht helfen will. | j | n |
| 3. Ihr Nachbar musste eine Sonnenbrille tragen, weil er krank war. | j | n |
| 4. Julia hat ihre Meinung über ihren Nachbarn nicht geändert. | j | n |

b Wie begrüßen Sie neue jüngere (j) oder ältere (ä) Nachbarn? Kreuzen Sie an.

- | | | |
|---|---|---|
| 1. Hi, alles klar? | j | ä |
| 2. Guten Tag, herzlich willkommen in unserem Haus! | j | ä |
| 3. Na, woher kommst du denn? Wohnst du auch hier? | j | ä |
| 4. Hallo, bist du gerade hier eingezogen? | j | ä |
| 5. Guten Tag, wir haben uns ja bisher noch nicht gesehen. | j | ä |
| 6. Hallo, ich wohne direkt über Ihnen im vierten Stock. | j | ä |
| 7. Ach, guten Morgen, Sie sind bestimmt der neue Nachbar, oder? | j | ä |

c Sie bekommen eine Einladung von einem neuen Nachbarn. Schreiben Sie eine Antwort. Berücksichtigen Sie dabei auch die Punkte unten.

- sich für die Einladung bedanken
- zusagen
- Musik?
- etwas über sich erzählen
- Hilfe anbieten

Liebe Nachbarn,
 ich möchte mich gerne bei Ihnen vorstellen: Ich komme aus Neustadt und bin letztes Wochenende hier im dritten Stock rechts eingezogen. Damit Sie mich kennenlernen können, möchte ich Sie gerne zu einer kleinen Einweihungsparty einladen. Die Party findet am kommenden Samstag ab 18 Uhr statt. Sie brauchen natürlich nichts mitzubringen, ich koche selbst und Sorge selbstverständlich auch für Getränke. Es wäre nett, wenn Sie mir bis Donnerstagabend Bescheid geben könnten, ob Sie kommen. Meine E-Mail-Adresse ist s_weiss_827@online.de.
 Viele Grüße, Sascha Weiß



in mündlichen Erzählungen Handlung folgen, die wichtigsten Details verstehen; die wichtigsten Informationen in alltäglichen Texten verstehen; schriftlich Ansichten, Pläne oder Handlungen aufzeichnen und begründen oder erklären; wichtige Informationen verstehen

- d Schreiben Sie einen Leserkommentar zu dem Zeitschriftenartikel im Lehrbuch 1 D, 3a. Wie finden Sie den Artikel? Erzählen Sie auch von Ihren eigenen Erfahrungen. Die Redemittel helfen Ihnen.

Ich denke / finde, der Artikel ist interessant / wichtig / erschreckend / ..., weil... | Auch ich habe einmal / schon oft erlebt, dass ... | Ich habe folgende Erfahrungen gemacht: ... | Ich möchte in Zukunft gern mehr / keine Artikel mehr über dieses Thema lesen, weil ... | Lieber würde ich in Ihrer Zeitschrift etwas über das Thema ... lesen, denn ...

Ich finde den Artikel zum Thema „Der erste Eindruck“ sehr interessant, weil ...

E Bei anderen ankommen

1 Andere kennenlernen

- AB 6 a Oskar Winter ruft bei Ulrich Kurz an und möchte sich verabreden. Hören Sie das Gespräch und kreuzen Sie an, welche Aussagen Sie hören.

1. Ich habe Ihr Profil im Internet gelesen.
2. Ich habe im Internet gesehen, dass Sie / du ... suchen / suchst.
3. Ich habe gesehen, dass Sie ... mögen, und das interessiert mich auch.
4. Könnten wir uns mailen oder auf Facebook befreunden?
5. Können wir uns vielleicht verabreden?
6. Wann und wo sollen wir uns treffen?
7. Wir könnten uns ja vielleicht am ... um ... treffen und uns endlich sehen.
8. Dann freue ich mich auf unser Treffen.

- b Wählen Sie ein Profil im Lehrbuch 1 E, 1a, aus und antworten Sie per E-Mail. Die Redemittel helfen Ihnen.

Einleitung: In Ihrem / deinem Internet-Profil habe ich gelesen, dass Sie sich / du dich für ... interessieren / interessierst. | Ich habe Ihr / dein Internetprofil gefunden und finde es sehr interessant, weil ...
sich vorstellen: Meine Interessen sind (auch) ... | In meiner Freizeit beschäftige ich mich am liebsten mit ... | Ich interessiere mich schon lange für ... | Ich würde gern ...
Fragen stellen: Interessieren Sie sich / Interessierst du dich (eigentlich) auch für ...? | Seit wann machen Sie / machst du denn schon ...?
Verabredung: Vielleicht können wir uns mal treffen? | Wie wäre es am ... um ...
Schluss: Über eine Antwort würde ich mich sehr freuen! | Antworte mir bitte bald!

2 Nette Leute gesucht – Hauptsatz + Hauptsatz: „aduso“-Konjunktionen

- a Ergänzen Sie die „aduso“-Konjunktionen in der Anzeige. Jede Konjunktion soll nur einmal verwendet werden.

Hallo! Ich suche nette Leute zum Wandern, Skilaufen [1] *oder* auch nur zum Plaudern. Ich (w., 34) bin sportlich, neugierig, gerne in der Natur [2] interessiere mich auch für Filme und Bücher. Ins Kino gehe ich aber nicht gerne, [3] ich schaue lieber zu Hause DVDs. Bin mobil (eigenes Auto), [4] ich wohne außerhalb der Stadt. Meldet euch doch einfach unter freizeit493@online.eu, [5] bitte schickt nur ernst gemeinte Mails!

Tipp

Wenn man zwei Hauptsätze mit „und“ / „oder“ verbindet, **kann** ein Komma vor „und“ / „oder“ stehen. **Aber:** Vor Hauptsätzen mit „denn“, „sondern“, „aber“ **muss** ein Komma stehen.

b Verbinden Sie die Sätze mit der passenden „aduso“-Konjunktion und schreiben Sie die Sätze in Ihr Heft. Einmal passen zwei Konjunktionen.

1. Ich spiele nicht gern Klavier. Ich spiele lieber Geige.
2. Meine Lieblingsfilme sind Krimis. Ich mag einfach die Spannung.
3. Wir können uns ja am Samstag treffen. Wir können auch am Sonntag frühstücken gehen.
4. Ich fahre gerne Rad. Außerdem liebe ich Museen!
5. Sollen wir am Freitag mal ins Kino gehen? Möchtest du lieber etwas anderes machen?
6. Am Wochenende gehe ich selten aus. Ich bleibe lieber mit Freunden zu Hause.

1. *Ich spiele nicht gern Klavier, sondern ich spiele lieber Geige.*.....

c Die Konjunktionen „und“/„oder“. Lesen Sie den Tipp und dann die Sätze. Kreuzen Sie an.

Die Konjunktionen „und“ und „oder“
 Sie können zwischen Hauptsätzen oder zwischen Satzteilen stehen, z. B. Ich gehe gern ins Theater (,) oder ich gehe in Musicals. (HS + HS), Ich gehe gern ins Theater oder in Musicals (Satzteile).

Die Konjunktionen „und“/„oder“ verbinden ...

1. Ich gehe ins Theater oder ich mir schaue Filme auf DVD an.
2. Ich liebe die Natur und ich treibe gerne Sport.
3. Ich spiele gerne Schach und ich mag klassische Musik.
4. Ich suche nette Leute für Städtetouren oder Musicalbesuche.
5. Ich bin interessiert an Malerei und Architektur.
6. Am Samstag oder Sonntag gehe ich immer joggen.
7. Ich suche Leute für Freizeit und Urlaub.

Hauptsätze Satzteile

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

d Schreiben Sie die Sätze aus 2 c in die Tabelle.

1. Hauptsatz/1. Satzteil	Position 0	2. Hauptsatz/2. Satzteil
1. <i>Ich gehe ins Theater</i>	<i>oder</i>	<i>ich schaue mir Filme auf DVD an.</i>
2.		
3.		
4.		
5.		
6.		
7.		

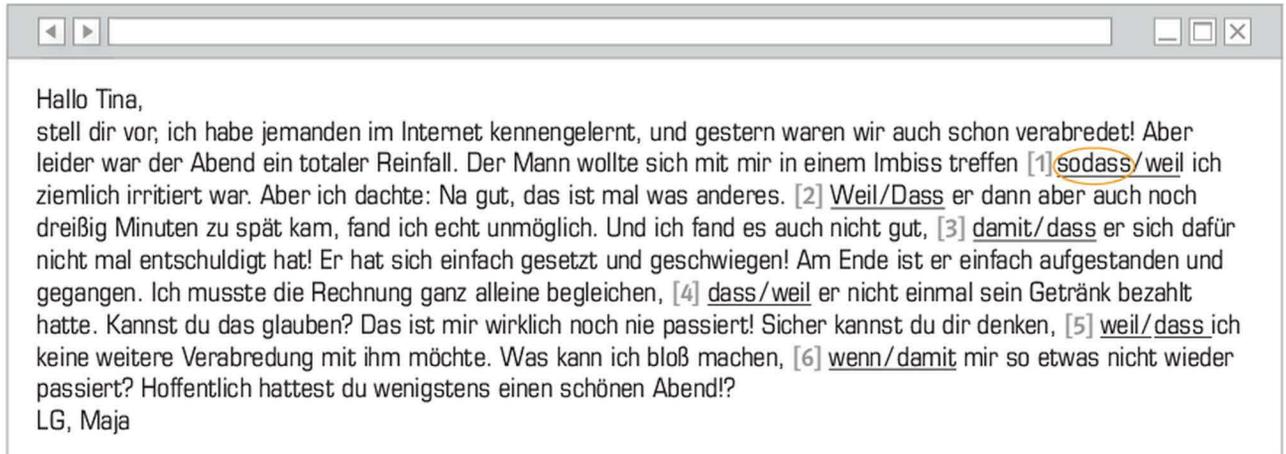
G 3.3 3 Eine missglückte Verabredung – Die Nebensatzkonnektoren

a Welche Bedeutung haben die Konnektoren? Ordnen Sie zu.

- | Nebensatzkonnektor | Bedeutung | |
|-----------------------|---|--|
| 1. damit | A. Folge / Konsequenz | 1. <input checked="" type="checkbox"/> |
| 2. sodass/so ... dass | B. Bedingung / Zeit | 2. <input type="checkbox"/> |
| 3. weil | C. Ziel | 3. <input type="checkbox"/> |
| 4. dass | D. Grund | 4. <input type="checkbox"/> |
| 5. wenn | E. verbindet Haupt- und Nebensatz, nach Verben wie „denken, finden, glauben“. | 5. <input type="checkbox"/> |

Tipp
 Die Konnektoren werden ausführlich in Mittelpunkt B2 behandelt.

b Lesen Sie Majas Mail über ihre erste Verabredung. Markieren Sie, welcher Konnektor passt.



c Lesen Sie die Mail in 3b noch einmal und beantworten Sie die Fragen in Ihrem Heft.

- | | |
|---------------------------------|--|
| 1. Woher kannte Maja den Mann? | 3. Warum war der Abend ein Reinfeld? |
| 2. Wo haben sie sich getroffen? | 4. Worum bittet Marion ihre Freundin am Ende indirekt? |

1. *Maja hat ihn im Internet kennengelernt.*

d Mein Wochenende. Verbinden Sie die Sätze mit der Konjunktion/ dem Nebensatzkonnektor in Klammern und schreiben Sie sie in Ihr Heft. Achten Sie auf die Logik der Sätze und denken Sie an die Kommas.

- Ihr habt am Wochenende viel Besuch. Mia hat mir das erzählt. (dass)
- Ich möchte noch lange fit bleiben. Ich treibe viel Sport. (weil)
- Wir sollten uns bald wieder treffen. Wir können endlich mal in die Oper gehen. (damit)
- Wir treffen uns demnächst wieder. Ich bringe dir mein Lieblingsbuch mit. (wenn)
- Ich fahre nicht so gerne Fahrrad. Ich walke gerne. (aber)
- Ich habe den Film nicht im Fernsehen gesehen. Ich habe den Film im Kino gesehen. (sondern)
- Gehen wir ins Restaurant? Kochen wir bei mir? (oder)
- Das Essen im Restaurant ist mir zu teuer. Ich möchte lieber selbst kochen. (denn)

1. *Mia hat mir erzählt, dass ihr am Wochenende viel Besuch habt.*

Das Komma

Haupt- und Nebensätze werden durch ein Komma getrennt, z.B. Wir haben sehr spät erfahren, dass er kommt. / Dass er kommt, haben wir sehr spät erfahren.

F Endlich an(ge)kommen

1 In der Fremde

a Lesen Sie folgende Sprichwörter und ordnen Sie die Erklärungen zu.

- | | | |
|---|---|--|
| 1. Aller Anfang ist schwer. | A. Neue Entwicklungen beginnen oft mit ganz kleinen Handlungen. | 1. <input checked="" type="checkbox"/> |
| 2. Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne. | B. In anderen Ländern gibt es auch andere Bräuche. | 2. <input type="checkbox"/> |
| 3. Jeder Tag ist ein neuer Anfang. | C. Es ist schön, neu anzufangen, weil man sich auf Neues freuen kann. | 3. <input type="checkbox"/> |
| 4. Fremde Länder, fremde Sitten | D. Am Anfang gibt es immer Probleme. | 4. <input type="checkbox"/> |
| 5. Eine lange Reise beginnt mit dem ersten Schritt. | E. Man kann jeden Tag wieder von vorne beginnen. | 5. <input type="checkbox"/> |

b Wählen Sie eine Redewendung aus 1a und schreiben Sie auf, warum Ihnen gerade dieses Sprichwort gefällt.

Aussprache

1 Satzmelodie: Aussagesätze und Imperativ

AB 7 a Lesen Sie den Tipp und hören Sie die Sätze. Ergänzen Sie dann die Regeln.

1. Das ist unsere neue Kollegin.
2. Sie hat Medizin studiert.
3. Geben Sie mir bitte die Unterlagen!
4. Kommt doch herein!

Satzmelodie

Die Melodie eines Satzes ist

- gleichbleibend bzw. „schwebend“,
- ↘ fallend,
- ↗ steigend.

1. Die Satzmelodie in kurzen Aussagesätzen ist fallend schwebend.
2. Die Satzmelodie in Imperativsätzen ist fallend schwebend.

AB 8 b Satzmelodie in längeren Aussagesätzen. Hören Sie, sprechen Sie mit und ergänzen Sie die Regel.

1. Ich bin neu in der Stadt → und ich freue mich sehr ↗, die Stadt zu entdecken. ↘
2. Susan fliegt morgen wieder nach Hause →, weil sie am Montag arbeiten muss. ↘
3. Wenn ich mit dem Studium fertig bin →, würde ich gern im Ausland arbeiten. ↘

steigend | fallend | schwebend

In Satzgefügen kann die Satzmelodie des ersten Aussagesatzes
oder sein, aber am Ende des gesamten Satzgefüges ist sie
immer

AB 9 c Sprechen Sie die Sätze und notieren Sie die Satzmelodie. Hören und vergleichen Sie dann.

1. Florian will Chemie studieren , da er später im Labor arbeiten will.
2. Gehen Sie doch für die Anmeldung am besten gleich zum Sekretariat!
3. Wir sind zum ersten Mal in Europa , und wir möchten möglichst viele Städte sehen.

2 Satzmelodie bei Fragesätzen

AB 10 a Hören Sie die W-Fragen und die Ja-/Nein-Fragen und sprechen Sie mit. Ergänzen Sie dann die Regeln.

1. Wohin würdest du gerne mal reisen? ↘
2. Wann kommt der Zug aus München hier an? ↘
3. Ist das hier die Veranstaltung für Erstsemester? ↗
4. Kann ich heute in Paderborn noch ein Hotelzimmer bekommen? ↗

1. In W-Fragen ist die Satzmelodie fallend steigend schwebend.
2. In Ja-/Nein-Fragen ist die Satzmelodie fallend steigend schwebend.

AB 11 b Sprechen Sie die folgenden Fragesätze, achten Sie auf die Satzmelodie und kreuzen Sie an. Hören Sie dann die Fragen und vergleichen Sie.

1. Ist der Zug nach Gießen pünktlich?
2. Was muss ich für den ersten Tag an der Uni denn mitbringen?
3. Hilfst du mir am Wochenende beim Umzug?
4. Wie komme ich von hier aus am schnellsten zum Flughafen?



Grammatik: Das Wichtigste auf einen Blick

G 2.1 1 Die Satzklammer: Aussagesätze

Position 1	Position 2		Satzende
Ich	bin	letzte Woche Freitag in Deutschland	angekommen.
Ich	möchte	dort mein Auslandspraktikum	machen.
Mein Praktikum	fängt	am Montag	an.

- **Perfekt:** konjugierte Präsensform von „haben“ oder „sein“ → Position 2; Partizip Perfekt → Satzende
- **Modalverben:** konjugierte Modalverben → Position 2, Infinitiv des Vollverbs → Satzende
- **Trennbare Verben:** konjugiertes Verb → Position 2, Vorsilbe → Satzende

G 2.4 2 Die Satzklammer: W-Fragen und Ja- / Nein-Fragen

W-Fragen

Position 1	Position 2		Satzende
Wie	lernt	man neue Leute	kennen?

Ja-/Nein-Fragen

Position 1	Position 2		Satzende
Bist	du	schon mal in einer neuen Stadt	gewesen?

W-Fragen: Das Verb steht auf Position 2.

- Trennbaren Verben: Das Verb steht auf Position 2, die Vorsilbe am Satzende.
- Perfekt: Die konjugierte Präsensform von „sein“ / „haben“ steht auf Position 2, das Partizip am Satzende.
- Modalverben: Das konjugierte Modalverb steht auf Position 2, der Infinitiv am Satzende.

Ja-/Nein-Fragen: Das Verb steht auf Position 1.

- Trennbare Verben: Das Verb steht auf Position 1, die Vorsilbe am Satzende.
- Perfekt: Die konjugierte Präsensform von „sein“ / „haben“ steht auf Position 1, das Partizip am Satzende.
- Modalverben: Das konjugierte Modalverb steht auf Position 1, der Infinitiv am Satzende.

G 3.2 3 Hauptsatz + Hauptsatz: „aduso“-Konjunktionen

Die Konjunktionen „aber“, „denn“, „und“, „sondern“, „oder“ (aduso) verbinden zwei Hauptsätze oder Satzteile. Sie stehen auf Position 0.

1. Hauptsatz / 1. Satzteil	Position 0	2. Hauptsatz / 2. Satzteil
Ich gehe ins Theater	oder	ich schaue mir Filme auf DVD an.
Ins Theater	oder	ins Kino gehe ich oft.

Sie haben folgende Bedeutung: **aber:** Gegensatz / Einschränkung • **denn:** Grund • **und:** Verbindung / Aufzählung • **sondern:** Korrektur • **oder:** Alternative

G 3.3 4 Hauptsatz + Nebensatz: Die Nebensatzkonnektoren

Hauptsatz und Nebensatz sind durch ein Komma getrennt. Der Nebensatz beginnt meist mit einem Nebensatzkonnektor, z. B. Er macht Abitur, **weil** er Chemie studieren will. Im Nebensatz steht das Verb am Satzende. Der Nebensatz kann vor oder nach dem Hauptsatz stehen. Wenn der Nebensatz vor dem Hauptsatz steht, ist das Verb im Hauptsatz auf Position 1, z. B. **Weil** er Chemie studieren will, macht er Abitur.

A Guten Appetit!

1 Abkürzungen in Rezepten

Was bedeuten die Abkürzungen? Notieren Sie.

- | | | | |
|-------------------------|----------------|-----------------|-----------------|
| 1. g = <u>das Gramm</u> | 4. EL = | 7. Pfd. = | 10. Pr. = |
| 2. ml = | 5. l = | 8. TL = | 11. B. = |
| 3. Pck. = | 6. St. = | 9. kg = | 12. kl. = |

das Pfund (=500 g) | der Teelöffel | die Prise | das Päckchen |
der Liter | klein | das Gramm | das Kilogramm | der Milliliter |
der Esslöffel | das Stück | der Becher

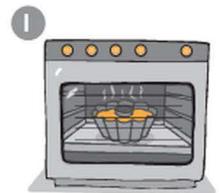
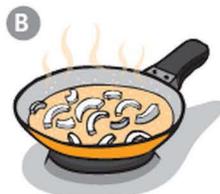
2 Das Kurskochbuch

a Ordnen Sie die Verben den Bildern zu.

verrühren | in Würfel schneiden | anbraten | Teig kneten | backen |
Teig gehen lassen | frittieren | Teig ausrollen | verteilen | ziehen lassen



Teig gehen lassen



b Mmh, lecker Zwiebelkuchen! Aber so wird das nichts! Korrigieren Sie das Rezept mithilfe der Verben aus 2a.

Zubereitung:

- Aus Mehl, Trockenhefe, Zucker und Salz mit ca. 250 ml handwarmem Wasser einen Hefeteig kneten.
- Den Teig eine halbe Stunde an einem warmen Ort unter einem Tuch verrühren.
- In der Zwischenzeit Zwiebeln und Speck ziehen lassen.
- Dann beides in einer großen Pfanne mit etwas Öl verteilen.
- Saure Sahne mit 1 TL Salz und gemahlenem Pfeffer garen.
- Den Hefeteig schneiden und auf ein gefettetes Backblech legen.
- Die Zwiebelmasse und die Sahne gleichmäßig darauf mischen.
- Bei 175–200°C auf unterster Schiene etwa 45–50 Minuten goldbraun frittieren. Warm servieren!

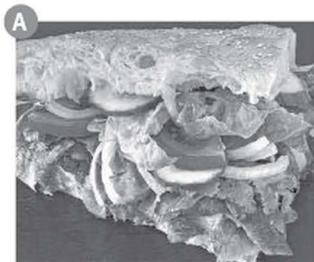
AB 12 c Hören Sie nun das Rezept und korrigieren Sie Ihre Antworten.

d Lesen Sie das Rezept in 2b noch einmal. Was fällt auf? Kreuzen Sie an.

Die Anweisungen in einem Rezept werden oft **a** im Imperativ **b** im Infinitiv geschrieben.

3 Essen international

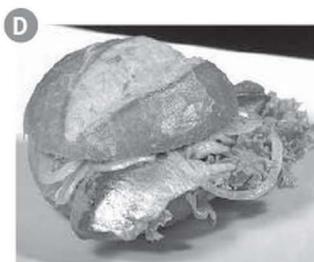
Was ist was? Schreiben Sie den Namen der Speisen unter das passende Bild.



der Döner



- der Döner
- das belegte Brötchen
- das Sushi
- der Leberkäse
- die Currywurst
- das Fischbrötchen



4 Grafiken beschreiben



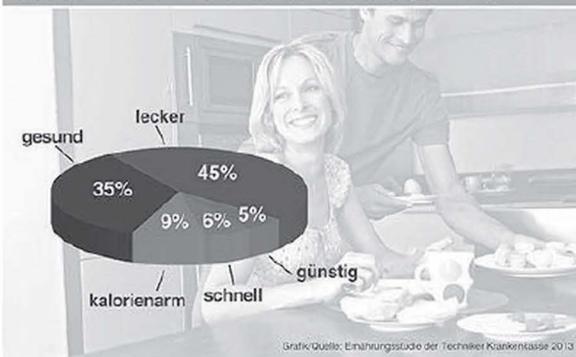
a Lesen Sie zuerst den Tipp unten und schauen Sie sich dann das Schaubild rechts an. Worum geht es? Sprechen Sie im Kurs.

Grafiken verstehen

Lesen Sie den Titel, dann den Untertitel der Grafik genau. Nehmen Sie sich Zeit und schauen Sie sich die Grafik gründlich an. So können Sie genau verstehen, worum es geht.

Hauptsache lecker!

Das ist den Menschen in Deutschland bei ihrer Ernährung am wichtigsten



b Schauen Sie sich das Schaubild noch einmal an und entscheiden Sie, ob die Aussagen richtig (r) oder falsch (f) sind.

1. Das Tortendiagramm zeigt, was den Deutschen beim Essen wichtig ist.
2. Die Daten stammen aus dem Jahr 2003.
3. Der Geschmack ist den Deutschen sehr wichtig.
4. Die Deutschen ernähren sich vor allem gesund.
5. Die wenigsten Verbraucher achten auf den Preis.

- r f
- r f
- r f
- r f
- r f

c Mengen beschreiben. Ordnen Sie den Zahlen die Bedeutung zu.

- | | | |
|--------|--------------------|-----------------------------|
| 1. 10% | A. zwei Drittel | 1. <input type="checkbox"/> |
| 2. 20% | B. ein Viertel | 2. <input type="checkbox"/> |
| 3. 25% | C. drei Viertel | 3. <input type="checkbox"/> |
| 4. 35% | D. die Hälfte | 4. <input type="checkbox"/> |
| 5. 50% | E. jeder Zehnte | 5. <input type="checkbox"/> |
| 6. 66% | F. gut ein Drittel | 6. <input type="checkbox"/> |
| 7. 75% | G. ein Fünftel | 7. <input type="checkbox"/> |

- d Beschreiben Sie nun in Ihrem Heft die Grafik mit Hilfe der Angaben in 4c und der Redemittel unten.

Die Grafik mit dem Titel „...“ zeigt, ... | In der Grafik kann man sehen, dass ... | Die Zahlen /Angaben stammen aus dem Jahr ... | Sie wurden von ... veröffentlicht.

Fast die Hälfte der Befragten findet es wichtig, dass ... | In der Grafik kann man sehen, dass gut ein Drittel der Deutschen, also ... %, auf ... achtet. | Nur ... % der Befragten, also weniger als jeder Zehnte, achten beim Essen auf ... | Noch weniger Deutsche, nämlich ... %, legen Wert auf ... | Etwa genauso viele Menschen, d.h. ... %, wollen ... essen.

Die Grafik mit dem Titel „Hauptsache lecker!“ zeigt, was den Deutschen beim Essen wichtig ist.

- AB 13 e Hören Sie die Beschreibung der Grafik aus 4a und vergleichen Sie sie mit Ihrer eigenen.

B Das sieht ja lecker aus!

1 Wortschatz rund um Werbung



Welches Wort passt nicht?

1. die Werbung – die Reklame – ~~die Rechnung~~ – das Angebot
2. die Firma – das Unternehmen – der Betrieb – das Büro
3. die Ware – der Gegenstand – der Artikel – das Produkt
4. das Rezept – die Quittung – der Bon – die Rechnung
5. der Kunde – der Verbraucher – der Leiter – der Konsument
6. der Angestellte – der Geschäftsführer – der Boss – der Chef

Synonyme

Notieren Sie bei neuen Wörtern auch Synonyme auf der Vokabelkarte. Achten Sie aber auf den Kontext, in dem diese gebraucht werden. Oft haben deutsche Wörter auch ein synonymes Fremdwort (z.B. das Unternehmen – die Firma, der Leiter – der Chef).

2 Meinungen äußern zum Thema Werbung: Sind Sie dafür oder dagegen?

- a Ordnen Sie die Redemittel zu.

~~Sie haben also nichts gegen Werbung.~~ | Ich habe durchaus etwas gegen Zigarettenwerbung. | Sie haben sicher auch nichts gegen Produktinformation allgemein. | Ich bin ein Fan von guter Werbung. | Für mich wäre ein erster Schritt, dass man bei Kindersendungen im Fernsehen keine Werbung mehr zeigen darf. | Man sollte Zigarettenwerbung verbieten. | Um ehrlich zu sein, möchte ich das nicht. | Ich halte viel von guter Werbung.

Pro	Contra
<i>Sie haben also nichts gegen Werbung.</i>	

- b Wie denken Sie darüber? Lesen Sie zuerst den Tipp und formulieren Sie dann die Sätze neu mit „etwas / nichts haben gegen ...“.

1. Ich bin für ein Werbeverbot für Zigaretten.
2. Ich bin für Süßigkeitenwerbung.
3. Bist du für die Werbung für Medikamente?
4. Wir sind gegen Bierwerbung.
5. Viele Menschen sind gegen Alkoholwerbung.

1. Ich habe nichts gegen ein Werbeverbot für Zigaretten.

„etw. / nichts haben gegen“

Ich habe nichts gegen ... = Ich bin dafür,
z.B. Ich habe nichts gegen Werbung. =
Ich bin für Werbung.

Ich habe etwas gegen ... = Ich bin dagegen,
z.B. Ich habe etwas gegen Werbung =
Ich bin gegen Werbung.

3 Der Imperativ und seine Formen

a Ergänzen Sie zuerst die Formen des Imperativs und dann die Regeln.

Infinitiv	Imperativ		
	informell (2. Pers. Sg.)	informell (2. Pers. Pl.)	formell (Sg./Pl.)
1. kommen	<i>Komm!</i>		
2. lesen		Lest!	
3. zuhören			Hören Sie bitte zu!
4. essen	Iss!		
5. mitnehmen		Nehmt mit!	
6. beschreiben			Beschreiben Sie!
7. lassen	Lass!		
8. aufstehen			Stehen Sie auf!
9. haben	Hab!		
10. sich beeilen		Beeilt euch!	
11. sein			Seien Sie!

- Bei Verben mit trennbarer Vorsilbe steht die Vorsilbe am
- Bei reflexiven Verben steht das Reflexivpronomen dem Imperativ.

b Formulieren Sie die Werbesprüche mit dem Imperativ wie im Beispiel.

- unsere neuen Halsbonbons probieren und gesund werden (ihr)
- Fit-Müsli essen und den Tag voller Energie genießen (Sie)
- drei Päckchen Nudeln mitnehmen und nur zwei bezahlen (du)
- sich beeilen und nur noch heute 20% bei jedem Einkauf sparen (Sie)
- Vitasport trinken und fit sein (ihr)
- wieder mal ein schönes Buch lesen und sich entspannen (du)

1. Probier unsere neuen Halsbonbons und werdet gesund!

c Lesen Sie die Hinweise zum Imperativ im Lehrbuch 2 B, 3a, noch einmal und ergänzen Sie dann die Tabelle.

Verben auf:	Imperativ		
	informell (2. Pers. Sg.)	informell (2. Pers. Pl.)	formell (Sg./Pl.)
1. -t-: antworten	<i>Antworte!</i>		
2. -d-: finden			Finden Sie!
3. -m-: atmen		Atmet!	
4. -n-: öffnen			Öffnen Sie!
5. -ig-: entschuldigen	Entschuldige!		
6. -eln: sammeln		Sammelt!	
7. -ern: ändern			Ändern Sie!

d Lesen Sie den Tipp und schreiben Sie die Imperativformen (2. Pers. Sg.) in die Tabelle.

~~zeichnen~~ | ~~kommen~~ | sortieren | warten | finden |
wiederholen | entschuldigen | reden | wählen | gehen |
machen | besuchen | planen | verwenden |
ausschneiden | arbeiten | trocknen | reparieren

Imperativformen mit und ohne „-e“

Bei den meisten Verben sind Imperativformen mit und ohne „-e“ möglich, z. B. Geh!/ Gehe!

Alltagsprache meist ohne „-e“

Bei Verben auf „-d, -t, -n, -m, -ig“ → „-e“, z. B. Warte!
Öffne! Atme!, aber: Komm!

Nach „r“ und „l“ + Konsonant „-e“ oder nicht, z. B.
Lern(e)! Halt(e) an!

Imperativ mit „-e“/ ohne „-e“	Imperativ immer mit „-e“
Komm(e)!,	Zeichne!,

e Im Kochkurs. Lesen Sie die Fragen und formulieren Sie Imperativsätze wie im Beispiel.

- | | |
|--|---|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. Kannst du meine Fragen beantworten? 2. Kannst du diese Dose öffnen? 3. Kannst du einen Moment warten? 4. Kannst du Handschuhe verwenden? | <ol style="list-style-type: none"> 5. Kannst du die Zwiebeln klein schneiden? 6. Kannst du das Rezept ändern? 7. Kannst du die Teller einsammeln? 8. Kannst du das Sieb halten? |
|--|---|

1. Beantworte bitte meine Fragen!

4 Welche Bedeutungen hat der Imperativ?

a Lesen Sie den Tipp und notieren Sie dann Vorschlag (V), Anweisung (Aw), Anleitung (Al), Bitte (B) oder Ratschlag (R).

- | | |
|---|---------------------------------------|
| 1. Nimm dir mehr Zeit für den Einkauf! | <input checked="" type="checkbox"/> R |
| 2. Bitte bring mir eine Flasche Saft mit! | <input type="checkbox"/> |
| 3. Lassen Sie den Teig 20 Minuten gehen! | <input type="checkbox"/> |
| 4. Essen Sie weniger weißen Zucker! | <input type="checkbox"/> |
| 5. Gehen wir doch zusammen einkaufen! | <input type="checkbox"/> |

Der Imperativ und seine Bedeutungen

Mit dem Imperativ drückt man verschiedene Arten der Aufforderung aus:

- Vorschlag: Iss doch lieber eine Banane!/
Gehen wir nach Hause!
- Ratschlag: Haben Sie mehr Vertrauen!
- Bitte: Bitte kauf mir ein Eis!
- Anweisung: Sei endlich ruhig!
- Anleitung (z. B. Rezept): Braten Sie die
Zwiebeln leicht an!

b Formulieren Sie Anweisungen (Aw), Bitten (B), Ratschläge (R) oder Vorschläge (V).

1. (Aw): viel Mineralwasser trinken – Sie → Trinken Sie viel Mineralwasser!
2. (B): nach Rezept kochen – du →
3. (R): doch häufiger Bioprodukte kaufen – ihr →
4. (V): mal neue Gerichte ausprobieren – wir →
5. (Aw): die Inhaltsstoffe der Produkte lesen – Sie →
6. (B): die Preise vergleichen – ihr →
7. (R): nie hungrig einkaufen gehen – du →
8. (V): sich doch zum Essen verabreden – wir →

c Sie und Ihr Partner/ Ihre Partnerin planen eine Party. Formulieren Sie die Vorschläge in der 1. Pers. Plural.

1. Sollen wir eine Party machen? → *Machen wir doch eine Party!*
2. Sollen wir viele Leute einladen? →
3. Sollen wir im Garten feiern? →
4. Sollen wir grillen? →
5. Sollen wir Salate vorbereiten? →
6. Sollen wir selbst Musik machen? →

Vergleichen Sie:

Wir gehen. → 1. Pers. Pl. Präsens
Gehen wir! → 1. Pers. Pl. Imperativ

G 4.3 d Formulieren Sie die Vorschläge aus 4c mit „lassen + Infinitiv“.

1. *Lass uns doch eine Party machen!*

e Vor der Talkshow. Lesen Sie den Tipp und formulieren Sie Anweisungen für den Moderator. Bilden Sie Imperativsätze mit Partikeln und Pronomen.

1. Frau Bach nach ihren Erfahrungen fragen/ sie nach ihren Erfahrungen fragen (doch mal)

Fragen Sie doch mal Frau Bach nach ihren Erfahrungen! / Fragen Sie sie doch mal!

2. Herrn Gehrke mehr Zeit geben/ ihm mehr Zeit geben (doch)

3. neue Forschungsergebnisse vorstellen/ sie vorstellen (doch mal)

4. Herrn Gehrke nicht unterbrechen/ ihn nicht unterbrechen (doch)

5. die wichtigsten Ergebnisse zusammenfassen/ sie zusammenfassen (mal)

6. die Zuschauer interviewen/ sie interviewen (doch mal)

Tipp

Pronomen stehen meist vor den Partikeln „doch/ mal“, z. B. Ruf ihn doch mal an!

f Formulieren Sie Tipps, wie man Kinder vor TV-Werbung schützen kann.

1. sich immer informieren, welche Sendungen Ihr Kind anschaut
2. das Kind nicht wahllos TV konsumieren lassen
3. mit dem Kind über die Sendungen sprechen, damit es Programm und Werbung auseinanderhalten kann
4. sich informieren, welche Produkte man in den Lieblingssendungen Ihres Kindes bewirbt
5. beim gemeinsamen Einkauf besprechen, ob die Wünsche des Kindes eventuell mit der Werbung im Fernsehen etwas zu tun haben
6. dem Kind andere Produkte anbieten; lernt es, dass andere Produkte gleich gut, aber oft günstiger sind.

1. *Informieren Sie sich immer, welche Sendungen Ihr Kind anschaut.*

2. *Lassen ...*

g Notieren Sie die Tipps in 4f in der 2. Person Singular (du) und Plural (ihr).

1. *Informier dich/ Informiert euch immer, welche Sendungen dein/ euer Kind anschaut!*



C Tipps für den Gast

1 Eine Einladung schreiben und eine Zusage korrigieren

- a Tanja will ihrem neuen Kollegen Patryk eine Einladung schicken. Schreiben Sie für Tanja eine Einladung in der Du-Form.

Datum: 3.2., 19.30 Uhr
 Anlass: Kennenlernen der neuen Team-Mitglieder
 Ort: c/o Vogt, Dunckerstr. 14, 10645 Berlin, 3. OG
 Mitzubringen: gute Laune und Neugier
 Gastgeberin: Tanja Klingelhöfer

- b Hier stimmt etwas nicht. Korrigieren Sie noch weitere 6 Fehler in Patryks Zusage.

◀ ▶

Liebe Tanja,
 hab ^{vielen} tiefen Dank für deine Einladung. Leider nehme ich deine Einladung an, denn ich freue mich, dass ich so meine neuen Kollegen besser kennen kann. Eine Frage habe ich mehr: Was kann ich mitnehmen außer guter Laune und Neugier?
 Bis zu dem Freitag. Mit freundlichen Grüßen, Patryk

2 Gute Tischmanieren

Lesen Sie den Ausschnitt aus dem Ratgeber im Lehrbuch 2C, 3c, noch einmal. Lesen Sie dann die Fragen. Welche Antwort passt: a oder b? Kreuzen Sie an.

- Was zieht man zu einem Geschäftsessen an?
 Man trägt a elegante Kleidung. b Bürokleidung.
- Was sollte man mit dem Handy bei einem Geschäftsessen machen?
 Man sollte a den Ton abstellen. b das Handy ausstellen.
- Was sollte man beim Arbeitsessen mit dem Chef beachten?
 Mit dem Chef kann man über a Probleme in der Firma b die eigene Gesundheit reden.
- Was sollte man bei der Auswahl des Gerichts beachten?
 Man wählt a das günstigste b ein nicht zu teures, aber auch nicht das billigste Essen.
- Wer bezahlt in der Regel bei einem Geschäftsessen die Rechnung?
 Meist zahlt a der Gast selbst. b der Chef.

D Die Wegwerfgesellschaft

1 Komposita verstehen

- a Markieren Sie die Wortgrenzen. Was bedeuten die Wörter? Sie können auch mit dem Wörterbuch arbeiten.

- | | | |
|--------------------------|--------------------------|---------------------------|
| 1. die Wegwerfmentalität | 4. das Haltbarkeitsdatum | 7. der Single-Haushalt |
| 2. das Lebensmittel | 5. die Verpackungsgröße | 8. die Lebensmittelpreise |
| 3. der Einkaufswagen | 6. die Familienpackung | 9. die Info-Kampagne |

1. die Wegwerfmentalität: Weg|werf (von dem Verb „wegwerfen“) + die Mentalität (= Denkweise) → Menschen mit dieser Mentalität werfen Dinge viel zu schnell weg, ohne sie vielleicht zu reparieren oder wiederzuverwenden.

Komposita

Nach den femininen Endungen „-heit, -keit, -ung, -schaft, -ion, -tät, ...“ steht bei Komposita immer ein „s“ (= Fugen-s). Bei allen anderen Wörtern muss man ins Wörterbuch schauen. Bei fremdsprachlichen Zusammensetzungen steht oft ein Bindestrich, z. B. Info-Kampagne, Shopping-Center.

b Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse aus 1a mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin oder schauen Sie im Wörterbuch nach.

G 4.1 c Trennbar oder untrennbar? Sortieren Sie die Verben aus den Texten im Lehrbuch 2D, 1b, in die Tabelle.

~~bedeuten~~ | ~~einladen~~ | einschalten | erreichen | recherchieren | überprüfen |
 umdenken | umgehen | vermitteln | versuchen | vollpacken | wegwerfen |

Verben mit trennbarer Vorsilbe	Verben mit untrennbarer Vorsilbe
<i>einladen,</i>	<i>bedeuten,</i>

d Formulieren Sie Sätze mit den Verben aus 1c.

Ich lade meine Freunde am Wochenende zum Essen ein.

G 4.12 **2 Konjunktiv II**

Tip
 Die Modalpartikel „doch“ betont den Wunsch.

a So viele Wünsche! Ergänzen Sie die passende Form des Konjunktivs II von „haben“ oder „sein“.

- ich: ein Bio-Markt in der Nähe → *Hätte ich doch einen Bio-Markt in der Nähe!*
- wir: mehr Geld für gesunde Lebensmittel →
- sie: gesundheitsbewusster →
- ihr: einen kleineren Kühlschrank →
- du: mehr Zeit zum Kochen →
- ich: öfter zu Hause →
- er: kritischer →

b Ergänzen Sie die Formen des Präteritums und des Konjunktivs II in Ihrem Heft wie im Beispiel.

~~kommen~~ (er) | bleiben (sie, Sg.) | laufen (wir) | rufen (ich) | finden (du) |
 geben (es) | denken (er) | wissen (wir) | brauchen (sie, Pl.) | bringen (du)

Infinitiv	Präteritum	Konjunktiv II
<i>kommen</i>	<i>er käm</i>	<i>er käme</i>

G 4.2 c Konjunktiv II der Modalverben. Schreiben Sie Ratschläge und Empfehlungen für einen besseren Umgang mit Lebensmitteln wie im Beispiel in Ihr Heft.

- | | |
|--|--|
| 1. nur für die nächsten ein bis zwei Tage einkaufen (sollen) | 4. Lebensmittel auch nach Ablauf des Haltbarkeitsdatums probieren (sollen) |
| 2. kleinere Mengen kochen (sollen) | 5. nicht benötigte Lebensmittel spenden (können) |
| 3. Essensreste einfrieren (können) | 6. eine Foodsharing-Party organisieren (können) |
1. *Man sollte nur für die nächsten ein bis zwei Tage einkaufen.*

d Lesen Sie die Sätze in 2c noch einmal und ergänzen Sie dann die Regel.

Für Ratschläge und Vorschläge (informell) verwendet man eher das Modalverb „.....“ im Konjunktiv II, für Empfehlungen (formell) eher das Modalverb „.....“ im Konjunktiv II.

e Schreiben Sie folgende Ratschläge oder Empfehlungen mit „Ich an Ihrer / deiner Stelle ...“ oder „Wenn ich Sie/ du wäre, ...“ in Ihr Heft.

1. Sie sollten bewusster essen.
2. Du solltest weniger einkaufen.
3. Sie sollten aufs Haltbarkeitsdatum achten.
4. Du solltest Lebensmittel einfrieren.
5. Du solltest öfter kochen.
6. Sie sollten Freunde zum Essen einladen.

1. Ich an Ihrer Stelle würde bewusster essen. / Wenn ich Sie wäre, würde ich

f Bei Tisch bitte recht freundlich! Formulieren Sie die Imperativsätze als höfliche Bitten.

1. Gib mir das Salz!
2. Stell noch das Wasser auf den Tisch!
3. Reich mir die Butter!
4. Sprich nicht beim Essen!
5. Iss doch langsamer!
6. Hör auf zu meckern!

1. Könntest / Würdest du mir bitte das Salz geben?

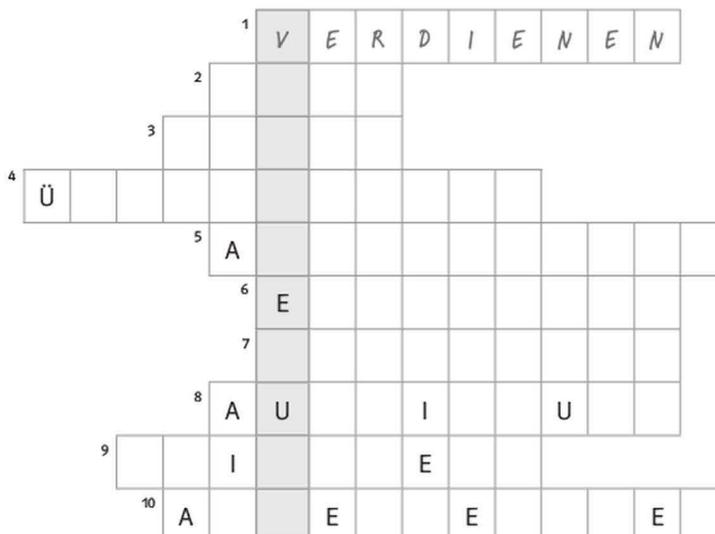
g Lesen Sie den Kommentar zum Artikel über die Wegwerfgesellschaft und ergänzen Sie die Verben im Konjunktiv II.

esszett: Also in meiner WG gibt es oft Diskussionen, weil wir auch Lebensmittel wegwerfen. Wir haben daher Folgendes überlegt: Wir [1a] müssten unsere Einkäufe einfach besser [1b] planen (planen müssen), dann [2] (bleiben) weniger übrig. Wir [3] (brauchen) z.B. eine Einkaufsliste, die in der Küche aushängt. Dort [4a] alle [4b] (sehen können), was gerade fehlt. Es [5] (sein) auch sinnvoll, wenn wir eine Liste [6] (haben), auf der alle Lebensmittelvorräte mit Haltbarkeitsdatum [7] (stehen). Dann [8] (wissen) man, welche Lebensmittel man schnell verbrauchen muss. Außerdem [9] (finden) ich es prima, wenn es einmal in der Woche einen „Reste“-Tag [10] (geben). Da kocht man ein Gericht mit Lebensmitteln, die nicht mehr lange haltbar sind. Das kostet zwar Planung und Zeit, ist aber einen Versuch wert. Vielleicht [11a] wir es einfach mal [11b] (ausprobieren sollen). Vielleicht [12] (bringen) das anderen Haushalten auch etwas?? Oder [13] (haben) ihr noch weitere Vorschläge?

E Berufe rund ums Essen

1 Wortschatz Beruf

Lösen Sie das Kreuzworträtsel und finden Sie das Lösungswort.



1. Geld für seine Arbeit bekommen (Verb)
2. Gruppe, die gemeinsam arbeitet
3. Für die Betätigung ist eine Ausbildung Voraussetzung.
4. Man arbeitet länger als normal.
5. Dauer der Berufstätigkeit: z. B. pro Tag
6. Das hat man nach vielen Arbeitsjahren
7. Synonym für Arbeit; Nomen zu „tun“
8. Das macht man, um einen Beruf zu erlernen.
9. Das bekommt der Kellner zum Lohn dazu.
10. Gegenteil von „Freiberufler“

2 Stellenanzeigen: Abkürzungen

Abkürzungen

Manche Abkürzungen sind „fest“, z. B. „kg“ für ein Kilogramm oder „m“ für Meter. Vieles andere wird frei abgekürzt – je nach Platz und Vorliebe des Schreibers. Wichtig: Eine Abkürzung muss so sein, dass man das Ursprungswort klar erkennt.

- a Notieren Sie die Abkürzungen. Die Anzeigen in Lehrbuch 2 E, 3a, können helfen.

- | | | |
|------------------------------|----------------------|--------------------------|
| 1. angemessen: <i>angem.</i> | 6. gesucht: | 11. tarifüblich: |
| 2. circa: | 7. körperlich: | 12. ungewöhnlich: |
| 3. flexibel: | 8. mit: | 13. Veranstaltung: |
| 4. freiberuflich: | 9. sucht: | 14. verschieden: |
| 5. für: | 10. täglich: | 15. von: |

- b Lesen Sie die Redemittel und antworten Sie auf eine Anzeige aus dem Lehrbuch 2 E, 3a per Mail.

Anrede: Sehr geehrte Damen und Herren, ...

Einleitung: Ich habe Ihre Anzeige vom ... in der ... gelesen.

Informationen zur eigenen Person: Ich bin zurzeit Germanistikstudent /in im 5. Semester.

Tätigkeit: Später möchte ich gern als ... arbeiten, deshalb wäre die Tätigkeit als ... für mich sehr interessant.

Zeitraum: Ich würde gern in den Semesterferien ganztags arbeiten. | Während des Semesters könnte ich gern zwei- bis dreimal in der Woche abends oder am Samstag.

Fragen: Mich würde auch noch interessieren, ob ... /wie ...

Grüßformel: Mit freundlichen Grüßen ...

- c Am Telefon nachfragen. Lesen Sie zuerst den Tipp und dann die Fragen. Welche Fragen sind direkt, welche indirekt? Kreuzen Sie an.

- | | direkt | indirekt |
|--|--------------------------|--------------------------|
| 1. Könnte ich auch in den Semesterferien arbeiten? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2. Können Sie mir sagen, ob man Vorkenntnisse braucht? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3. Ich wüsste gern, wie die Arbeitszeiten sind. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4. Arbeite ich in einem Team? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5. Wie viele Stunden kann ich in der Woche arbeiten? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 6. Mich interessiert auch, ob ich oft reisen muss. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Tipp

Wenn man sehr höflich sein möchte, kann man Fragen indirekt formulieren.

- G 2.5 d Lesen Sie die Fragen in 2c noch einmal und ergänzen Sie die Regeln.

1. Wenn man statt direkter Fragen indirekt formuliert, wiederholt man bei W-Fragen das Fragewort, z. B. Wie sind die Arbeitszeiten? → Ich wüsste gern, die Arbeitszeiten sind.
2. Bei Ja-/Nein-Fragen, verwendet man „.....“, z. B. Braucht man Vorkenntnisse? → Können Sie mir sagen, man Vorkenntnisse braucht?
3. Das Verb steht in indirekten Fragen immer

- e Formulieren Sie indirekte Fragen wie im Beispiel.

1. wie lang die wöchentliche Arbeitszeit – sein (Ich wüsste gern, ...)
 2. wo der Einsatzort – liegen (Können Sie mir sagen, ...)
 3. wie hoch – der Stundenlohn – sein (Könnten Sie mir bitte mitteilen, ...)
 4. Überstunden – bezahlen (Außerdem würde ich gern wissen, ...)
 5. Studenten – gesucht werden (Wissen Sie vielleicht, ...)
 6. am Samstag – arbeiten müssen (Könnten Sie mir sagen, ...)
1. Ich wüsste gern, wie lang die wöchentliche Arbeitszeit ist.

F Lebensmittel – Gestern und heute

1 Rund um die Kartoffel

a Beantworten Sie die Fragen im Heft. Die Texte im Lehrbuch 2F, 1b, helfen.

1. Woher kommt die Kartoffelpflanze?
2. Wie hat Friedrich II. die Kartoffel in Deutschland verbreitet?
3. Wie hat sich der deutsche Kartoffelverzehr verändert?
4. Kennen Sie andere Bezeichnungen für die Kartoffel?
5. Nennen und erklären Sie ein Sprichwort über die Kartoffel.
6. Welche Vorteile hat die Kartoffel als Nahrungsmittel?



b Lesen Sie die Notizen eines Kursteilnehmers zum Text über die Kartoffel im Lehrbuch 2F, 1b. Welche Tipps hat er nicht befolgt? Kreuzen Sie an. Notieren Sie die Tipps dann auf ein Lernplakat für Ihren Kurs.

Wie macht man Notizen?

1. nur die wichtigsten Wörter klar und deutlich aufschreiben
2. Abkürzungen verwenden
3. Symbole und Zeichen (z.B. =, → ...) verwenden
4. Hilfsverben (sein und haben), oft auch Verben weglassen
5. die Informationen in der Reihenfolge des Originaltextes notieren

- Kart. → Südamerika
 - Friedrich II. hat zur Verbreitung der Kart. beigetragen (Trick mit Soldaten)
 - Ernte: Juni – Oktober
 - 60 kg / Kart. pro Person in D.
 - Kart. hat viele Namen
 - Kartoffelnamen: ♀

Aussprache

1 Konsonantenhäufung und Silbentrennung

a Lesen Sie die Wörter laut und markieren Sie die Silbengrenzen. Kontrollieren Sie Ihr Ergebnis mit dem Wörterbuch.

- | | | | |
|---------------------------------------|---------------------|--------------------------|----------------------|
| 1. Wohl \| stands \| ge \| sell \| schaft | 3. Erfahrungsgebiet | 5. Unterstützungsangebot | 7. Arbeitszeiten |
| 2. Bewerbungsunterlagen | 4. Aufgabenbereich | 6. Urlaubsvertretung | 8. Tätigkeitsbericht |

Tip

Klatschen Sie die Wörter, wenn Sie die Silbengrenzen prüfen wollen.

AB 14 b Das Fugen-s. Hören Sie nun die Wörter aus 1a. Was fällt auf? Ergänzen Sie die Regel.

Wenn bei einem Kompositum ein Fugen-s enthalten ist, wird dieses immer an das erste zweite Wort gehängt. Für eine bessere Aussprache kann man eine sehr kleine Pause zwischen den Wörtern lassen.

c Und wenn Sie schreiben? Lesen Sie einige Regeln zur Silbentrennung und notieren Sie jeweils ein weiteres Beispiel.

Beim Sprechen trennen

- nach der Wortgrenze.
- nach Vorsilben.
- vor Nachsilben.
- zwischen zwei Konsonanten.

Beispiel

Kartoffelpflanze → **Kartoffel**-pflanze

Vorstellung: **Vor**-stellung

Gesundheit → Gesund-**heit**

Essen → **Es**-sen

d Sprechen Sie jetzt die Wörter aus 1c laut und beachten Sie die Silbengrenzen.

e Arbeiten Sie in Gruppen. Sammeln Sie Wörter mit Konsonantenhäufung. Die Gruppe, die in zwei Minuten die meisten Wörter gefunden hat, hat gewonnen.

Grammatik: Das Wichtigste auf einen Blick

G 2.6 1 Der Imperativ

	informell		formell
regelmäßige Verben	du Lernst!	ihr Lernt!	Sie Lernen Sie!
unregelmäßige Verben	du Sprichst! du Hältst! Halte!	ihr Sprecht! ihr Haltet!	Sie Sprechen Sie! Sie Halten Sie!

Besonderheiten: Verben auf „-t- / -d- / -m- / -n- / -ig- / -ern- / -eln“ haben in der 2. Pers. Sg. ein „-e“: Beachte! Atme! Beende! Entschuldige! Sammle! Bei Verben auf „-eln“ fällt das „-e“ im Stamm weg: Sammle!; nach „r“ / „l“ + Konsonant kann die Endung „-e“ wegfallen, z. B. Lern(e)! Halt(e) an!

Verwendung: Man verwendet den Imperativ für Aufforderungen:

- **höfliche Bitte:** Erzählen Sie uns doch bitte von Ihren Erfahrungen!
- **Vorschlag:** Denk doch an deine Gesundheit! / Gehen wir doch mal essen!
- **Anweisung:** Sei jetzt endlich ruhig!
- **Anleitung:** Braten Sie zuerst die Zwiebeln an!

G 4.12 2 Konjunktiv II der Gegenwart

Bildung: Die Konjunktiv II-Formen leiten sich vom Präteritum ab. Bei unregelmäßigen, gemischten Verben und den Modalverben „müssen“, „können“ und „dürfen“ erhält der Stammvokal einen Umlaut. Die Formen der schwachen Verben sind identisch mit dem Präteritum, deshalb verwendet man hier den Konjunktiv II von „werden“ + Infinitiv. Diese Form verwendet man in der gesprochenen Sprache auch bei den meisten anderen Verben, z. B. Ich ginge mit. → Ich würde mitgehen.

	Endung	unregelm. Verben	gemischte Verben	Hilfsverben		Modalverben		schwache Verben
Infinitiv		kommen	bringen	sein	haben	können	sollen*	werden + Infinitiv
ich	-e	käme	brächte	wäre	hätte	könnte	sollte	würde lernen
du	-est	kämost	brächtest	wärest	hättest	könntest	solltest	würdest lernen
er / sie / es	-e	käme	brächte	wäre	hätte	könnte	sollte	würde lernen
wir	-en	kämen	brächten	wären	hätten	könnten	sollten	würden lernen
ihr	-et	kämet	brächtet	wäret	hättet	könntet	solltet	würdet lernen
sie / Sie	-en	kämen	brächten	wären	hätten	könnten	sollten	würden lernen

* die Modalverben „sollen“ und „wollen“ erhalten keinen Umlaut.

Bedeutung: Den Konjunktiv II verwendet man unter anderem für

- höfliche Fragen und Bitten, z. B. Könnten Sie das nächste Mal besser recherchieren?
- Ratschläge und Empfehlungen, z. B. Wir sollten sorgfältiger mit Lebensmitteln umgehen.
- irrealer Wünsche, z. B. Hätte ich doch mehr Zeit zum Kochen!

G 2.5 3 Indirekte Fragesätze

- Wenn man besonders höflich sein will, kann man Fragen indirekt formulieren. Sie beginnen mit einem Einleitungssatz, z. B. Ich wüsste gern, ...? / Können Sie mir sagen, ...?
- Wenn die direkte Frage eine Ja-/Nein-Frage ist, beginnt die indirekte Frage mit „ob“, z. B. Braucht man Sprachkenntnisse? → Ich wüsste gern, ob man Sprachkenntnisse braucht.
- Wenn die direkte Frage eine W-Frage ist, beginnt die indirekte Frage mit demselben W-Wort, z. B. Wie ist die Arbeitszeit? → Können Sie mir sagen, wie die Arbeitszeit ist? In beiden Fragesätzen steht das Verb am Satzende.

A Wie die Zeit vergeht

1 Köln im Wandel der Zeit

- a Schauen Sie sich die Bilder im Lehrbuch 3 A, 1a, noch einmal an. Welche Art von Bild ist das? Ordnen Sie zu. Eine Kategorie gibt es zweimal.



1. das Gemälde = Bild A 3. die Computergrafik = Bild
 2. das Farbfoto = Bild 4. das Schwarz-Weiß-Foto = Bild 5. der Holzschnitt = Bild

- b Zeitalter der europäischen Geschichte. Ordnen Sie zu. Recherchieren Sie gegebenenfalls Informationen dazu im Internet.

1. die Antike A. ca. 1500 n. Chr. bis heute 1.
 2. das Mittelalter B. ca. 800 v. Chr. bis 600 n. Chr. 2.
 3. die Neuzeit C. ca. 600 n. Chr. bis 1500 n. Chr. 3.

2 Gestern und heute

Ordnen Sie die Wörter und Ausdrücke in die Tabelle ein.

aktuell | bald | damals | derzeit(ig) | ehemals | einst | früher | gegenwärtig | heutzutage | in der nächsten Zeit | in ein paar Jahren | in letzter Zeit | in Zukunft | jetzt | momentan | nächstes Jahr | später | vor langer Zeit | vor vielen Jahren | (zu)künftig | zurzeit

Vergangenheit	Gegenwart	Zukunft
	<i>aktuell,</i>	

3 Wortschatz mithilfe des Kontextes verstehen

- a Lesen Sie den folgenden Textteil aus dem Lehrbuch 3 A, 2a, und markieren Sie die Wörter, die Sie nicht verstehen. Gehen Sie dann vor, wie folgt:

Auch im 18. Jahrhundert gehörte die große Baustelle am Dom mit dem Baukran zum Stadtbild. Sie war Symbol für die Krise, in der sich Köln ab Mitte des Jahrhunderts befand. Krieg, Missernten und eine Hochwasserkatastrophe ließen die Armut in Köln ansteigen.

Der Kontext ist wichtig

Für das Verstehen eines Textes ist es nicht notwendig, jedes einzelne Wort zu verstehen. Oft hilft Ihnen der Kontext und „das Sich-Lösen von einzelnen Begriffen“ beim Verstehen.

- Überlegen Sie, welche der Wörter in dem Textauszug unbedingt nötig sind, um ihn zu verstehen.
- Schauen Sie sich noch einmal den Textzusammenhang an, vielleicht können Sie die Bedeutung erraten. Wenn Ihnen dies nicht gelingt, benutzen Sie ein Wörterbuch.
- Schreiben Sie einen Beispielsatz zu jedem Wort, das Sie lernen möchten.

Die Baustelle des Doms war Mitte des 18. Jahrhunderts Symbol für eine Krise. Es gab eine Katastrophe und einen Krieg, die die Armut ansteigen ließen.

- b Lesen Sie nun die Infotexte im Lehrbuch 3 A, 2a, noch einmal und verfahren Sie dann mit den übrigen Textabschnitten wie in 3a.

4 Internationalismen

a Markieren Sie in den Textabschnitten im Lehrbuch 3 A, 2a, die Internationalismen. Was schätzen Sie, wie viel Prozent der Wörter sind Internationalismen? Kreuzen Sie an.

- weniger als 5%
 ca. 10%
 mehr als 20%

Internationalismen

Im Deutschen gibt es viele Internationalismen. Aufgepasst! Oft sind Artikel und Schreibweise der Wörter in den einzelnen Sprachen verschieden.

 b Notieren Sie zu den Wörtern aus dem Infotext im Lehrbuch 3 A, 2a, die Übersetzung in Ihrer Muttersprache. Was stellen Sie fest?

- | | |
|--|-------------------------------|
| 1. der Bischof: <i>bishop</i> (Engl.), | 5. traditionsreich: |
| 2. die Reliquie: | 6. der Automobilbau: |
| 3. der Chor: | 7. das Postkartenmotiv: |
| 4. der Pilger: | 8. das Museum: |

c Lesen Sie die Textabschnitte im Lehrbuch 3 A, 2a, noch einmal und beantworten Sie die Fragen in Ihrem Heft.

1. Was war „Colonia“, bevor es eine römische Kolonie wurde?
2. Wer hat das Modell vom antiken Köln entwickelt?
3. Warum kamen im Mittelalter viele Pilger in die Stadt?
4. Wo wurden die Reliquien ab 1322 aufbewahrt?
5. Was waren die Gründe für die Krise in Köln im 18. Jahrhundert?
6. Wie nutzte man den Dom unter französischer Herrschaft?
7. Welche neuen Verkehrsmittel kamen mit der Industrialisierung in die Stadt?
8. Was wurde nach sehr langer Bauzeit am Ende des 19. Jahrhunderts fertig?
9. Wie groß waren die Zerstörungen durch den Zweiten Weltkrieg?
10. Ab wann konnte man nach dem Zweiten Weltkrieg in Köln wieder studieren?
11. Welche Wirtschaftszweige sind heute in Köln zu finden?
12. Für welches Fest, zu dem jährlich viele Menschen kommen, ist Köln bekannt?

1. Köln war eine römische
Siedlung.

B Kindheitserinnerungen

G 4.8 1 Bildung des Präteritums

a Lesen Sie den Tipp und schreiben Sie die Verbformen im Präteritum. Markieren Sie den Vokalwechsel.

Das Präteritum von regelmäßigen Verben

Regelmäßige Verben haben im Präteritum die Endungen: „-(e)te, -(e)test, -(e)te, -(e)ten, -(e)tet, -(e)ten“, z. B. wir machten, ihr arbeitetet; unregelmäßige Verben haben die Endungen: „-, -(e)st, -, -en, -(e)t, -en.“ Dazu kommt oft ein Vokalwechsel, z. B. ich kam, du standest.

unregelmäßige Verben		regelmäßige Verben	
1. kommen	er <i>kam</i>	9. legen	ihr <i>legtet</i>
2. bleiben	Sie	10. sich interessieren	er
3. fliegen	wir	11. lernen	es
4. lesen	ich	12. machen	sie (Pl.)
5. fahren	wir	13. begründen	ich
6. liegen	ihr	14. aufhören	wir
7. anrufen	sie (Pl.)	15. sich fühlen	sie (Sg.)
8. wissen	du	16. arbeiten	du

- b Ergänzen Sie das Präteritum der Verben „haben“ und „sein“. Markieren Sie anschließend die Endungen.

	ich	du	er / sie / es	wir	ihr	sie / Sie
haben	hatte					
sein		warst				

- c Ergänzen Sie die Verben in der korrekten Präteritumform.

Heinrich Böll – ein weltbekannter Kölner

Der Schriftsteller wurde 1917 in der Kölner Südstadt geboren. Heinrich Böll

[1] *besuchte* (besuchen) zunächst die katholische Volksschule, danach

[2] (wechseln) er auf ein humanistisches Gymnasium. Mit 20 Jahren,

nach dem Abitur, [3] (beginnen) er eine Buchhändlerlehre, die

er aber bereits nach elf Monaten [4] (abbrechen). Zu dieser Zeit

[5a] er [5b] (anfangen), erste Texte zu verfassen.

1939 [6a] er ein Germanistik- und Philologiestudium an der

Universität zu Köln [6b] (aufnehmen). In diesem Jahr [7]

(entstehen) auch sein erster Roman „Am Rande der Kirche“. Von 1939 bis 1945 [8] (dienen) Böll

als Soldat, noch während des Krieges [9] (heiraten) er. Im April 1945 [10] (kommen)

er in amerikanische Kriegsgefangenschaft, aus der er im September entlassen wurde. Nach Kriegsende

[11a] er seine schriftstellerische Tätigkeit [11b] (fortsetzen). In einem Roman und

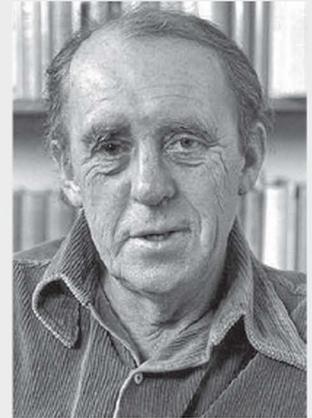
in Kurzgeschichten [12a] (sich beschäftigen) er [12b] mit den Kriegserfahrungen.

Ab 1951 [13] (haben) seine Bücher endlich auch Erfolg. Er [14] (bekommen) viele

Preise, 1972 sogar den Nobelpreis für Literatur. Heinrich Böll [15] (sein) politisch sehr engagiert

und [16] (zählen) viele Personen des öffentlichen Lebens zu seinen Freunden. Heinrich Böll

[17] (sterben) 1985.



G 4.7 2 Bildung des Perfekts

- a Ergänzen Sie die Formen von „haben“ oder „sein“.

- Nach einer Schiffstour auf dem Rhein *haben* wir gestern Köln angeschaut.
- Unser Stadtrundgang in der Altstadt begonnen.
- In einem netten Café wir etwas getrunken.
- Danach wir zur Hohenzollernbrücke hinübergelaufen.
- Wir das herrliche Panorama bewundert.
- Wir lange auf der Brücke geblieben.
- Am Abend wir am Rhein gesessen und dort fast drei Stunden verbracht.
- Köln und seine Menschen uns fasziniert.
- Wir sind froh, dass wir in Köln gewesen

Perfekt mit „sein“

Wenige Verben bilden das Perfekt mit „sein“:

- Verben der Bewegung, z. B. gehen / fahren
- Verben der Zustandsveränderung, z. B. werden / wachsen
- die Verben „bleiben“, „sein“, „passieren“

- b Das Partizip Perfekt bilden: mit oder ohne „ge-“? Tragen Sie die Verben aus 2 a mit ihrem Infinitiv in die passende Spalte der Tabelle in Ihr Heft ein.

ohne „ge-“	mit „ge-“
	<i>angeschaut (anschauen),</i>

- c Ergänzen Sie die Regeln.

1. Verben mit untrennbarer Vorsilbe und Verben mit der Endung „-ieren“ bilden das Partizip Perfekt
 mit ohne „ge-“.
2. Verben ohne Vorsilbe und Verben mit trennbarer Vorsilbe bilden das Partizip Perfekt
 mit ohne „ge-“.
3. Bei Verben mit trennbarer Vorsilbe steht „ge-“
 nach zwischen Vorsilbe und Verb.

G 4.9 3 Der Umzug – Bildung des Plusquamperfekts

Lesen Sie die Regel 3 im Lehrbuch 3 B, 2a, noch einmal. Schreiben Sie Sätze im Plusquamperfekt in die Tabelle. Achten Sie auf das korrekte Hilfsverb.

- | | |
|--|---|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. gestern – aus Paris kommen – Jan 2. die neue Wohnung – mit Mara – besichtigen – er 3. die Stadt – gemeinsam – anschauen – sie (Pl.) 4. oft – spazieren gehen – beide | <ol style="list-style-type: none"> 5. sich freuen auf – die neue Stadt – wir 6. der Umzug – stattfinden – im Mai 7. nach einem Monat – wirklich ankommen – beide 8. die richtige Entscheidung – treffen – sie (Pl.) |
|--|---|

Position 1	Position 2		Satzende
1. Jan	war	gestern aus Paris	gekommen.
2.			
3.			
4.			
5.			
6.			
7.			
8.			

G 4.9 4 Gebrauch des Plusquamperfekts – Vorzeitigkeit von Handlungen

- a Tamaras Erlebnisse. Ergänzen Sie die Verben im Plusquamperfekt. Achten Sie auf die Position der Hilfsverben im Nebensatz.

1. Nachdem Tamara umgezogen war (umziehen), hatte sie Probleme, Freunde zu finden.
2. Erst nachdem sie ein Jahr in der neuen Stadt (wohnen), lernte sie ein Mädchen näher kennen.
3. Nachdem sie viel miteinander (unternehmen), wurden sie Freundinnen.
4. Als Tamara die Stadt besser (kennenlernen), fühlte sie sich endlich wohl.
5. Nachdem sie die Schule (abschließen), machten beide Mädchen eine Weltreise.
6. Nachdem sie (zurückkehren), begannen beide ein Studium in Berlin.

- b Tamara erzählt. Markieren Sie alle Verben. Vergleichen Sie dann die Sätze in 4a und 4b. Kreuzen Sie in den Regeln an.

„Nachdem ich umgezogen war, habe ich lange keine Freundin gehabt. Das war furchtbar. Erst nachdem ich schon ein Jahr in Leipzig gewohnt hatte, habe ich Charlotte kennengelernt. Und als ich dann Charlotte als neue Freundin gefunden hatte, habe ich mich endlich in Leipzig wohlfühlt.“



- Man verwendet das Plusquamperfekt, um zu beschreiben, dass in der Vergangenheit eine Handlung vor nach einer anderen Handlung geschehen ist.
- Oft steht das Plusquamperfekt in einem Nebensatz mit „nachdem“ oder „als“, im Hauptsatz steht dann Präteritum oder Präsens Perfekt.
- Nebensätze mit „nachdem/als“ werden immer mit einem Komma Punkt abgetrennt.

► G 3.4 5 Nachzeitigkeit und Gleichzeitigkeit von Handlungen

- a Tamara berichtet, wie sie vorher gelebt hat. Markieren Sie die Konnektoren und die Verben.

[1] Bevor ich in die neue Stadt gezogen bin, habe ich in einem Dorf gelebt. [2] Während wir dort lebten, hatte ich immer viele Freunde. [3] Eine Woche bevor meine Eltern mir von unserem Umzug erzählten, wusste ich es schon von meiner Tante. [4] Als ich später alles meinen Freunden berichtete, waren diese ganz still. [5] Während wir einen Monat später dann alle Sachen einpackten, brachten mir meine Freunde ein Geschenk. [6] Und noch bevor wir umzogen, planten wir meinen ersten Besuch im Dorf als „Urlauberin“. [7] Als wir dann schließlich umzogen, war ich nicht mehr so traurig.

- b Lesen Sie zuerst den Tipp und dann die Regeln und notieren Sie, welcher Satz dazu passt.

- Im Nebensatz mit „bevor“ steht eine Handlung / ein Zustand, die oder der nach der Handlung oder dem Zustand im Hauptsatz liegt. (Sätze: 1,)
- Im Nebensatz mit „während“ findet das Geschehen gleichzeitig mit dem im Hauptsatz statt. (Sätze:)
- In Nebensätzen mit diesen Konnektoren steht dieselbe Zeit wie im Hauptsatz; die beiden Sätze werden durch ein Komma getrennt. (Sätze:)

Tipp

„als“ kann auch für Handlungen / Zustände verwendet werden, die gleichzeitig stattfinden. Dann sind die Zeitformen in Haupt- und Nebensatz gleich. Vgl. Satz 4 und 7 in 5a.

- c Was passierte zuerst (1), was danach (2)? Nummerieren Sie. Schreiben Sie jeweils einen Satz mit „bevor“ und „nachdem“.

- | | |
|--|--|
| 1. <input checked="" type="checkbox"/> 2 ein Zimmer finden | <input checked="" type="checkbox"/> 1 lange suchen |
| 2. <input type="checkbox"/> das Studium beginnen | <input type="checkbox"/> umziehen |
| 3. <input type="checkbox"/> viel lernen | <input type="checkbox"/> das Examen machen |
| 4. <input type="checkbox"/> das Studium beenden | <input type="checkbox"/> zurückkehren |

1. Nachdem ich lange gesucht hatte, fand ich endlich ein Zimmer. / Ich suchte lange, bevor ich endlich ein Zimmer fand.

- d Schreiben Sie Sätze mit „während“. Achten Sie auch auf die Zeitangaben in Klammern.

- reisen – immer Reiseführer dabei haben (Präsens)
- unterwegs sein – versuchen oft mit den Menschen vor Ort in Kontakt zu kommen (Präteritum)
- im Ausland sein – ich viel Neues lernen (Perfekt)
- im Zug sitzen – E-Mails mit meinem Handy beantworten (Präsens)
- reisen – viele Fotos machen (Perfekt)
- im Café sitzen – viele Beobachtungen in meinem Tagebuch notieren (Präteritum)

1. Während ich reise, habe ich immer einen Reiseführer dabei.

6 Andere Zeitangaben

- a Formulieren Sie die Sätze um. Verwenden Sie die Konnektoren „nachdem“, „bevor“ und „während“. Achten Sie auf die Satzstruktur und die Logik.

- Ich habe die Schule abgeschlossen. Danach bin ich ins Ausland gegangen.
Nachdem ich die Schule abgeschlossen hatte, bin ich ins Ausland gegangen.
- Ich habe dort einen Job gesucht. Davor habe ich einen Sprachkurs gemacht.
Bevor ich einen Job gesucht habe, habe ich einen Sprachkurs gemacht.
- Ich habe den Kurs gemacht. Dabei habe ich viele interessante Menschen kennengelernt.
- Ich habe den Kurs beendet. Danach habe ich eine Stelle in einer Bäckerei gefunden.
- Ich habe dort gearbeitet. Dabei hat sich mein Französisch sehr verbessert.
- Ich bin nach Hause gefahren. Davor habe ich noch ein Sprachdiplom abgelegt.

- b Wie lauten die Nomen zu den markierten Verben? Schreiben Sie sie jeweils neben die Sätze.

- Bevor Maria **studierte**, machte sie zuerst eine Weltreise.
(Nomen: *das Studium*)
- Bevor sie **abreiste**, plante sie ihre Route genau.
(Nomen:)
- Bevor sie sich **verabschiedete**, legte sie im Internet einen Blog an und lud ihre Freunde und Familie ein.
(Nomen:)
- Wenn sie neue Orte **besuchte**, machte sie immer Fotos für den Blog.
(Nomen:)
- Nachdem Maria ihre Reise **beendet** hatte, begann sie ihr Studium.
(Nomen:)

- c Formulieren Sie nun die Sätze neu. Verwenden Sie die Präpositionen „nach“, „vor“ und „bei“ wie im Beispiel.

- Vor ihrem Studium* machte Maria zuerst eine Weltreise.
-
-
-
-

- d Lesen Sie die Sätze in 6a – c noch einmal und ordnen Sie die Präpositionen und Verbindungsadverbien den Nebensatzkonnektoren zu.

Nebensatzkonnektor	nachdem	während	bevor
Präposition (+ Nomen)	<i>nach + Dativ</i>		
Verbindungsadverb		<i>dabei / währenddessen</i>	

Tip

Wenn das Verbindungsadverb („davor, danach, dabei ...“) auf Pos. 1 im Satz steht, steht das (Hilfs-)Verb auf Pos. 2 und das Subjekt im Mittelfeld, z. B. Danach bin ich ins Ausland gegangen.

Tip

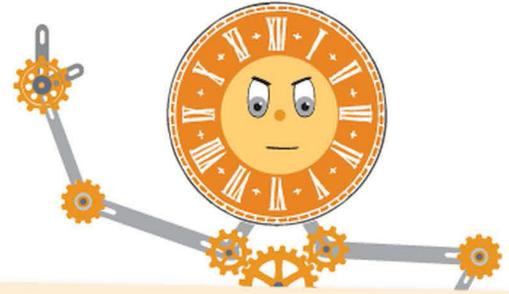
„nach / vor / bei“ + Dativ, z. B. nach dem Essen

C Pünktlich auf die Minute

1 Welche Wörter sind Synonyme?

Was passt nicht? Markieren Sie.

- pünktlich – ~~knapp danach~~ – rechtzeitig – auf die Minute
- unpünktlich – verspätet – im richtigen Augenblick – verzögert
- gerade noch – in letzter Minute – verspätet – auf den letzten Drücker
- später – nachfolgend – vorher – darauffolgend



2 Eine Kolumne

a Ordnen Sie die Wörter aus der Kolumne im Lehrbuch 3C, 2a, den Bedeutungen zu.

- etw. (Ärger / Erstaunen) Luft machen
- die Vorstellung
- das Uhrwerk
- wertvoll
- erscheinen
- den Fahrplan einhalten
- kaum registrieren
- eine grobe Schätzung
- seine Chancen verschenken
- die Kündigung droht
- in der Minderheit sein
- etw. auf den letzten Drücker erledigen

Die Kolumne

Die Kolumne ist ein kurzer journalistischer Artikel. Sie wird meist von einem bestimmten Autor geschrieben und steht immer an derselben Stelle in der Zeitung oder im Internet. Eine Kolumne ist subjektiv und kurz. Sie behandelt meist witzig, ironisch oder belehrend ein bestimmtes Thema.

- | | |
|--|--|
| A. die mechanischen Teile in einer Uhr | 1. <input checked="" type="checkbox"/> E |
| B. anders denken / fühlen als die meisten Menschen | 2. <input type="checkbox"/> |
| C. seine Chancen nicht nutzen | 3. <input type="checkbox"/> |
| D. fast nicht bemerken | 4. <input type="checkbox"/> |
| E. etw. ganz offen sagen | 5. <input type="checkbox"/> |
| F. eine ungenaue / ungefähre Angabe | 6. <input type="checkbox"/> |
| G. hier: eine Idee von etw. haben | 7. <input type="checkbox"/> |
| H. kostbar | 8. <input type="checkbox"/> |
| I. pünktlich sein | 9. <input type="checkbox"/> |
| J. etw. schnell in der letzten Minute machen | 10. <input type="checkbox"/> |
| K. es kann sein, dass man den Job verliert | 11. <input type="checkbox"/> |
| L. aussehen, als ob ... (nicht wirklich so sein) | 12. <input type="checkbox"/> |

b Wie heißt das Gegenteil? Prüfen Sie Ihre Antworten mithilfe der Kolumne im Lehrbuch 3C, 2a.

- | | |
|-----------------------------|---------------------------|
| 1. wertlos: <u>wertvoll</u> | 4. ordentlich: |
| 2. pünktlich: | 5. das Verständnis: |
| 3. zuverlässig: | 6. die Minderheit: |

D Keine Zeit

1 Mein Lieblingssänger ...

AB 15

a Hören Sie das Interview und ergänzen Sie die Informationen zu Clueso.

Clueso kommt aus [1] Thüringen. Er hat seine musikalische Karriere als [2] begonnen. In seinen Texten schreibt er über [3] Er hat bereits [4] Alben herausgebracht. Er ist so erfolgreich, weil seine Musik [5] anspricht. Clueso hat außerdem ein [6] veröffentlicht.



- b Ein Plagiat: Hören Sie den Song im Lehrbuch 3 D, 1a, noch einmal und lesen Sie die Strophen. Was ist anders als im Original? Korrigieren Sie.

Zu schnell zu Ende *vorbei*

Es ist verrückt,	Will keine Unsicherheit fühlen.	Ich wage kaum, die Augen zu schließen.
Weil ich nicht beschreiben kann,	Vergleiche tausendmal.	Will in Zukunft nichts versäumen.
Wie alles schneller geht.	Was war wohl die schönste Zeit,	...
Nichts hält diesen Film in mir an.	Zuviel bleibt in Vergessenheit.	

- c Verwenden Sie Wörter und / oder Liedzeilen aus dem Liedtext und schreiben Sie damit einen eigenen Text. Sie dürfen die Reihenfolge ändern, Wörter ergänzen oder weglassen und einen neuen Titel wählen.

*Mein Plan
Heute ist mein Tag
ich ergreif' den Moment
will in Zukunft nichts mehr verpassen
wachsam bleiben und genießen*

2 „Entschleunigung“

- a Welches Verb / welcher Ausdruck passt nicht? Kreuzen Sie an.

- | | | | |
|------------------------|--|---------------------------------------|---|
| 1. Termine | <input type="checkbox"/> a absprechen | <input type="checkbox"/> b ausmachen | <input type="checkbox"/> c zumachen |
| 2. in Zeitnot | <input type="checkbox"/> a kommen | <input type="checkbox"/> b gehen | <input type="checkbox"/> c geraten |
| 3. Aufgaben | <input type="checkbox"/> a abmachen | <input type="checkbox"/> b erledigen | <input type="checkbox"/> c machen |
| 4. im Alltag | <input type="checkbox"/> a zur Ruhe kommen | <input type="checkbox"/> b innehalten | <input type="checkbox"/> c still stehen |
| 5. das Tempo | <input type="checkbox"/> a verringern | <input type="checkbox"/> b verkürzen | <input type="checkbox"/> c reduzieren |
| 6. die eigenen Grenzen | <input type="checkbox"/> a wissen | <input type="checkbox"/> b kennen | <input type="checkbox"/> c beachten |

- b Was bedeutet die Vorsilbe „ent-“? Lesen Sie die Sätze und kreuzen Sie an.

- Ich lebe unter großer Anspannung. Ich sollte mich ab und zu entspannen.
- Ich beschleunige meinen Alltag. Entschleunigung wäre besser für mich.
- Multitasking belastet das Gehirn. Eins nach dem anderen zu erledigen entlastet.

Die Vorsilbe „ent-“ bedeutet hier

etwas wegnehmen.

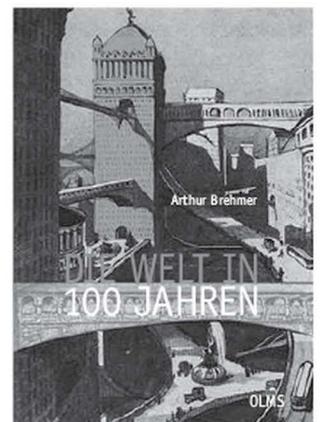
etwas dazu tun.

E Zeitreisen

1 „Die Welt in 100 Jahren“ – ein hundertjähriger Bestseller

- a Lesen Sie die Buchkritik und beantworten Sie die Fragen in Ihrem Heft.

Der Journalist Arthur Brehmer (1858–1923) bat zu Beginn des 20. Jhs. verschiedene Wissenschaftler aufzuschreiben, wie sie sich die Welt in 100 Jahren vorstellen. Herausgekommen ist ein erstaunliches Buch, das 1910 das erste Mal und 2012 noch einmal veröffentlicht wurde. Einige Vorstellungen der damaligen Experten wurden wahr, andere natürlich nicht. Das Buch lässt uns staunen, manche Ideen auch belächeln. Es regt uns ebenfalls zum Nachdenken darüber an, wie unsere Welt wohl in 100 Jahren aussehen wird. Interessant ist das Buch noch aus einem anderen Grund: Wir lesen hier Texte, die vor 100 Jahren in der damaligen Sprache geschrieben wurden. Was hat sich da alles verändert!



- Wer hat das Buch geschrieben?
- Was ist das Thema des Buchs?
- Wann wurde das Buch das erste Mal gedruckt?
- Wie wirkt das Buch auf den Leser?
- Welchen besonderen Aspekt gibt es noch?

b Lesen Sie die Textauszüge im Lehrbuch 3 E, 1a, noch einmal und achten Sie auf die deutsche Sprache „von gestern“. Welche Bedeutung haben die Ausdrücke? Ordnen Sie zu.

Sprache gestern

1. einerlei, wo ...
2. etwas steht in (seinem) Belieben, ob ...
3. bei sich zu führen
4. zu statten kommen
5. etw. zu erleichtern geschaffen sein
6. die irdische Landstraße
7. sich auf der Himmelsbahn ergehen

Sprache heute

- A. dabei haben / bei sich haben
- B. nützlich sein
- C. die Straßen (auf der Erde)
- D. jemand kann entscheiden, ob ...
- E. egal, wo ...
- F. fliegen
- G. gemacht sein, um etwas leichter zu machen

1. E
2.
3.
4.
5.
6.
7.

► G 4.6 **2 Das Futur I**

a Ergänzen Sie die Formen von „werden“.

Singular	ich <i>werde</i>	du	er/sie/es
Plural	wir	ihr	sie/Sie

b Unterricht der Zukunft. Formulieren Sie Sätze im Futur I und schreiben Sie sie in die Tabelle in Ihr Heft.

1. der Unterricht – an vielen Orten – möglich sein
2. die Unterrichtsstunden – stattfinden – zeitlich flexibel
3. die Lehrer – der Unterricht – an jeden einzelnen Schüler – anpassen
4. es – Noten – nicht mehr – geben
5. das Lernen der Zukunft – noch mehr Spaß – machen

Position 1	Position 2		Satzende
1. Der Unterricht	<i>wird</i>	<i>an vielen Orten möglich</i>	<i>sein.</i>
2. ...			

c Welche Funktionen hat das Verb „werden“? Ordnen Sie zu.

- | | | |
|--|--------------------------|-----------------------------|
| 1. Wenn ich groß bin, werde ich Erfinder. | A. Futur | 1. <input type="checkbox"/> |
| 2. Meine Erfindungen werden auf einer Messe präsentiert. | B. „werden“ als Vollverb | 2. <input type="checkbox"/> |
| 3. Die Besucher werden staunen. | C. Passiv | 3. <input type="checkbox"/> |

3 Aufbau eines Vortrags

LB 27 a Hören Sie den Vortrag im Lehrbuch 3 E, 3 b, noch einmal. Welchen Aufbau hat Herr Thielmann für seinen Vortrag gewählt, A, B oder C? Kreuzen Sie an.

A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>
<ul style="list-style-type: none"> • Einleitung • Punkt 1 • Punkt 2 • Schluss / Dank • Dank 	<ul style="list-style-type: none"> • Begrüßung • Punkt 1 • Punkt 2 • Punkt 3 • Dank 	<ul style="list-style-type: none"> • Begrüßung / Einleitung • Gliederung des Vortrags • Punkt 1 • Punkt 2 • Punkt 3 • Schluss / Dank

b Ordnen Sie die Redemittel den Teilen des Vortrags zu.

Mein Name ist ... | Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit! | Für die Reisetrends der Zukunft gibt es zwei Gründe: erstens ... | Für den deutschen Tourismus sehen wir vier Entwicklungen. Erstens ... Zweitens ... | Nach meinem Vortrag können Sie auch geme Fragen stellen. | Guten Abend, meine Damen und Herren. | Ein zweiter wichtiger Grund ist ... | Aber das – meine Damen und Herren, ist ein interessantes Thema für den nächsten Vortrag. | Die Vorteile liegen auf der Hand. | Die Nachteile hat vor allem ... | Die negativen Auswirkungen zeigen sich auch in ... | Mein Vortrag besteht aus ... Teilen. | Wenn Sie noch Fragen stellen möchten, haben Sie jetzt die Gelegenheit dazu.

Tip
Einen Vortrag sollten Sie am besten in 6 Teilen aufbauen, so wie es Herr Thielmann gemacht hat. Erläutern Sie auch die Gliederung Ihres Vortrags in der Einleitung, so können die Zuhörer und Zuhörerinnen Ihnen besser folgen.

1. Begrüßung: *Guten Abend, meine Damen und Herren.*
2. Vorstellung:
3. Einleitung/ Gliederung:
4. Mittelteil:
5. Schluss:
6. Dank:

4 Wiederholungen

Welche Wörter sind synonym? Arbeiten Sie ggf. mit dem Wörterbuch.

~~jeden Tag~~ | ab und zu | niemals | hin und wieder | täglich | fast nie | kaum | häufig | des Öfteren | ständig | stets

immer	oft	manchmal	selten	nie
<i>jeden Tag,</i>				

5 Was machst du immer, heute, morgen?

a Schreiben Sie die Präsensformen in eine Tabelle in Ihr Heft.

~~leben~~ | arbeiten | sprechen | werden | fahren | laufen | sich ärgern | lächeln | haben | sein

Infinitiv	ich	du	er / sie / es	wir	ihr	sie / Sie
1. <i>leben</i>	<i>lebe</i>					
2. ...						

b Schreiben Sie die Fragen in Ihr Heft und erfinden Sie die Antworten.

- | | |
|--|---|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. jeden Tag – du – Müsli – essen? 2. nie – er – nach Hause – fahren? 3. oft – sie (Sg.) – am Wochenende – arbeiten? 4. jeden Abend – er – durch den Park – laufen? 5. oft – du – in andere Länder – reisen? | <ol style="list-style-type: none"> 6. häufig – Sie – sich ärgern? 7. ab und zu – er – seine Eltern – sehen? 8. täglich – du – das Internet – nutzen? 9. du – über deine Fehler – lächeln? 10. eine Lösung – er – für das Problem – finden? |
|--|---|
1. *Isst du jeden Tag Müsli? – Nein, ich esse immer Brot.*

F Schöne Zeiten

1 „Die Toten Hosen“ – eine deutsche Rockband

Ergänzen Sie die Verben in der richtigen Form.

schreiben | veröffentlichen | gehen ... um |
spielen | gründen | sein

Die Rockband „Die Toten Hosen“ wurde 1982 in Düsseldorf [1] gegründet.

Die Band [2a] bislang 15 Studio- und 4 Konzeralben

[2b] Der Band [3] schon immer die Live-Konzerte und der Kontakt zum Publikum sehr

wichtig. Sie [4a] ihre Texte fast alle auf Deutsch [4b] In den Texten [5a]

es [5b] politische und soziale Themen. Auch der Fußball [6] eine große Rolle.



2 Grafiken beschreiben



a Titel und Quellenangaben nennen. Ordnen Sie zu. Welches Redemittel passt nicht?

Der Titel der Grafik lautet ... | Die Angaben stammen aus ... | Der Name der Grafik bedeutet ... |
Die Quelle ist ... | Die Statistik trägt den Titel „...“ | Die Zahlen wurden ... entnommen.

Titel: Der Titel der Grafik lautet ...

Quellenangabe:

b Eine Grafik beschreiben. Ergänzen Sie bei den Redemitteln den Artikel, die Präposition und die Adjektivendung.

1. <u>der</u> Rang:	..... Rang eins steht ...	Auf d erst Rang steht ...
2. Stelle:	An zweit Stelle kommt ...	An vorletzt Stelle steht ...
3. Platz:	Auf d dritt Platz folgt ...	D letzt Platz nimmt ... ein.

Aussprache

1 Das Schwa

AB 16-17

a Wie klingt ein Schwa? Hören und vergleichen Sie die Aussprache der „e“-Laute.

„e“-Laut:	Allee	Café	Lehrstoff	Fest	Konzert	Geh weg!
„Schwa“-Laut:	alle	Kasse	lehren	Feste	atmen	geweckt

Das Schwa

Das Schwa heißt auch Mummelvokal, es wird nicht betont und sehr stark reduziert gesprochen, z. B. in den Vorsilben „be-“ und „ge-“ und in den Endungen „-en“ und „-el“.

AB 18

b Schwa oder nicht? Welches Wort hören Sie: a oder b? Kreuzen Sie an.

- | | | | |
|--------------------------------------|----------------------------------|--|-----------------------------------|
| 1. <input type="checkbox"/> a alle | <input type="checkbox"/> b Allee | 4. <input type="checkbox"/> a viele | <input type="checkbox"/> b Filet |
| 2. <input type="checkbox"/> a See | <input type="checkbox"/> b sehen | 5. <input type="checkbox"/> a gute | <input type="checkbox"/> b Tee |
| 3. <input type="checkbox"/> a Passe! | <input type="checkbox"/> b passé | 6. <input type="checkbox"/> a Geh vor! | <input type="checkbox"/> b gefror |

Grammatik: Das Wichtigste auf einen Blick

G 4.5
-4.9

1 Zeitformen im Deutschen: Bildung und Gebrauch

		Pos. 2		Satzende		Pos. 2		Satzende
Präsens	Er	lemt	gern Deutsch.		Sie	fährt	sehr oft	weg.
Präteritum	Er	lemte	gern Deutsch.		Sie	fuhr	sehr oft	weg.
Perfekt	Er	hat	gern Deutsch	gelernt.	Sie	ist	sehr oft	weggefahren.
Plusquamperfekt	Er	hatte	gern Deutsch	gelernt.	Sie	war	sehr oft	weggefahren.
Futur I	Er	wird	gern Deutsch	lernen.	Sie	wird	sehr oft	wegfahren.

Das Präsens: Bildung: „-e / -(e)st / -(e)t / -en / -(e)t / -en“, z. B. du weinst / findest / heißt. Bei unregelmäßigen Verben gibt es oft einen Vokalwechsel in der 2. / 3. Person Singular, z. B. ich fahre → du fährst. „Haben“ und „sein“ haben besondere Formen.

Gebrauch: für aktuelle und zukünftige Geschehen sowie für Ereignisse in der Vergangenheit (= historisches Präsens)

Das Präteritum: Bildung: Regelmäßige Verben haben die Signalendung „-(e)te“, z. B. Ich suchte. Wenn der Verbstamm auf ein „d“ oder „t“ endet, steht ein „e“ zwischen Stamm und Endung, z. B. er wartete. Bei unregelmäßigen Verben gibt es oft einen Vokalwechsel, z. B. Ich gehe. → Ich ging.

Gebrauch: für abgeschlossene Geschehen in der Vergangenheit / in schriftlichen Berichten und Geschichten

Das Perfekt: Bildung: Präsensform von „haben“ oder „sein“ + Partizip Perfekt. Verben der (Orts-)Veränderung und „sein“, „bleiben“ bilden das Perfekt mit dem Hilfsverb „sein“.

Gebrauch: für mündliche Berichte über etwas Vergangenes, dessen Konsequenzen noch bis in die Gegenwart reichen können.

Das Plusquamperfekt: Bildung: Präteritumform von „haben“ oder „sein“ + Partizip Perfekt. Wie im Perfekt werden die meisten Verben mit „haben“ gebildet außer den Verben der (Orts-)Veränderung und „sein“, „bleiben“. **Gebrauch:** für Berichte über Vergangenes, das vor etwas anderem in der Vergangenheit stattgefunden hat (= „Vorvergangenheit“)

Das Futur I: Bildung: Präsensformen von „werden“ + Infinitiv.

Gebrauch: für Absichten in der Zukunft und sichere Prognosen

G 3.4

2 Temporale Konnektoren, Präpositionen und Verbindungsadverbien

	Nebensatzkonnektor	Präposition	Verbindungsadverb
Vorzeitigkeit	nachdem	nach + D	danach
Beispiel	Nachdem er abgefahren war, war sie allein.	Nach seiner Abfahrt war sie allein.	Er war abgefahren. Danach war sie allein.
Gleichzeitigkeit	während	während + G / D; bei + D	dabei
Beispiel	Während er fuhr, schaute er aus dem Fenster.	Während / Bei der Fahrt schaute er aus dem Fenster.	Er fuhr. Dabei schaute er aus dem Fenster.
Nachzeitigkeit	bevor	vor + D	davor
Beispiel	Bevor er am Ziel ankam, rief er sie an.	Vor der Ankunft am Ziel rief er sie an.	Er kam am Ziel an. Davor rief er sie an.

„nachdem“ wird oft mit dem Plusquamperfekt gebraucht. Im Hauptsatz steht dann das Präteritum oder das Perfekt (gesprochene Sprache). In Sätzen mit den Konnektoren „während“ und „bevor“ wird die gleiche Zeitform in Haupt- und Nebensatz gebraucht.

A Einer für alle ...

1 Wortschatz: Ein Bild beschreiben

a Schreiben Sie die Zahlen an die passende Stelle im Bild.



1. der Vordergrund
2. der Hintergrund
3. die linke obere Ecke
4. die Bildmitte
5. die rechte untere Ecke
6. der rechte Rand
7. der obere Rand
8. der untere Rand

b Wo sehen Sie was? Ergänzen Sie die fehlenden Endungen in den Redemitteln.

1. In der linken/rechten/oberen/unteren Ecke ist ...
2. I..... Vordergrund stehen/sind ...
3. A..... linken/rechten Rand ist ... zu erkennen.
4. In d..... oberen/unteren Hälfte des Bildes ist ...
5. A..... oberen/unteren Rand sieht man ...
6. I..... Hintergrund liegt ...
7. Auf d..... linken/rechten Seite sieht man ...
8. In d..... Mitte des Bildes befindet sich ...

c Beschreiben Sie nun das Foto in 1a. Die Redemittel in 1b können helfen.

2 Gemeinsam etwas schaffen – Sätze mit „um ... zu“

Lesen Sie den Tipp und formulieren Sie die „damit“-Sätze mit „um ... zu“.

1. Ich brauche viel Zeit, damit ich lernen kann.
2. Man braucht viel Geld, damit man ein Haus bauen kann.
3. Der Betrieb braucht neue Mitarbeiter, damit er den Auftrag ausführen kann.
4. Die Schule braucht Geld, damit sie Computer kaufen kann.
5. Wir brauchen viele Ideen, damit wir die Welt verändern können.

1. Ich brauche viel Zeit, um zu lernen. / Ich brauche viel Zeit, um lernen zu können.

Tipp

Sätze mit „damit“ und „um ... zu“ werden immer mit einem Komma abgetrennt. Bei trennbaren Verben steht das „zu“ nach der Vorsilbe, z. B. Man braucht viel Kraft, um ein Auto anzuheben.

3 Der kleine Fisch Swimmy

a Ergänzen Sie die fehlenden Buchstaben in den Wörtern aus der Erzählung im Lehrbuch 4 A, 3 a.

1. M e e r
2. Sch m
3. F
4. Th sch
5. G f
6. Q e
7. R n
8. H r
9. l
10. S -A e
11. St ö g
12. P e

b Notieren Sie zu den Nomen in 3 a den bestimmten Artikel und die Pluralform. Arbeiten Sie ggf. mit einem Wörterbuch.

1. das Meer, -e,

4 Checkliste: Einen Text Korrektur lesen

Prüfen Sie den Text Ihres Partners/ Ihrer Partnerin im Lehrbuch 4A, 3b, mithilfe der Checkliste. Hat er/ sie alles richtig geschrieben? Wenn ja, haken Sie ab, wenn nein, korrigieren Sie die Fehler gemeinsam.

1. Sind alle Satzanfänge, alle Namen und Nomen großgeschrieben?
2. Hat das Verb die richtige Position im Satz? (Position 2 in Hauptsätzen, Endposition in Nebensätzen)
3. Hat er/ sie die richtige Zeitform gewählt? (hier Präteritum, aber Präsens für die direkte Rede)
4. Haben die Adjektive die richtige Endung?
5. Hat er/ sie die nötigen Satzzeichen gesetzt? (alle Anführungszeichen, Kommas, Punkte etc.)

B Ehrensache!

1 Arbeit mit dem einsprachigen Wörterbuch

a Lesen Sie den Wörterbucheintrag und ordnen Sie dann dort die Erklärungen der passenden Stelle zu.

- | | | |
|---|--|--|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. Trennmöglichkeiten 2. Pluralform 3. Genitiv 4. Genus (best. Artikel) 5. Kompositum | <p>eh-ren mit <i>OBJ</i> ■ <i>jmd./etwas ehrt jmdn. Ehre² erweisen</i> Der Jubilar wird mit einer Feierstunde geehrt.</p> <p>Eh-ren-amt das <-(e)s, Ehrenämter> <i>eine Aufgabe, die man ohne Bezahlung in einer Institution ausübt</i> Sie übernahm schließlich doch ein Ehrenamt im Verein.</p> <p>eh-ren-amt-lich <nicht steig.> <i>Adj. so, dass man eine Aufgabe als Ehrenamt übernimmt</i> Seine ehrenamtliche Tätigkeit kostet ihn viel Zeit.</p> | <ol style="list-style-type: none"> 6. Wortart 7. Aussprache/ Betonung 8. Bedeutung 9. Man kann das Adjektiv nicht steigern. 10. Ergänzung/ Objekt |
|---|--|--|

b Suchen Sie nun die Bedeutung des Wortes „Ehrensache“ in einem einsprachigen Wörterbuch und erklären Sie den Eintrag im Kurs.

2 Über sein Ehrenamt sprechen

a Lesen Sie die Redemittel. Wie ist das gemeint? Notieren Sie positiv (+), negativ (-) oder neutral (/).

- | | |
|--|---|
| 1. Das macht mir sehr viel Spaß. <input checked="" type="checkbox"/> | 4. Es gehört halt dazu. <input type="checkbox"/> |
| 2. Das ist eigentlich auch nichts für mich. <input type="checkbox"/> | 5. Die Mühe lohnt sich doch. <input type="checkbox"/> |
| 3. Ihnen zu helfen, ist schon anstrengend. <input type="checkbox"/> | 6. Ich habe einfach keine Lust mehr. <input type="checkbox"/> |

b Vorteile und Nachteile. Schreiben Sie die Redemittel in die Tabelle in Ihr Heft.

Ich sehe bei ... folgenden Vorteil: ... | Nachteilig ist allerdings, dass ... | Ein Pluspunkt ist ... | Ungünstig ist aber ... | Dieser Punkt spricht dagegen. | Ein negativer Aspekt ist ... | Nützlich kann auch ... sein. | Eine negative Folge könnte ... sein. | Dafür spricht ... | Vorteilhaft ist dabei, dass ...

Vorteile	Nachteile
<i>Ich sehe bei ... folgenden Vorteil: ...,</i>	

c Schreiben Sie mindestens vier Sätze zum Thema „Ehrenamt“ in Ihr Heft. Stellen Sie dabei Vor- und Nachteile gegenüber.

3 Ehrenamt ist Ehrensache!

a Was bedeuten die Ausdrücke aus dem Bericht im Lehrbuch 4 B, 3? Ordnen Sie zu. Benutzen Sie ggf. ein Wörterbuch.

- | | | |
|-----------------------------|--|--|
| 1. Hilfe tut Not. | A. jemand, der so denkt wie man selbst | 1. <input checked="" type="checkbox"/> |
| 2. die Betreuung | B. Kompetenzen, die man als Leiter braucht | 2. <input type="checkbox"/> |
| 3. der / die Gleichgesinnte | C. Unterstützung wird gebraucht. | 3. <input type="checkbox"/> |
| 4. die Anerkennung | D. Man kümmert sich um einen anderen Menschen. | 4. <input type="checkbox"/> |
| 5. die Führungsqualitäten | E. seine eigenen Pläne/Träume realisieren | 5. <input type="checkbox"/> |
| 6. anpacken | F. Man erhält Dank oder Geld für eine Arbeit. | 6. <input type="checkbox"/> |
| 7. sich verwirklichen | G. helfen, unterstützen | 7. <input type="checkbox"/> |

b Führungsqualitäten. Ergänzen Sie die Definitionen.

Engagement | Flexibilität | Organisationstalent | ~~Teamgeist~~ | Verantwortungsbewusstsein

- Jemand, der gut mit anderen zusammenarbeiten kann, besitzt Teamgeist
- Jemand, der sich schnell an neue Situationen anpassen kann, zeigt
- Jemand, der Dinge schnell und gut planen kann, besitzt
- Jemand, der seine Aufgaben ernst nimmt, hat
- Jemand, der sich für eine Sache einsetzt, zeigt viel

C Ein Projekt – viele Helfer

1 „Crowdsourcing“ – Was ist das eigentlich?

a Welches Verb passt nicht: a, b oder c? Kreuzen Sie an.

- | | | | |
|------------------------|--|---|---|
| 1. ein Projekt | <input checked="" type="checkbox"/> a lösen | <input checked="" type="checkbox"/> b planen | <input checked="" type="checkbox"/> c abbrechen |
| 2. Internetseiten | <input checked="" type="checkbox"/> a überarbeiten | <input checked="" type="checkbox"/> b ergänzen | <input checked="" type="checkbox"/> c mitmachen |
| 3. ein Unternehmen | <input checked="" type="checkbox"/> a scheitern | <input checked="" type="checkbox"/> b unterstützen | <input checked="" type="checkbox"/> c leiten |
| 4. Aufgaben | <input checked="" type="checkbox"/> a verteilen | <input checked="" type="checkbox"/> b mitarbeiten | <input checked="" type="checkbox"/> c übernehmen |
| 5. ein Internetlexikon | <input checked="" type="checkbox"/> a nutzen | <input checked="" type="checkbox"/> b aktualisieren | <input checked="" type="checkbox"/> c weitergeben |



b Lesen Sie die Beschreibung im Lehrbuch 4 C, 1b, noch einmal. Schließen Sie das Buch und ergänzen Sie dann die passenden Wörter. Kontrollieren Sie anschließend Ihre Lösungen mithilfe des Lehrbuchs.

- Der Begriff „Crowdsourcing“ setzt sich aus den zwei Wörtern „crowd“ (= Gruppe, Menge, Schwarm) und „outsourcing“ (= Auslagerung von Arbeit aus einer Firma) zusammen.
- Dieser „Schwarm“ löst gemeinsam und verteilt die Arbeit auf viele Menschen.
- Jeder aus dem „Schwarm“ kann auch neue Ideen
- Wenn man zu viel will, kann es schnell passieren, dass man die Arbeit an einem Projekt abbrechen muss, weil es zu ist.
- Jeder kann seine Meinung dazu, und man soll Fehler melden.
- Und je mehr Menschen mitmachen, umso wird das Lexikon.

Tipp

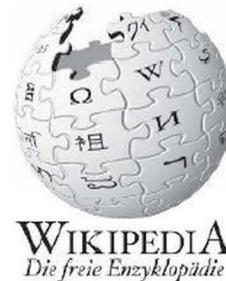
Diese Art von Übungen hilft dabei, neue Vokabeln zu lernen oder Synonyme zu finden. Erstellen Sie einmal einen solchen Lückentext für Ihren Partner/ Ihre Partnerin.

LB ②
6-10

2 Wikipedia und seine Nutzer

Hören Sie die Erfahrungsberichte aus dem Lehrbuch 4 C, 2a, noch einmal. Was passt nicht: a, b oder c? Kreuzen Sie an.

1. Michael
 - a nutzt Wikipedia nur für die Schule.
 - b nutzt Wikipedia täglich.
 - c hat noch nicht als Autor für Wikipedia gearbeitet.
2. Ursula
 - a nutzt das Internet sehr gern.
 - b hat ihrem Sohn gezeigt, wie man Wikipedia benutzt.
 - c möchte zur Zeit nicht für Wikipedia schreiben.
3. Beate
 - a findet Wikipedia praktisch.
 - b lobt die Aktualität der Wikipedia-Informationen.
 - c ist schon lange Wikipedia-Autorin.
4. Jürgen
 - a nutzt Wikipedia oft, um sich in einer fremden Stadt zurechtzufinden.
 - b hat nicht oft Zeit, im Internet zu surfen.
 - c findet Wikipedia spannend.



„möcht-“
 „möcht-“ ist die Konjunktiv-II-Form von „mögen“. Sie wird wie ein Modalverb im Präsens gebraucht und bedeutet „den Wunsch haben“

3 Modalverben – Formen

a Ergänzen Sie die Formen der Modalverben im Präsens, Präteritum und Konjunktiv II.

Präsens	können	wollen	müssen	sollen	dürfen	mögen
ich	<i>kann</i>					
du		willst				
er/sie/es	kann					mag
wir			müssen			
ihr					dürft	
sie/Sie				sollen		

Präteritum	können	wollen	müssen	sollen	dürfen	mögen
ich	<i>konnte</i>					mochte
du		wolltest				
er/sie/es	konnte					
wir			mussten			
ihr					durftet	
sie/Sie				sollten		

Konjunktiv II	können	wollen	müssen	sollen	dürfen
ich	<i>könnte</i>				
du		wolltest			
er/sie/es	könnte				
wir			mussten		
ihr					dürftet
sie/Sie				sollten	

► G 4.2 b Lesen Sie zuerst den Tipp. Notieren Sie dann die Sätze im Präteritum in Ihr Heft.

1. Die Kursteilnehmer möchten Wikipedia gern genauer kennenlernen.
2. Michael möchte gern wissen, wie man Wikipedia-Artikel ergänzt.
3. Beate ist lustlos. Sie mag heute nicht so lange am Computer sitzen.
4. Jürgen mag heute Morgen nicht im Internet surfen.
5. Der Kursleiter möchte alle Kursteilnehmer zum Mitmachen motivieren.

1. Die Kursteilnehmer wollten Wikipedia gern genauer kennenlernen.

Das Verb „mögen“

Ich mag heute nicht lesen (ugs.). =
Ich habe heute keine Lust zu lesen.

Präteritum von „mögen“:
ich möchte → ich wollte
ich mag → ich mochte

► G 4.2 c Wikipedia-Autor werden? So hat's geklappt. Formulieren Sie die Sätze mit Modalverben im Perfekt und schreiben Sie sie in die Satzbautabelle. Achten Sie auf die Position des Modalverbs.

1. Ich wollte Wikipedia-Autor / in werden.
2. Ich musste mir ein gutes Thema suchen.
3. Ich musste im Netz zum Thema recherchieren.
4. Dann konnte ich endlich schreiben.
5. Ich musste auf die Vorgaben von Wikipedia achten.

Position 1	Position 2		Satzende
1. Ich	habe	Wikipedia-Autor/in	werden wollen.
2.			
3.			
4.			
5.			

► G 4.2 d Als Peter jung war, hatte er vieles machen wollen, aber es kam fast immer anders. Schreiben Sie die Sätze mit den Modalverben im Plusquamperfekt in die Tabelle wie in 3c in Ihr Heft.

1. immer schon Journalist werden wollen
2. dann keinen Studienplatz bekommen können
3. deshalb Nebenjobs ausüben müssen
4. nach 3 Jahren sich selbstständig machen wollen
5. nur wenig Geld verdienen können

Vergleichen Sie.

Perfekt:
Ich habe kommen wollen.

Plusquamperfekt:
Ich hatte kommen wollen.

Position 1	Position 2		Satzende
1. Peter	hatte	schon immer Journalist	werden wollen.
2. Dann	hatte	er ...	

► G 4.2 e Wie wird die Zukunft von Peters Sohn aussehen? Schreiben Sie Sätze im Futur I in die Tabelle wie in 3c in Ihr Heft.

1. weniger arbeiten müssen
2. mehr Zeit mit Hobbys verbringen können
3. länger studieren müssen
4. häufiger reisen können
5. immer online mit Freunden weltweit sein wollen
6. sich eine Welt ohne Internet nicht vorstellen können

Position 1	Position 2		Satzende
1. Er	wird	weniger	arbeiten müssen.
2. ...			

4 Frau Necker und Frau Schmitz – Modalverben und ihre Bedeutung

a Lesen Sie die Sätze und ordnen Sie die Bedeutung der Modalverben zu.

Beispielsatz

1. Frau Necker kann mit dem Internet umgehen.
2. Ihr Chef kann heute nicht kommen.
3. Jeder darf bei Wikipedia mitmachen.
4. Sie will mehr über Kunstgeschichte lesen.
5. Ihr Chef möchte mehr über das Thema wissen.
6. Früher musste man in die Bibliothek gehen.
7. Heute mag sie nicht mehr dorthin gehen.

Bedeutung

- A. Das war damals nötig.
- B. Das ist erlaubt.
- C. Das hat sie geplant.
- D. Das ist nicht möglich.
- E. Sie macht das nicht gern.
- F. Das ist sein Wunsch.
- G. Sie hat das gelernt.

1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.

b Formulieren Sie die Sätze neu mit den Modalverben aus 4a.

- | | |
|---|--|
| 1. Frau Schmitz hat nicht gelernt, ins Internet zu gehen. | 5. Es ist erlaubt, dass sie lange surft. |
| 2. Sie plant, sich mit dem Internet zu beschäftigen. | 6. Sie wünscht sich, mehr zu wissen. |
| 3. Es ist möglich, dass ihr Sohn ihr hilft. | 7. Es ist nötig, dass sie jeden Tag übt. |
| 4. Ihr Sohn fordert sie auf: „Setz dich öfter an den PC.“ | 8. Sie surft abends gern im Internet. |

1. *Frau Schmitz kann nicht ins Internet gehen.*

c Kreuzen Sie die Bedeutung von „können“ in den Sätzen an: jemand ist (un-)fähig zu etwas (F), etwas ist (un-)möglich (M), etwas ist (nicht) erlaubt (E). Zweimal gibt es zwei Lösungen.

- | | |
|--|--|
| 1. Im Internet kann man viele Dinge recherchieren. | <input type="checkbox"/> F <input type="checkbox"/> M <input type="checkbox"/> E |
| 2. Viele können gar nicht mehr ohne das Internet arbeiten. | <input type="checkbox"/> F <input type="checkbox"/> M <input type="checkbox"/> E |
| 3. Aber nicht jeder kann die Qualität der Informationen einschätzen. | <input type="checkbox"/> F <input type="checkbox"/> M <input type="checkbox"/> E |
| 4. Viele Quellen kann man nicht überprüfen. | <input type="checkbox"/> F <input type="checkbox"/> M <input type="checkbox"/> E |
| 5. In wissenschaftlichen Arbeiten kann man nicht aus Wikipedia zitieren. | <input type="checkbox"/> F <input type="checkbox"/> M <input type="checkbox"/> E |
| 6. Jeder kann die Wikipedia-Artikel aktualisieren oder ergänzen. | <input type="checkbox"/> F <input type="checkbox"/> M <input type="checkbox"/> E |

Tipp

„Müssen“ = hat die Bedeutung: Etwas ist objektiv notwendig bzw. eine Pflicht, z.B. Er muss im Internet recherchieren.

„Sollen“ hat verschiedene Bedeutungen:

1. Eine dritte Person hat eine Anweisung gegeben, etwas gesagt oder vorgeschlagen
z.B. Sie soll einen Artikel schreiben.
2. Anweisung aus einer Regel / einem Gesetz,
z.B. Man soll nicht zu lange vor dem Bildschirm sitzen.
3. Vorschlag, auf den man eine Antwort erwartet, z.B. Sollen wir im Wörterbuch nachschlagen?
4. Empfehlung / Ratschlag („sollen“ im Konjunktiv II), z.B. Du solltest bei Facebook vorsichtig sein.

d Lesen Sie den Tipp. „Müssen“ oder „sollen“ – welches Modalverb passt? Kreuzen Sie an.

- | | | | |
|---|-----------------------------------|-----------------------------------|-------------------------------------|
| 1. Ich habe so viel Arbeit, ich | <input type="checkbox"/> a muss | <input type="checkbox"/> b soll | am Wochenende ins Büro. |
| 2. Willst du das Lexikon holen, oder | <input type="checkbox"/> a müssen | <input type="checkbox"/> b sollen | wir bei Wikipedia nachschauen? |
| 3. Bei diesem Wetter | <input type="checkbox"/> a muss | <input type="checkbox"/> b sollte | man besser zu Hause bleiben. |
| 4. Bei Gewitter | <input type="checkbox"/> a muss | <input type="checkbox"/> b soll | man sich nicht unter Bäume stellen. |
| 5. Bitte stör mich nicht, ich | <input type="checkbox"/> a muss | <input type="checkbox"/> b soll | nachdenken. |
| 6. Mein Chef hat gesagt, dass ich ihn anrufen | <input type="checkbox"/> a muss | <input type="checkbox"/> b soll. | |

G 4.2 **5 „(nicht) / (nur) brauchen ... zu“ + Infinitiv**

a Welche Bedeutung passt: a oder b? Kreuzen Sie an.

1. Du brauchst nur anzurufen, dann komme ich.

a Du musst anrufen, sonst komme ich nicht.

b Es ist einfach. Ruf an und ich komme.

2. Ich brauche heute nicht zu arbeiten.

a Ich darf heute nicht arbeiten, der Chef hat es verboten.

b Ich muss heute nicht arbeiten, es ist Sonntag.

3. Ich brauche keinen Anruf zu machen.

a Ich muss nicht anrufen.

b Ich kann nicht anrufen.

b Ersetzen Sie die Modalverben durch „nicht/nur brauchen ... zu“ + Infinitiv.

1. Pavel ist Journalist. Er muss heute nicht ins Büro fahren.

2. Er muss seine Recherche beenden. Das ist alles.

3. Wenn etwas unklar ist, muss er nur seinen Kollegen Oskar fragen.

4. Er muss keinen großen Artikel schreiben, denn vieles ist schon bekannt.

5. Pavel muss einen Kommentar schreiben, dann ist er fertig.

1. Pavel braucht heute nicht ins Büro zu fahren.

c Ergänzen Sie „sollen/müssen/dürfen/können/wollen/möcht-/nicht ... brauchen zu“ in der passenden Form. Manchmal gibt es zwei Lösungen.

Mit dem Internet [1] *können* die Schüler das Klassenzimmer im Unterricht verlassen und sie [2] nicht einmal hinauszugehen. Das gefällt ihnen sehr. Lehrer und Schüler [3] schnell Informationen zum Unterrichtsstoff suchen. Auch der Austausch mit Klassen aus anderen Ländern ist möglich, ohne dass man lange auf Post warten [4]. Dennoch gibt es auch einige Dinge, die Lehrer und Schüler beachten [5]: Im Netz [6] man viele Fehl- und Falschinformationen finden. Wenn man Fotos und Texte aus dem Netz für Präsentationen für die eigene Webseite oder für Facebook verwenden [7], [8] man wissen, dass man dafür eventuell teure Rechte bezahlen [9]. Daher [10] man nur eigene Fotos und eigene Texte verwenden, wenn man selbst etwas im Netz veröffentlichen [11].

G 4.2 **6 Modalverben als Vollverben**

a Lesen Sie zuerst den Tipp und dann die Sätze. Wo kann man den Infinitiv weglassen? Setzen Sie ihn in Klammern wie im Beispiel.

1. Es ist schon spät. Ich muss nach Hause (fahren).

2. Clara hat Magenschmerzen. Sie mag heute keine Nudeln essen.

3. Die Prüfung ist beendet. Du darfst jetzt gehen.

4. Peters Schuhe sind kaputt. Er muss zum Schuster gehen.

5. Ihr Mann ist Ausländer. Er kann aber gut Deutsch sprechen.

6. Paula und Tom arbeiten viel. Sie wollen mehr Zeit für die Familie haben.

7. Bob hat Englisch studiert. Nun möchte er Englisch unterrichten.

8. Silja hat Abitur gemacht. Nun will sie als Au-Pair in Deutschland bleiben.

9. Jan hat keine Zeit. Er kann heute nicht kommen.

10. Wir haben Besuch. „Möchtet ihr einen Tee trinken?“

Tipp

In der Umgangssprache hört man auch oft „brauchen“ + Infinitiv ohne „zu“, z. B. Ich brauche heute nicht arbeiten.

Tipp

Wenn die Bedeutung des Satzes durch den Kontext klar ist, kann man den Infinitiv auch weglassen, z. B. Das Wetter ist schön. Du darfst raus (gehen).

b Schreiben Sie die veränderten Sätze 1–10 aus 6 a im Perfekt.

1. *Ich habe nach Hause gemosst.*

Modalverben als Vollverben

Modalverben als Vollverben werden in der Vergangenheit wie regelmäßige Verben konjugiert:
 Du darfst raus. → Du hast raus gedurft. Aber: Du darfst rausgehen. → Du hast rausgehen dürfen.

D Zivilcourage

1 Vorfälle

a Ordnen Sie die Wörter den Situationen zu.

- | | | |
|--------------------|---|----------------------------|
| 1. der Diebstahl | A. Leute schlagen sich. | 1. <input type="radio"/> D |
| 2. die Prügelei | B. Man wird (unfreundlich) angesprochen, obwohl man das nicht will. | 2. <input type="radio"/> |
| 3. die Belästigung | C. Jemand stürzt oder zwei Autos fahren ineinander etc. | 3. <input type="radio"/> |
| 4. der Überfall | D. Jemand stiehlt etwas von jemandem, z. B. das Portemonnaie. | 4. <input type="radio"/> |
| 5. der Unfall | E. Jemand überrascht jemanden und nimmt ihm / ihr z. B. Geld weg. | 5. <input type="radio"/> |

b Welches Verb passt: a, b oder c? Kreuzen Sie an.

- | | | | |
|---------------------|------------------------------------|---------------------------------------|--|
| 1. eine Belästigung | <input type="checkbox"/> a erleben | <input type="checkbox"/> b bekommen | <input type="checkbox"/> c haben |
| 2. eine Prügelei | <input type="checkbox"/> a machen | <input type="checkbox"/> b beitragen | <input type="checkbox"/> c beenden |
| 3. einen Diebstahl | <input type="checkbox"/> a begehen | <input type="checkbox"/> b teilnehmen | <input type="checkbox"/> c machen |
| 4. einen Überfall | <input type="checkbox"/> a haben | <input type="checkbox"/> b melden | <input type="checkbox"/> c teilnehmen |
| 5. einen Unfall | <input type="checkbox"/> a begehen | <input type="checkbox"/> b machen | <input type="checkbox"/> c verursachen |



c Hören Sie die „Vorfälle auf der Straße“ und machen Sie Notizen.

	Vorfall 1	Vorfall 2	Vorfall 3	Vorfall 4	Vorfall 5
Wer?	– Fußgänger – Passanten				
Was?	Unfall				
Wie?					
Wo?					

AB 19–23

2 Textzusammenhänge erkennen

a Definit- oder Indefinitartikel? Ergänzen Sie.

[1] *Ein* 19-jähriger Mann aus Neuenburg hat gestern in [2] Modegeschäft in der Innenstadt [3] Jeans im Wert von 100 Euro gestohlen. [4] aufmerksamer Kunde beobachtete [5] Diebstahl und rief sofort nach der Verkäuferin. Als [6] Dieb aus [7] Laden rannte, verfolgte ihn [8] Kunde. In [9] Hinterhof riss [10] Dieb dann das Preisschild von der Hose und wurde von [11] aufmerksamen Zeugen dabei beobachtet, wie er seine alte Hose auszog und [12] neue Jeans anzog. Kurz danach kam [13] Polizei, die inzwischen von [14] Zeugen verständigt worden war, und nahm [15] Dieb fest. [16] junge Mann gab [17] zuvor begangenen Diebstahl zu und musste seine Hosen noch mal wechseln. [18] Jeans konnte unbeschädigt an [19] Modegeschäft zurückgegeben werden und [20] mutige Zeuge bekam [21] Einkaufsgutschein über 50 Euro.

b Lesen Sie den Bericht in 2a noch einmal. Kreuzen Sie in den Regeln an.

1. Personen /Dinge werden zum ersten Mal in Texten mit dem bestimmten unbestimmten Artikel genannt.
 2. Erst wenn diese Personen /Dinge im Text schon genannt wurden, verwendet man den bestimmten unbestimmten Artikel.

E Ganz schön egoistisch!

1 Falco – ein Weltstar aus Österreich

AB 24 a Hören Sie einen Bericht über Falco. Notieren Sie die wichtigsten Stationen seines Lebens. Orientieren Sie sich dabei an den Jahreszahlen.

Falco
 - 1957 * Wien
 - 1961 ...

b Besprechen Sie Ihre Notizen in der Gruppe und vergleichen Sie die Informationen dann im Kurs.

G 4.3 2 Ein Tag als Popstar – Die Bedeutung von „lassen“

a Schreiben Sie die Formen von „lassen“ in die Tabelle.

ich	du	er / sie / es	wir	ihr	sie / Sie
lasse					

b Lesen Sie die Sätze und ergänzen Sie die passenden Formen aus 2a.

Bedeutung

- Bei der Managerin: „Lässt du mich kurz in den Terminkalender schauen?“ 1
- Vor dem Konzert: Er und seine Managerin sich von dem Fahrer zum Konzert bringen.
- Im Auto: Leider er die Noten auf dem Rücksitz.
- Vor der Probe: Er beeilt sich, denn er die Band nicht gerne warten.
- Auf dem Konzert zu den Fans: „..... mich noch eine Zugabe singen!“
- Nach dem Konzert: „Wir unsere Instrumente auf der Bühne!“
- Am Ausgang: Die Fans ihn viele Autogramme schreiben.

c Notieren Sie in 2b die unterschiedliche Bedeutung von „lassen“: etw. erlauben / zulassen (1), etw. /jdn. liegenlassen / zurücklassen (2), andere bitten / beauftragen, etw. zu tun (3). Ergänzen Sie dann die Regeln.

Man verwendet das Verb „lassen“ in zwei unterschiedlichen Strukturen:

- „lassen“ + Nomen / Pronomen (Vollverb ohne weiteren Infinitiv), Sätze:
- „lassen“ + Verb (Hilfsverb mit einem zweiten Infinitiv), Sätze:

d Ein Popstar berichtet von seiner Karriere. Was hat er alles machen lassen? Schreiben Sie Sätze mit „lassen“ + Verb im Perfekt in Ihr Heft.

- sich als Song-Contest-Gewinner feiern ...
- sich von den Fans bewundern ...
- eine neue CD veröffentlichen ...
- Werbung für die neue CD machen ...
- eine Tournee organisieren ...
- einige Konzerttickets verlosen ...
- sich in Radio und Fernsehen interviewen ...
- sich mit den Fans fotografieren ...

1. Er hat sich als Song-Contest-Gewinner feiern lassen.

- e Treue Fans „lassen“ oder „gelassen“? Lesen Sie den Tipp. Kreuzen Sie dann an, ob „lassen“ hier als Hilfsverb (H) oder als Vollverb (V) verwendet wird. Ergänzen Sie dann die korrekte Perfektform.

„lassen“ als Vollverb und als Hilfsverb

Wenn „lassen“ als Vollverb verwendet wird, wird das Perfekt mit dem Partizip „gelassen“ gebildet, z. B. Er hat seine Gitarre im Auto gelassen. Wenn „lassen“ als Hilfsverb mit einem zweiten Infinitiv verwendet wird, wird das Perfekt mit „lassen“ + Infinitiv gebildet, z. B. Er hat seine Gitarre im Auto liegen lassen.

Vor dem Konzert ...

- | | | |
|--|----------|----------|
| 1. Seine tolle Musik hat Sophia und Thomas nicht in Ruhe <i>gelassen</i> | H | V |
| 2. Sie haben sich sogar einen CD-Player ins Auto einbauen | H | V |
| 3. Sophia hat sich für das Konzert die Haare schneiden | H | V |
| 4. Thomas hat die Autogrammkarte leider zu Hause | H | V |
| 5. Sie haben ihre kleinen Kinder bei den Großeltern | H | V |
| 6. Sie haben sich mit ihrem Star fotografieren | H | V |

G 4.3 **3 Jan Höfle berichtet. – Die Verben „sehen / hören / bleiben / ...“ + Infinitiv**

- a Lesen Sie seinen Bericht und markieren Sie die Formen „sehen / hören / helfen / bleiben / lernen / gehen“ + Infinitiv.

[1] Gestern sitze ich mit meiner Kollegin im Büro und **lerne** meinen neuen PC **bedienen**, da höre ich unseren Chef rufen: „Kommen Sie bitte alle in den Konferenzraum.“ [2] Dann **sehen** wir unseren Chef, seine Sekretärin und unsere Kollegin Frau Brendel im Konferenzraum stehen und sich unterhalten! [3] Ausgerechnet Frau Brendel **höre** ich laut lachen. Was ist wohl los? Wir sind alle nervös. [4] Nach der Begrüßung **hören** wir unseren Chef sagen: „Frau Brendel leitet ab nächstem Monat Ihre Abteilung. Das ist ein Grund zum Feiern.“ [5] Wir **bleiben** also noch etwas sitzen und stoßen mit einem Glas Sekt an. – Oh nein! Ausgerechnet die Brendel wird unsere Chefin! Sie ist so egoistisch und findet nur ihre Arbeit wichtig. [6] Da **sehe** ich schlechte Zeiten auf uns zukommen. [7] Und ich **gehe** doch so gerne arbeiten ... Wie soll das jetzt werden? Arbeitet jetzt jeder nur für sich? Aber das viele Jammern hilft auch nicht.

- b Was hat Herr Höfle erlebt? Lesen Sie zuerst den Tipp und setzen Sie die Sätze mit den markierten Verben aus 3a dann ins Perfekt.

1. *Gestern habe ich mit meiner Kollegin im Büro **gesehen** und meinen neuen PC **bedienen** gelernt, ...*

Das Perfekt / Plusquamperfekt von „bleiben / gehen / hören / ...“ + Infinitiv

Das Perfekt / Plusquamperfekt von „hören / sehen / helfen / lassen“ + Infinitiv bildet man mit der konjugierten Form von „haben“ + Infinitiv + „hören / sehen / helfen / lassen“, z. B. Ich habe / hatte sie kommen hören. Das Perfekt / Plusquamperfekt von „bleiben / gehen / lernen“ bildet man mit der konjugierten Form von „haben / sein“ + Infinitiv + Partizip II von „bleiben / gehen / lernen“, z. B. Ich bin stehen geblieben. / Er hatte Englisch sprechen gelernt.

- c Formulieren Sie Fragen und interviewen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin. Tauschen Sie auch die Rollen.

Wie oft ...	du	gestern	dein/e	schwimmen	hören		
Wann ...		letzte Woche		Freund/in		singen	sehen
Warum ...		im letzten Jahr		Lehrer/in		joggen	bleiben
Wie viele Male ...		...		...		arbeiten	gehen
...		...		...		umziehen	helfen
				...	lernen		

Wann bist du gestern schlafen gegangen?

- G 10.3 d Komposita mit Verben. Lesen Sie den Tipp. Verbinden Sie Verben mit Nomen und bilden Sie Komposita wie im Beispiel.

hören | gehen | lernen | wohnen | brennen | sehen	die Hilfe | das Material | der Test | der Ort | der Weg | das Heim | der Stoff | das Spiel
---	--

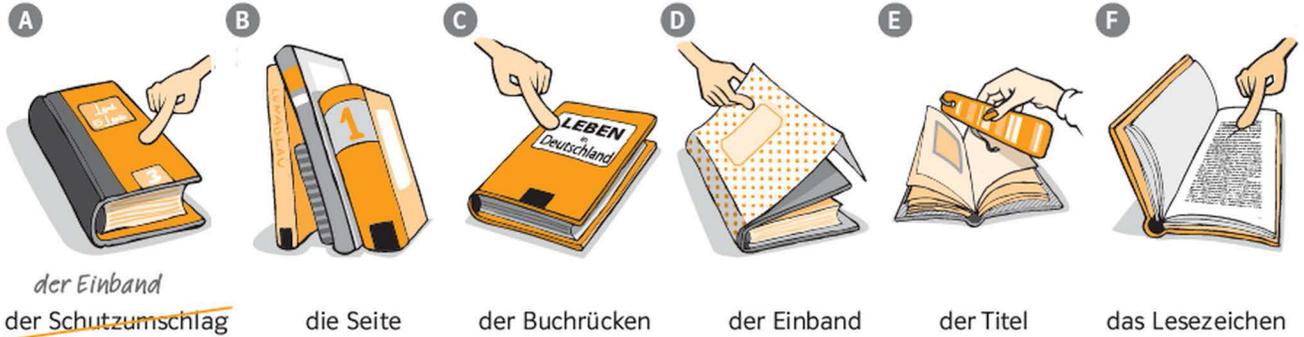
Komposita mit Verben
laufen + das Band = das Laufband

die Hörhilfe, der Hörtest,

F Mein Buch, dein Buch?

1 Wortschatz „Buch“

Schauen Sie sich die Zeichnungen an und korrigieren Sie den Wortschatz.



G 4.1 2 Verben mit trennbarer und untrennbarer Vorsilbe

a Unterstreichen Sie im Lehrbuch 4 F, 1b, alle Verben mit Vorsilben. Schreiben Sie die Verben im Infinitiv in die Tabelle.

Verben mit trennbarer Vorsilbe	Verben mit untrennbarer Vorsilbe
<u>weitergeben</u> (z. 2),	<u>verfolgen</u> (z. 3),

b Welche anderen trennbaren und untrennbaren Vorsilben kennen Sie? Schreiben Sie sie in die Tabelle wie im Beispiel.

trennbare Vorsilben	untrennbare Vorsilben
<u>aus-</u> (z.B. <u>ausleihen</u>),	<u>ent-</u> (z.B. <u>entlasten</u>),

Aussprache

1 Betonung bei Verben mit trennbarer und untrennbarer Vorsilbe

a Lesen Sie die Verben laut und markieren Sie, welche Silbe den Akzentvokal hat.

- | | | | |
|--------------------------|---------------------------|----------------------------|------------------------|
| 1. <u>w</u> eitergeben | 4. hinterlassen | 7. erhalten | 10. überfallen |
| 2. <u>v</u> erfolgen | 5. sich <u>b</u> ewegen | 8. sich <u>v</u> orstellen | 11. mitbringen |
| 3. sich <u>a</u> nmelden | 6. sich <u>e</u> intragen | 9. <u>a</u> ussteigen | 12. <u>b</u> elästigen |

AB 25 b Hören Sie nun die Verben in 1 a. Welche Silbe ist betont? Überprüfen Sie Ihre Lösungen und kreuzen Sie dann in den Regeln an.

- | | | | | | |
|---|---------------------------------------|--------------|----------------------------|---------------|---------|
| 1. Bei Verben mit trennbarer Vorsilbe ist | <input checked="" type="checkbox"/> a | die Vorsilbe | <input type="checkbox"/> b | der Wortstamm | betont. |
| 2. Bei Verben mit untrennbarer Vorsilbe ist | <input checked="" type="checkbox"/> a | die Vorsilbe | <input type="checkbox"/> b | der Wortstamm | betont. |

Grammatik: Das Wichtigste auf einen Blick

G 4.2 1 Modalverben: Zeitformen und Wortstellung im Satz

	Position 1	Position 2		Satzende
Präsens	Darf	man	die Bücher	behalten?
Präteritum	Wie	musste	man sich im Internet	registrieren?
Perfekt	Viele Leute	haben	beim Bookcrossing	mitmachen wollen.
Plusquamperfekt	Man	hatte	einen Kommentar	schreiben sollen.
Futur I	Das Projekt	wird	viele Teilnehmer	finden können.

- **Modalverben im Präsens** haben im Singular einen Vokalwechsel (Ausnahme: sollen). Die 1. und 3. Pers. Singular haben keine Endung.
- **Modalverben im Präteritum** haben Endungen wie die regelmäßigen Verben. Manchmal gibt es einen Vokalwechsel.
- **Modalverben im Perfekt / Plusquamperfekt** bildet man mit der konjugierten Form von „haben“ + Infinitiv des Vollverbs + Infinitiv vom Modalverb.
- **Modalverben im Futur I** bildet man mit der konjugierten Form von „werden“ + Infinitiv des Vollverbs + Infinitiv vom Modalverb.

G 4.2 2 Modalverben als Vollverben

Man kann den Infinitiv bei den Modalverben auch weglassen, wenn der Kontext klar ist, z.B.

1. Es ist spät. Ich muss nach Hause (fahren).
2. Sie wollen mehr Zeit für die Familie (haben).
3. Clara mag heute keine Nudeln (essen).
4. Er kann gut Deutsch (sprechen).

Modalverben als Vollverben werden im Perfekt wie normale Verben konjugiert: „haben“ + Partizip II vom Modalverb.

1. Es ist spät. Ich habe nach Hause gemusst.
2. Sie haben mehr Zeit für die Familie gewollt.
3. Clara hat heute keine Nudeln gemocht.
4. Er hat gut Deutsch gekonnt.

G 4.2 3 Bedeutung der Modalverben und von „brauchen ... zu“ + Infinitiv

Fähigkeit:	Ich kann gut Englisch.	Plan:	Ihr wollt Mia heute besuchen.
Möglichkeit:	Du kannst heute kommen.	Wunsch:	Sie möchten ins Kino gehen.
Erlaubnis:	Er darf / kann mit dem Auto fahren.	Notwendigkeit:	Ich muss noch waschen. Ich brauche nur noch zu waschen.
Anweisung:	Sie soll langsam fahren.	Vorliebe:	Er mag gern Krimis lesen.

G 4.3 4 Besondere Konstruktionen: „hören / sehen / lassen / bleiben / gehen / ...“ + Infinitiv

- Die Wortstellung ist wie die bei Modalverben, z.B.
 1. Ich lasse ihn nach Hause bringen.
 2. Ich hörte ihn kommen.
 3. Ich habe ihn nach Hause bringen lassen.
 4. Ich hatte ihn kommen hören.
- **hören / sehen / helfen / lassen + Infinitiv**
Präsens, Präteritum, Perfekt und Plusquamperfekt werden wie bei den Modalverben gebildet, z.B. Er hat ihr die Einkäufe tragen helfen.
- **bleiben / gehen / lernen + Infinitiv**
Präsens und Präteritum werden wie bei den Modalverben gebildet, z.B. Er ging arbeiten.
Perfekt und Plusquamperfekt bildet man mit der konjugierten Form von „haben / sein“ + Infinitiv + Partizip II der Verben, z.B. Er ist heute arbeiten gegangen.

A Ein Dach über dem Kopf

1 Wohnräume

- 🔑 a Wie heißt das Gegenteil? Ordnen Sie zu.

sachlich | geräumig | alt | teuer | hell |
kalt | altmodisch | hässlich

1. romantisch ≠ *sachlich*
2. preisgünstig ≠
3. neu ≠
4. dunkel ≠
5. schön ≠
6. modern ≠
7. eng ≠
8. warm ≠



Antonyme

Lernen Sie neue Wörter zusammen mit ihrem Gegenteil (Antonym), z. B. klein ↔ groß

LB 17-22

- b Hören Sie die Radiosendung zum Thema „Wie wohnen die Deutschen?“ im Lehrbuch 5A, 1d, noch einmal. Was ist für die Bewohner besonders wichtig? Ordnen Sie die Argumente zu. Drei Argumente lassen sich nicht zuordnen.

in der Stadt, aber in der Nähe zu Natur und Wasser | Kinder können vor dem Haus spielen | nicht zu hohe Miete | gute Einkaufsmöglichkeiten | frei und flexibel sein | Nähe zum Arbeitsplatz | moderne Haustechnik | kein Chaos und keinen Lärm | nette Nachbarn

- Person 1: *frei und flexibel sein*
- Person 2:
- Person 3:
- Person 4:
- Person 5:
- Person 6:

2 Kriterium bei der Wohnentscheidung – die Infrastruktur

- a Streichen Sie die Begriffe, die nicht zu „Infrastruktur“ gehören.

Infrastruktur

~~ruhige Lage~~ Hochschulen Krankenhäuser günstige Mieten

Schulen Museen

Freunde Einkaufsmöglichkeiten

nette Nachbarn

- b Fallen Ihnen noch weitere Begriffe zu 2a ein? Dann ergänzen Sie sie.

B Tausche Wohnung

1 Wohnungsanzeigen verstehen

a Was bedeuten die Abkürzungen? Notieren Sie die passenden Wörter.

ab sofort | Appartement | Dachgeschoss | Einbauküche | Erdgeschoss | gesucht | groß | inklusive | Kautio n | mit | Monatsmiete | möbliert | Nebenkosten | Nichtraucher | Obergeschoss | praktisch | Quadratmeter | Waschmaschine | Wohngemeinschaft | Wohnung | Zimmer

- | | | |
|---------------------------|-------------------|---------------------|
| 1. Whg. = <u>Wohnung</u> | 8. EBK = | 15. MM = |
| 2. gr. = | 9. WG = | 16. Kt. = |
| 3. ab sof. = | 10. DG = | 17. EG = |
| 4. m ² = | 11. möbl. = | 18. App. = |
| 5. m. = | 12. NK = | 19. Waschm. = |
| 6. Zi. = | 13. inkl. = | 20. OG = |
| 7. NR = | 14. ges. = | 21. prakt. = |

b Schreiben Sie zu folgender Situation eine Wohnungsanzeige mit möglichst vielen Abkürzungen.

Sie suchen einen Nachmieter für ein praktisches, möbliertes Zimmer in einer Wohngemeinschaft. Das Zimmer liegt im Erdgeschoss; der Nachmieter soll Nichtraucher sein; die Wohnung liegt zentral; der Nachmieter kann die Waschmaschine von Ihnen übernehmen; das Zimmer kostet 330€; die Nebenkosten betragen 50€; der Nachmieter muss 2 Monatsmieten Kautio n bezahlen. Geben Sie Ihre Kontaktdaten an.

Nachmieter f. ...

c Sie suchen eine neue Wohnung. Schreiben Sie nun selbst eine Wohnungsanzeige.

C Wohntrends

1 Klein und kompakt

a Lesen Sie den Artikel aus einem Wohnmagazin im Lehrbuch 5 C, 2a, noch einmal. Entscheiden Sie bei jeder Aussage zwischen „stimmt mit dem Text überein“ (j), „stimmt nicht mit dem Text überein“ (n) und „Text gibt darüber keine Auskunft“ (?).

- | | |
|---|-------|
| 1. Weil die Immobilienpreise und Energiekosten hoch sind, denken viele US-Amerikaner beim Thema „Wohnen“ um. | j n ? |
| 2. Mikrohäuser sind in Frankreich bei Singles und Senioren sehr beliebt. | j n ? |
| 3. Mikrohäuser sind modern ausgestattet und haben ein festes Fundament. | j n ? |
| 4. Jay Shafer ist froh, dass er seinen Lebensstil geändert hat. | j n ? |
| 5. Jay Shafer hat jetzt viel mehr Zeit für seine Hobbies. | j n ? |
| 6. Sabine Doubek findet das Leben in ihrem Mikrohaus manchmal schwierig, weil ihr neuer Partner nicht genügend Platz hat. | j n ? |
| 7. Sabine Doubeks neuer Partner findet das Mikrohaus sehr gemütlich. | j n ? |
| 8. Im Preis von 35.000 Euro ist das Grundstück inbegriffen. | j n ? |
| 9. Mikrohäuser sind nicht nur sparsam, sondern man kann sie auch schnell aufbauen. | j n ? |

b Was bedeuten die Begriffe aus dem Artikel im Lehrbuch 5 C, 2 a? Ordnen Sie die Definitionen zu. Arbeiten Sie ggf. mit einem Wörterbuch.

- | | | |
|----------------------|--|-----------------------------|
| 1. das Fundament | A. ein Stück Land, das jdm. gehört | 1. <input type="checkbox"/> |
| 2. der Trend | B. verlangen | 2. <input type="checkbox"/> |
| 3. umdenken | C. neue Tendenz in Gesellschaft, Technik oder Wirtschaft | 3. <input type="checkbox"/> |
| 4. der Konsum | D. seine Ansicht ändern | 4. <input type="checkbox"/> |
| 5. das Grundstück | E. der Verbrauch | 5. <input type="checkbox"/> |
| 6. sich beschränken | F. wenig Schadstoffe haben | 6. <input type="checkbox"/> |
| 7. emissionsarm sein | G. mit weniger auskommen | 7. <input type="checkbox"/> |
| 8. fordern | H. Länge mal Breite des Wohnraums, den man bewohnt | 8. <input type="checkbox"/> |
| 9. die Wohnfläche | I. stabile Grundlage aus Beton, auf der man ein Gebäude errichtet. | 9. <input type="checkbox"/> |

c Welches Wort passt nicht? Streichen Sie es.

- | | | |
|--|--------------------------------|---|
| 1. suchen - verzichten - aufgeben | 3. effizient - neu - wirksam | 5. flexibel - anpassungsfähig - gemütlich |
| 2. extrem - sehr intensiv - groß | 4. alt - unnötig - überflüssig | 6. langsam - anstrengend - ermüdend |

d Bilden Sie Komposita mit „Wohn-“ bzw. „Wohnungs-“ und schreiben Sie sie mit dem bestimmten Artikel in die Tabelle.

~~-anzeige~~ | ~~-bereich~~ | -fläche | -gebiet | -gemeinschaft | -haus |
 -heim | -magazin | -markt | -miete | -ort-schlüssel | -sitz | -suche |
 -tausch | -trend | -tür | -viertel | -wagen | -wechsel | -zimmer

Tip

Bei der Zusammensetzung von Wörtern gibt es manchmal ein „Fugen-s“. Vgl. Tipp in AB 2 D, 1a.

Wohn-	Wohnungs-
der Wohnbereich,	die Wohnungsanzeige,

2 Adjektivdeklination

a Adjektivdeklination nach dem bestimmten Artikel. Schauen Sie sich die Tabelle im Lehrbuch, 5 C, 3 b, noch einmal an und ergänzen Sie dann die Tabelle rechts.

	m	n	f	Pl.
Nom.	-e			-en
Akk.	-en		-e	
Dat.				

b Ergänzen Sie die passende Adjektivform.

- In welchem Haus wohnst du? In dem [1] *grünen* (grün)?
- Nein, ich wohne in dem [2] (gelb) mit der [3] (blau) Tür, mit dem [4] (rot) Dach und dem [5] (klein) Balkon mit den [6] (viel) Pflanzen. Gefällt dir das [7] (bunt) Haus?
- Ja, sehr. Die [8] (blau) Tür passt sehr gut zur [9] (hell) Fassade und das [10] (dunkel) Dach finde ich auch schön. Besonders gut gefällt mir aber der [11] (hübsch) Balkon.

c Adjektivdeklination nach unbestimmtem Artikel. Schauen Sie sich die Tabelle im Lehrbuch 5 C, 3 b, noch einmal an und ergänzen Sie die Tabelle rechts.

	m	n	f	Pl.
Nom.	-er	-es		
Akk.	-en			
Dat.	-en			-en

- G 6.1 d** Ergänzen Sie die Adjektivendungen nach dem unbestimmten Artikel bzw. dem Possessivartikel.

Für mich ist in einer Wohnung Folgendes wichtig: ein [1] *helles* (hell) Badezimmer mit einem [2] (klein) Fenster und einer [3] (bequem) Badewanne. Außerdem hätte ich in meiner [4] (neu) Wohnung gerne ein [5] (gemütlich) Zimmer mit einem [6] (breit) Regal für meine [7] (viel) Bücher. Ich brauche eigentlich keinen [8] (groß) Luxus und auch keine [9] (modern) Geräte, sondern vor allem Platz für meine [10] (persönlich) Dinge.

- e** Markieren Sie in der Anzeige die Adjektivendungen nach dem Nullartikel und tragen Sie sie in die Tabelle ein.

Vermiete schicke Wohng. (60m²) in zentraler Lage m. großem Balkon u. hellen Zimmern m. neuem Parkett. Praktische Küche, renoviertes Bad, neuer Kamin vorhanden. Verkaufe auch gebrauchte Möbel: fast neuen Tisch. Kleiner Kellerraum sep. zu mieten. Bei Interesse bitte folgende Telefonnr. ... anrufen.

	m	n	f	Pl.
Nom.			-e	-e
Akk.	-en	-es		
Dat.				

- f** Schauen Sie sich die Übungen 2d – e noch einmal an und kreuzen Sie dann in den Regeln an.

- Nach dem Possessivartikel (mein, dein, ...) und dem Negativartikel (kein, ...) haben die Adjektive dieselbe Endung wie der **a** bestimmte **b** unbestimmte Artikel. Im Plural haben sie „-en“.
- Nach dem Nullartikel wie z. B. „neue Wohnung“ haben die Adjektive dieselbe Endung wie der **a** bestimmte **b** unbestimmte Artikel.

- g** Lesen Sie zuerst den Tipp und ergänzen Sie dann in dem Zeitungsartikel die Adjektivendungen. Zweimal müssen Sie ein „-e“ streichen.

Tipp

- Bei Adjektiven auf -er, wie z. B. „teuer“ fällt das „-e“ weg: das teure Buch.
- Bei Adjektiven auf -el, wie z. B. „praktikabel“ fällt das „-e“ weg: die praktikable Übung.
- Bei Adjektiven auf -a, wie z. B. „rosa“ gibt es keine Adjektivendung, z. B. das rosa Kleid.



Erdhäuser

Der Erfinder der Erdhäuser ist der Schweizer Peter Vetsch, ein [1] ökologisch *er* Architekt mit einer [2] groß Kreativität. Er selbst baute 1978 sein [3] eigen Erdhaus. Im Gegensatz zum [4] traditionell Wohnhaus, das auf [5] fest Erde steht, sind Erdhäuser ganz [6] ungewöhnlich Häuser: Sie passen ideal in die [7] natürlich Landschaft und ihre [8] flexibel Bauweise ermöglicht [9] verschieden Formen. Die [10] kompakt Form der Erdhäuser bietet außerdem [11] viel Vorteile. Beispielsweise schützt die Erde vor [12] negativ Umwelteinflüssen und die [13] speziell Bauweise führt zu sehr [14] gut Klimabedingungen: kühl im Sommer und warm im Winter. Viele denken bei Erdhäusern an [15] dunkel Räume, aber die Räume sind hell, weil durch die [16] breit Fenster viel Licht hineinkommt. Erdhäuser sind jedoch keine [17] passend Wohnungen für Personen, die z. B. [18] groß Bilder mögen, denn man kann sie an den [19] rund Wänden schlecht aufhängen.

G 6.2 3 Vergleiche: Komparativ und Superlativ

- a Lesen Sie zuerst jeweils die Spalte mit den Besonderheiten und ergänzen Sie die Tabelle. Markieren Sie dann die jeweilige Besonderheit.

Besonderheit	Grundform	Komparativ	Superlativ
regelmäßig	1. klein	<i>kleiner</i>	am kleinsten
regelmäßig mit Umlaut	2. lang	<i>länger</i>	
Adjektive auf: „-d“, „-s“, „-ß“, „-sch“, „-t“, „-z“: Superlativ auf „-est“; Ausnahme: groß – größer – am größten	3. alt 4. kurz 5. hübsch 6. heiß	kürzer heißer	am ältesten am hübschesten
Adjektive auf: „-el“, „-er“: Im Komparativ fällt das erste „e“ weg	7. dunkel 8. teuer	teurer	am dunkelsten
Sonderformen	9. gut 10. viel 11. hoch 12. nah 13. gern	besser näher	am meisten am höchsten am liebsten

- b Korrigieren Sie die Fehler.

- Die Miete ist hier ~~mehr~~ hoch. *höher*
- Meine Einrichtung ist jetzt flexibeler.
- Hier ist das Zimmer am breitesten.
- Auf dem Balkon ist es im Sommer am warmsten.
- Ich würde viel lieber in einem Altbau wohnen.
- Im Sommer ist es im Keller am kühlesten.

- G 6.2 c Vergleichssätze. Lesen Sie zuerst den Tipp und ergänzen Sie dann „als“ oder „wie“.

Vergleichssätze

Für Vergleiche mit dem Komparativ verwendet man „als“.

→ Meine Wohnung ist kleiner als Miriams Wohnung. Die Wohnung ist kleiner, als ich dachte.

Für einen Vergleich mit „genauso“ oder „so / nicht so“ gebraucht man „wie“.

→ Meine Küche ist genauso praktisch wie Bens Küche. Die Küche ist nicht so groß, wie er es wollte.

◀ ▶

□ □ ×

Hi Uli,

gestern habe ich Saskia in ihrem neuen Mikrohaus besucht. Es ist wirklich klein, aber nicht so klein, [1] *wie* ich es mir vorgestellt hatte. Und dadurch, dass es praktisch eingerichtet ist, hat sie mehr Platz, [2] ich dachte. Ihr Wohnzimmer ist zwar so winzig, [3] sie es mir beschrieben hat, aber ich finde es sogar gemütlicher [4] ihr altes. Und ihr Bad ist viel moderner [5] in der alten Wohnung. Die Küche finde ich jedoch extrem klein und auch nicht so praktisch [6] ihre alte. Saskia findet es toll, dass sie jetzt schneller mit der Hausarbeit fertig ist [7] früher. Außerdem ist sie froh, dass ihr neues Haus so sparsam ist, [8] sie hoffte. Und auf jeden Fall musste sie für ihre eigenen vier Wände weniger zahlen [9] für ein „normales“ Haus. Sie freut sich übrigens schon sehr auf deinen Besuch.

Liebe Grüße
Manu

Der attributive Komparativ und Superlativ
 Der attributive Komparativ und Superlativ werden wie Adjektive dekliniert, z. B. der hübsche Balkon → der hübschere Balkon; ein kleines Bad → ein kleineres Bad; die teure Wohnung → die teuerste Wohnung

☉ G 6.3 d Gut, aber nicht gut genug. Lesen Sie den Tipp und ergänzen Sie die Sätze mit den Komparativformen wie im Beispiel.

1. Der Teppich ist nicht lang genug. → *Ich hätte gerne einen längeren.*
2. Das Regal ist 2 Meter hoch. → *Gibt es auch*
3. Die Farbe ist nicht dunkel genug. → *Ich brauche*
4. Die Tischbeine sind nicht kurz genug. → *Ich suche*
5. Der Service ist ganz gut. → *Aber die Konkurrenz bietet*

e Das optimale WG-Zimmer. Ergänzen Sie die passenden Superlativformen.

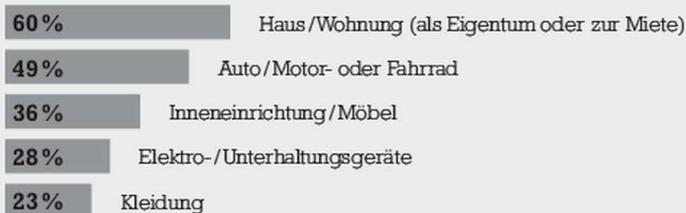
Ich habe zwar nicht das [1] *größte* (groß), aber das [2] (schön) WG-Zimmer im [3] (beliebt) Stadtteil mit dem [4] (kurz) Weg zur Uni. Und ich habe die [5] (cool) Mitbewohner und zum Glück auch den [6] (nett) Vermieter. Unsere WG-Küche ist nicht die [7] (sauber) Küche, aber die [8] (gemütlich). Zu uns kommen gerne Gäste, weil wir die [9] (gut) Partys organisieren.

f Schauen Sie die Grafik aus einem Prospekt an und ergänzen Sie die passenden Angaben im Komparativ und Superlativ.

Wohnung schlägt Auto

Für 60% der Befragten sind das Haus bzw. die Wohnung [1] *am wichtigsten*. Sie bedeuten ihnen als Besitz [2]. Sie sind der Mehrheit der Befragten [3] als das Auto, das Motor- oder Fahrrad, die Inneneinrichtung, Elektro- und Unterhaltungsgeräte oder Kleidung. Für 49% der Befragten spielen Auto, Motor- oder Fahrrad eine

„Welcher Besitz bedeutet Ihnen selbst am meisten?“



Quelle: Generali Versicherungen 2012

[4] Rolle [5] die Inneneinrichtung, Elektro- und Unterhaltungsgeräte und Kleidung. Kleidung bedeutet den Befragten [6]. Sie spielt als Besitz die [7] Rolle.

☉ G 10.2 4 Die Neuen von nebenan – Adjektive als Nomen

a Ergänzen Sie die Adjektive – auch Komparative und Superlative – als Nomen wie im Beispiel.

- Hallo Katja, wie geht's dir?
- Gut und dir? Was gibt es [1] *Neues* (neu), Sandra?
- Wir hatten viel Unruhe. [2] Die (neu) sind gestern eingezogen.
- Und? Hast du sie schon kennengelernt?
- Ja, und das war ziemlich lustig. Stell dir vor, Herr Trux nennt seinen ältesten Sohn Tim [3] „Mein“ (klein) und seine kleine Tochter Maja [4] „Meine“ (groß). Seine Frau ruft immer nur: „Wo bist du denn [5] „Mein“ (süß)? Ich dachte, sie meint ihren Mann, dabei hat sie ihren riesengroßen Hund gerufen.
- Na, und wie sind die Kinder?
- Sie sind ganz nett. Maja isst ständig [6] (süß), und für Tim ist Musik [7] das (groß). Und die Eltern sind auch ganz o.k. Ich glaube, sie wollen für ihre Kinder nur das [8] (gut).

- b Ergänzen Sie die Adjektive in der passenden Form. Achten Sie auf die Angaben in Klammern.

Guido Reichelt braucht ein Geschenk für seine Frau.

Er möchte nichts [1] *gewöhnliches* (gewöhnlich). Er sucht etwas [2] (fein). 3. Es soll also nichts [3] (praktisch) sein. Aber er findet in den Geschäften nur [4] (alltäglich). Er hätte aber gern etwas viel [5] (schön/Komparativ). Dann kauft er etwas sehr [6] (teuer). Leider ist ihm nichts [7] (gut/Komparativ) eingefallen. Schließlich schreibt er eine Karte und wünscht ihr zum Geburtstag alles [8] (lieb) und [9] (gut).

- c Adjektive + Nomen. Lesen Sie die Wörter in den Schüttelkästen und bilden Sie Komposita.

alt | hoch | kalt |
klein | neu | warm

der Bau | das Haus | das Jahr | die Miete |
die Möbel | die Stadt | das Wasser

der Altbau,

Tip

Man verwendet oft „etwas“/„nichts“/„alles“ + Adjektiv als Nomen, z. B. Die Verkäuferin zeigt ihr etwas Modernes. Sie sucht aber etwas Schickeres. An der Kasse erklärt sie ihr alles Weitere.

D Mein Zuhause

1 Mein Zuhause – da bin ich zu Hause

- a Lesen Sie den Tipp und ergänzen Sie „zu Hause“, „nach Hause“ oder „von Zuhause“. Einmal sind zwei Lösungen möglich.

- Zu Hause* ist es am schönsten.
- Seid ihr gerade gekommen?
- Wir bringen dich heute Abend
- Er wohnt noch
- Ich fahre am Wochenende
- Dein ist wunderschön!

Tip

Woher? → von zu Hause
Wo? → zu Hause
Wohin? → nach Hause
Aber: Das ist mein Zuhause.

-  b Finden Sie die passenden Antonyme bzw. Synonyme mithilfe der Wörter aus dem Schüttelkasten.

aufgeräumt | dunkel | die Entspannung |
sich entspannen | leise | ~~die Kälte~~ | die Kraft |
die Nacht | das Problem | der Raum | die Ruhe |
schauen | stehen | ordentlich

Antonyme

- die Wärme ≠ *die Kälte*
- der Tag ≠
- der Stress ≠
- hell ≠
- chaotisch ≠
- laut ≠
- gehen ≠

Antonyme bilden

Bilden Sie neben Synonymen auch Antonyme zum neuen Wortschatz. So können Sie ihn besser lernen.

Das Antonym = das Gegenteil, z. B. gut ↔ böse
Das Synonym = die gleiche Bedeutung, z. B. zu Hause = daheim

Synonyme

- die Stille =
- die Energie =
- das Zimmer =
- die Schwierigkeit =
- ordentlich =
- sehen =
- sich ausruhen =

c Ordnen Sie die Erklärungen den Wörtern zu. Arbeiten Sie ggf. mit dem Wörterbuch.

- | | | |
|---------------------|---|-----------------------------|
| 1. die Geborgenheit | A. Man kann seine eigene Persönlichkeit frei entwickeln. | 1. <input type="checkbox"/> |
| 2. die Oase | B. größerer hohler Raum, in der Erde oder in Bergen | 2. <input type="checkbox"/> |
| 3. die Höhle | C. sehr teure Dinge, die man für sein Vergnügen kauft, aber nicht zum Leben braucht | 3. <input type="checkbox"/> |
| 4. der Luxus | D. Geräte, Maschinen, Möbel etc., die das Leben bequem machen | 4. <input type="checkbox"/> |
| 5. der Komfort | E. das Gefühl, sicher und geschützt zu sein | 5. <input type="checkbox"/> |
| 6. der Freiraum | F. eine Region in der Wüste, in der es Wasser gibt | 6. <input type="checkbox"/> |

E Anders wohnen – anders leben

1 Das Ökodorf „Sieben Linden“

a Lesen Sie den Zeitungsartikel im Lehrbuch 5E, 2a, noch einmal. Welcher Satz trifft zu: a, b oder c? Belegen Sie Ihre Lösung mit einer Textstelle.

Abschnitt 1:

Zeile(n)
4–7

- a „Sieben Linden“ liegt im Norden von Niedersachsen.
- b Die Idee für ein Ökodorf entstand Ende der 80er-Jahre in Heidelberg.
- c Die Einwohner von Poppau belächeln die radikalen Ideen der Ökodorf-Bewohner.

Abschnitt 2:

- a In „Sieben Linden“ leben vor allem Jugendliche.
- b Der Bauernhof liegt in der Mitte des Dorfes.
- c Nicht alle Bewohner verdienen ihr Geld im Dorf.

Abschnitt 3:

- a Handys sind in „Sieben Linden“ nicht erlaubt.
- b „In Sieben Linden“ gibt es nicht immer warmes Wasser.
- c Es kommen oft Gäste nach „Sieben Linden“, um Bio-Lebensmittel einzukaufen.

Abschnitt 4:

- a Einmal im Jahr müssen die Bewohner 12.000 Euro für die Essenskasse zahlen.
- b Die Bewohner wählen für einen Monat einen Rat, der über wichtige Fragen entscheidet.
- c Das Projekt „Sieben Linden“ hat schon mehrere Preise gewonnen.

b Welches Wort passt nicht? Kreuzen Sie an.

- | | | | |
|--|--|---|---|
| 1. <input type="checkbox"/> a ökologisch | <input type="checkbox"/> b alternativ | <input type="checkbox"/> c ökonomisch | <input type="checkbox"/> d umweltbewusst |
| 2. <input type="checkbox"/> a respektieren | <input type="checkbox"/> b schätzen | <input type="checkbox"/> c akzeptieren | <input type="checkbox"/> d belächeln |
| 3. <input type="checkbox"/> a Dorf | <input type="checkbox"/> b Siedlung | <input type="checkbox"/> c Kleinstadt | <input type="checkbox"/> d Bauwagen |
| 4. <input type="checkbox"/> a Gast | <input type="checkbox"/> b Gruppe | <input type="checkbox"/> c Gemeinschaft | <input type="checkbox"/> d Genossenschaft |
| 5. <input type="checkbox"/> a Gerät | <input type="checkbox"/> b Rat | <input type="checkbox"/> c Werkzeug | <input type="checkbox"/> d Maschine |
| 6. <input type="checkbox"/> a Feier | <input type="checkbox"/> b Versammlung | <input type="checkbox"/> c Sitzung | <input type="checkbox"/> d Besprechung |



c Bilden Sie Oberbegriffe.

1. Handwerker, Architekt, Künstler: *der Beruf*
2. Wasser, Strom, Gas:
3. Fleisch, Obst, Gemüse:
4. Holz, Lehm, Stroh:

Obergriffe finden

Ordnen Sie neue Begriffe Oberbegriffen zu, dann können Sie sie leichter lernen.

2 Das Passiv

a Markieren Sie die Passivformen und ergänzen Sie zuerst die Tabelle und dann die Regel.

1. Im Ökodorf „Sieben Linden“ wird gezeigt, dass ökologisches Leben möglich ist.
2. Die radikalen Ideen waren am Anfang von den alten Bewohnern Poppaus belächelt worden.
3. Das Modellprojekt „Sieben Linden“ ist bereits mehrmals ausgezeichnet worden.
4. Auch in Zukunft werden Veranstaltungen angeboten werden.
5. Das erste Haus des „Club 99“ wurde ohne Maschinen gebaut.

Zeit	Beispielsatz	Bildung
Präsens	Im Ökodorf „Sieben Linden“ wird gezeigt, dass ökologisches Leben möglich ist.	Präsens von „werden“ + Partizip Perfekt
Präteritum		Präteritum von „.....“ +
Perfekt		Präsens von „.....“ + + „.....“
Plusquamperfekt		Präteritum von „.....“ + + „.....“
Futur I		Präsens von „.....“ + + „.....“

Das „Agens“ (die Person od. Sache, die etwas tut od. verursacht) steht im Passivsatz mit „von“ +

b Ergänzen Sie die Passivformen der Verben mit den Zeitformen in Klammern.

1. In „Sieben Linden“ werden alle wichtigen Fragen von den Dorfbewohnern entschieden (Präs.: entscheiden)
2. Der Bauernhof von allen gemeinsam (Prät.: renovieren)
3. Autos noch nie im Dorf (Plusqu.: parken)
4. Noch viele neue Ideen (Futur I: diskutieren)
5. In „Sieben Linden“ neue Lebensformen (Perf.: entwickeln)
6. Im Dorf viele Dinge von den Bewohnern selbst (Präs.: produzieren)

c Sie sollen aus den Satzelementen unten Passivsätze formulieren. Überlegen Sie zuerst, in welchen Sätzen die Handlung (H) und in welchen das Agens (A) wichtiger ist. Notieren Sie und streichen Sie ggf. ein Element.

1. Das Wohnhaus – bauen – alle – gemeinsam (Prät.)
2. Viele Seminare – in „Sieben Linden“ – anbieten – Bewohner (Präs.)
3. In „Sieben Linden“ – schon immer – neue Ideen – verwirklichen – Bewohner (Perf.)
4. Verschiedene Materialien – im Dorf – verwenden – Bewohner (Plusqu.)
5. Informationsveranstaltungen – anbieten – auch künftig – Bewohner (Futur I)
6. Die Gemeinschaftsküche – gemeinsam – einrichten – Bewohner (Perf.)

A

d Formulieren Sie nun die Sätze mit den Zeitformen in Klammern. Wenn das Agens nicht wichtig ist, lassen sie es weg. Tragen Sie die Sätze in die Satzbautabelle auf der nächsten Seite ein.

Pos. 1	Pos. 2		Satzende
1. Das Wohnhaus	wurde	von allen gemeinsam	gebaut.
2.			
3.			
4.			
5.			
6.			

G 4.10 **3 Passiv mit Modalverben im Präsens und Präteritum**

a Markieren Sie die Passivformen und ergänzen Sie zuerst die Tabelle und dann die Regel.

- Nur natürliche Materialien wie Holz, Lehm und Stroh dürfen verwendet werden.
- Viele interessierte Gäste konnten informiert werden.
- Autos sollen am Ortsrand geparkt werden.
- Am Anfang mussten viele Probleme gelöst werden.

Der „Infinitiv Passiv“
Das Partizip Perfekt vom Vollverb + Infinitiv von „werden“, z. B. „gelöst werden“, nennt man „Infinitiv Passiv“.

Zeit	Beispiel	Bildung
Präsens	- Nur natürliche Materialien wie Holz, Lehm und Stroh dürfen verwendet werden. -	Präsens vom Modalverb + Infinitiv Passiv
Präteritum	- -	..... vom Modalverb +

Der Infinitiv Passiv steht im Hauptsatz

b Ergänzen Sie die Passivformen mit den Angaben in Klammern.

- Handys sollen in „Sieben Linden“ nicht benutzt werden. (Präs.: benutzen sollen)
- Letztes Jahr viele Gäste (Prät.: begrüßen können)
- Obst und Gemüse selbst (Präs.: anbauen sollen)
- Einige Regeln (Präs. beachten müssen)
- Letztes Jahr die Gemeinschaftsküche (Prät.: renovieren müssen)
- Im Bio-Laden täglich (Präs.: einkaufen können)

c Schreiben Sie die Sätze im Passiv in die Satzbautabelle in Ihr Heft.

- Man konnte neue Ideen entwickeln.
- Man muss immer wieder neue Lösungen finden.
- Probleme sollen die Dorfbewohner gemeinsam lösen.
- Am Anfang mussten sie viele Fragen diskutieren.
- Energie können die Bewohner des Ökodorfes selbst produzieren.
- Die Bewohner sollen Elektrogeräte und Werkzeuge gemeinsam nutzen.

Vergleichen Sie:
Aktiv: Man löst das Problem.
Passiv: Das Problem wird gelöst.
→ Das Agens ist nicht wichtig.

Pos. 1	Pos. 2		Satzende
1. Neue Ideen	konnten		entwickelt werden.

F Übernachten mal ganz anders

1 Übernachten mitten im Meer

AB 26

Hören Sie den Erfahrungsbericht über eine Nacht im Leuchtturm und notieren Sie die wichtigsten Informationen. Lesen Sie dann den Reisetipp unten und vergleichen Sie ihn mit Ihren Notizen. Welche Angaben stimmen nicht überein?



Eine besondere und nicht alltägliche Übernachtung wird Ihnen auf dem Leuchtturm „Roter Sand“ geboten. Der 125 Jahre alte Leuchtturm befindet sich in der ~~Ostsee~~ Nordsee rund 50 Kilometer von Bremerhaven entfernt. Ein Schiff bringt Sie in zirka zwei Stunden zu dem 25 Meter hohen Übernachtungsplatz mitten im Meer. In den komfortablen Schlafräumen mit Etagenbetten dürfen maximal 16 Personen übernachten. In dem Turm gibt es keinen Strom und keine Heizung, aber es liegen Schlafsäcke und Handtücher für Sie bereit. Sie müssen sich Ihr Essen selbst mitbringen und in der Küche auf einem Gaskocher zubereiten. Freuen Sie sich auf wunderschöne Sonnenuntergänge und, falls Sie sie nicht verschlafen, auf schöne Sonnenaufgänge mitten im Meer! Eine Nacht auf hoher See kostet pro Person 156 Euro.

2 Sich beschweren

Schreiben Sie mit den Informationen und Redemitteln unten einen Beschwerdebrief an die Hotelleitung. Denken Sie an die Anrede und Grußformel.

- Probleme:**
- Zimmer: laut, direkt an der Straße
 - Handtücher: schmutzig
 - Dusche: nur kaltes Wasser
 - ...

Ich habe vom 7.-8. Dezember 20... in Ihrem Hotel übernachtet. | Diese Übernachtung ist für mich leider nicht angenehm/schön/... gewesen. | In Erwartung Ihrer baldigen Antwort verbleibe ich ... | Ich habe mich direkt an der Rezeption/bei Ihrem Personal/... beschwert. | Da Ihr Personal unfreundlich/nicht hilfsbereit/... gewesen ist, möchte ich meine Beschwerde direkt an Sie richten. | Es gab leider ... Probleme. | Für die Übernachtung habe ich ... € bezahlt. | Für diesen Preis kann ich als Gast ein ... Zimmer und ... Service erwarten. | Ich würde mich freuen, wenn ich von Seiten Ihres Hauses auf eine Entschädigung hoffen könnte.

Aussprache

1 „h“ oder fester Vokaleinsatz am Wort- oder Silbenanfang

AB 27

a Was hören Sie: a oder b? Kreuzen Sie an.

- | | | | | | |
|--|------------------------------------|------------------------------------|----------------------------------|-------------------------------------|---------------------------------|
| 1. <input type="checkbox"/> a herrlich | <input type="checkbox"/> b ehrlich | 3. <input type="checkbox"/> a Öle | <input type="checkbox"/> b Höhle | 5. <input type="checkbox"/> a hofft | <input type="checkbox"/> b oft |
| 2. <input type="checkbox"/> a alt | <input type="checkbox"/> b halt | 4. <input type="checkbox"/> a hier | <input type="checkbox"/> b ihr | 6. <input type="checkbox"/> a Ast | <input type="checkbox"/> b hast |

AB 28

b Hören Sie die Wortpaare noch einmal und sprechen Sie sie nach.

AB 29-34

c Hören Sie die Sätze, ergänzen Sie die Wörter und lesen Sie sie laut.

Vokaleinsatz

- gehauchter Vokaleinsatz = Wörter oder Silben mit „h“ am Anfang
- fester Vokaleinsatz = Wörter oder Silben mit einem Vokal am Anfang. Es klingt hart und knackt leise, daher wird der feste Vokaleinsatz auch „Knacklaut“ genannt.

- | | |
|--|--------------------------------------|
| 1. Hugos Hund hat helle <u>Ohren</u> | 4. Hans hilft Anna oft im |
| 2. Heike wartet hier in der | 5. Haben Holger und Olga |
| 3. Hanna hat heute ihre Haare | 6. Heidi hat Halsschmerzen und |

Grammatik: Das Wichtigste auf einen Blick

G 6.1 1 Die Adjektivdeklination

Nach der **Signalendung (r, s, e, n, m)** beim **Artikelwort**, hat das Adjektiv die Endung „-e“ oder „-en“. Nach dem Possessivartikel „mein-“ ist die Adjektivendung wie nach „kein-“. Wenn es kein Artikelwort gibt oder das Artikelwort keine Endung hat, hat das **Adjektiv** die **Signalendung**.

	m: der Trend	n: das Bad	f: die Küche	Pl: die Kosten
N	der neue kein/ mein neuer ein neuer neuer	das winzige kein/ mein winziges ein winziges winziges	die kleine keine/ meine kleine eine kleine kleine	die hohen keine/ meine hohen hohe hohe
A	den neuen keinen/ meinen neuen einen neuen neuen	das winzige kein/ mein winziges ein winziges winziges	die kleine keine/ meine kleine eine kleine kleine	die hohen keine/meine hohen hohe hohe
D	dem neuen keinem/ meinem neuen einem neuen neuem	dem winzigen keinem/ meinem winzigen einem winzigen winzigem	der kleinen keiner/ meiner kleinen einer kleinen kleiner	den hohen ¹ keinen/ meinen hohen ¹ hohen ¹ hohen

¹ Im Dativ Plural: Endung „-n“, außer Nomen auf „-s“: im Plural immer „-s“.

G 6.2 2 Die Komparation: Grundform – Komparativ – Superlativ

G.	klein	bunt	lang	heiß	hübsch	dunkel	teuer
K.	kleiner	bunter	länger	heißer	hübscher	dunkler	teurer
S.	am kleinsten	am buntesten	am längsten	am heißesten	am hübschesten	am dunkelsten	am teuersten

Aber: gut – besser – am besten viel – mehr – am meisten nah – näher – am nächsten
hoch – höher – am höchsten gern – lieber – am liebsten

G 4.10 3 Das Passiv

Zeit	Beispiel	Bildung
Präsens	Der Rest wird im Bio-Laden gekauft .	Präsens von „werden“ + Partizip Perfekt
Präteritum	Das erste Haus wurde komplett ohne Maschinen gebaut .	Präteritum von „werden“ + Partizip Perfekt
Perfekt	Das Projekt ist bereits mehrmals ausgezeichnet worden .	Präsens von „sein“ + Partizip Perfekt + „worden“
Plusquamperfekt	Die radikalen Ideen waren von den Bewohnern Poppaus belächelt worden .	Präteritum von „sein“ + Partizip Perfekt + „worden“
Futur I	Es werden viele Veranstaltungen angeboten werden .	Präsens von „werden“ + Infinitiv Passiv
Zeit	Beispiel: Passiv mit Modalverben	Bildung
Präsens	Werkzeuge sollen gemeinschaftlich genutzt werden .	Präsens von Modalverb + Infinitiv Passiv
Präteritum	Viele Gäste konnten informiert werden .	Präteritum von Modalverb + Infinitiv Passiv

- Das „Agens“ (die Person oder Sache, die etwas tut oder verursacht) steht im Passivsatz mit „von“ + Dativ. Im Passivsatz ist die Handlung / der Vorgang meist wichtiger als das Agens.

A Neues entdecken und erfahren

1 Neue Horizonte

- a Welche Begriffe passen zu welcher Erfahrung? Ordnen Sie zu. Es gibt immer mehrere Lösungen.

Abenteuer | ~~Angst~~ | eklig | Einsamkeit | sich entspannen | Erschöpfung | Fernweh | Freiheit | gefährlich | genießen | Hafen | Heimweh | Hunger | langweilig | Luxus | mutig | nachdenken | reich | Ruhe | schweigen | schwindelfrei | Selbsterfahrung | sorglos | spannend | sich überwinden | Vertrauen



1. Übernachtung am Hang: *Angst, ...*
2. Austauschjahr:
3. Survivalcamp:
4. Wüstenurlaub:
5. Weltumseglung:
6. Millionengewinn:

- b Notieren Sie die Nomen zu den Adjektiven und Verben in 1a in Ihr Heft. Arbeiten Sie ggf. mit einem Wörterbuch.

eklig → der Ekel,



- c Wählen Sie mindestens fünf Wörter aus 1a. Stellen Sie sich vor, Sie hätten eine der Erfahrungen aus 1a schon gemacht. Schreiben Sie über Ihre Erlebnisse eine Geschichte. Verwenden Sie die ausgewählten Wörter.

Nach einer langen Reise war ich endlich am Ziel angekommen, in der Wüste. Dort genoss ich die Ruhe. ...

Geschichtentechnik

Sie lernen neue Wörter besonders gut, wenn Sie sie in einem Kontext anwenden, also mit den neuen Wörtern Sätze bilden oder Texte schreiben, z. B. Geschichten oder Berichte.

2 Über Erfahrungen sprechen

- a Welches Verb passt? Ergänzen Sie die passende Form.

besiegen | sammeln | ~~schaffen~~ | sein | vergessen

1. Nachdem ich den Aufstieg *geschafft* *hatte* (Plusquamperfekt), war ich sehr glücklich.
2. Den Blick vom Gipfel ich nie (Futur I).
3. Das war eine wichtige Erfahrung für mich, weil ich meine Ängste (Perfekt).
4. Beim Bergsteigen im Himalaya ich viele wichtige Erfahrungen (Perfekt).
5. Das Schönste (Präteritum), dass meine Familie mich begleitet hat.



- b Einen Text vorbereiten – W-Fragen helfen: Sie wollen einen Text über eine besondere Erfahrung schreiben. Beantworten Sie dafür die folgenden Fragen in Ihrem Heft.

1. Wann und mit wem haben Sie die besondere Erfahrung gemacht?
2. Was hat Sie daran interessiert?
3. Wie ist alles abgelaufen?
4. Wie haben Sie sich gefühlt?
5. Was ist am Ende passiert?
6. Was hat Ihnen daran besonders gefallen?

- Key** c Lesen Sie die Liste rechts und kontrollieren Sie Ihren Bericht zu Lehrbuch 6 A, Aufgabe 3. Was können Sie noch besser machen? Überarbeiten Sie Ihren Text.

Einen kohärenten, stilistisch gelungenen Text schreiben
 Sind die Satzanfänge abwechslungsreich?
 Gibt es wenig Wiederholungen?
 Haben Sie Adjektive und Umschreibungen verwendet?
 Haben Sie öfter Nebensätze verwendet?
 Haben Sie die Sätze gut verknüpft, z. B. mit Konnektoren?

J	N
J	N
J	N
J	N
J	N

B Faszination Extremsport

1 Neue Herausforderungen

Ordnen Sie die Erklärungen den Begriffen zu. Arbeiten Sie ggf. mit dem Wörterbuch.

- | | | |
|----------------------|---|-----------------------------------|
| 1. der Schwerpunkt | A. anstrengend | 1. <input type="text" value="D"/> |
| 2. strapaziös | B. ein sehr starker Wunsch | 2. <input type="text"/> |
| 3. unfreiwillig | C. etwas nötig haben | 3. <input type="text"/> |
| 4. der Drang | D. der wichtigste Aspekt | 4. <input type="text"/> |
| 5. das Verlangen | E. Rauschmittel, z.B. Alkohol, Cannabis | 5. <input type="text"/> |
| 6. die Rastlosigkeit | F. ein besonderer Nervenkitzel | 6. <input type="text"/> |
| 7. die Sorge | G. die Unruhe | 7. <input type="text"/> |
| 8. bedürfen | H. gezwungenermaßen | 8. <input type="text"/> |
| 9. die Droge | I. ein Gefühl von Angst vor Problemen | 9. <input type="text"/> |
| 10. der Kick | J. der Wunsch nach etwas | 10. <input type="text"/> |

G 1.1, 1.2 **2 Verben und ihre Ergänzungen**

- a Lesen Sie die Sätze und entscheiden Sie, ob die unterstrichenen Verben eine Nominativ- (N), Akkusativ- (A), Dativ- (D) oder Genitiv- (G) Ergänzung haben.

- | | |
|---|----------------|
| 1. Seit vier Jahren <u>macht</u> Marc regelmäßig Sport. | N A D G |
| 2. Er <u>ist</u> Marathonläufer. | N A D G |
| 3. Er läuft täglich und <u>trainiert</u> seine Ausdauer. | N A D G |
| 4. Seine gute Kondition <u>hilft</u> ihm beim Laufen. | N A D G |
| 5. Und eine gute Ernährung, die ihm <u>schmeckt</u> , ist auch wichtig. | N A D G |
| 6. Aber es <u>bedarf</u> beim Marathonlauf auch eines guten Trainers. | N A D G |
| 7. Marcs alter Trainer wurde des Dopings <u>bezichtigt</u> . | N A D G |
| 8. Nun <u>hat</u> er einen neuen Trainer. | N A D G |
| 9. Beim Stadtmarathon <u>ist</u> er zwar nicht der Sieger, aber er ist auf Platz 4. | N A D G |

Transitive und intransitive Verben

Verben, die mit einer Akkusativ-Ergänzung verwendet werden, (z. B. sehen, lieben) nennt man **transitive Verben**. Sie bilden das Perfekt meist mit „haben“, z. B. Ich habe das Rennen gesehen.

Intransitive Verben haben keine Akkusativ-Ergänzung. Es können Verben ohne Ergänzungen sein (z. B. schlafen, gehen) oder mit einer anderen Ergänzung (z. B. sein + Nominativ-Erg., helfen + Dativ-Erg., warten + Präpositional-Erg., bedürfen + Genitiv-Erg.). Sie bilden das Perfekt mit „haben“ oder „sein“, z. B. Ich habe auf ihn gewartet. / Ich bin gegangen.

- b Welche Ergänzung passt? Schreiben Sie die Verben aus dem Schüttelkasten hinter den passenden Kasus. Arbeiten Sie ggf. mit einem Wörterbuch.

anrufen | antworten | bedürfen | besichtigen | bringen | einladen | empfehlen | essen | fehlen | geben |
 gedenken | gefallen | gehören | haben | helfen | lieben | kaufen | passen | sich rühmen | schenken |
 sein | werden | widersprechen | wiederholen | zeigen | zuhören

1. Nominativ: *sein,*
2. Akkusativ:
3. Dativ:
4. Akkusativ + Dativ:
5. Genitiv: *gedenken,*

- c Wählen Sie in 2b jeweils aus jeder Kategorie ein Verb und formulieren Sie mit den Verben Sätze im Perfekt.

1. *Er ist Polizist gewesen.*
2.
3.
4.
5.

G 1.1,
1.2

3 Verben mit Präpositional-Ergänzung

- a Lesen Sie den Artikel über Felix Baumgartner. Notieren Sie, ob die markierten Angaben Lokalangaben (L) oder Ergänzungen mit festen Präpositionen (P) sind. Stellen Sie dann Fragen wie im Tipp.

Tipp

Nach einer Lokalangabe, also nach dem Ort, fragt man immer mit einem W-Fragewort z. B. „Wo? Wohin? Woher?“, z. B. Woher kommt Felix Baumgartner? Nach den Präpositional-Ergänzungen fragt man mit „Wo(r)“ + Präposition, z. B. Woraus sprang Felix Baumgartner?



Felix Baumgartner sprang 2012 [1] aus einer Kapsel in knapp 39.000 m Höhe. Er hat sich jahrelang [2] auf den Sprung vorbereitet. Er war 4 Minuten und 19 Sekunden im freien Fall - [3] an diese Minuten wird er sich wohl immer erinnern. Aber nicht nur er, sondern auch die Millionen Zuschauer, die [4] im Fernsehen und im Internet den Sprung verfolgten. Um so etwas zu schaffen, muss man sich sowohl [5] von allen Ängsten befreien als auch [6] an die eigenen Kräfte und Fähigkeiten glauben.

L

1. *Woraus sprang Felix Baumgartner?*
2.
3.
4.
5.
6.

G 9.3 b Verben mit Präpositionen. Ordnen Sie den Verben die passenden Präpositionen zu. Manchmal gibt es mehrere Lösungen.

- | | | |
|-----------------------|---|-------|
| 1. berichten | → | an |
| 2. denken | → | auf |
| 3. sich kümmern | → | für |
| 4. sich erholen | → | in |
| 5. sich interessieren | → | bei |
| 6. sprechen | → | über |
| 7. verzichten | → | um |
| 8. sich bedanken | → | unter |
| 9. führen | → | von |
| 10. sich verlieben | → | vor |
| 11. leiden | → | zu |
| 12. sich fürchten | → | mit |

Tip

Einige Verben, Adjektive und Nomen haben feste Präpositional-Ergänzungen. Lernen Sie diese Präpositionen immer mit. Notieren Sie sich dafür am besten Beispielsätze, wie z. B. Ich zweifle an deiner Aussage. Ich denke an meinen Freund.

c Lesen Sie die Sätze und ergänzen Sie die passenden Verben und Präpositionen aus 3 b.

1. Extremsportler berichten oft im Fernsehen von spannenden Abenteuern.
2. Sie sind sehr mutig, aber sie auch gefährlichen Situationen.
3. Gerade diese Sportler wollen Alltag und Stress
4. „Es ist ein großartiges Gefühl, nichts mehr zu“, meinen die Sportler.
5. Es fällt ihnen schwer, diesen besonderen Kick zu
6. Es kann einem Gefühl von Langeweile, wenn sie den Extremsport aufgeben.

G 9.2 4 **Der Marathonlauf – Verben mit Dativ- und Akkusativ-Ergänzung**

a Lesen Sie die Regeln im Lehrbuch 6B, 3 b, noch einmal und formulieren Sie Sätze mit Dativ- und Akkusativ-Ergänzung.

1. Nils' Eltern: die guten Laufschuhe – ihr Sohn – geschenkt haben
Nils' Eltern haben ihrem Sohn die guten Laufschuhe geschenkt.
2. Nils: die neuen Laufschuhe – seine Eltern – sofort zurückgeben
.....
3. Seine Schwester: die neue Sporttasche – ihrem Bruder Nils – gekauft haben
.....
4. Nils: die Sporttasche – seine Schwester – leihen
.....
5. Seine Mutter: ihre neue Laufstrecke – Nils – zeigen wollen
.....
6. Nils: seine gesundheitlichen Probleme – seine Familie – noch einmal erklären
.....
7. Der Arzt: der Marathonlauf – Nils – verboten haben
.....

b Lesen Sie Ihre Sätze in 4 a noch einmal und ersetzen Sie in Ihrem Heft die Dativ- oder die Akkusativ-Ergänzung durch Personalpronomen wie im Beispiel.

1. Nils' Eltern haben ihm die guten Laufschuhe geschenkt. / Sie haben sie ihrem Sohn geschenkt.
.....

- c Lesen Sie Ihre Sätze in 4 a noch einmal und ersetzen Sie die Dativ- und Akkusativ-Ergänzung durch Personalpronomen. Schreiben Sie die Sätze in Ihr Heft.

1. Nils' Eltern haben sie ihm geschenkt.

- d Lesen Sie die Sätze und korrigieren Sie die Fehler in der Wortstellung.

1. Er wollte seinen Erfolg seinen Eltern beweisen. → *Er wollte seinen Eltern seinen Erfolg beweisen.*
2. Er hat Postkarten von allen Reisen ihnen geschickt. →
3. Seine Eltern haben ihren Freunden sie gezeigt. →
4. Sie haben die gefährlichsten Unternehmungen ihrem Sohn erlaubt. →
5. Aber sie haben leichtsinnige Aktionen ihm untersagt. →
6. Doch er hat ihnen sie gar nicht erzählt. →

G 4.4 5 Sich für Fußball begeistern – Reflexive Verben

- a Schauen Sie sich die Zeichnungen an. Welches Verb hat eine „reflexive Bedeutung“? Kreuzen Sie an.



1. Der Spieler trocknet den Ball ab.
reflexiv: ja nein

2. Der Spieler trocknet sich ab.
reflexiv: ja nein

- b Lesen Sie die Aussagen und markieren Sie die reflexiven Verben. Ergänzen Sie dann die passenden Satznummern in den Regeln.

1. Lange vor dem Spiel bereitet sich die Mannschaft gründlich vor.
2. In der Kabine ziehen sich die Spieler um.
3. Jeder freut sich auf das Spiel.
4. Kurz vor dem Spiel kaufe ich mir ein Fußballtrikot von meiner Lieblingsmannschaft.
5. Stell dir vor, sie hat gewonnen!
6. Ich merke mir jedes Ergebnis!
7. Über schlechte Ergebnisse kann sich der Trainer ziemlich aufregen.
8. Nach einem spannenden Spiel haben wir uns die Fernsehberichte angeschaut.
9. Erinnerst du dich an das letzte Spiel?
10. Bitte erinnere Paul an die Eintrittskarten für das Finale!

1. Reflexivpronomen beziehen sich auf das Subjekt und können entweder im Dativ oder im Akkusativ stehen.
 - Reflexivpronomen im Akkusativ, z. B. Sätze: *1,*
 - Reflexivpronomen im Dativ, z. B. Sätze: *.....*
2. Die Reflexivpronomen haben die gleichen Formen wie die Personalpronomen. Ausnahmen:
 - 3. Pers. Sg. „sich“, z. B. Sätze: *.....* / 3. Pers. Pl. „sich“, z. B. Satz: *.....*
Sie haben außerdem die gleiche Wortstellung wie Personalpronomen.
3. Gibt es eine Akkusativ-Ergänzung im Satz, steht das Reflexivpronomen im Dativ, z. B. Sätze: *.....*
4. Manche Verben kann man mit und ohne Reflexivpronomen verwenden, z. B. Sätze: *.....*

c Ergänzen Sie die fehlenden Reflexivpronomen im Akkusativ oder Dativ.

1. Gestern habe ich mir das Training von meiner Lieblingsmannschaft angesehen.
2. Die Mannschaft hat sehr angestrengt.
3. Der Torwart war spitze. Er hat sehr verbessert.
4. Zwei Spieler haben auf dem Spielfeld verletzt.
5. Und der Schiedsrichter hat nicht reagiert. Kannst du das vorstellen?
6. Nach dem anstrengenden Training habe ich erstmal ausgeruht und ein Bier bestellt.

C Mit Routinen brechen

1 Wortfamilien

a Markieren Sie die Wörter, die zu einer Wortfamilie gehören, jeweils in derselben Farbe. Einige Wörter passen nicht.

Student | kaufen | wechseln | Wechselstube |
 Professor | Kauf | einstudieren | Verkäufer |
 Gebäck | Getränk | Studienzzeit | Kaufmann |
 Geschäft | backen | Kaffee | Studium | Geld |
 Abwechslung | Bäcker | einkaufen | trinkbar |
 Umtrunk | Backofen | trinken | wechselhaft

Wortschatz in Wortfamilien lernen

Sie können Wörter auch in Wortfamilien – Wörter mit demselben Wortstamm – lernen. So können Sie Ihren Wortschatz schneller erweitern und haben weniger Probleme mit der Rechtschreibung. Sie können dafür zum Beispiel größere Karteikarten verwenden, sodass Sie die Wortfamilie jederzeit ergänzen können.

b Arbeiten Sie mit dem Wörterbuch und notieren Sie Wortfamilien, die aus mindestens fünf Wörtern bestehen.

1. Wohnung: wohnen,
2. ziehen:
3. fahren:
4. täglich:

2 Meine Routine

a Tragen Sie die Wörter im Schüttelkasten an die passende Stelle in die Skala ein.

regelmäßig | ~~immer~~ | nie | manchmal |
 wöchentlich | häufig | selten | täglich | oft

immer

.....

.....

.....

.....

.....

.....

b Sehen Sie sich Ihre Antworten im Lehrbuch 6C, 1b, noch einmal an. Notieren Sie kurz Ihren Tagesablauf mit den Redemitteln oben. Nennen Sie auch Gründe, warum Sie etwas (nicht) machen. Finden Sie dann die passende Überschrift für Ihren Text.

- G 8.3 C Jeden Tag dasselbe! Lesen Sie den Forumsbeitrag und markieren Sie die Formen mit „-selb-“. Was fällt auf? Kreuzen Sie in den Regeln an.

◀ ▶

Mit Routinen brechen – welche Erfahrungen haben Sie damit gemacht?

Line61: Also ich weiß gar nicht, wo das Problem liegt. Jeder Mensch hat Gewohnheiten: Man isst jeden Tag **dasselbe** Frühstück. Dann nimmt man denselben Weg zur Arbeit und trifft dieselben Leute in der U-Bahn. Mit der Zeit lernt man sie kennen und kann sogar Kontakte knüpfen. Im Büro sitze ich dann mit demselben Kollegen zusammen – und das seit fünf Jahren. Ich kenne ihn gut und kann mich auf ihn verlassen. Bei dem ganzen Stress im Büro entspannt das doch ungemein. Ich bin übrigens froh, dass ich seit 10 Jahren bei derselben Firma angestellt bin und nicht dauernd umziehen muss. Und meine Familie fährt sogar immer an denselben Urlaubsort. Dort haben meine Kinder inzwischen Freunde gefunden. Das ist ihr zweites Zuhause. ... Also, ich finde Routinen nicht langweilig, sondern wichtig. Sie geben Sicherheit, und der Mensch braucht sie, um größere Probleme als die des Alltags zu bewältigen. Dasselbe sagt übrigens auch mein Mann.

„der-/das-/dieselbe“

- bezeichnet eine Sache oder Person, die mit einer vorher oder nachher genannten Sache oder Person
 identisch nicht identisch ist.
- wird als Demonstrativpronomen oder als Personalpronomen Artikelwort verwendet.
- Der erste Teil wird wie der unbestimmte bestimmte Artikel dekliniert, der zweite Wortteil hat die Adjektivendung wie nach dem bestimmten Artikel.

- d Machen Sie und Ihr Partner/Ihre Partnerin immer dasselbe? Ergänzen Sie Formen mit „-selb-“ und erfinden Sie Antworten.

- Wohnen Sie in demselben Viertel? – Nein, in verschiedenen.
- Gehen Sie immer in Restaurant? –
- Haben Sie Interessen wie Ihr Freund? –
- Treiben Sie Sport? –
- Mögen Sie Musik? –
- Studieren Sie an Uni? –
- Haben Sie Dozenten wie ich? –
- Sprechen Sie Sprachen? –
- ...

► G 2.3 **3 Negation im Satz**

- a Lesen Sie Sätze und markieren Sie die Negation. Lesen Sie dann die Regeln im Lehrbuch 6C, 2b, noch einmal und notieren Sie, welche der Regeln (1–3) passt.

- | | Regel |
|---|----------------------------|
| 1. Heute ist für mich ein toller Tag, denn ich arbeite nicht . | <input type="checkbox"/> 2 |
| 2. Heute mache ich alles in Ruhe. Ich beeile mich nicht. | <input type="checkbox"/> |
| 3. Heute Morgen bin ich auch nicht früh aufgestanden. | <input type="checkbox"/> |
| 4. Dann bin ich in die Stadt gefahren – überall war nicht viel los. | <input type="checkbox"/> |
| 5. Ich kaufe heute nicht ein. Ich spaziere einfach durch die Straßen. | <input type="checkbox"/> |
| 6. Leider kann ich meine Freunde nicht treffen – sie müssen alle arbeiten. | <input type="checkbox"/> |
| 7. Morgen wird es dann nicht so entspannt, denn dann herrscht wieder mein ganz normaler Alltag! | <input type="checkbox"/> |

b „nicht“ oder „kein-“? Lesen Sie die Aussagen. Verneinen Sie die markierten Satzteile oder den ganzen Satz mit „nicht“ oder „kein-“. Achten Sie auf die Deklination der Adjektive und des Negativartikels „kein-“.

1. Ich studiere Psychologie. „Routinen im Alltag“ ist **mein** Forschungsthema.

Ich studiere Psychologie. „Routinen im Alltag“ ist nicht mein Forschungsthema.

2. Das sind **die** Forschungsergebnisse aus der Fachliteratur.

3. Routinen sind **wichtig** für unseren Alltag.

4. Die meisten Menschen haben am Morgen **feste** Rituale.

5. Man spricht **gern** darüber, weil es langweilig klingt.

6. Trotzdem ist **jeder** Tag gleich.

7. Aber warum ist es dann oft **einfach**, sich zu erinnern?

8. An die meisten Tage haben wir **genaue** Erinnerungen.

9. **Aber** die besonderen Tage vergessen wir.

G 2.3 c Mein neues Leben. Lesen Sie den Tipp und formulieren Sie dann aus den Elementen Sätze mit „nicht/kein- ... , sondern“ wie im Beispiel.

Tipp

Vgl. die Wortstellung von „sondern“ bei den „aduso“-Konjunktionen in AB 1E, 2a-e.

1. Routine brauchen → Abwechslung mögen: *Ich brauche keine Routine, sondern ich mag Abwechslung.*

2. abends zu Hause bleiben → ausgehen:

3. allein essen → Freunde einladen:

4. vor dem Fernsehen sitzen → ins Kino gehen:

5. neues Auto kaufen → mir ein gutes Rad leisten:

6. gute Ratschläge brauchen → sich Verständnis wünschen:

G 2.3 d Formulieren Sie folgende Wörter negativ. Lesen Sie den Tipp und ergänzen Sie auch die Wörter aus dem Schüttelkasten.

keiner | nichts | nie | niemand | nirgendwo |
nirgendwohin | ~~noch nicht~~ | ohne | wenig

Verneinung mit „un-“

Viele Adjektive haben die gegenteilige Bedeutung, wenn sie mit „un-“ verwendet werden, z. B. glücklich – unglücklich

1. schon: *noch nicht*

5. wichtig:

9. irgendwo:

2. gesund: *ungesund*

6. immer:

10. mit:

3. jemand:

7. etwas /alles:

11. höflich:

4. irgendwohin:

8. alle:

12. klar:

- e Frau Müller sieht alles positiv, aber ihr Mann sieht alles negativ. Verneinen Sie Frau Müllers Aussagen wie im Beispiel.

Frau Müller:

1. Ich habe heute so gut geschlafen. Und du?
2. Ich habe heute schon alles fertig.
3. Heute habe ich viel Zeit.
4. Ich kann machen, was ich will.
5. Ich nehme das Auto.
6. Alle fahren mit dem Bus.
7. Kann ich dich irgendwohin mitnehmen?
8. Entschuldige, aber das ist meine Tasse Kaffee.
9. Möchtest du auch einen Kaffee?
10. Ruf mich heute Nachmittag bitte an.
11. Weißt du, ich bin so glücklich.

Herr Müller:

Ich habe nicht so gut geschlafen.

Nein,

Nein,

D Wissensdurst

10.1 1 Nominalisierung mit Suffixen „-heit, -(ig)keit, -schaft, -ung, -(a)tion, -tät“

Lesen Sie die Verben und Adjektive im Schüttelkasten. Suchen Sie mithilfe des Wörterbuchs das Nomen mit dem passenden Suffix und notieren Sie es in der Tabelle in Ihr Heft. Ergänzen Sie ggf. weitere Nomen.

attraktiv | ~~aufgeschlossen~~ | aufmerksam | belohnen | eigen | empfehlen |
informiert | kompliziert | motivieren | neu | offen | verlängern | wissen

Das Suffix

das Suffix = die Nachsilbe nach dem Wortstamm, z. B. die Kundschaft

Alle Nomen mit den Suffixen „-heit, -keit, -schaft, -ung, -tion, -tät“ sind feminin, z. B. die Offenheit, ...

-heit	-(ig)keit	-schaft	-ung	-(a)tion	-tät
<i>Aufgeschlossenheit,</i>					

2 Neugier als „Motor des Lebens“? – Ihre Meinung ist gefragt

- a Wo passen die Redemittel? Ordnen Sie sie in die Tabelle in Ihr Heft ein.

~~Ich bin der Meinung, dass ...~~ | Da bin ich Ihrer Meinung. | Da bin ich anderer Meinung. | Das stimmt zwar einerseits, aber andererseits ... | Das stimmt so nicht. | Ich denke, ... | Meiner Meinung/Ansicht nach ... | Genau so ist es. | Dem kann ich nicht zustimmen. | Ich sehe das folgendermaßen ... | So einfach ist die Sache doch nicht. | Ich glaube, Sie haben /der Autor hat übersehen, dass ... | Man sollte auch auf der anderen Seite bedenken, dass ... | Da muss ich (Ihnen) widersprechen. | Damit bin ich völlig einverstanden. | Ich teile Ihre Ansicht. | Ich teile die Ansicht des Autors nicht.

Meinung äußern	widersprechen	zustimmen	abwägen
<i>Ich bin der Meinung, dass ...</i>			

- b Lesen Sie den Artikel aus dem Lehrbuch 6D, 1b, noch einmal. Schreiben Sie Ihre Meinung zum Thema „Neugier“ und verwenden Sie die passenden Redemittel aus 2a.

E Literatur entdecken

1 Die Welt der Bücher

a Das Wortfeld „Buch“. Wie heißen die Wörter? Arbeiten Sie ggf. mit dem Wörterbuch.

1. Geschichten und Romane kauft man oft als
2. Geschäft, in dem man Bücher kaufen kann
3. Ein längerer Abschnitt in einem Buch ist ein ...
4. Jemand, der ein Buch liest, ist ein ...
5. Die Person, die ein Buch geschrieben hat, ist der ...
6. Bücher werden von einem ... herausgegeben.
7. Ein Journalist, der ein neues Buch bespricht, ist ein ...
8. Ort, an dem man Bücher lesen oder leihen kann
9. elektronisches Buch

b Tragen Sie die grau markierten Buchstaben aus 1a in der richtigen Reihenfolge ein. Dann haben Sie das Lösungswort.

Lösungswort: L E _ _ _ _ _

In Wortfeldern lernen

Sie können sich Wortschatz zu bestimmten Themen in Wortfeldern erarbeiten. Nutzen Sie das Wörterbuch und notieren Sie so viele Wörter wie möglich zu einem Wortfeld. Das ist besonders nützlich bei Themen, die wichtig für Sie sind. Sie können dafür auch mit einer Mindmap arbeiten.

T A S C H E N B U C H
 B _ _ _ _ _ _ _ _ _ _
 K _ _ _ _ _ _ _ _ _ _
 L _ _ _ _ _ _ _ _ _ _
 A _ _ _ _ _ _ _ _ _ _
 V _ _ _ _ _ _ _ _ _ _
 K _ _ _ _ _ _ _ _ _ _
 B _ _ _ _ _ _ _ _ _ _
 E _ _ _ _ _ _ _ _ _ _



F (Meine) Entdeckungen

1 Einmal um die ganze Welt

a Wo passen die Wörter? Ordnen Sie sie in die Tabelle in Ihrem Heft ein.

~~Afrika~~ | Amerika | Antarktis | Asien | Australien | das Gebirge | Deutschland | Europa | das Flachland | Frankreich | Großbritannien | der Hügel | die Küste | das Meer | Norden | Nordosten | Nordwesten | Österreich | Osten | Schweiz | Spanien | Süden | Südosten | Südwesten | das Tal | Ungarn | Westen

Kontinent	Land	Landschaftsform	Himmelsrichtung
Afrika,			

b Notieren Sie zu Kontinenten, Ländern und Himmelsrichtungen aus 1a das passende Adjektiv in Ihr Heft.

afrikanisch,

2 Alexander von Humboldt

Lesen Sie den Lexikoneintrag im Lehrbuch 6 F, 2a, noch einmal. Welche Information passt zu welcher Zahl? Notieren Sie.

10 Tod seines Vaters 90 6.000 60.000
 20 5.700 10.000



3 „Auf Heinrich Schliemanns Spuren“ – eine schlecht organisierte Studienreise

- AB 35 a Frau Döring beschwert sich telefonisch über ihre Studienreise. Bringen Sie das Gespräch zwischen Herrn Nowak vom Reisebüro und Frau Döring in die richtige Reihenfolge. Hören Sie dann das Gespräch zur Kontrolle.
- 1 KulTour-Studienreisen, mein Name ist Peter Nowak, wie kann ich Ihnen helfen?
- Ja, aber erst nach zwei Tagen. Dann sind wir meist schon wieder abgereist. In den anderen Hotels ist uns das auch passiert! Und es gab nur einmal am Tag warmes Essen.
- Oh, das tut mir leid! Könnten Sie uns bitte die Gründe dafür nennen?
- Hallo, mein Name ist Döring. Wir hatten die Studienreise „Auf Schliemanns Spuren“ gebucht und waren leider nicht zufrieden.
- Wurde Ihnen dann vor Ort ein Doppelzimmer angeboten?
- Wenn ich Sie richtig verstehe, hatten Sie aber Vollpension gebucht?
- Was für einen Vorschlag? Also, mein Mann und ich, wir möchten eigentlich gem einen Teil unseres Geldes zurück.
- Das klingt ja wirklich nicht nach einer gelungenen Studienreise ... Frau Döring, ich hätte da einen Vorschlag ...
- Genau. Aber die Vollpension war eigentlich eine Halbpension. Das war ärgerlich. Wir hatten ja den ganzen Tag Besichtigungen und keine Zeit, irgendwo essen zu gehen. Aber das ist noch nicht alles. Bei den Ausflügen gab es auch immer wieder Probleme ...
- Vielen Dank für das Angebot. Dann kommen wir gleich heute noch bei Ihnen im Reisebüro vorbei. Dann bis später. Auf Wiederhören!
- Wissen Sie was, kommen Sie doch ins Büro und wir besprechen das Problem ausführlich. Da finden wir schon eine Lösung ...
- Ja sicher. In allen drei Hotels, in denen wir übernachtet haben, war kein Doppelzimmer für uns reserviert – obwohl wir Ihre Buchungsbestätigung dabei hatten.
- b Spielen Sie das Gespräch mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin nach. Tauschen Sie die Rollen.

Aussprache

1 Melodiebewegung – Gefühle sprechen lassen

- AB 36 a Hören Sie die Sätze. Welche Sätze klingen neutral (n), welche emotional (e)? Kreuzen Sie an.

- Ich habe Südamerika bereist.
- Die Reise war großartig.
- Ich habe sehr viel gesehen und erlebt.
- Dort habe ich auch total interessante Menschen kennengelernt.
- Mit zwei Argentinern habe ich sogar heute noch Kontakt.
- Vielleicht besuchen sie mich auch einmal in Deutschland.

n e
n e
n e
n e
n e
n e

Melodiebewegung

Man kann Sätze neutral oder sachlich (mittlere Melodiebewegung) oder emotional (große Melodiebewegung) aussprechen.

- b Sprechen Sie die Sätze in 1a jeweils einmal neutral / sachlich und einmal emotional.

- AB 37 c So viel Gefühl? Hören Sie den folgenden Satz in verschiedenen Varianten. Wie sind sie gesprochen? Kreuzen Sie an.

- | | nachdenklich | begeistert | ärgerlich |
|--|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| 1. Ich staune wirklich, wie du von der Reise wiederkommst. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2. Ich staune wirklich, wie du von der Reise wiederkommst. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3. Ich staune wirklich, wie du von der Reise wiederkommst. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Grammatik: Das Wichtigste auf einen Blick

G 1.1, 1.2 1 Verben und ihre Ergänzungen

Verben können mit oder ohne Ergänzung verwendet werden.

- **Verben mit einer Akkusativ-Ergänzung** (transitive Verben), z. B. „sehen, lieben, hören“ bilden das Perfekt meist mit „haben“. z. B. Ich habe gestern einen interessanten Vortrag gehört.
- **Verben ohne Akkusativ-Ergänzung** (intransitive Verben) können **Verben ohne Ergänzungen** sein (z. B. stehen) oder **Verben mit einer anderen Ergänzung** (z. B. „werden“ + Nominativ-Erg.; „helfen“ + Dativ-Erg.; „gedenken“ + Genitiv-Erg.; „danken“ (für + Akk.) / „helfen“ (bei + Dativ) = Präpositional-Erg.). Sie bilden das Perfekt mit „haben“ oder „sein“, z. B. Er hat lange auf die Radiosendung gewartet. Dann ist er leider eingeschlafen.

G 2.2 2 Verben mit Dativ- und Akkusativ-Ergänzung

Die Stellung der Dativ- und Akkusativ-Ergänzungen variiert.

Nomen + Nomen: Dativ steht vor Akkusativ

Nomen + Personalpronomen: Personalpronomen steht vor dem Nomen, z. B. Der Körper hat ihm Warnsignale gesendet. / Der Körper hat sie dem Sportler gesendet. (= kurz vor lang)

Personalpronomen + Personalpronomen: Akkusativ steht vor Dativ, z. B. Er hat sie ihm gesendet.

G 4.4 3 Reflexive Verben

Bei **reflexiven Verben** bezieht sich das Reflexivpronomen auf das Subjekt, z. B. Der Spieler trocknet sich ab. Die Reflexivpronomen haben die gleichen Formen und die gleiche Position im Satz wie die Personalpronomen. Ausnahmen: 3. Pers. Sg. / 3. Pers. Pl.: „sich“. In Sätzen mit Akkusativ-Ergänzung, steht das Reflexivpronomen im Dativ, z. B. Ich trockne mir die Haare.

	Reflexivpronomen		Personalpronomen	
	Akkusativ	Dativ	Akkusativ	Dativ
ich	trockne mich ab.	trockne mir die Haare.	mich	mir
du	trocknest dich ab.	trocknest dir die Haare.	dich	dir
er / sie / es	trocknet sich ab.	trocknet sich die Haare.	ihn / sie / es	ihm / ihr / ihm
wir	trocknen uns ab.	trocknen uns die Haare.	uns	uns
ihr	trocknet euch ab.	trocknet euch die Haare.	euch	euch
sie / Sie	trocknen sich ab.	trocknen sich die Haare.	sie / Sie	ihnen / Ihnen

G 2.3 4 Negation im Satz

Negation mit „nicht“: Meist steht „nicht“ links von dem Element, das verneint wird. Außerdem gibt es folgende Varianten:

- **Verneinung vom ganzen Satz.** „nicht“ steht am Satzende, z. B. Extremsportler langweilen sich nicht. Ausnahmen: Bei Modalverben oder trennbaren Verben steht „nicht“ vor dem 2. Verb(teil) / der Vorsilbe von trennbaren Verben, z. B. Sie müssen sich nicht langweilen. / So ging es nicht weiter.
- **Verneinung von Satzteilen:** „nicht“ steht vor dem Element, das verneint wird, z. B. Er läuft nicht schneller als sein Freund.
- **Verneinung von manchen Adjektiven:** „un-“ + Adjektiv, z. B. „uninteressant“
- **Verneinung von Nomen + bestimmten Artikel / Possessivartikel:** Er kauft doch nicht das kleine Auto, sondern das große. Das ist nicht sein Auto.

Negation mit „kein“: Nomen mit unbestimmten Artikel oder Nullartikel verneint man mit „kein“. „Kein“ wird wie der unbestimmte Artikel dekliniert, z. B. Ich brauche keine Routine. / Ich habe keinen Stress.

- „nicht / kein ..., sondern“ → Dieser „aduso“-Konnektor drückt eine Alternative aus, z. B. Er segelt nicht gern, sondern er liebt Drachenfliegen. Er hat kein Auto, sondern ein Boot.

Andere Negationsformen: keiner, nicht mehr, nichts, nie, niemand, nirgendwo, nirgendwohin, noch nicht, ohne

Minicheck: Das kann ich nun

Abkürzungen

Im: Interaktion mündlich
Is: Interaktion schriftlich

Rm: Rezeption mündlich
Rs: Rezeption schriftlich

Pm: Produktion mündlich
Ps: Produktion schriftlich

Lektion 1

Das kann ich nun:		😊	😐	😞
Im	die meisten Situationen bewältigen, die sich im Alltag oder auf Reisen ergeben			
Is	in privater Korrespondenz Gefühle und Neuigkeiten mitteilen, von Ereignissen berichten und nach Neuigkeiten fragen			
Rm	einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung verstehen			
	konkrete Anweisungen und Aufträge verstehen			
	bei längeren Gesprächen den Hauptpunkten folgen			
	wichtige Informationen in einfachen Ansagen und Mitteilungen verstehen			
	in einfachen Erzählungen dem Handlungsablauf folgen und die wichtigsten Details verstehen			
Rs	längere Texte zu aktuellen Themen oder solchen aus dem eigenen Interessengebiet nach Informationen durchsuchen			
	die wichtigsten Informationen in alltäglichen informierenden Texten verstehen			
	einfache Standardbriefe verstehen			
	in kurzen Berichten oder Zeitungstexten wichtige Fakten und Informationen finden			
	kurzen Texten, die für die Öffentlichkeit bestimmt sind, relevante Informationen entnehmen			
	literarische Texte lesen, die im Wesentlichen auf dem Grundwortschatz und einer einfachen konkreten Handlung basieren			
Pm	mündlich über Erfahrungen und Ereignisse berichten und dabei Reaktionen und Meinungen einbeziehen			
	verständlich Vermutungen anstellen			
Ps	Ansichten, Pläne oder Handlungen aufzeichnen und begründen oder erklären			
	eine einfache Anzeige verfassen			
	eine einfach strukturierte Geschichte schreiben, indem er / sie die einzelnen Punkte linear aneinander reiht			
	zu einem vertrauten Thema Notizen machen, die für den späteren Gebrauch ausreichen			

Lektion 2

Das kann ich nun:				
Im	Informationen über bekannte Themen oder Themen aus seinem/ ihrem Fach- oder Interessengebiet austauschen			
	Meinung sagen und Vorschläge machen, um Probleme zu lösen oder praktische Entscheidungen zu treffen			
	in Gesprächen Fragen zu vertrauten Themen beantworten			
	ohne Vorbereitung an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen			
	mit vorbereiteten Fragen ein gesteuertes Interview führen und dabei auch einzelne weiterführende Fragen stellen			
Is	auf Annoncen und Inserate reagieren und mehr oder genauere Informationen verlangen			
Rm	einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung verstehen			
	eine Argumentation über ein aktuelles oder vertrautes Thema grob erfassen			
	wichtige Einzelinformationen von Radiosendungen über Themen von persönlichem oder allgemeinem Interesse verstehen			
Rs	die wichtigsten Informationen in alltäglichen informierenden Texten verstehen			
	in kurzen Berichten oder Zeitungstexten wichtige Fakten und Informationen finden			
	einer einfachen schriftlichen Anleitung folgen			
	Anzeigen mit klaren Informationen und wenigen Abkürzungen verstehen			
	kurzen Texten, die für die Öffentlichkeit bestimmt sind, relevante Informationen entnehmen			
Pm	Informationen wiedergeben und deutlich machen, welcher Punkt am wichtigsten ist			
	unkomplizierte Texte selbstständig mündlich zusammenfassen			
	verständlich beschreiben, wie man etwas macht			
Ps	schriftlich Dinge einfach und klar beschreiben			
	schriftlich über Erfahrungen und Ereignisse berichten und dabei Reaktionen und Meinungen beschreiben			
	zu einem vertrauten Thema Notizen machen, die für den späteren Gebrauch ausreichen			

Lektion 3

Das kann ich nun:		😊	😐	😞
Im	Meinung sagen und Vorschläge machen, um Probleme zu lösen oder praktische Entscheidungen zu treffen			
	jemanden in einer einfachen Angelegenheit beraten			
	ohne Vorbereitung an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen			
Rm	die wichtigsten Informationen in kurzen Vorträgen/Reden/Vorlesungen über bekannte Themen verstehen, wenn diese unkompliziert und klar strukturiert dargestellt werden			
	in einfachen Erzählungen dem Handlungsablauf folgen und die wichtigsten Details verstehen			
Rs	längere Texte zu aktuellen Themen oder solchen aus dem eigenen Interessengebiet nach Informationen durchsuchen			
	in kurzen Berichten oder Zeitungstexten wichtige Fakten und Informationen finden			
	einer einfachen schriftlichen Anleitung folgen			
Pm	Ansichten, Pläne oder Handlungen begründen oder erklären			
	mündlich über Erfahrungen und Ereignisse berichten und dabei Reaktionen und Meinungen einbeziehen			
	über Alltagsthemen oder speziellere Themen aus dem eigenen Erfahrungsbereich sprechen und eine Meinung dazu äußern			
	verständlich Vermutungen anstellen			
	in alltäglichen oder vertrauten Situationen einen kurzen eingeübten Text vortragen			
Ps	schriftlich über Erfahrungen und Ereignisse berichten und dabei Reaktionen und Meinungen beschreiben			
	Informationen festhalten und deutlich machen, welcher Punkt am wichtigsten ist			
	über Alltagsthemen oder speziellere Themen aus dem eigenen Erfahrungsbereich einfache Texte schreiben und Ansichten und Meinungen ausdrücken			

Lektion 4

Das kann ich nun:		😊	😐	😞
Im	Informationen über bekannte Themen oder Themen aus seinem/ ihrem Fach- oder Interessengebiet austauschen			
	mit vorbereiteten Fragen ein gesteuertes Interview führen und dabei auch einzelne weiterführende Fragen stellen			
Is	gebräuchliche Formulare ausfüllen			
Rm	wichtige Einzelinformationen von Radiosendungen über Themen von persönlichem oder allgemeinem Interesse verstehen			
	in einfachen Erzählungen dem Handlungsablauf folgen und die wichtigsten Details verstehen			
Rs	in einer Geschichte die Handlung verstehen und erkennen, welche die wichtigsten Personen, Episoden und Ereignisse sind			
	in Texten zu aktuellen oder vertrauten Themen die Grundaussagen und wichtige Argumente erfassen			
	kurzen Texten, die für die Öffentlichkeit bestimmt sind, relevante Informationen entnehmen			
	literarische Texte lesen, die im Wesentlichen auf dem Grundwortschatz und einer einfachen konkreten Handlung basieren			
Pm	mündlich Dinge oder Personen einfach und klar beschreiben			
	mündlich über Erfahrungen und Ereignisse berichten und dabei Reaktionen und Meinungen einbeziehen			
	Informationen oder Ideen verständlich vortragen und diese mit einfachen Argumenten stützen			
Ps	eine einfach strukturierte Geschichte schreiben , indem er /sie die einzelnen Punkte linear aneinander reiht			
	zu einem vertrauten Thema Notizen machen, die für den späteren Gebrauch ausreichen			

Lektion 5

Das kann ich nun:		😊	😐	😞
Im	in formellen Gesprächen oder Interviews Ansichten und Meinungen äußern			
Is	ein einfaches offizielles Schreiben verfassen oder beantworten			
Rm	mündliche Beschreibungen von vertrauten oder ihn / sie persönlich interessierenden Dingen verstehen			
	bei längeren Gesprächen den Hauptpunkten folgen			
	wichtige Einzelinformationen von Radiosendungen über Themen von persönlichem oder allgemeinem Interesse verstehen			
Rs	schriftliche Beschreibungen von vertrauten oder ihn / sie persönlich interessierenden Dingen und Sachverhalten verstehen			
	in Texten zu aktuellen oder vertrauten Themen die Grundaussagen und wichtige Argumente erfassen			
	in kurzen Berichten oder Zeitungstexten wichtige Fakten und Informationen finden			
	Anzeigen mit klaren Informationen und wenigen Abkürzungen verstehen			
Pm	mündlich Dinge oder Personen einfach und klar beschreiben			
	Träume, Gefühle und Ziele einfach beschreiben			
	Ansichten, Pläne oder Handlungen begründen oder erklären			
	mündlich über Erfahrungen und Ereignisse berichten und dabei Reaktionen und Meinungen einbeziehen			
	über Alltagsthemen oder speziellere Themen aus dem eigenen Erfahrungsbereich sprechen und eine Meinung dazu äußern			
	verständlich Vermutungen anstellen			
Ps	schriftlich Dinge einfach und klar beschreiben			
	schriftlich über Erfahrungen und Ereignisse berichten und dabei Reaktionen und Meinungen beschreiben			
	Informationen festhalten und deutlich machen, welcher Punkt am wichtigsten ist			
	eine einfache Anzeige verfassen			

Lektion 6

Das kann ich nun:				
Im	in Gesprächen Fragen zu vertrauten Themen beantworten			
	ohne Vorbereitung an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen			
Rm	die wichtigsten Informationen in kurzen Vorträgen / Reden / Vorlesungen über bekannte Themen verstehen, wenn diese unkompliziert und klar strukturiert dargestellt werden			
Rs	die wichtigsten Informationen in alltäglichen informierenden Texten verstehen			
	schriftliche Beschreibungen von vertrauten oder ihn/ sie persönlich interessierenden Dingen und Sachverhalten verstehen			
	in Texten zu aktuellen oder vertrauten Themen die Grundaussagen und wichtige Argumente erfassen			
	kurzen Texten, die für die Öffentlichkeit bestimmt sind, relevante Informationen entnehmen			
Pm	Träume, Gefühle und Ziele einfach beschreiben			
	unkomplizierte Texte selbstständig mündlich zusammenfassen			
	verständlich Vermutungen anstellen			
	in alltäglichen oder vertrauten Situationen einen kurzen eingeübten Text vortragen			
Ps	schriftlich Dinge einfach und klar beschreiben			
	über Alltagsthemen oder speziellere Themen aus dem eigenen Erfahrungsbereich einfache Texte schreiben und Ansichten und Meinungen ausdrücken			
	unkomplizierte Texte selbstständig schriftlich zusammenfassen			
	eine einfach strukturierte Geschichte schreiben, indem er/ sie die einzelnen Punkte linear aneinander reiht			
	zu einem vertrauten Thema Notizen machen, die für späteren Gebrauch ausreichen			

Referenzgrammatik

Hinweis

Diese Referenzgrammatik stellt zusammenfassend diejenigen Phänomene dar, die in den Lektionen behandelt werden. Dabei wird weniger Wert auf linguistische Vollständigkeit als auf Lernerorientierung gelegt. Die Grammatik beginnt mit den Elementen im Satz und stellt ihre Funktionen dar (Abschnitt 1). Dann wendet sie sich den möglichen Positionen dieser Elemente in Hauptsatz und Nebensatz zu (Abschnitt 2). Abschnitt 3 stellt eine Übersicht über verschiedene Alternativen dar, Textteile durch Konnektoren miteinander zu verbinden. Die Abschnitte 4 bis 9 beschreiben einzelne Wortarten und ihre semantischen und syntaktischen Besonderheiten. Abschnitt 10 schließt mit der Darstellung einiger Wortbildungsverfahren ab.

Inhalt

1	Der Satz und seine Elemente	160
1.1	Verben und Ergänzungen	160
1.2	Verben mit mehreren Ergänzungen	160
1.3	Nomen-Verb-Verbindungen	161
1.4	Angaben	161
2	Positionen im Satz	161
2.1	Die Satzklammer im Hauptsatz	161
2.2	Dativ- und Akkusativ-Ergänzungen im Mittelfeld	162
2.3	Negation	162
2.4	Die Frage	163
2.5	Indirekte Frage (ob, wer, worüber, ...)	163
2.6	Der Imperativ	163
3	Satzkombinationen	164
3.1	Mittel der Textverbindung: Die Konnektoren	164
3.2	Satzgefüge „Hauptsatz – Hauptsatz“: Die „aduso“-Konjunktionen	164
3.3	Satzgefüge „Hauptsatz – Nebensatz“	165
3.4	Temporale Konnektoren, Präpositionen und Verbindungsadverbien	165
3.5	Bedeutung einiger Nebensatzkonnektoren	166
3.6	Vergleichssätze (so / genauso ..., wie ...)	166
4	Das Verb	167
4.1	Verben mit trennbarer und untrennbarer Vorsilbe	167
4.2	Modalverben	167
4.3	Verben mit einfachem Infinitiv (= Infinitiv ohne „zu“)	170
4.4	Reflexive Verben	170
4.5	Präsens	171
4.6	Futur I	172
4.7	Perfekt	172

4.8	Präteritum	173
4.9	Plusquamperfekt	174
4.10	Passiv	175
4.11	Der Imperativ	175
4.12	Konjunktiv II: Bitten, Ratschläge und Wünsche	176
5	Das Nomen	177
5.1	Pluralbildung	177
5.2	Deklination	178
6	Das Adjektiv	178
6.1	Deklination	178
6.2	Komparation	179
6.3	Komparation: attributiv	180
7	Das Adverb	180
7.1	Adverbien beim Verb	180
7.2	Adverbien beim Adjektiv	180
7.3	Adverbien beim Satz	181
7.4	Adverbien der Verstärkung und Fokussierung	181
8	Artikelwörter und Pronomen	182
8.1	Artikelwörter (der, das, die ...; ein, kein, mein, ...)	182
8.2	Artikelwörter als Pronomen (das ist meins, deins, ...)	182
8.3	Verweis auf Identisches (derselbe, dasselbe, dieselbe, ...)	183
8.4	Indefinitpronomen (man, jemand, irgendjemand, ...)	183
9	Präpositionen	184
9.1	Präpositionen: syntaktisch	184
9.2	Wechselpräpositionen	185
9.3	Feste Präpositionen bei Verben, Adjektiven und Nomen	185
10	Wortbildung	186
10.1	Nomen	186
10.2	Adjektive	187
10.3	Verben	187

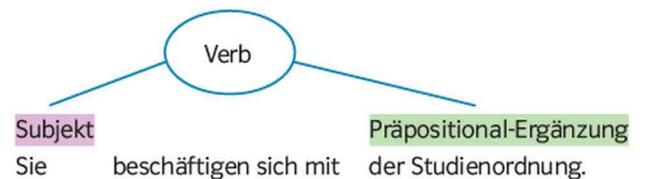
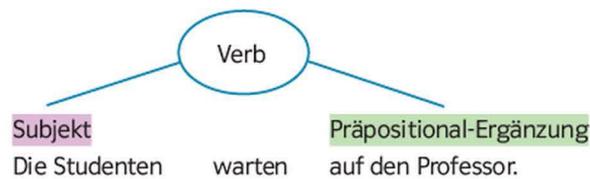
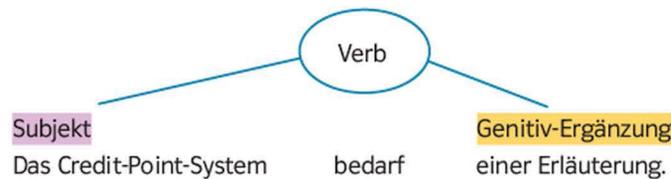
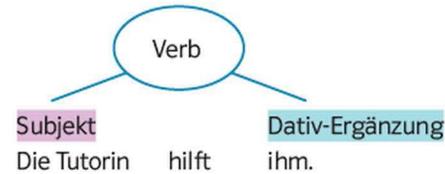
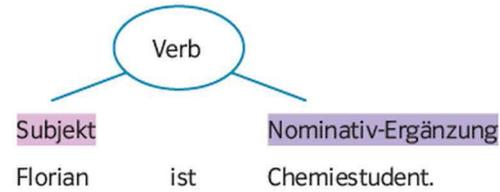
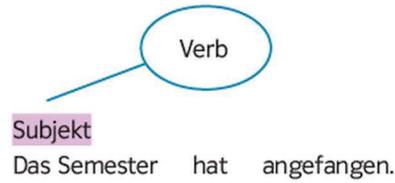
Abkürzungen

A / Akk. = Akkusativ	D / Dat. = Dativ	m = Maskulinum	f = Femininum	HS = Hauptsatz
N / Nom. = Nominativ	G / Gen. = Genitiv	n = Neutrum	Pl = Plural	NS = Nebensatz

1 Der Satz und seine Elemente

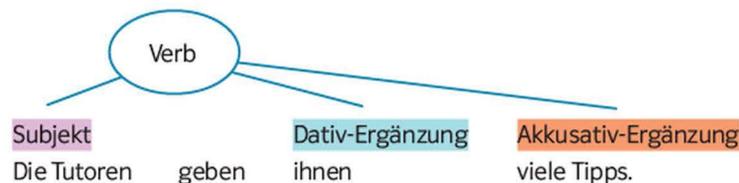
1.1 Verben und Ergänzungen

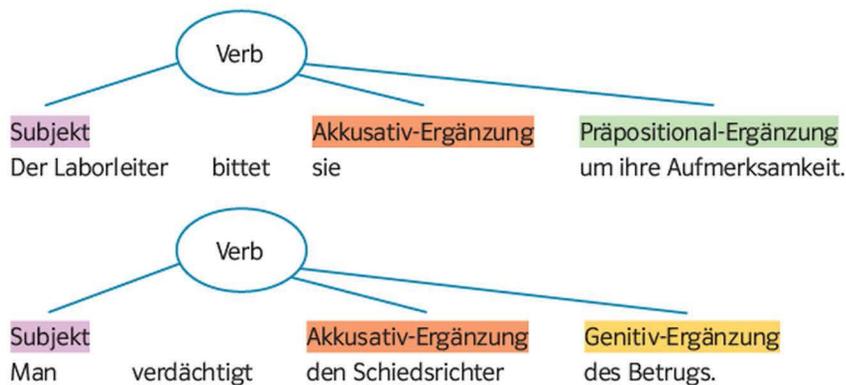
Die Elemente des Satzes sind **Subjekt**, **Verb**, **Ergänzungen** (= Objekte), und **Angaben**. Das Verb bestimmt den Kasus der Ergänzungen im Satz.



1.2 Verben mit mehreren Ergänzungen

Verben mit Dativ und Akkusativ-Ergänzung.





1.3 Nomen-Verb-Verbindungen

Einige Verben (sogenannte Funktionsverben) bilden zusammen mit Nomen eine **feste Verbindung**. Die ursprüngliche Bedeutung des Verbs ist meist fast ganz verloren gegangen, die Hauptbedeutung liegt auf dem Nomen. Diese Ausdrücke kommen oft in wissenschaftlichen oder journalistischen Texten vor:

- Ich möchte diese These hier zur Diskussion stellen. (= Ich möchte diese These hier diskutieren lassen.)
- bringen: in Erinnerung bringen (= erinnern), zu Ende bringen (= beenden)
- kommen: zur Sprache kommen (= besprochen werden), ums Leben kommen (= sterben)
- nehmen: einen (guten / schlechten) Verlauf nehmen (= gut / schlecht verlaufen)
- stellen: eine Frage stellen (= fragen), in Frage stellen (= bezweifeln)
- treffen: Vorbereitungen treffen (= vorbereiten), eine Wahl treffen (= auswählen)

1.4 Die Angaben 3.1, 3.4

Während Ergänzungen vom Verb abhängig sind, können **Angaben** frei in den Satz eingefügt werden. Sie geben z. B. den Ort (wo?), die Zeit (wann?), den Grund (warum?) oder die Umstände (wie?) des Geschehens im Satz an:

- Sie macht jetzt ein Praktikum in Hamburg.

Der Satz ist auch ohne die Angaben („jetzt“ und „in Hamburg“) grammatisch vollständig.

2 Positionen im Satz

2.1 Die Satzklammer im Hauptsatz

Satzklammer			
Position 1 (Subjekt / Angabe / Ergänzung)	Position 2 (konjugiertes Verb)	Mittelfeld (Subjekt +) Ergänzungen + Angaben)	Satzende (Partizip Perfekt, Infinitiv oder Vorsilbe)
1. Wir	werden	den Zoo	besuchen.
2. Mein Praktikum	fängt	morgen	an.
3. Gestern	wollten	wir den Zoo	besuchen.
4. Vor einer Woche	hat	mein Praktikum	angefangen.

Auf Position 1 steht meist entweder das **Subjekt** (Satz 1 + 2) oder eine Angabe (Satz 3 + 4). Wenn das **Subjekt** nicht auf Position 1 steht, steht es im Mittelfeld, oft direkt nach dem Verb.

2.2 Dativ- und Akkusativ-Ergänzungen im Mittelfeld

Bei zwei Nomen gilt meistens: **Dativ** vor **Akkusativ**. (Satz 1)

Pronomen stehen vor den Nomen: **kurz vor lang**. (Satz 2 + 3)

Bei zwei Pronomen gilt: **Akkusativ** vor **Dativ**. (Satz 4)

Position 1	Position 2	Mittelfeld	Satzende
1. Nils	hat	seiner Schwester einen Rucksack	geschenkt.
2. Nils	hat	ihr einen Rucksack	geschenkt.
3. Nils	hat	ihn seiner Schwester	geschenkt.
4. Nils	hat	ihn ihr	geschenkt.

Die Dativ-Ergänzung kann **nach** der Akkusativ-Ergänzung stehen, wenn sie besonders betont werden soll.

- Dieser Rucksack hat seiner Schwester sehr gefallen.

2.3 Negation

Satznegation

Bei der Satznegation negiert **nicht** die Aussage des ganzen Satzes, es steht eher am Ende des Satzes, nach Akkusativ- und Dativergänzung:

- Ich mag meinen Alltag nicht.
- Deine Ratschläge helfen mir nicht.

Die Satznegation mit **nicht** steht immer **vor** dem zweiten Versteil (Partizip Perfekt, Infinitiv oder Präfix eines trennbaren Verbs):

- Seine Freunde haben ihn nicht vergessen.
- So kann es nicht weitergehen.
- Ich komme heute nicht mit.

nicht steht auch immer **vor** Adjektiven und Nomen als Prädikatsergänzung, z. B. „finden“ = Prädikat; „wichtig“ = Prädikatsergänzung

- Die Autoren finden das Thema nicht wichtig.

Satzteilnegation

Mit **nicht** kann auch ein Satzteil negiert werden. Dabei steht **nicht** unmittelbar vor dem Element, das verneint werden soll. Auf die Satzteilnegation folgt häufig eine Alternative, die durch die Konjunktion **sondern** eingeleitet wird:

- Ich gehe heute nicht in die Kneipe, sondern ins Fitnessstudio.

Negation mit „nicht“ und „kein“

Mit **nicht** verneint man Nomen **mit bestimmtem Artikel oder Possessivartikel**.

- Langeweile ist nicht mein Problem.
- Ich brauche das Internet nicht.

Mit **kein** verneint man Nomen **mit unbestimmtem Artikel oder Nullartikel**. 6.1

- Ich habe keinen wichtigen Termin.
- Ich habe keine Routinen im Alltag.

Sonderformen der Negation 8.4

jemand → niemand
etwas/ alles → nichts
immer → nie

irgendwo → nirgendwo
irgendwohin → nirgendwohin
alle → keiner

schon → noch nicht
mit → ohne
noch → nicht mehr

2.4 Die Frage

Die Frage mit Fragewort (W-Frage)

Das Fragewort steht auf Position 1, das konjugierte Verb auf Position 2, der 2. Versteil, z. B. das Partizip Perfekt etc., am Satzende.

Position 1	Position 2	Mittelfeld	Satzende
1. Wie	lernt	man nette Leute	kennen?
2. Wo	habt	ihr euch	kennengelernt?

Die Ja-/Nein-Frage

Das konjugierte Verb steht auf Position 1, direkt danach steht auf Position 2 das Subjekt:

Position 1	Position 2	Mittelfeld	Satzende
1. Besuchst	du	einen Deutschkurs?	
2. Hat	das Praktikum	schon	angefangen?

2.5 Indirekte Fragen (ob, wer, worüber, ...)

Nach Verben des Sagens, Fragens und Wissens können indirekte Fragesätze (= Nebensätze) folgen. Das Verb steht am Satzende. Sie kommen meistens nach dem Hauptsatz:

Direkte Ja-/Nein-Frage	Indirekte Frage (mit „ob“)
Kommst du zu unserer Party?	Ich habe Nora gefragt, ob sie zu unserer Party kommt.
Direkte W-Frage (mit Fragepronomen):	Indirekte Frage (mit Fragepronomen):
Wann fängt die Party an?	Sie hat mich gefragt, wann die Party anfängt.
Mit wem gehst du zur Party?	Ich habe sie gefragt, mit wem sie zur Party geht.
Wofür benutzt man dieses Besteck?	Weißt du, wofür man dieses Besteck benutzt?

In der Umgangssprache findet man oft verkürzte indirekte Fragen:

- Patryk geht zur Party. Egal, ob er Lust hat oder nicht.

Oder sogenannte Echo-Fragen:

- Mit wem gehst du zur Party? – Mit wem ich zur Party gehe? Ich weiß es noch nicht.

Zur Zeichensetzung: Nach der indirekten Frage steht ein Punkt, wenn der Einleitungssatz keine Frage ist, z. B. Ich wüsste gern, ob du zur Party kommst. Nach der indirekten Frage steht aber ein Fragezeichen, wenn der Einleitungssatz eine Frage ist, z. B. Weißt du schon, ob du zur Party kommst?

2.6 Der Imperativ

Die Imperativ-Form des Verbs steht auf Position 1. Bei trennbaren Verben steht die Vorsilbe am Satzende, bei reflexiven Verben steht das Reflexivpronomen direkt nach dem Verb oder nach dem Personalpronomen. 4.11

Position 1	Position 2	Mittelfeld	Satzende
1. Komm		endlich nach Hause!	
2. Nehmt		die Regenjacken	mit!
3. Beeil	dich	bitte!	
4. Beeilen	Sie	sich bitte!	

3 Satzkombinationen

3.1 Mittel der Textverbindung: Die Konnektoren

Sätze und Satzteile können durch **Konnektoren** inhaltlich miteinander verbunden werden:

Ich bin nach Deutschland gekommen, **weil** mein Vater hier Arbeit gefunden hat. **Bevor** ich nach Köln zog, lebte ich in einem kleinen Dorf. Dort hatte ich eine große Familie **und** viele Freunde. **Als** mein Vater zu uns kam, **um** mich und meine Mutter abzuholen, haben wir ein großes Fest gefeiert, **denn** wir hatten meinen Vater lange nicht mehr gesehen. Ich kannte ihn gar nicht gut, **sodass** er mir auch ein wenig fremd war. Dann stand er vor mir und **während** er mich auf den Arm nahm, konnte ich es kaum glauben, **denn** ich hatte ihn bisher nur auf Fotos gesehen **oder** Briefe von ihm gelesen. Da war ich richtig glücklich, **weil** wir alle zusammen waren **und** ich mich so auf Deutschland gefreut habe. **Aber** auf dem Weg nach Deutschland konnte ich mich gar nicht mehr freuen, **sondern** ich musste immer an mein neues Zuhause denken. **Als** wir im Morgengrauen in Köln ankamen, war die Stadt für mich wie ein Abenteuer ... die großen Häuser, die vielen Autos, die fremde Sprache, ... In der Schule habe ich schnell Freunde gefunden. **Dabei** habe ich auch gut Deutsch gelernt. **Wenn** ich heute an Heimat denke, denke ich an unser Dorf und an Köln im Morgengrauen.

- **Konjunktionen** verbinden Hauptsätze miteinander. Sie stehen auf Position 0 vor dem zweiten Satz. Konjunktionen können auch Satzteile miteinander verbinden. **3.2**
- **Nebensatzkonnektoren (= Subjunktionen)** leiten Nebensätze ein und stellen die logische Verbindung zum Hauptsatz her. **3.3-3.4**
- **Verbindungsadverbien** können sowohl Hauptsätze als auch Satzteile miteinander verbinden. Als Adverbien stehen sie auf Position 1 oder im Mittelfeld des Hauptsatzes, hier sehr oft direkt nach dem Verb. Stehen Pronomen im Mittelfeld, steht das Verbindungsadverb nach den Pronomen. **3.4**

3.2 Satzgefüge „Hauptsatz – Hauptsatz“: Die „aduso“-Konjunktionen

Zwei Hauptsätze können durch Konjunktionen verbunden werden. Diese Konjunktionen (außer „denn“) können auch zwei Satzteile verbinden. Die Konjunktionen stehen auf Position 0.

Hauptsatz 1/1. Satzteil	Position 0	Hauptsatz 2/2. Satzteil
1. Ich gehe ins Theater(,)	oder	(ich) schaue mir Filme auf DVD an.
2. Ich gehe ins Theater	und	in Musicals.

Bedeutung der Konjunktionen

Konjunktion	Bedeutung	Beispiel
aber	Einschränkung, Gegensatz	Ich mag Berlin, aber das Wetter hier gefällt mir nicht. Ich mag Berlin, aber nicht den vielen Verkehr dort.
denn	Grund	Geschenke oder Blumen sollten Sie zum ersten Treffen nicht mitbringen, denn das macht man nur bei guten Bekannten.
und	Verbindung, Aufzählung	und kann Sätze, Satzteile, Wörter oder Teile von Wörtern miteinander verknüpfen: <ul style="list-style-type: none"> • Der neue Chef ist sympathisch und die Kollegen helfen mir. • Der neue Chef ist sympathisch und sehr kompetent. • Diese Regeln gelten bei Geschäfts- und Arbeitsessen.
sondern	Korrektur	sondern folgt immer auf eine Negation im ersten HS: <ul style="list-style-type: none"> • Telefonieren Sie nicht am Tisch, sondern gehen Sie kurz raus. • Sie suchen keinen Partner, sondern einen guten Freund.
oder	Alternative	<ul style="list-style-type: none"> • Nehmen wir den Stadtplan mit oder hast du eine bessere Idee? • Nehmen wir den Stadtplan oder mein Handy mit?

Zur Zeichensetzung: Vor **aber, denn, sondern (Position 0)** muss ein Komma stehen, vor **und, oder** kann ein Komma stehen, wenn der Text dadurch besser lesbar ist.

3.3 Satzgefüge „Hauptsatz – Nebensatz“

Der Nebensatz ergänzt einen Hauptsatz. Ein Nebensatzkonnektor leitet den Nebensatz ein. Das konjugierte Verb steht am Ende des Nebensatzes, Partizip oder Infinitiv stehen direkt davor. Bei trennbaren Verben bleibt die Vorsilbe am Verb:

Satzgefüge			
Hauptsatz	Nebensatz		
	Nebensatzkonnektor	Mittelfeld	Satzende
1. Ich habe lange gewartet,	weil	ich zu früh gekommen	bin.
2. Ich werde immer nervös,	wenn	ich	warten muss.
3. Es ist wahrscheinlich,	dass	er zu spät	ankommen wird.
4. Er ist früher gegangen,	sodass	ich die Rechnung alleine	bezahlt habe.
5. Was mache ich bloß,	damit	mir so etwas nie wieder	passiert?

Der Nebensatz vor dem Hauptsatz

Wenn der Nebensatz vor dem Hauptsatz steht, folgt das Verb des Hauptsatzes direkt auf das konjugierte Verb des Nebensatzes. Zwischen Nebensatz und Hauptsatz muss dann ein Komma stehen.

Satzgefüge					
Nebensatz			Hauptsatz		
Position 1 im Satzgefüge			Pos. 2 im Satzgefüge		
Position 1: Nebensatzkonnektor	Mittelfeld	Satzende: Verb vom NS	Position 1 vom HS: Verb vom HS	Mittelfeld	Satzende
Als	ich in Frankfurt	ankam,	hat	es stark	geregnet.

3.4 Temporale Konnektoren, Präpositionen und Verbindungsadverbien

	Nebensatzkonnektor	Präposition	Verbindungsadverb
Vorzeitigkeit	nachdem	nach + D	danach
Beispiel	Nachdem er abgefahren war, war sie allein.	Nach seiner Abfahrt war sie allein.	Er war abgefahren. Danach war sie allein.
Gleichzeitigkeit	während	während + G / D; bei + D.	dabei
Beispiel	Während er Zug fuhr, las er Zeitung.	Während der Zugfahrt / bei der Zugfahrt las er Zeitung.	Er fuhr Zug. Dabei las er Zeitung.
Nachzeitigkeit	bevor	vor + D.	davor
Beispiel	Bevor er am Ziel ankam, rief er sie an.	Vor der Ankunft am Ziel rief er sie an.	Er kam am Ziel an. Davor rief er sie an.

nachdem wird oft mit dem Plusquamperfekt gebraucht. Im Hauptsatz steht dann das Präteritum oder das Perfekt (vor allem in gesprochener Sprache). In Sätzen mit den Nebensatzkonnektoren **während** und **bevor** wird die gleiche Zeitform in Haupt- und Nebensatz gebraucht.

3.5 Bedeutung einiger Nebensatzkonnektoren

Konnektor	Bedeutung	Beispiel
weil	Grund	<ul style="list-style-type: none"> Ich bin vor zwei Wochen nach Deutschland gekommen, weil am Montag mein Auslandspraktikum anfängt.
obwohl	Gegengrund (etwas geschieht gegen die Erwartung)	<ul style="list-style-type: none"> Ich liege immer noch am Strand, obwohl ich morgen eine Prüfung habe.
wenn	Zeit (einmalige Handlung in der Gegenwart /Zukunft oder wiederholte Handlung in Gegenwart/Vergangenheit)	<ul style="list-style-type: none"> Wenn du heute Abend kommst, steht das Essen schon auf dem Tisch. Wenn ich meine Oma besuchte, hat sie immer Zwiebelkuchen gebacken.
als	Zeit (einmaliges Geschehen in der Vergangenheit)	<ul style="list-style-type: none"> Ich habe Jane kennengelernt, als ich eine Busreise durch die USA gemacht habe.
damit	Ziel /Zweck /Absicht (meist bei unterschiedlichen Subjekten in Haupt- und Nebensatz)	<ul style="list-style-type: none"> Wir brauchen viele Ideen, damit wir die Welt verändern können. Wir haben ihn angerufen, damit er uns seine Idee erklärt.
um ... zu	Ziel /Zweck /Absicht (bei gleichen Subjekten in Haupt- und Nebensatz)	<ul style="list-style-type: none"> Wir brauchen viele Ideen, um die Welt zu verändern.

Zur Zeichensetzung: Zwischen Haupt- und Nebensatz muss ein Komma stehen.

3.6 Vergleichssätze (so / genauso, ... wie, ...)

Mit Vergleichssätzen antwortet man auf die Frage **Ist es genauso oder anders?** **6.2**

Vergleiche kann man so ausdrücken:

so / genauso + Adjektivgrundform im HS, **wie** im NS

- Das Hotelzimmer war **so** schön, **wie** ich es mir vorgestellt hatte.

Komparativ im HS, **als** im NS

- Das Hotelzimmer war **besser**, **als** ich es mir vorgestellt hatte.
- Im Iglu-Hotel war es **genauso** kalt, **wie** ich es mir gedacht hatte.

als + Partizip II

- Das Hotelzimmer war besser **als** gedacht.

wie + Nomen / Pronomen:

- Die Baumhäuser sehen aus **wie** große **Holzkisten**.

4 Das Verb

4.1 Verben mit trennbarer und untrennbarer Vorsilbe (Präfix) 2.1, 2.6, 4.4, 4.5, 4.7

Verb mit trennbarer Vorsilbe		Position 2		Satzende
ausleihen	1. Ich	leihe	mir das Buch heute	aus.
	2. Heute	habe	ich mir das Buch	ausgeliehen.
	3. Leider	kann	ich mir das Buch erst morgen	ausleihen.
	4. Ich	werde	mir das Buch bei dir	ausleihen.
Verb mit untrennbarer Vorsilbe				
bekommen	5. Du	bekommst	das Buch schon heute.	
	6. Heute	hast	du das Buch schon	bekommen.
	7. Leider	kannst	du das Buch erst morgen	bekommen.
	8. Du	wirst	das Buch von mir	bekommen.

Verben mit trennbarer Vorsilbe (Präfix)

- Im Präsens oder Präteritum steht das Verb auf Position 2 und die Vorsilbe am Satzende (Satz 1).
- Wenn das Verb mit einem Modalverb oder im Futur I steht, bleibt die Vorsilbe am Verb. (Satz 3 + 4).
- Im Perfekt oder Plusquamperfekt steht im Partizip Perfekt das „ge-“ zwischen der Vorsilbe und dem Verb (Satz 2).
- Trennbare Vorsilben: ab- (abholen); fort- (fortlaufen); ein- (eintragen); mit- (mitbringen); nach- (nachfragen); vor- (vorstellen); weiter- (weitergeben); zu- (zuhören).
- Bei Verben mit trennbaren Vorsilben wird immer die Vorsilbe betont.

Verben mit untrennbarer Vorsilbe (Präfix)

- Die Vorsilbe bleibt immer am Verb.
- Im Perfekt oder Plusquamperfekt haben diese Verben kein „ge-“ im Partizip Perfekt. (Satz 6)
- untrennbare Vorsilben: be- (beraten); emp- (empfehlen); ent- (entscheiden); er- (erhalten); ge- (gehören); miss- (missverstehen); ver- (verschwinden); zer- (zerreißen).
- Bei Verben mit untrennbaren Vorsilben wird immer der Wortstamm betont.

4.2 Modalverben

Struktur von Sätzen mit Modalverben 2.1

	Position 1	Position 2	Mittelfeld	Satzende
Präsens	Peter	kann	den Kommentar	schreiben.
Präteritum	Er	wollte	schon immer Journalist	werden.
Perfekt	Susanne	hat	als Kind Journalistin	werden wollen.
Plusquamperfekt	Mein Vater	hatte	Lehrer	werden dürfen.
Futur I	Sie	werden	immer länger	arbeiten müssen.
Konjunktiv II	Du	solltest	diesen Artikel	lesen.

*Das Perfekt der Modalverben mit 2 Verbteilen am Satzende wirkt umständlich, in der Standardsprache wird hier fast immer das Präteritum gebraucht

Nebensatz: Das Modalverb steht am Satzende, nach dem Infinitiv des Vollverbs:

- Er kommt heute nicht zur Party, weil er länger **arbeiten muss**.
- Er konnte nicht mehr einkaufen, weil er länger **arbeiten musste**.

Präsens der Modalverben

	können	müssen	dürfen	sollen	wollen	mögen	möcht-*
ich	kann	muss	darf	soll	will	mag	möchte
du	kannst	musst	darfst	sollst	willst	magst	möchtest
er / sie / es	kann	muss	darf	soll	will	mag	möchte
wir	können	müssen	dürfen	sollen	wollen	mögen	möchten
ihr	könnt	müsst	dürft	sollt	wollt	mögt	möchtet
sie / Sie	können	müssen	dürfen	sollen	wollen	mögen	möchten

*„möchte“ ist der Konjunktiv II von „mögen“; es gibt keine Vergangenheitsform, hier wird dann das Präteritum von „wollen“ benutzt

Präteritum der Modalverben

	können	müssen	dürfen	sollen	wollen	mögen
ich	konnte	musste	durfte	sollte	wollte	mochte
du	konntest	musstest	durftest	solltest	wolltest	mochtest
er / sie / es	konnte	musste	durfte	sollte	wollte	mochte
wir	konnten	mussten	durften	sollten	wollten	mochten
ihr	konntet	musstet	durftet	solltet	wolltet	mochtet
sie / Sie	konnten	mussten	durften	sollten	wollten	mochten

Konjunktiv II der Modalverben

	können	müssen	dürfen	sollen	wollen	mögen
ich	könnte	müsste	dürfte	sollte	wollte	möchte
du	könntest	müsstest	dürftest	solltest	wolltest	möchtest
er / sie / es	könnte	müsste	dürfte	sollte	wollte	möchte
wir	könnten	müssten	dürften	sollten	wollten	möchten
ihr	könntet	müsstet	dürftet	solltet	wolltet	möchtet
sie / Sie	könnten	müssten	dürften	sollten	wollten	möchten

Modalverben im Perfekt und Plusquamperfekt

- Das Perfekt bildet man mit einer Präsensform von „haben“ + Infinitiv + Infinitiv vom Modalverb. Das Plusquamperfekt wird mit einer Präteritumform von „haben“ + Infinitiv + Infinitiv vom Modalverb gebildet, z. B. Er **hat** viele Deutsche **kennenlernen können**. / Er **hatte** die deutsche Sprache **lernen müssen**. Die Modalverben stehen am Satzende nach dem Infinitiv des Vollverbs.
- Das Perfekt oder das Plusquamperfekt werden nur selten verwendet. Meist zieht man das Präteritum vor.

Modalverben im Futur I

Das Futur I bildet man mit einer Präsensform von „werden“ + Infinitiv + Infinitiv vom Modalverb, z.B. Er **wird** in Deutschland schnell Arbeit **finden können**.

Bedeutung der Modalverben

können

- Manche Menschen **können** drei Dinge gleichzeitig tun. (*Fähigkeit*)
- Jeder Nutzer **kann** Wikipedia ergänzen. (*Möglichkeit / Gelegenheit*)
- **Kann** ich deinen Computer **benutzen**? (*Erlaubnis*)

müssen

- Er **muss** jeden Morgen um 5.00 Uhr **aufstehen**. (*Pflicht*)
- Früher **musste** man in die Bibliothek **gehen**. (*Notwendigkeit*)
- Sie ist Rentnerin und **muss nicht** mehr **arbeiten**. (*keine Notwendigkeit*)
→ „nicht müssen“ bedeutet das Gleiche wie **nicht ... brauchen zu** oder **kein ... brauchen zu**: Er **braucht nicht** mehr **zu arbeiten**. Sie **braucht keine** Angst **zu haben**.
Im mündlichen Sprachgebrauch wird das **zu** oft weggelassen: Er **braucht nicht** mehr arbeiten. / Sie **braucht keine** Angst haben.

dürfen

- Jeder **darf** bei Wikipedia **mitmachen**. (*Erlaubnis*)
- Als Kind **durfte** ich **nicht** mit dem Computer **arbeiten**. (*Verbot*)

sollen

- Mein Sohn sagt, dass ich mich mit dem Internet **beschäftigen sollte**. (*Ratschlag / Empfehlung*)
- Mein Chef sagt, ich **soll** einen Wikipedia-Artikel über die Firmengeschichte **schreiben**. (*Auftrag*)
- **Sollen** wir heute Abend ins Kino **gehen**? (*Vorschlag – Reaktion wird erwartet*)

wollen

- Ich **wollte** schon immer etwas Neues **ausprobieren**. (*Absicht / Wunsch*)
- **Wollen** wir bei Wikipedia **nachschauen**? (*Vorschlag – Reaktion wird erwartet*)

mögen/ möchte-

- Ich mag Nudeln / Tee / dieses Restaurant. (*Vorliebe: Ich esse, trinke, habe gern*)
- Herr Ober, ich **möchte** jetzt gerne **zahlen**! (*höfliche Bitte*)
- Ich **möchte** mehr über das Thema **wissen**. (*Wunsch*)
- **möcht-** ist der Konjunktiv II von „mögen“; es gibt keine Vergangenheitsform, hier wird dann „wollen“ verwendet: Ich **möchte** für Wikipedia schreiben. → Ich **wollte** für Wikipedia schreiben. Aber: Heute **mag** ich Wikipedia. → Früher **mochte** ich Wikipedia nicht.
→ **mögen** wird manchmal auch mit einem Verb verwendet: Vor allem in Süddeutschland sagt man z.B. Ich **mag** heute nicht mehr am Computer **arbeiten**. Hier bedeutet **nicht mögen** „keine Lust haben“.

Modalverben als Vollverben

Man kann die Modalverben in einigen Fällen als Vollverben verwenden. Den Infinitiv kann man dann weglassen, wenn die Bedeutung des Satzes durch den Kontext klar ist. Dies gilt besonders für den mündlichen Sprachgebrauch:

- Er **kann** gut Italienisch (sprechen).
- Du **darfst** jetzt nach Hause (gehen).
- Was **soll** das (bedeuten)?
- Mama, ich **will** kein Gemüse (haben/essen)!
- Ich **möchte** ein Eis (haben).

Modalverben, die als Vollverb – also ohne Infinitiv – gebraucht werden, werden wie regelmäßige Verben konjugiert. Im Perfekt werden sie mit „haben“ + Partizip Perfekt vom Modalverb (= Vorsilbe „ge-“ und der Endung „-t“) gebildet, z. B. Ich habe damals noch nicht gut Italienisch **gekonnt**.

4.3 Verben mit einfachem Infinitiv (= Infinitiv ohne „zu“)

Einige Verben können (wie die Modalverben) einen Infinitiv ohne „zu“ nach sich haben.

Die Verben **hören, sehen, lassen, helfen** bilden das Perfekt mit einem doppelten Infinitiv (wie die Modalverben):

- Ich **sehe** Falco **kommen**. (*Präsens*)
- Er **hörte** jemanden seinen Namen **rufen**. (*Präteritum*)
- Ich **habe** sie seine Lieder singen **hören**. (*Perfekt*)
- Falco **lässt** sich vom Fahrer ins Konzert **bringen**. (*Präsens*)
- Er **ließ** sich alle drei Tage die Haare **schneiden**. (*Präteritum*)
- Er **hat** sich viel und gerne **feiern lassen**. (*Perfekt*)

lassen hat mehrere Bedeutungen:

- **Lass** das! (*verbieten*)
- Er **hat** seine Gitarre im Auto **gelassen**. (*zurücklassen, vergessen*)
- **Lass** uns in sein Konzert **gehen**! (*Vorschlag, Aufforderung*)

Auch nach **bleiben, gehen, lernen** steht der Infinitiv ohne „zu“. Das Perfekt dieser Infinitivkonstruktionen wird jedoch mit dem Partizip Perfekt des Vollverbs gebildet:

- Sie **bleibt** den ganzen Tag am Schreibtisch **sitzen**. (*Präsens*)
- Sie **hat** den ganzen Tag mit dem Computer Englisch **sprechen gelernt**. / Er **ist** immer gern **arbeiten gegangen**. (*Perfekt*)

4.4 Reflexive Verben

Bei reflexiven Verben bezieht sich das Reflexivpronomen auf das Subjekt.

Es gibt Verben, die reflexiv gebraucht werden müssen:

- Der Trainer hat **sich** für das gute Spiel **bedankt**.
- Ich habe **mich** für meine schlechte Leistung **geschämt**.

Und es gibt Verben, die auch reflexiv gebraucht werden können:

- Nach dem Spiel haben wir **(uns)** **geduscht**.
- Er hat **(sich)** sein neues Trikot **angezogen**.

Mit reflexiven Verben kann auch eine wechselseitige (reziproke) Beziehung ausgedrückt werden:

- Die Mannschaften **begrüßen sich**. (= Die Mannschaften begrüßen einander.)

Meistens steht das Reflexivpronomen im Akkusativ; wenn es im Satz jedoch schon eine Akkusativ-Ergänzung gibt, steht das Reflexivpronomen im Dativ:

- Ich merke **mir** jedes Ergebnis.
- Ich kaufe **mir** ein Fußballtrikot.

Die Reflexivpronomen haben die gleichen Formen wie die Personalpronomen. Ausnahmen: 3. Person Singular und Plural.

	Reflexivpronomen		Personalpronomen	
	Akkusativ	Dativ	Akkusativ	Dativ
ich	trockne mich ab.	trockne mir die Haare.	mich	mir
du	trocknest dich ab.	trocknest dir die Haare.	dich	dir
er / sie / es	trocknet sich ab.	trocknet sich die Haare.	ihn / sie / es	ihm / ihr / ihm
wir	trocknen uns ab.	trocknen uns die Haare.	uns	uns
ihr	trocknet euch ab.	trocknet euch die Haare.	euch	euch
sie / Sie	trocknen sich ab.	trocknen sich die Haare.	sie / Sie	ihnen / Ihnen

Wortstellung

Reflexivpronomen stehen im Hauptsatz direkt nach dem konjugierten Verb, bzw. nach dem Personalpronomen:

Position 1	Position 2	Mittelfeld	Satzende
1. Tim	erinnert	sich gern an das Fußballturnier.	
2. Heute	kauft	er sich ein neues Trikot.	
3. Ich	werde	mir morgen neue Turnschuhe	kaufen.
4. Du	wirst	sie dir sicher beim Training	anziehen.
5. Der Trainer	hat	sich am Fuß	verletzt.
6. Er	hat	ihn sich	gebrochen.
7. In den nächsten Wochen	muss	er sich	erholen.
8. Ihr	müsst	euch allein zum Training	verabreden.
9. Nach dem harten Training	haben	wir uns	erholen müssen.

4.5 Präsens

Gebrauch

Das Präsens wird verwendet, um Vorgänge und Zustände darzustellen, die zum Sprechzeitpunkt andauern:

- Ich wohne bei meiner Gastfamilie.

Das Präsens wird auch verwendet, um allgemeingültige Sachverhalte wie Naturgesetze, Regeln oder anerkannte Wahrheiten auszudrücken:

- Wasser kocht bei 100 Grad.

Auch Zukünftiges kann mit dem Präsens ausgedrückt werden. Um deutlich zu machen, dass von der Zukunft die Rede ist, werden dann Temporalangaben eingefügt (z. B. morgen, nächste Woche, nach der Arbeit):

- Morgen Abend gehe ich zum Yogakurs.

Das Präsens kann auch für Vergangenes verwendet werden, um Ereignisse lebendiger und „gegenwärtiger“ (präsenster) zu machen. Man spricht dann vom „historischen Präsens“:

- Millionen Deutsche sehen die Schwarz-Weiß-Serie. Mit sehr einfacher Tricktechnik und viel Kreativität stellen Regisseur und Tricktechniker bereits 1966 die Welt der Zukunft dar.

Präsens: regelmäßige und unregelmäßige Verben 4.1

	spielen	bearbeiten	sehen	werden	fahren	weglaufen	sein	haben
ich	spiele	bearbeite	sehe	werde	fahre	laufe weg	bin	habe
du	spielst	bearbeitest	siehst	wirst	fährst	läufst weg	bist	hast
er/sie/es	spielt	bearbeitet	sieht	wird	fährt	läuft weg	ist	hat
wir	spielen	bearbeiten	sehen	werden	fahren	laufen weg	sind	haben
ihr	spielt	bearbeitet	seht	werdet	fahrt	lauft weg	seid	habt
sie/Sie	spielen	bearbeiten	sehen	werden	fahren	laufen weg	sind	haben
	regelmäßig	Verbstamm endet auf -d/t	Vokalwechsel: e → ie/i a → ä/au → äu				Sonderformen	

4.6 Futur I

Gebrauch

Mit dem Futur I kann man Absichten, Versprechen, Ankündigungen und Vorhersagen für die Zukunft ausdrücken:

- Absicht: Ich **werde** mir mehr Zeit für meine Familie **nehmen**.
- Versprechen: Ich **werde** dich pünktlich **abholen**.
- Vorhersage: In 50 Jahren **wird** es kein Benzin mehr **geben**.
- Ankündigung: Das Flugzeug **wird** pünktlich **landen**.

Formen

Das Futur I bildet man mit den Präsensformen von „werden“ und dem Infinitiv:

ich	du	er / sie / es	wir	ihr	sie / Sie
werde kommen	wirst kommen	wird kommen	werden kommen	werdet kommen	werden kommen

4.7 Perfekt

Gebrauch

Das Perfekt wird vor allem **im mündlichen Sprachgebrauch** verwendet, um von Vergangenen zu berichten.

- Papa **hat** die ganze Nacht **gearbeitet**.

Es wird auch gebraucht, wenn die Bedeutung des Vergangenen noch in der Gegenwart weiterbesteht.

- In Köln **habe** ich mich schnell zu Hause **gefühlt**.

Das Perfekt verwendet man auch **bei der schriftlichen Wiedergabe** der gesprochenen Sprache und in schriftlichen Texten mit informellem Charakter (vor allem dann, wenn das geschilderte Ereignis wichtig für die Gegenwart ist). Typisch sind E-Mails, Blogs, Notizen und informelle private Briefe:

- Hi Camilla – ich **bin** gut in Berlin **angekommen** und **habe** zuerst meine Freundin Tamara **besucht**.

Formen 4.1

Das Perfekt wird gebildet mit den Hilfsverben **haben** oder **sein** im Präsens und dem **Partizip Perfekt** des jeweiligen Vollverbs:

Regelmäßige Verben: • Sie hat lange in Köln gewohnt .	ge + Verbstamm (= V) + t nach -d/ -t: -et	wohnen – gewohnt arbeiten – gearbeitet
Unregelmäßige Verben: • Orhan ist oft in die Altstadt gegangen .	ge + Verbstamm + en oft mit Vokalwechsel	gehen – gegangen helfen – geholpen
Gemischte Verben: • Anna hat ans Mittelalter gedacht .	ge + Verbstamm + t immer mit Vokalwechsel	denken – gedacht
Verben mit trennbarer Vorsilbe: • Sein Vater hat sie in der Türkei abgeholt . • Er hat sie nach Köln mitgenommen .	Vorsilbe + ge + V + t Vorsilbe + ge + V + en	abholen – abgeholt mitnehmen – mitgenommen
Verben mit untrennbarer Vorsilbe: • Nick hat seine Tante oft besucht . • Er hat den Dombesuch nicht vergessen .	Vorsilbe + V + t (kein ge-) Vorsilbe + V + en (kein ge-)	besuchen – besucht vergessen – vergessen

Einige Verben bilden das Perfekt mit dem Hilfsverb „sein“:

Verben der Ortsveränderung, also der Bewegung von Ort A nach Ort B, z. B.:

- gehen – sie ist gegangen
- kommen – sie ist gekommen
- laufen – sie sind gelaufen

Verben der Zustandsveränderung, z. B.:

- aufwachen – sie ist aufgewacht
- passieren – etwas ist passiert
- wachsen – du bist gewachsen
- werden – sie ist geworden

Ausnahmen (keine Bewegung oder Veränderung):

- bleiben – sie ist geblieben
- sein – sie ist gewesen

Im süddeutschen, österreichischen und Schweizer Sprachraum bilden auch die Verben „stehen“, „liegen“ und „sitzen“ das Perfekt mit sein.

4.8 Präteritum

Gebrauch

Das Präteritum wird vor allem **in schriftlichen Texten** benutzt, in denen Ereignisse in einem Zusammenhang wie eine Geschichte beschrieben werden. Typische Textsorten sind Berichte, Erzählungen, Romane und Nachrichten:

- Meine Mutter und ich, wir **kamen** in den 60er-Jahren aus der Türkei nach Deutschland. Ich **war** so aufgeregt, weil alles fremd **war** und ich kein Deutsch sprechen **konnte**.

In der gesprochenen Sprache werden „haben“ und „sein“ sowie die Modalverben meistens im Präteritum verwendet.

Auch einige häufig verwendete Verben werden beim Sprechen oft im Präteritum gebraucht, z. B. denken, geben, gehen, heißen, kennen, kommen, laufen, meinen, sitzen, stehen, wissen:

- Sie dachten, dass wir das schon wussten.

In Norddeutschland ist das Präteritum auch in Alltagssituationen häufiger zu hören.

Formen

Präteritum: regelmäßige Verben

	machen	zeichnen	arbeiten	baden
ich	machte	zeichn ete	arbeit ete	bad ete
du	macht est	zeichn etest	arbeit etest	bad etest
er / sie / es	machte	zeichn ete	arbeit ete	bad ete
wir	macht en	zeichn eten	arbeit eten	bad eten
ihr	macht et	zeichn etet	arbeit etet	bad etet
sie / Sie	macht en	zeichn eten	arbeit eten	bad eten

Präteritum: unregelmäßige Verben

	kommen	gehen	werden	haben	sein
ich	kam	ging	wurde	hatte	war
du	kamst	gingst	wurdest	hattest	warst
er / sie / es	kam	ging	wurde	hatte	war
wir	kamen	gingen	wurden	hatten	waren
ihr	kamt	gingt	wurdet	hattet	wart
sie / Sie	kamen	gingen	wurden	hatten	waren

Präteritum: gemischte Verben

	kennen	denken	wissen
ich	kannte	dachte	wusste
du	kanntest	dachtest	wusstest
er / sie / es	kannte	dachte	wusste
wir	kannten	dachten	wussten
ihr	kanntet	dachtet	wusstet
sie / Sie	kannten	dachten	wussten

4.9 Plusquamperfekt

Gebrauch

Das Plusquamperfekt wird verwendet, um ein Ereignis zu beschreiben, das zeitlich **vor** einem anderen Ereignis in der Vergangenheit liegt. Oft steht das Plusquamperfekt in einem Nebensatz mit „nachdem“, im Hauptsatz steht dann das Präteritum oder Perfekt:

- Nachdem mein Vater in Köln Arbeit gefunden hatte, zog unsere Familie nach Deutschland.

Formen

Das Plusquamperfekt wird gebildet mit den Hilfsverben **haben** oder **sein** im Präteritum und dem **Partizip Perfekt** des jeweiligen Vollverbs:

Das Plusquamperfekt mit „haben“:

ich	hatte	geschlafen
du	hattest	geschlafen
er / sie / es	hatte	geschlafen
wir	hatten	geschlafen
ihr	hattet	geschlafen
sie / Sie	hatten	geschlafen

Das Plusquamperfekt mit „sein“:

ich	war	gelaufen
du	warst	gelaufen
er / sie / es	war	gelaufen
wir	waren	gelaufen
ihr	wart	gelaufen
sie / Sie	waren	gelaufen

4.10 Passiv

Gebrauch

Das Passiv beschreibt eine Handlung oder einen Vorgang. Die Person oder Sache, die etwas tut oder verursacht (das Agens) wird im Passivsatz häufig nicht genannt:

- Die meisten Lebensmittel bauen die Bewohner selbst an, der Rest **wird** im Bio-Laden **gekauft**. (*Es geht aus dem Kontext hervor, dass der Rest von den Bewohnern gekauft wird.*)
- In „Sieben Linden“ **werden** auch Seminare und Veranstaltungen **angeboten**. (*Hier ist nur wichtig, dass in „Sieben Linden“ Seminare angeboten werden, wer genau die Seminare anbietet, ist in diesem Kontext uninteressant.*)

Formen

Das Passiv wird mit einer konjugierten Form von „werden“ und dem **Partizip Perfekt** gebildet:

	Aktiv	Passiv
Präsens	sie lobt	sie wird gelobt
Präteritum	sie lobte	sie wurde gelobt
Perfekt	sie hat gelobt	sie ist gelobt worden
Plusquamperfekt	sie hatte gelobt	sie war gelobt worden
Futur I	sie wird loben	sie wird gelobt werden

Das **Passiv mit Modalverben** wird mit dem **konjugierten Modalverb** und dem **Infinitiv Passiv** (= Partizip Perfekt + „werden“) gebildet:

Präsens	Die Gäste sollen über das Projekt informiert werden .
Präteritum	Die Gäste sollten über das Projekt informiert werden .

Das „Agens“ im Passiv

Wenn man das „Agens“ (also die Person oder Sache, die etwas tut oder verursacht) im Passivsatz besonders betonen will, kann man es mit der Präposition **von + Dativ** einfügen:

- Das Wohnhaus wurde **von allen Bewohnern gemeinsam** gebaut. (*und nicht von fremden Handwerkern*)

4.11 Imperativ 2.6

Der Imperativ: informell und formell

	informell		formell
	du-Form	ihr-Form	Sie-Form
regelm. Verben	du lernst! → Lern(e)!	ihr lernt! → Lernt!	Sie lernen → Lernen Sie!
	Du sammelst → Sammle!	Ihr sammelt → Sammelt	Sie sammeln → Sammeln Sie!
unregelm. Verben	du sprichst! → Sprich!	ihr sprecht → Sprecht!	Sie sprechen → Sprechen Sie!
	du hältst an! → Ha lt(e) an!	ihr haltet an! → Halt et an!	Sie halten an → Halten Sie an!
haben	Du-hast → Hab!	Ihr habt → Habt!	Sie haben → Haben Sie!
sein	Du-bist → Sei!	Ihr seid → Seid!	Sie sind → Seien Sie!

Informeller Imperativ:

- keine Personalpronomen

- Imperativ für „du“: Endung „st“ fällt weg
- Imperativ für „ihr“: identisch mit der ihr-Form (2. Pers. Plural) des Verbs
- Verben mit trennbaren Vorsilben: Vorsilbe am Satzende
- Verben auf „-d- / -t- / -n- / -m- / -ig- / -ern / -eln“ haben in der 2. Pers. Sg. ein „-e“: Beachte! Atme! Beende! Entschuldige!
Ausnahme: Komm!
- Bei Verben auf „-eln“ fällt das „-e“ im Stamm weg: Sammele!
- Nach „l“ / „r“ + Konsonant kann die Endung „-e“ wegfallen, z. B. Halt(e) an! Lern(e)!

Formeller Imperativ:

- mit Personalpronomen
- Verb auf Position 1, „Sie“ auf Position 2.
- Verben mit trennbaren Vorsilben: Vorsilbe am Satzende

Verwendung:

Man verwendet den Imperativ für Aufforderungen. Bei höflichen Bitten oder Vorschlägen gebraucht man häufig die Modalpartikeln „doch“, „mal“, „doch mal“.

- **höfliche Bitte:** Erzählen Sie uns doch bitte von Ihren Erfahrungen!
- **Vorschlag:** Denk doch an deine Gesundheit! / Gehen wir doch mal essen!
- **Anweisung:** Sei jetzt endlich ruhig!
- **Anleitung:** Braten Sie zuerst die Zwiebeln an!

Vorschläge mit „wir“

Wenn man mit anderen Personen gemeinsam etwas tun möchte, dann verwendet man „wir“:

- Gehen wir doch mal wieder essen! → Ich schlage vor, dass wir zusammen essen gehen.
- Machen wir doch mehr Salate! → Ich schlage vor, dass wir mehr Salate machen.

Man kann Vorschläge auch mit „Sollen/Wollen wir ...“ ausdrücken:

- Sollen/Wollen wir wieder mal essen gehen?
- Soll ich einen Salat machen? [4.2](#)

4.12 Konjunktiv II: Bitten, Ratschläge und Wünsche

Man kann den Konjunktiv II verwenden, wenn man **Bitten**, **Ratschläge** und **Wünsche** vorsichtiger oder höflicher ausdrücken möchte.

Höfliche Bitten

- Entschuldigung, ich hätte gern mehr Informationen zu diesem Thema.
- Wär(e)st du so nett, mich morgen früh im Auto mitzunehmen?
- Könntest du mir bitte etwas Obst mitbringen?
- Würden Sie mir vielleicht bei den Vorbereitungen helfen?

Ratschläge

- Wenn ich Sie wäre, würde ich übriggebliebene Lebensmittel verschenken.
- Wie wäre es damit, Freunde zum Essen einzuladen?
- Sie sollten vor jedem Einkauf eine Liste schreiben!
- An deiner Stelle würde ich weniger einkaufen.

Wunschsätze

- Ich hätte gern einen großen Kühlschrank.
- Wenn du nur kritischer wär(e)st!
- Wenn sie doch endlich kämen!
- Wenn wir bloß eine Lösung fänden!

Wunschsätze ohne „wenn“

- Hätte ich doch einen großen Kühlschrank!
- Wär(e)st du nur kritischer!
- Kämen sie doch endlich!
- Fänden wir bloß eine Lösung!

Die Modalpartikeln „doch“, „nur“, „bloß“ machen den Wunsch intensiver.

Formen

Der Konjunktiv II der Gegenwart

Bei Modalverben und einigen unregelmäßigen Verben wird meistens die ‚echte‘ Konjunktiv-II-Form gebraucht, diese Form leitet sich vom Präteritum ab: Präteritum (+ Umlaut) + Konjunktivendungen

	Präteritum	Konjunktiv II	ebenso:	
ich	kam	käme	nahm - nähme	konnte - könnte
du	kamst	kämeest	ging - ginge	musste - müsste
er / sie / es	kam	käme	wusste - wüsste	durfte - dürfte
wir	kamen	kämen	ließ - ließe	mochte - möchte
ihr	kamt	kämet	hatte - hätte	sollte - sollte (kein Umlaut)
sie / Sie	kamen	kämen	war - wäre	wollte - wollte (kein Umlaut)

Bei regelmäßigen Verben und vielen unregelmäßigen Verben verwendet man für den Konjunktiv II meistens **würde + Infinitiv**:

- Ich würde gerne häufiger mit Freunden kochen.
- **Mit Modalverb:** Könntest du mich bitte abholen? (*Modalverb im Konjunktiv II + Infinitiv*)
- **Passiv:** Man wünscht sich oft, dass nicht so viel weggeworfen würde! („würde“ + Partizip Perfekt)

5 Das Nomen

5.1 Pluralbildung 5.2

Endung, Umlaut	Beispiel	Regelmäßigkeiten
- / ð	der Lehrer - die Lehrer der Schüler - die Schüler der Kuchen - die Kuchen der Apfel - die Äpfel das Mädchen - die Mädchen das Kindlein - die Kindlein	maskuline Nomen auf -er, -ler, -en, -el, neutrale Nomen auf -chen, -lein
-e	der Mond - die Monde das Brot - die Brote das Erlebnis - die Erlebnisse	viele maskuline und neutrale Nomen
ëe	die Wurst - die Würste	
-er	das Lied - die Lieder	
ëer	der Mann - die Männer	
-n / -en	die Zeitung - die Zeitungen die Suppe - die Suppen die Lehrerin - die Lehrerinnen der Student - die Studenten	viele feminine Nomen, alle Nomen der n-Deklination
-s	der Pkw - die Pkws das Hobby - die Hobbys	viele Abkürzungen und Fremdwörter aus dem Englischen

Die Pluralbildung folgt im Deutschen relativ selten festen Regeln, lernen Sie daher die Nomen immer zusammen mit der Pluralform!

5.2 Deklination

		maskulin	maskulin (n-Deklination)	neutral	feminin
Singular	Nominativ	der Mann	der Kollege	das Kind	die Frau
	Akkusativ	den Mann	den Kollegen	das Kind	die Frau
	Dativ	dem Mann	dem Kollegen	dem Kind	der Frau
	Genitiv	des Mannes	des Kollegen	des Kindes	der Frau
Plural	Nominativ	die Männer	die Kollegen	die Kinder	die Frauen
	Akkusativ	die Männer	die Kollegen	die Kinder	die Frauen
	Dativ	den Männern	den Kollegen	den Kindern	den Frauen
	Genitiv	der Männer	der Kollegen	der Kinder	der Frauen

Maskuline Nomen, die im Nominativ Plural die Endung „-n“ oder „-en“ haben, haben auch im Singular Akkusativ, Dativ und Genitiv die Endung „-n“ oder „-en“.

Zur **n-Deklination** gehören:

alle maskulinen Nomen mit den Endungen -e, -and / -ant, -at, -ent, -ist, -oge.

- der Kunde, der Doktor**and**, der Praktik**ant**, der Automat, der Student**t**, der Journal**ist**, der Pädag**oge**
einige andere maskuline Nomen ohne Endung

- der Bär, der Fotograf, der Herr, der Mensch, der Nachbar

männliche Berufsbezeichnungen, die ihre Wurzel in anderen Sprachen (z. B. im Griechischen) haben:

- der Architekt, der Fotograf, der Philosoph

Im Genitiv Singular haben einige Nomen der **n-Deklination** zusätzlich ein -s:

- der Gedanke – des Gedankens, der Frieden – des Friedens

Ausnahme: das Herz – des Herzens

6 Das Adjektiv

6.1 Deklination

Diese **Signalendungen** von Artikelwörtern und Adjektiven zeigen den Kasus an:

Kasus	m	n	f	Pl
Nominativ	-r	-s	-e	-e
Akkusativ	-n	-s	-e	-e
Dativ	-m	-m	-r	-n
Genitiv	-s	-s	-r	-r

Wenn die **Signalendung** beim **Artikelwort** steht, hat das Adjektiv die Endung „-e“ oder „-en“.

Dies gilt auch nach „dieser“, „jener“, „der-/das-/dieselbe“, „jeder“, „mancher“, „welcher“, „alle“. **8.3**

Wenn es kein Artikelwort gibt oder das Artikelwort keine Endung hat, hat das **Adjektiv** die **Signalendung**. Dies gilt auch nach „wenig“, „viel“ und „mehr“.

	m: der Mieter	n: das Bad	f: die Küche	Pl: die Kosten
N	der neue kein/ mein neuer ein neuer neuer	das winzige kein/ mein winziges ein winziges winziges	die kleine keine/ meine kleine eine kleine kleine	die hohen keine/ meine hohen hohe hohe
A	den neuen keinen/ meinen neuen einen neuen neuen	das winzige kein/ mein winziges ein winziges winziges	die kleine keine/ meine kleine eine kleine kleine	die hohen keine/ meine hohen hohe hohe
D	dem neuen keinem/ meinem neuen einem neuen neuem	dem winzigen keinem/ meinem winzigen einem winzigen winzigem	der kleinen keiner/ meiner kleinen einer kleinen kleiner	den hohen ² keinen/ meinen hohen ² hohen ² hohen ²
G	des neuen -(e)s ¹ keines/ meines neuen -(e)s ¹ eines neuen -(e)s ¹ neuen -(e)s ¹	des winzigen -(e)s ¹ keines/ meines winzigen -(e)s ¹ eines winzigen -(e)s ¹ winzigen -(e)s ¹	der kleinen keiner/ meiner kleinen einer kleinen kleiner	der hohen keiner hohen hoher hoher

¹Das Nomen hat die Signalendung. ²Im Dativ Plural: Endung „-n“, außer Nomen auf im Plural „-s“: immer „-s“.

Bei mehreren Adjektiven vor dem Nomen werden alle Adjektive gleich dekliniert:

- schönes helles Zimmer gesucht

Adjektive auf -a werden nicht dekliniert: z. B. rosa, lila, prima ...

- die lila Tapete, ein prima Zimmer

Adjektive, die von Ortsnamen abgeleitet sind, werden groß geschrieben und enden immer auf -er:

- der Kölner Dom, beim Brandenburger Tor, für den Dresdner Stollen

Adjektive können auch als Nomen verwendet werden:

- Sie träumt von etwas **Großem**.
- Es gibt leider nichts **Neues**.
- Wir haben viel **Schönes** gesehen.

6.2 Komparation

Grundform	klein	bunt	lang	heiß	hübsch	dunkel	teuer
Komparativ	kleiner	bunter	länger	heißer	hübscher	dunkler	teurer
Superlativ	am kleinsten	am buntesten	am längsten	am heißesten	am hübschesten	am dunkelsten	am teuersten

Adjektive auf „-d“, „-t“, „-s“, „-ß“, „-sch“, „-z“ bekommen im Superlativ die Endung „-esten“:

- laut – am lautesten, heiß – am heißesten, hübsch – am hübschesten
Ausnahme: groß – am größten

Bei einsilbigen Adjektiven gilt meistens: a → ä, o → ö, u → ü:

- lang – länger – am längsten, alt – älter – am ältesten, groß – größer – am größten, gesund – gesünder – am gesündesten

Unregelmäßige Formen:

Grundform	gut	gern	viel	nah	hoch	häufig
Komparativ	besser	lieber	mehr	näher	höher	häufiger
Superlativ	am besten	am liebsten	am meisten	am nächsten	am höchsten	am häufigsten

Vergleichsätze mit „wie“ und „als“: 3.6

- Die Küche ist (genau) **so** groß **wie** das Badezimmer. (gleich groß)
- Die Küche ist größer **als** das Badezimmer. (unterschiedlich groß)

6.3 Komparation: attributiv 6.1

Den Komparativ bildet man mit der Grundform des Adjektivs + Endung „-er“ + Adjektivendung.

Den Superlativ bildet man mit der Grundform des Adjektivs + Endung „-(e)st“ + Adjektivendung.

Adjektive im Komparativ und Superlativ haben die gleichen Endungen wie in der Grundform.

Grundform	Komparativ	Superlativ
der neue Trend	der neuere Trend	der neueste Trend
das winzige Bad	das winzigere Bad	das winzigste Bad
die kleine Küche	die kleinere Küche	die kleinste Küche
ein / kein / sein neuer Trend	ein / kein / sein neuerer Trend	ein / kein / sein neuester Trend
ein / kein / sein winziges Bad	ein / kein / sein winzigeres Bad	ein / kein / sein winzigstes Bad
eine / keine / seine kleine Küche	eine / keine / seine kleinere Küche	eine / keine / seine kleinste Küche
hohe Kosten	höhere Kosten	höchste Kosten
keine / seine hohen Kosten	keine / seine höheren Kosten	keine / seine höchsten Kosten

7 Das Adverb

7.1 Adverbien beim Verb

Adverbien beim Verb beschreiben, **wie** eine Aktivität gemacht wird. Sehr oft liegt ihnen ein Adjektiv zugrunde. Adverbien haben im Deutschen keine Endung:

- In dem Haus wird alles **praktisch** eingerichtet.
- Die Bewohner müssen **wenig** heizen.

7.2 Adverbien beim Adjektiv

Adverbien können Adjektive verstärken oder abschwächen:

- Gestern habe ich einen **sehr** interessanten Film gesehen!
- Das war ein **besonders** gelungenes Konzert. Aber es war **recht** kurz. (= ziemlich kurz)
- Das war **echt toll!** (= extrem gut, umgangssprachlich)
- Das Kleid ist **super** schön! (umgangssprachlich)
- Ich bin **total** beeindruckt! (umgangssprachlich)

Adverbien der Verstärkung: absolut, außergewöhnlich, besonders, sehr, super, total, ...

Adverbien der Abschwächung: einigmaßen, etwas, nur, recht, relativ, ziemlich, ...

7.3 Adverbien beim Satz

Viele Adverbien modifizieren einen ganzen Satz:

Modale Adverbien: normalerweise, gern, lieber, am liebsten, glücklicherweise, leider, wahrscheinlich, vermutlich, hoffentlich, ...

- Hoffentlich sind die neuen Nachbarn nett. Ich würde sie am liebsten heute noch kennenlernen.

Lokaladverbien: links – rechts, vorn – hinten, oben – unten, hier – da – dort, drinnen – draußen, irgendwo – nirgendwo, überall, ...; *Kombinationen:* hier oben, dort unten, rechts hinten, ...

- Drinnen war es gemütlich warm, aber draußen spürte man schon den Herbst.

Direktionaladverbien: hin – her, hinauf – hinunter / herauf – herunter (rauf – runter), hinein – hinaus / herein – heraus (rein – raus), vorwärts – rückwärts, nach rechts – nach links, dorthin, geradeaus, ...

- Geh bitte dorthin und sprich mit dem Sachbearbeiter.

Temporaladverbien: heute – morgen – übermorgen – gestern – vorgestern, damals, meistens, oft, manchmal, selten, nie, täglich, montags, dienstags, ...

- Heute gehe ich nicht mehr zur Arbeit, es ist schon zu spät.

Verbindungsadverbien zwischen Sätzen: dabei, davor, danach, deshalb, daher, also, trotzdem, stattdessen, ... 

- In der Schule habe ich schnell Freunde gefunden, und dabei habe ich gut Deutsch gelernt.

Stellung der Adverbien im Satz: Position 1 (betont) oder im Mittelfeld:

- Hier kann man sehr gut Ski fahren. / Man kann hier sehr gut Ski fahren.

Lokaladverbien können auch direkt **nach** dem Nomen stehen:

- Die Menschen hier sind sehr freundlich und hilfsbereit.

7.4 Adverbien der Verstärkung und Fokussierung

Diese Adverbien können Adjektive verstärken oder abschwächen:

- Gestern habe ich einen sehr / höchst interessanten Vortrag gehört!
- Das war ein besonders gelungener Abend. Aber es ist recht spät geworden. (= ziemlich spät)
- Ich möchte Ihnen recht herzlich danken. (= sehr herzlich)
- Die Ferien waren aber dieses Mal nur sehr kurz!

Umgangssprachlich:

- Die Reise war echt toll! (= extrem gut)
- Das Foto ist super schön!
- Von seinem Vortrag war ich wirklich total beeindruckt!

Adverbien der Verstärkung / Abschwächung: ganz, ziemlich, einigermaßen, etwas, nur, wirklich, super, total, ...

Diese Adverbien können Nomen fokussieren:

- Der Film war sehr gut – nur der Hauptdarsteller war nicht sehr überzeugend.
- Und auch die Musik fand ich nicht so gut. Das hat sogar Bernhard gesagt.

Adverbien der Fokussierung: nur, auch, sogar

8 Artikelwörter und Pronomen

8.1 Artikelwörter (der, das, die ...; ein, kein, mein, ...) 5.2

Artikelwörter stehen **vor** dem Nomen: **der** Hund, **ein** grünes Haus, **dieser** Fußball, **deine** CD, ...

Indefinitartikel (unbestimmte Artikel) verwendet man, wenn eine Person oder eine Sache in einem Text neu eingeführt wird:

- **Ein** junger Mann aus Neuenburg ...

Definitartikel (bestimmte Artikel) gebraucht man, wenn man sich auf eine Person oder Sache bezieht, die vorher schon erwähnt wurde oder die allgemein bekannt ist:

- **Ein** junger Mann aus Neuenburg hat gestern in einem Modegeschäft eingebrochen. **Der** Dieb hat eine Jeans gestohlen.

Den bestimmten Artikel kann man auch zur Verallgemeinerung gebrauchen:

- **Der** Mensch lebt nicht vom Brot allein.

Der **Demonstrativartikel** „zeigt“ auf das folgende Nomen:

- Mama, ich möchte **dieses** Eis da! (und nicht irgendein anderes)

Der **Negationsartikel kein** steht vor dem Nomen, das verneint wird: 6.1

- Du bekommst jetzt **kein** Eis mehr!

Anders als der unbestimmte Artikel hat **kein** auch Pluralformen:

- Du brauchst dir **keine** Sorgen zu machen.

Deklination des Definitartikels

	m	n	f	Pl
N	der	das	die	die
A	den	das	die	die
D	dem	dem	der	den
G	des	des	der	der

Ebenso: dieser, jener (Demonstrativartikel), jeder, mancher, alle (Plural), welcher? (Frage)

→ immer mit Signalendung

Deklination des Indefinitartikels

m	n	f	Pl
ein	ein	eine	- / keine
einen	ein	eine	- / keine
einem	einem	einer	- / keinen
eines	eines	einer	- / keiner

Ebenso: kein (negativer Artikel), mein, dein, ... (Possessivartikel), irgendein, irgendwelche (Plural), was für ein? (Frage)

→ nicht immer mit Signalendung

8.2 Artikelwörter als Pronomen (das ist meins, deins, ...)

Wenn Artikelwörter als **Pronomen** verwendet werden, haben sie **immer die Signalendungen**.

- Ist das dein Bleistift? – Nein, das ist nicht **meiner**, **der** muss jemand anderem gehören.
- Ich habe keine Süßigkeiten, hast du **welche**? – Nein, ich habe auch **keine**. / Ja, ich habe **welche**.
- In der Gruppe wollte **jeder** etwas anderes machen. Aber man kann es nicht **jedem** recht machen.
- Ach so, **das** meinst du!
- Ich glaube, er wollte **denen** mal richtig die Meinung sagen.
- Die Zahl **derer**, die Deutsch lernen, steigt.

einer, keiner, meiner, jeder, mancher, ... alle				
	m	n	f	Pl
Nom.	einer	eins	eine	welche
Akk.	einen	eins	eine	welche
Dat.	einem	einem	einer	welchen
Gen.	eines	eines	einer	welcher

Definitartikel als Pronomen			
m	n	f	Pl
der	das	die	die
den	das	die	die
dem	dem	der	denen
dessen	dessen	derer	derer

8.3 Verweis auf Identisches (derselbe, dasselbe, dieselbe, ...)

„der- / das- / dieselbe“ besteht aus zwei Wortteilen: Der erste Wortteil („der- / das- / die-“) wird wie der bestimmte Artikel dekliniert, der zweite Wortteil („-selb-“) hat die Adjektivendungen wie nach dem bestimmten Artikel. Das Wort kann als Artikel oder Pronomen verwendet werden:

- Er ist nicht mehr **derselbe** Mann wie früher. (*Artikel*)
- Lass dir mal etwas Neues einfallen, du erzählst immer **dasselbe**. (*Pronomen*)

	m: der Alltag	n: das Thema	f: die Routine	Pl: die Gewohnheiten
Nom.	derselbe	dasselbe	dieselbe	dieselben
Akk.	denselben	dasselbe	dieselbe	dieselben
Dat.	demselben	demselben	derselben	denselben
Gen.	desselben	desselben	derselben	derselben

8.4 Indefinitpronomen (man, jemand, irgendjemand, ...)

Indefinitpronomen werden verwendet, wenn eine Person oder eine Sache nicht spezifiziert werden kann.

irgend- verstärkt die Unbestimmtheit:

- Wie sagt man das auf Deutsch? (*verallgemeinert: die Leute, alle Menschen*)
- Hat **jemand** / **irgendjemand** meine schwarze Tasche gesehen? (*unbestimmte Person*)
- Ich muss noch **etwas** / **irgendetwas** für seinen Geburtstag finden. (*unbestimmte Sache*)
- Diese Melodie habe ich **irgendwo** schon mal gehört. (*ich weiß nicht mehr, wo*)
- Gehst du eigentlich **irgendwann** auch mal aus? (*unbestimmter Zeitpunkt*)
- Das Projekt muss **irgendwie** bis Samstag fertig werden. (*egal, wie*)

Negation der Indefinitpronomen

	negativ
(irgend)jemand / irgendwer / irgendein-	niemand , kein-
etwas / irgendetwas / irgendwas (Umgangssprache)	(gar) nichts
irgendwann	nie / niemals
irgendwie	gar nicht / überhaupt nicht
irgendwo	nirgendwo / nirgends
irgendwohin	nirgendwohin
irgendwoher	nirgendwoher

- Leider hat **niemand** deine Tasche gesehen. (*keine Person*)
- Ich habe noch **nichts** für seinen Geburtstag gefunden. (*keine Sache*)
- Ich kann meine Brille nicht finden. Ich habe sie **nirgends** gesehen. (*an keinem Ort*)
- Herbert ist langweilig, er geht **nie** mit uns aus. (*zu keinem Zeitpunkt*)
- Die vielen Routinen haben sie im Alltag **überhaupt nicht** gestört. (*auf keine Art und Weise*)

Deklination von „jemand“ / „niemand“ und „man“

	m	Abk.	m
Nom.	jemand	jd.	niemand
Akk.	jemand(en)	jdn.	niemand(en)
Dat.	jemand(em)	jdm.	niemand(em)
Gen.	(jemandes)	jds.	(niemandes)
	<i>Die Endung ist nicht obligatorisch. Der Genitiv wird nur selten verwendet.</i>		

m	
man	Das kann man sich ja denken!
einen	Wenn man neu ist, stellen Sie einen erstmal vor.
einem	Man weiß ja nie, was einem passieren kann!
-	
	<i>„einen“, „einem“ vor allem umgangssprachlich</i>

9 Präpositionen

9.1 Präpositionen: syntaktisch

Präpositionen kann man nach syntaktischen Gesichtspunkten (**Welchen Kasus erfordern sie?**) sortieren:

Präpositionen mit Akkusativ	Präpositionen mit Dativ	Präpositionen mit Genitiv
<ul style="list-style-type: none"> • Wir haben einen Spaziergang durch den Park gemacht. • Ich habe die Blumen für dich ausgesucht. • Ich möchte lieber ohne dich Urlaub machen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Johanna wohnt noch bei ihren Eltern. • Sie möchte mit ihrem Freund in Berlin wohnen. • Sie hat den Schrank von ihrem Bruder bekommen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Wegen einer technischen Störung verspätet sich der Zug um wenige Minuten. • Während der Sommerferien habe ich viel Sport gemacht. • Trotz meiner Probleme kann ich gut schlafen.
bis, durch, für, gegen, ohne, um; entlang (<i>nach dem Nomen</i>)	ab, aus, außer, bei, entgegen, gegenüber, mit, nach, seit, von, zu	wegen (heute auch mit Dativ), trotz, während entlang (<i>vor dem Nomen</i>)

„bis“ wird oft mit einer zweiten Präposition verwendet:

- Er bringt sie **bis** zur Haustür.

9.2 Wechselpräpositionen

Die sogenannten Wechselpräpositionen, können je nach Kontext den Dativ oder den Akkusativ bei sich haben.

an, auf, hinter, in, neben, über, unter, vor, zwischen



Wohin? → Akkusativ	Wo? ☺ Dativ
• Hängen Sie bitte die Karten an die Wand!	• Die Karten hängen an der Wand.
• Anne hat einen Spiegel über den Kamin gehängt.	• Der Spiegel über dem Kamin gefällt ihr.
• Tim stellte sich zwischen seine beiden Freunde.	• Es gab kaum Platz zwischen ihnen.

9.3 Feste Präpositionen bei Verben, Adjektiven und Nomen

Verben, Adjektive und Nomen können feste Präpositionen haben. Solche festen Präpositionen haben meist ihre ursprüngliche Bedeutung verloren.

Lernen Sie diese Verben, Adjektive und Nomen immer zusammen mit den richtigen Präpositionen, am besten in einprägsamen Beispielsätzen:

- Ich fürchte mich vor dir, ich leide unter dir, ich bin wütend auf dich, aber ich bin immer noch befreundet mit dir!

Beispielauswahl:

Verben	Adjektive	Nomen
abhängen von + D	abhängig von + D	die Abhängigkeit von + D
sich ärgern über + A	ärgerlich über + A	der Ärger über + A
sich befreunden mit + D	befreundet mit + D	die Freundschaft mit + D
	beliebt bei + D	die Beliebtheit bei + D
berichten über + A		der Bericht über + A
denken an + A		der Gedanke an + A
sich freuen über + A	froh über + A	die Freude über + A
	reich an + D	der Reichtum an + D
sich sehnen nach + D		die Sehnsucht nach + D
	wütend auf + A	die Wut auf + A
sich verlieben in + A	verliebt in + A	

Manchmal haben Verben, Adjektive und Nomen unterschiedliche Präpositionen, z. B.:

Verben	Adjektive	Nomen
sich interessieren für + A	interessiert an + D	das Interesse an + D
sich begeistern für + A	begeistert von + D	die Begeisterung für + A

10 Wortbildung

10.1 Nomen

Komposita

Nomen können mit anderen Nomen oder anderen Wortarten Komposita bilden. Der letzte Teil ist immer ein Nomen und bestimmt den Artikel des Gesamtwortes.

Nomen + Nomen:	das Kinderzimmer (ein Zimmer für Kinder (für wen?))
Verb + Nomen:	die Bohrmaschine (eine Maschine, mit der man bohren kann (wozu?))
Modalverb + Nomen:	die Kannbeschreibung (Beschreibung, in der beschrieben wird, was man kann (was?))
Adjektiv + Nomen:	die Schnellstraße (eine Straße, auf der man schnell fahren kann (wie?))
Präposition + Nomen:	der Umweg (ein Weg, der um etwas herumgeht (wohin?))

Manche Komposita haben aus phonetischen Gründen einen **Verbindungsbuchstaben**, ein sogenanntes Fugen-s, -e oder -n: - das Arbeit-**s**-zimmer, der Schwein-**e**-braten, die Sonne-**n**-brille

Nomen mit Suffixen (Nachsilben)

Nomen können aus Adjektiven, Verben oder anderen Nomen gebildet werden, indem man eine Nachsilbe anhängt (das Suffix). Das Suffix bestimmt den Artikel des Nomens.

Feminine Suffixe

Adjektiv + -heit		Adjektiv + -keit			
schön + -heit → die Schönheit		eitel + -keit → die Eitelkeit			
klug + -heit → die Klugheit		großzügig + -keit → die Großzügigkeit			
Verb + -ung		Verb + -e (sehr oft: fem.)		Verb + -t (sehr oft: fem.)	
wohn(en) + -ung → die Wohnung		lieb(en) + -e → die Liebe		fahr(en) + -t → die Fahrt	
hoff(en) + -ung → die Hoffnung		sprech(en) + -e → die Sprache		seh(en) + -t → die Sicht	
Nomen + -schaft					
der Freund + -schaft → die Freundschaft					
der Vater + -schaft → die Vaterschaft					

Weitere feminine Suffixe: z. B. -anz (die Toleranz), -ei (die Bäckerei), -ie (die Harmonie), **aber:** das Genie, -tät (die Attraktivität), -(a)tion (die Situation)

Maskuline Suffixe

Verb + -er		Nomen + -ler	
lehr(en) + -er → der Lehrer		die Kunst + -ler → der Künstler	
fahr(en) + -er → der Fahrer		der Sport + -ler → der Sportler	

Weitere maskuline Suffixe: z. B. -ent (der Student), -eur (der Ingenieur), -ismus (der Sozialismus), -ist (der Kapitalist), -ling (der Lehrling)

Neutrale Suffixe

Nomen + -chen		Nomen + -lein	
das Haus + -chen → das Häuschen		das Buch + -lein → das Büchlein	

Weitere neutrale Suffixe: z. B. -nis (sehr oft: das Ereignis, das Ergebnis, aber: die Erlaubnis), -ment (das Parlament), -sal (das Schicksal aber: die Trübsal)

10.2 Adjektive

Komposita

Mit den Adjektiven können Komposita gebildet werden. Die häufigsten Typen sind:

Farben:	dunkelgrün / hellgrün, tiefschwarz, zartrosa, knallrot, ...
Vergleiche:	blitzschnell (= schnell wie ein Blitz), bildschön, glasklar, steinhart, ...
Ergänzungen:	fettarm (= arm an Fett), baumreich (= reich an Bäumen), liebevoll (= voller Liebe), schadstofffrei (= frei von Schadstoffen), schmerzlos (= ohne Schmerzen), ...

Adjektive mit Suffixen (-ig, -isch, -lich, -bar)

Viele Adjektive werden aus einem Grundwort (Nomen, Verb, Adverb) und einem Suffix gebildet:

Nomen	+ -ig	→	Adjektiv	Verb	+ -ig	→	Adjektiv	Adverb	+ -ig	→	Adjektiv
die Ruhe	+ -ig	→	ruhig	abhäng(en)	+ -ig	→	abhängig	dort	+ -ig	→	dortig
der Geist	+ -ig	→	geistig	auffall(en)	+ -ig	→	auffällig	heute	+ -ig	→	heutig

Nomen	+ -isch	→	Adjektiv	Verb	+ -isch	→	Adjektiv
Europa	+ -isch	→	europäisch	regn(en)	+ -isch	→	regnerisch
das Kind	+ -isch	→	kindisch	wähl(en)	+ -isch	→	wählerisch

Nomen	+ -lich	→	Adjektiv	Verb	+ -lich	→	Adjektiv
die Sprache	+ -lich	→	sprachlich	versteh(en)	+ -lich	→	verständlich
das Kind	+ -lich	→	kindlich	ertrag(en)	+ -lich	→	erträglich

- Er hat sich den ganzen Abend über **kindisch** (= albern, dumm) verhalten. (*negativ*)
- Die **kindliche** Entwicklung durchläuft verschiedene Phasen. (*neutral*)

Verb	+ -bar	→	Adjektiv
mach(en)	+ -bar	→	machbar (= man kann es machen)
erkenn(en)	+ -bar	→	erkennbar (= man kann es erkennen)

Adjektive mit Präfix (un-, miss-)

Die Präfixe (Vorsilben) „un-“ und „miss-“ machen ein Adjektiv negativ:

- freundlich ≠ unfreundlich (= nicht freundlich)
- möglich ≠ unmöglich (= nicht möglich)
- lösbar ≠ unlösbar (= nicht lösbar)
- gut gelaunt ≠ missgelaunt (= schlecht gelaunt)
- verständlich ≠ missverständlich (= nicht gut verständlich, kann falsch verstanden werden)

Weitere negative Präfixe: des- (desorientiert), ir- (irregulär), a- (atypisch)
 Negatives Suffix: -los (glücklos)

10.3 Verben

Komposita

Auch mit Verben können Komposita gebildet werden:

Verb	+ Nomen	→	Nomen
wohn(en)	+ das Heim	→	das Wohnheim
seh(en)	+ der Test	→	der Sehtest

Arbeitsbuchteil – Lösungen

Lektion 1 – 1A Ankommen

1a Mögliche Lösung:



1b Durchsage 2: Foto F • Durchsage 3: Foto E • Durchsage 4: Foto C
1c 1f • 2r • 3f • 4r

1d Dialog 1: Foto C • 2 • 4 • 1 • 3 • Dialog 2: Foto B • 2 • 3 • 4 • 1

1e Mögliche Lösungen: Foto D: So, hier kommt die letzte Kiste. • Was ist denn drin? • Mmh, ich weiß nicht. Lass mich mal schauen. Teller, Tassen, ... • Ah, also Geschirr. Ab damit in die Küche. • Foto E: Was hältst du von dieser Vorlesung? • Keine Ahnung. Ich versteh den Professor so schlecht. • Ich finde es auch ganz schön schwer. Das Thema ist wirklich kompliziert. • Psst, sei leise! Ich will zuhören.

1f 2. die Aufregung → aufgeregt • 3. die Begeisterung → begeistert • 4. die Ungeduld → ungeduldig • 5. die Neugier → neugierig • 6. die Unsicherheit → unsicher • 7. die Hoffnung → hoffnungsvoll • 8. die Spannung → spannend • 9. die Konzentration → konzentriert • 10. die Fröhlichkeit → fröhlich • 11. die Müdigkeit → müde

2a 1a • 2b • 3c • 4b

2b 2j • 3A • 4G • 5H • 6I • 7B • 8C • 9D • 10E

2c positiv: Hoffnung haben • sich freuen • ausgelassen sein • entspannt sein • zuversichtlich sein • erleichtert sein • negativ: ängstlich sein • wütend sein • sich langweilen • sich ärgern • traurig sein • sich aufregen • Beispielsätze: Ich habe Hoffnung, dass das nächste Semester besser wird. • Ich freue mich auf meinen Geburtstag. • Wir werden bei der Erstsemesterparty ausgelassen sein. • Am Wochenende bin ich ganz entspannt. • Ich bin zuversichtlich, dass mein Auslandssemester eine positive Erfahrung sein wird. • Ich war so erleichtert, als ich gehört habe, dass du die Aufnahmeprüfung geschafft hast. • Ich bin ängstlich im Dunkeln. • Ich bin wütend auf dich, weil du meinen Geburtstag vergessen hast. • Ich habe mich bei dem Film gelangweilt. • Ich ärgere mich über den schlechten Film. • Ich bin immer traurig, wenn du wegfahren musst. • Ich habe mich aufgeregt, als mein Koffer weg war.

1B Willkommen in Deutschland!

1 Mögliche Lösung:

Position 1	Position 2		Satzende
2. In Berlin	sind	sie erst mal zum Reichstag	gelaufen.
3. Leider	konnten	sie nicht in das Gebäude	gehen.
4. Sie	haben	sich das Gebäude aber von allen Seiten	angesehen.
5. Dann	wollten	sie das Museum am Checkpoint Charlie	besuchen.
6. Sie	haben	eine Berliner Currywurst	gegessen.
7. Die Currywurst	hat	ihr nicht so gut	geschmeckt.
8. Sie	will	am Abend ins Kino	gehen.

2a

Position 1	Position 2		Satzende
2. Bald	wollen	wir auch nach Bremen	fahren.
3. Am Sonntag	ist	meine Schwester in Hamburg	angekommen.
4. Meine Schwester	möchte	vielleicht auch in Deutschland	arbeiten.
5. Heute Abend	gehen	wir zusammen	aus.
6. Die Lüders	werden	im nächsten Jahr nach China	reisen.

2b 2. Herr und Frau Lüders müssen manchmal auch am Wochenende arbeiten. • 3. Susan soll den Kindern bei den Hausaufgaben helfen. • 4. Ich beantworte gleich deine Frage. • 5. Die Familie steht meistens früh auf. • 6. Bald werden wir die Kinderzimmer renovieren. • 7. Gestern sind wir in die Stadt gegangen. • 8. Herr Lüders hat vor einigen Jahren im Ausland gearbeitet.

3a 2A • 3B • 4F • 5D • 6E

3b Ja-/Nein-Fragen

Position 1	Position 2		Satzende
4. Gab	es	auch Probleme in der neuen Wohnung?	
6. Findest	du	alle diese Erfahrungen wichtig?	

W-Fragen

Position 1	Position 2		Satzende
3. Was	musstest	du zuerst	machen?
5. Welche Erfahrung	fandest	du besonders interessant hier in der neuen Stadt?	

3c 3. Fährt heute noch ein Zug nach Wien? • 4. Wo kann ich die Touristen-Information finden? • 5. Suchen Sie vielleicht noch neue Mitarbeiter? • 6. Wie komme ich am schnellsten ins Zentrum?

4a 1 • 3

4b 1a. • 2a. auf Position 1 • 2b. am Satzende

4c 2. Schließ die Tür zu deinem Büro, Mario! • 3. Begrüßen Sie bitte die Gäste, Frau Heinze! • 4. Fahr Verena zum Flughafen, Tim! • 5. Räumt eure Zimmer auf, Mai und Juki! • 6. Ruf Frau Lüders zu Hause an, Susan!

1C Neu an der Uni

1a 2A • 3F • 4E • 5C • 6D

1b Universität (Gebäude): der Bibliothekseingang • der Buchladen • die Cafeteria • der Hörsaal • das Infoschild • das Labor • die Mensa • das Prüfungsamt • der Seminarraum • das Studierendensekretariat • Studium: das Abschlussexamen • der Credit-Point • die Einführungswoche • der Fachbereich • die Fachschaft • das Seminar • die Sprechzeit • der Student • der Studentenausweis • die Studienberatung • der Tutor

1c -e: der Fachbereich, die Fachbereiche • das Labor, die Labore • das Seminar, die Seminare • der Studentenausweis, die Studentenausweise • das Studierendensekretariat, die Studierendensekretariate • -n: die Einführungswoche, die Einführungswochen • -: das Abschlussexamen, die Abschlussexamen • das Semester, die Semester • -e: der Bibliothekseingang, die Bibliothekseingänge • der Hörsaal, die Hörsäle • der Seminarraum, die Seminarräume • -: der Buchladen, die Buchläden • -er: das Prüfungsamt, die Prüfungsämter • -en: die Cafeteria, die Cafeterien • die Mensa, die Mensen • die Fachschaft, die Fachschaften • die Sprechzeit, die Sprechzeiten • der Student, die Studenten • die Studienberatung, die Studienberatungen • der Tutor, die Tutoren • -er: das Infoschild, die Infoschilder • -s: der Credit-Point, die Credit-Points
1d 2. Einführungswoche • 3. Hörsaal • 4. Studium • 5. Studentenausweise • 6. Bibliothek • 7. Seminare • 8. Labor • 9. Cafeteria • 10. Mensa

1D Der erste Eindruck

1b Mögliche Lösung:



1c 2. abweisend / zurückhaltend • 3. sympathisch / nett • 4. unbescheiden / arrogant • 5. ungeduldig • 6. gelangweilt • 7. traurig • 8. schüchtern • 9. genervt / angespannt

1d -ig: traurig • langweilig • schuldig • riesig • nervig • -lich: vertraulich • freundlich • ängstlich • -isch: neidisch • misstrauisch • typisch • problematisch • sympathisch

2a 1n • 2j • 3j • 4n

2b 1j • 2ä • 3j • 4j • 5ä • 6ä • 7ä

2c Mögliche Lösung: Lieber Herr Weiß,

vielen Dank für die Einladung zu Ihrer Einweihungsparty. Ich komme sehr gern. Wollen Sie eventuell Musik auf der Party spielen? Ich könnte eine kleine Auswahl an CDs mitbringen. Ich wohne mit meinem Sohn Paul im Erdgeschoss links. Wir haben uns letzte Woche bei den Briefkästen kurz gesehen. Paul und ich, wir sind mit unserem Hund spazieren gegangen. Wenn ich Ihnen bei den Vorbereitungen helfen kann, sagen Sie mir doch bitte Bescheid.

Viele Grüße, Andrea Müller

2d Mögliche Lösung: Ich finde den Artikel „Der erste Eindruck“ sehr interessant, weil er uns erklärt, was wir jeden Tag unbewusst erleben. Auch ich habe schon oft erlebt, dass ich jemanden schon nach ganz kurzer Zeit zumindest als sympathisch oder unsympathisch einschätze. Ich habe aber auch die Erfahrung gemacht, dass ich meinen ersten Eindruck geändert habe. Ich möchte in Zukunft gerne mehr Artikel über dieses Thema lesen, weil ich es wichtig finde, zu verstehen, wie wir Menschen funktionieren und wie Dinge, die wir unbewusst wahrnehmen unsere Entscheidungen beeinflussen.

1E Bei anderen ankommen

1a 1 • 3 • 5 • 6 • 8

1b Mögliche Lösung: Liebe Frau Reiter,

in Ihrem Internet-Profil habe ich gelesen, dass Sie sich für Theater und Musicals interessieren. Ich interessiere mich auch schon lange für solche kulturellen Veranstaltungen, besonders Musicals. Eine besondere Schwäche habe ich für das Musical „Hinterm Horizont“. Kennen Sie das? Interessieren Sie sich auch für dieses Musical? Hätten Sie vielleicht Lust, einmal in eine Aufführung dieses Musicals mit mir zu gehen? Wie wäre es am kommenden Freitag um 19.00 Uhr? Über eine Antwort würde ich mich sehr freuen!

Herzliche Grüße, Ihr(e)

2a 2. und • 3. sondern • 4. denn • 5. aber

2b 2. Meine Lieblingsfilme sind Krimis, denn ich mag einfach die Spannung. • 3. Wir können uns ja am Samstag treffen, aber / oder wir können auch am Sonntag frühstücken gehen. • 4. Ich fahre gerne Rad und ich liebe Museen! • 5. Sollen wir am Freitag mal ins Kino gehen oder möchtest du lieber etwas anderes machen? • 6. Am Wochenende gehe ich selten aus, sondern bleibe lieber mit Freunden zu Hause.

2c 1. Hauptsätze • 2. Hauptsätze • 3. Hauptsätze • 4. Satzteile • 5. Satzteile • 6. Satzteile • 7. Satzzeile

2d

1. Hauptsatz / 1. Satzteil	Position 0	2. Hauptsatz / 2. Satzteil
2. Ich liebe die Natur	und	ich treibe gerne Sport.
3. Ich spiele gerne Schach	und	ich mag klassische Musik.
4. Ich suche nette Leute für Städtetouren	oder	Musicalbesuche.
5. Ich bin interessiert an Malerei	und	Architektur.
6. Am Samstag	oder	Sonntag gehe ich immer joggen.
7. Ich suche Leute für Freizeit	und	Urlaub.

3a 2A • 3D • 4E • 5B

3b 2. Dass • 3. dass • 4. weil • 5. dass • 6. damit

3c 1. Maja hat ihn im Internet kennengelernt. • 2. Sie haben sich in einem Imbiss getroffen. • 3. Der Mann ist zu spät gekommen und hat sich dafür nicht einmal entschuldigt. Außerdem hat er nichts gesagt, sich nicht verabschiedet und am Ende nicht einmal sein Getränk bezahlt. • 4. Sie bittet ihre Freundin indirekt um Rat.

3d 2. Ich treibe viel Sport, weil ich noch lange fit bleiben möchte. • 3. Wir sollten uns bald wieder treffen, damit wir endlich mal in die Oper gehen können. • 4. Ich bringe dir mein Lieblingsbuch mit, wenn wir uns demnächst wieder treffen. / Wenn wir uns demnächst wieder treffen, bringe ich dir mein Lieblingsbuch mit. • 5. Ich fahre nicht so gerne Fahrrad, aber ich walke gerne. • 6. Ich habe den Film nicht im Fernsehen gesehen, sondern (ich habe den Film) im Kino (gesehen). • 7. Gehen wir ins Restaurant oder kochen wir bei mir? • 8. Ich möchte lieber selbst kochen, denn das Essen im Restaurant ist mir zu teuer.

1F Endlich an(ge)kommen

1a 2C • 3E • 4B • 5A

1b Mir gefällt das Sprichwort „Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne.“ am besten, weil es ausdrückt, dass ein Neubeginn eine schöne Seite hat. Meist denkt man bei einem neuen Anfang ja nur an die negative Seite, den Stress oder die Aufregung und die Angst vor dem Neuen.

Aussprache

1a 1. fallend • 2. fallend

1b schwebend • steigend • fallend

1c 1. → • ↘ • 2. ↘ • 3. → • ↘

2a 1. fallend • 2. steigend

2b 1. ↗ • 2. ↘ • 3. ↗ • 4. ↘

Lektion 2 – 2A Guten Appetit!

1 2. der Milliliter • 3. das Päckchen • 4. der Esslöffel • 5. der Liter • 6. das Stück • 7. das Pfund • 8. der Teelöffel • 9. das Kilogramm • 10. die Prise • 11. der Becher • 12. klein

2a B. anbraten • C. Teig ausrollen • D. frittieren • E. verrühren • F. verteilen • G. in Würfel schneiden • H. ziehen lassen • I. backen • J. Teig kneten

2b/c 2. gehen lassen • 3. in Würfel schneiden • 4. anbraten • 5. verrühren • 6. ausrollen • 7. verteilen • 8. backen

2d b

3 B. das Sushi • C. der Leberkäse • D. das Fischbrötchen • E. die Currywurst • F. das belegte Brötchen

4b 1r • 2f • 3r • 4f • 5r

4c 2G • 3B • 4F • 5D • 6A • 7C

2B Das sieht ja lecker aus!

1 2. das Büro • 3. der Gegenstand • 4. das Rezept • 5. der Leiter • 6. der Angestellte

2a Pro: Sie haben sicher auch nichts gegen Produktinformation allgemein. • Ich bin ein Fan von guter Werbung. • Ich halte viel von guter Werbung. • **Contra:** Ich habe durchaus etwas gegen Zigarettenwerbung. • Für mich wäre ein erster Schritt, dass man bei Kindersendungen im Fernsehen keine Werbung mehr zeigen darf. • Man sollte Zigarettenwerbung verbieten. • Um ehrlich zu sein, möchte ich das nicht.

2b 2. Ich habe nichts gegen Süßigkeitenwerbung. • 3. Hast du nichts gegen Werbung für Medikamente? • 4. Wir haben etwas gegen Bierwerbung. • 5. Viele Menschen haben etwas gegen Alkoholwerbung.

3a 1. kommen: Komm! • Kommt! • Kommen Sie bitte! • **2. lesen:** Lies! • Lest! • Lesen Sie bitte! • **3. zuhören:** Hör zu! • Hört zu! • Hören Sie bitte zu! • **4. essen:** Iss! • Esst! • Essen Sie bitte! • **5. mitnehmen:** Nimm mit! • Nehmt mit! • Nehmen Sie bitte mit! • **6. beschreiben:** Beschreibe! • Beschreibt! • Beschreiben Sie bitte! • **7. lassen:** Lass! • Lasst! • Lassen Sie bitte! • **8. aufstehen:** Steh auf! • Steht auf! • Stehen Sie bitte auf! • **9. haben:** Hab! • Habt! • Haben Sie bitte! • **10. sich beeilen:** Beeil dich! • Beeilt euch! • Beeilen Sie sich bitte! • **11. sein:** Sei! • Seid! • Seien Sie bitte! • **Regel:** 1. Satzende • 2. nach

3b 2. Essen Sie Fit-Müslis und genießen Sie den Tag voller Energie! • 3. Nimm drei Päckchen Nudeln mit und bezahle nur zwei! • 4. Beeilen Sie sich und sparen Sie nur noch heute 20% bei jedem Einkauf! • 5. Trink Vitasport und seid fit! • 6. Lies mal wieder ein schönes Buch und entspann dich!

3c 1. antworten: Antwortet! • Antworten Sie! • **2. finden:** Finde! • Findet! • Finden Sie! • **3. atmen:** Atme! • Atmet! • Atmen Sie! • **4. öffnen:** Öffne! • Öffnet! • Öffnen Sie! • **5. entschuldigen:** Entschuldige! • Entschuldigt! • Entschuldigen Sie! • **6. sammeln:** Sammle! • Sammelt! • Sammeln Sie! • **7. ändern:** Ändere! • Ändert! • Ändern Sie!

3d Imperativ mit „-e“/ohne „-e“: Besuch(e)! • Geh(e)! • Mach(e)! • Repariere(e)! • Sortiere(e)! • Wiederhole(e)! • Wäh(e)! • **Imperativ immer mit „-e“:** Arbeite! • Warte! • Entschuldige! • Finde! • Plane! • Rede! • Schneide aus! • Trockne! • Verwende!

3e 2. Öffne bitte diese Dose! • 3. Wartet bitte einen Moment! • 4. Verwende bitte Handschuhe! • 5. Schneide bitte die Zwiebeln klein! • 6. Ändere bitte das Rezept! • 7. Sammle bitte die Teller ein! • 8. Halte bitte das Sieb!

4a 1R • 2B • 3Al • 4Aw • 5V

4b 2. Koch bitte nach dem Rezept! • 3. Kauft doch häufiger Bioprodukte! • 4. Probieren wir doch mal neue Gerichte aus. • 5. Lesen Sie die Inhaltsstoffe der Produkte! • 6. Vergleiche bitte die Preise! • 7. Geh nie hungrig einkaufen! • 8. Verabrede mit uns doch zum Essen!

4c 2. Laden wir doch viele Leute ein! • 3. Feiern wir doch im Garten! • 4. Grillen wir doch! • 5. Bereiten wir doch Salate vor! • 6. Machen wir doch selbst Musik!

4d 2. Lass uns doch viele Leute einladen! • 3. Lass uns doch im Garten feiern! • 4. Lass uns doch grillen! • 5. Lass uns doch Salate machen! • 6. Lass uns doch selbst Musik machen!

4e 2. Geben Sie Herrn Gehrke doch mehr Zeit!/Geben Sie ihm doch mehr Zeit! • 3. Stellen Sie doch die neuen Forschungsergebnisse vor!/Stellen Sie sie doch vor! • 4. Unterbrechen Sie Herrn Gehrke doch nicht!/Unterbrechen Sie ihn doch nicht! • 5. Fassen Sie mal die wichtigsten Ergebnisse zusammen!/Fassen Sie sie mal zusammen! • 6. Interviewen Sie doch mal die Zuschauer!/Interviewen Sie sie doch mal!

4f 2. Lassen Sie das Kind nicht wahllos TV konsumieren. • 3. Sprechen Sie mit dem Kind doch über die Sendungen, damit es Programm und Werbung auseinanderhalten kann. • 4. Informieren Sie sich doch, welche Produkte man in den Lieblingssendungen Ihres Kindes bewirbt. • 5. Besprechen Sie beim gemeinsamen Einkauf doch mal, ob die Wünsche des Kindes eventuell etwas mit der Werbung im Fernsehen zu tun haben. • 6. Bieten Sie Ihrem Kind mal andere Produkte an, damit es lernt, dass andere Produkte gleich gut, aber oft günstiger sind.

4g 2. Lass/Lasst das Kind nicht wahllos TV konsumieren. • 3. Sprich/Sprecht mit dem Kind doch über die Sendungen, damit es ... • 4. Informier dich/Informiert euch doch, welche Produkte ... • 5. Be-

sprich/Besprecht beim gemeinsamen Einkauf doch mal, ob die Wünsche des Kindes ... • 6. Biete/Bietet deinem/eurem Kind mal andere Produkte an, damit es lernt, dass ...

2C Tipps für den Gast

1a Mögliche Lösung: Lieber Patryk, am 03.02., um 19.30 Uhr mache ich eine Party, damit sich die neuen Team-Mitglieder kennenlernen. Bring gute Laune und Neugier mit. Deine Tanja

1b Leider → Gerne • kennen → kennenlernen • mehr → noch • mitnehmen → mitbringen • zu dem Freitag → bis Freitag • → Mit freundlichen Grüßen → Herzliche Grüße

2 1b • 2a • 3a • 4b • 5b

2D Die Wegwerfgesellschaft

1a Mögliche Lösungen: 2. das Lebens|mittel: das Leben (Existenz) + Fugen-s + das Mittel (Medium) → Etwas, das der Mensch zum Leben braucht (Essen). • 3. der Einkaufs|wagen: der Einkauf (von dem Verb „einkaufen“) + Fugen-s + der Wagen (Vehikel) → Ein Behältnis, das man rollen kann und in das man Dinge beim Einkaufen hineinlegen kann. • 4. das Haltbarkeits|datum: die Haltbarkeit (Dauer, bis etwas schlecht wird) + Fugen-s + das Datum (kalendarische Zeitangabe) → Der Moment, ab dem ein Lebensmittel nicht mehr gut ist. • 5. die Verpackungs|größe: die Verpackung (von dem Verb „verpacken/einpacken“) + Fugen-s + die Größe (Höhe, Breite, Tiefe) → Angabe darüber, wie groß die Verpackung eines Gegenstandes ist. • 6. die Familien|packung: die Familie + die Packung (Lebensmittelpackung) → große Menge eines Lebensmittels, sodass es für eine ganze Familie reicht. • 7. der Single|-Haushalt: der Single (alleinlebende Person) + der Haushalt (von dem Verb „haushalten“) → eine Wohnung, die alles nur einmal hat, sodass sie auf die alleinlebende Person abgestimmt ist. • 8. die Lebensmittel|preise: das Lebensmittel (Essen) + der Preis (die Kosten) → die Kosten für Dinge, die man zum Leben braucht (Essen). • 9. die Info|-Kampagne: die Info(rmation) (Mitteilung) + die Kampagne (Bewegung, um etwas zu erreichen) → Veranstaltung, um Menschen Dinge mitzuteilen

1c Verben mit trennbarer Vorsilbe: einschalten • umdenken • umgehen • vollpacken • wegwerfen • **Verben mit untrennbarer Vorsilbe:** erreichen • recherchieren • überprüfen • umgehen • vermitteln • versuchen • **Achtung:** Das Verb „umgehen“ kann sowohl mit trennbarer Vorsilbe, z. B. „Sie geht mit dem Problem gut um.“ als auch mit untrennbarer Vorsilbe gebraucht werden, z. B. „Sie umgeht (= vermeidet) das Problem.“

1d Mögliche Lösungen: Verben mit trennbarer Vorsilbe: Ich packe den Teller voll. • Beim Einkaufen und Lagern von Lebensmitteln muss man umdenken. • Auch beim Einkauf muss man seinen Verstand einschalten. • Ich gehe bewusst mit den Lebensmitteln um. • Aber manchmal werfe ich auch Lebensmittel weg. • **Verben mit untrennbarer Vorsilbe:** Ich versuche, mich gesund zu ernähren. • Dieses Bewusstsein muss man den Kindern von klein auf vermitteln. • Ich muss diese Informationen überprüfen. • Dazu habe ich viel recherchiert. • Die Info-Kampagne hat noch nicht viel erreicht. • Ich umgehe das Problem, weil ich jeden Tag in der Kantine esse. • Das bedeutet, dass ich nur am Wochenende kochen muss.

2a 2. Hätten wir doch mehr Geld für gesunde Lebensmittel! • 3. Wären sie doch gesundheitsbewusster! • 4. Hättet ihr doch einen kleineren Kühlschrank! • 5. Hättest du doch mehr Zeit zum Kochen! • 6. Wäre ich doch öfter zu Hause! • 7. Wäre er doch kritischer!

2b bleiben: sie blieb • sie bliebe • **laufen:** wir liefen • wir liefen • **rufen:** ich rief • ich rief • **finden:** du fandest • du fändest • **geben:** es gab • es gäbe • **denken:** er dachte • er dächte • **wissen:** wir wussten • wir wüssten • **brauchen:** sie brauchten • sie bräuchten • **bringen:** du brachtest • du brächtest

2c 2. Man sollte kleinere Mengen kochen. • 3. Man könnte die Essensreste einfrieren. • 4. Man sollte die Lebensmittel auch nach dem

Ablauf des Haltbarkeitsdatums probieren. • 5. Man könnte nicht benötigte Lebensmittel spenden. • 6. Man könnte eine Foodsharing-Party organisieren.

2d können • sollen

2e 2. Ich an deiner Stelle würde weniger einkaufen./Wenn ich du wäre, würde ich weniger einkaufen. • 3. Ich an Ihrer Stelle würde aufs Haltbarkeitsdatum achten./Wenn ich Sie wäre, würde ich aufs Haltbarkeitsdatum achten. • 4. Ich an deiner Stelle würde Lebensmittel einfrieren./Wenn ich du wäre, würde ich Lebensmittel einfrieren. • 5. Ich an deiner Stelle würde öfter kochen./Wenn ich du wäre, würde ich öfter kochen. • 6. Ich an Ihrer Stelle würde Freunde zum Essen einladen./Wenn ich Sie wäre, würde ich Freunde zum Essen einladen.

2f 2. Könntest/Würdest du bitte noch das Wasser auf den Tisch stellen? • 3. Könntest/Würdest du mir bitte die Butter reichen? • 4. Könntest/Würdest du bitte beim Essen nicht sprechen? • 5. Könntest/Würdest du bitte langsamer essen? • 6. Könntest/Würdest du bitte aufhören, zu meckern?

2g 2. bliebe • 3. bräuchten • 4a. könnten • 4b. sehen • 5. wäre • 6. hätten • 7. stünden • 8. wüsste • 9. fände • 10. gäbe • 11a. sollten • 11b. ausprobieren • 12. brächte • 13. hättet

2E Berufe rund ums Essen

1 1. verdienen • 2. Team • 3. Beruf • 4. Überstunden • 5. Arbeitszeit • 6. Erfahrung • 7. Tätigkeit • 8. Ausbildung • 9. Trinkgeld • 10. Angestellter • Lösungswort: Vertretung

2a 2. ca. • 3. flex. • 4. freiberufl. • 5. f. • 6. ges. • 7. körperl. • 8. m. • 9. su. • 10. tägl. • 11. tarifübl. • 12. ungewöhl. • 13. Veranstalt. • 14. versch. • 15. v.

2b *Mögliche Lösung:* Sehr geehrte Damen und Herren, ich habe Ihre Anzeige vom 13.09. ... in der FAZ gelesen. Ich bin zurzeit Germanistikstudentin im 5. Semester. Später möchte ich gern als Übersetzerin arbeiten, deshalb wäre die von Ihnen angebotene Tätigkeit als freiberufliche Mitarbeiterin in Ihrer Übersetzungsagentur für mich sehr interessant. Auch die flexiblen Arbeitszeiten sind für mich ideal, da sie sich gut mit meinem Studium kombinieren lassen. Mich würde zudem noch interessieren, wie viele Aufträge man pro Monat bearbeitet.

Mit freundlichen Grüßen, Gabriele Mai

2c 1. direkt • 2. indirekt • 3. indirekt • 4. direkt • 5. direkt • 6. indirekt

2d 1. wie • 2. ob • ob • 3. am Satzende

2e 2. Können Sie mir sagen, wo der Einsatzort liegt? • 3. Könnten Sie mir bitte mitteilen, wie hoch der Stundenlohn ist? • 4. Außerdem würde ich gerne wissen, ob Sie Überstunden bezahlen. • 5. Wissen Sie vielleicht, ob Studenten gesucht werden? • 6. Könnten Sie mir sagen, ob ich am Samstag arbeiten muss?

2F Lebensmittel – Gestern und heute

1a 1. Sie kommt aus Südamerika. • 2. Er dachte sich einen Trick aus: Er legte Kartoffelfelder an und ließ sie von Soldaten bewachen, die sich aber nachts schlafend stellten. So stahlen die Bauern die Kartoffeln in der Nacht. • 3. Die Deutschen essen weniger Kartoffeln als noch vor ein paar Jahrzehnten. • 4. Die Kartoffel wird auch Erdapfel, Grumbeere, Knulle, Tüfte genannt. • 5. Das Sprichwort heißt: Der dümmste Bauer erntet die dicksten Kartoffeln. • Erklärung: Man benutzt das Sprichwort, um auszudrücken, dass jemand viel Erfolg ohne große Intelligenz hat. • 6. Die Kartoffel hat folgende Vorteile: Man kann sie lange lagern. Sie ist gesund und nahrhaft. Man kann sie sofort zubereiten.

1b 1 • 4 • 5

Aussprache

1a • 2. Be|wer|bungs|un|ter|la|gen • 3. Er|fah|rungs|be|richt • 4. Auf|ga|ben|be|reich • 5. Un|ter|stütz|ungs|an|ge|bot • 6. Ur|laubs|ver|tret|ung • 7. Ar|beits|zei|ten • 8. Tä|tig|keits|be|richt
1b erste

1c **Wortgrenze:** Reisekrankheit → Reise-krankheit • **Vorsilbe:** Zerstörung → Zer-störung • **Nachsilbe:** Krankheit → Krank-heit • **zwei Konsonanten:** Trampolin → Tram-polin

1e *Mögliche Lösungen:* Herbststurm • Strumpfband • Schifffahrt • Verpflegung • Brandschutzverordnung • pneumatisch • Sklaverei

Lektion 3 – 3 A Wiedie Zeit vergeht

1a 2. Bild F • 3. Bild D • 4. Bild B, C • 5. Bild E

1b 1B • 2C • 3A

2 **Vergangenheit:** damals • ehemals • einst • früher • in letzter Zeit • vor langer Zeit • vor vielen Jahren • **Gegenwart:** derzeit(ig) • gegenwärtig • heutzutage • jetzt • momentan • zurzeit • **Zukunft:** bald • in der nächsten Zeit • in Zukunft • in ein paar Jahren • nächstes Jahr • später • (zu)künftig

4a ca. 10%

4c 2. Wissenschaftler haben das Modell vom antiken Köln entwickelt. • 3. Viele Pilger kamen in die Stadt, um die Reliquien der Heiligen Drei Könige zu sehen. • 4. Ab 1322 wurden die Reliquien im neuen Chor des gotischen Doms aufbewahrt. • 5. Krieg, Missernten und eine Hochwasserkatastrophe waren die Gründe für die Krise im 18. Jahrhundert. • 6. Unter französischer Herrschaft wurde der Dom für profane Zwecke (z.B. als Lagerraum) genutzt. • 7. Das Dampfschiff und die Eisenbahn waren neue Verkehrsmittel, die mit der Industrialisierung nach Köln kamen. • 8. Der Kölner Dom wurde 1880 fertiggestellt. • 9. Nach dem Zweiten Weltkrieg lagen 95% der Altstadt Kölns in Trümmern. • 10. Man konnte ab dem Frühsommer 1945 wieder in Köln studieren. • 11. Automobilindustrie, Chemische Industrie, Musikindustrie, Hörfunk und Fernsehen sind Wirtschaftszweige, die heute in Köln zu finden sind. • 12. Köln ist besonders für seinen Karneval bekannt.

3B Kindheitserinnerungen

1a **Unregelmäßige Verben:** 2. bleiben • Sie blieben • 3. fliegen • wir flogen • 4. lesen • ich las • 5. fahren • wir fuhren • 6. liegen • ihr lagt • 7. anrufen • sie (Pl.) riefen an • 8. wissen • du wusstest • **regelmäßige Verben:** 10. sich interessieren • er interessierte sich • 11. lernen • es lernte • 12. machen • sie (Pl.) machten • 13. begründen • ich begründete • 14. aufhören • wir hörten auf • 15. sich fühlen • sie (Sg.) fühlte sich • 16. arbeiten • du arbeitetest

1b **haben:** ich habe • du hast • er / sie / es hat • wir haben • ihr habt • sie / Sie haben • sein: ich bin • du bist • er / sie / es ist • wir sind • ihr seid • sie / Sie sind

1c 2. wechselte • 3. begann • 4. abbrach • 5a. fing • 5b. an • 6a. nahm • 6b. auf • 7. entstand • 8. diente • 9. heiratete • 10. kam • 11a. setzte • 11b. fort • 12a. beschäftigte • 12b. sich • 13. hatten • 14. bekam • 15. war • 16. zählte • 17. starb

2a 2. hat • 3. haben • 4. sind • 5. haben • 6. sind • 7. haben • haben • 8. haben • 9. sind

2b **ohne „ge-“:** begonnen (beginnen) • bewundert (bewundern) • verbraucht (verbringen) • fasziniert (faszinieren) • **mit „ge-“:** getrunken (trinken) • hinübergelaufen (hinüberlaufen) • geblieben (bleiben) • gesessen (sitzen) • gewesen (sein)

2c 1. ohne • 2. mit • 3. zwischen

3

Position 1	Position 2		Satzende
2. Er	hatte	die neue Wohnung mit Mara	besichtigt.
3. Sie	hatten	die Stadt gemeinsam	angeschaut.
4. Beide	waren	oft spazieren	gegangen.
5. Wir	hatten	uns sehr auf die neue Stadt	gefremt.
6. Der Umzug	hatte	im Mai	stattgefunden.
7. Beide	waren	nach einem Monat wirklich	angekommen.
8. Sie	hatten	die richtige Entscheidung	getroffen.

4a 2. gewohnt hatte • 3. unternommen hatten • 4. kennengelernt hatte • 5. abgeschlossen hatten • 6. zurückgekehrt waren

4b 1. vor • 2. Perfekt • 3. Komma

5a 2. Während ... lebten, hatte ... • 3. (Eine Woche) bevor ... erzählten, wusste ... • 4. Als ... berichtete, waren ... • 5. Während ... einpackten, brachten ... • 6. ... bevor ... umzogen, planten ... • 7. Als ... umzogen, war ...

5b 1. Sätze: 3, 6 • 2. Sätze: 2, 5 • 3. Sätze: 1, 2, 5, 6

5c 2. 2 • 1: Nachdem ich umgezogen war, begann ich mein Studium. / Ich zog um, bevor mein Studium begann. • 3. 1 • 2: Nachdem ich viel gelernt hatte, machte ich das Examen. / Ich lernte viel, bevor ich das Examen machte. • 4. 1 • 2: Nachdem ich das Studium beendet hatte, kehrte ich zurück. / Ich beendete das Studium, bevor ich zurückkehrte.

5d 2. Während ich unterwegs war, versuchte ich oft mit den Menschen vor Ort in Kontakt zu kommen. • 3. Während ich im Ausland gewesen bin, habe ich viel Neues gelernt. • 4. Während ich im Zug sitze, beantworte ich E-Mails mit meinem Handy. • 5. Während ich gereist bin, habe ich viele Fotos gemacht. • 6. Während ich im Café saß, notierte ich viele Beobachtungen in meinem Tagebuch.

6a 3. Während ich den Kurs gemacht habe, habe ich viele interessante Menschen kennengelernt. • 4. Nachdem ich den Kurs beendet hatte, habe ich eine Stelle in einer Bäckerei gefunden. • 5. Während ich dort gearbeitet habe, hat sich mein Französisch sehr verbessert. • 6. Bevor ich nach Hause gefahren bin, habe ich noch ein Sprachdiplom abgelegt.

6b 2. die Abreise • 3. die Verabschiedung / der Abschied • 4. der Besuch • 5. die Beendigung / das Ende

6c 2. Vor ihrer Abreise plante Maria ihre Route genau. • 3. Vor ihrer Verabschiedung / ihrem Abschied legte Maria im Internet einen Blog an und lud ihre Freunde und Familie ein. • 4. Beim Besuch neuer Orte machte Maria immer Fotos für den Blog. • 5. Nach der Beendigung / dem Ende ihrer Reise begann Marie ihr Studium.

6d

Nebensatzkonnektor	nachdem	während	bevor
Präposition (+ Nomen)	nach + Dativ	bei + D; während + G/D	vor + Dativ
Verbindungsadverb	danach	dabei / währenddessen	davor

3C Pünktlich auf die Minute

1 2. im richtigen Augenblick • 3. verspätet • 4. vorher

2a 2G • 3A • 4H • 5L • 6I • 7D • 8F • 9C • 10K • 11B • 12J

2b 2. unpünktlich • 3. unzuverlässig • 4. unordentlich • 5. das Missverständnis • 6. die Mehrheit

3D Keine Zeit

1a 2. Rapper • 3. ganz normale Themen und Gefühle / Alltagsthemen • 4. fünf • 5. jeden • 6. Buch (über sein Leben)

1b verrückt → ein Irrsinn • geht → läuft • Film in mir → Streifen • Unsicherheit fühlen → Zweifel haben • Vergleiche tausendmal → Stell tausend Vergleiche an. • Was → Wann • Zuviel bleibt in Vergangenheit. → Zu viel, dass vergessen bleibt. • wage → trau' mich • Will → Ich will • versäumen → verpassen

2a 1c • 2b • 3a • 4c • 5b • 6a

2b Die Vorsilbe „-ent“ bedeutet hier „etwas wegnehmen“.

3E Zeitreisen

1a 1. Verschiedene Wissenschaftler haben das Buch geschrieben. • 2. Das Thema ist die Welt in 100 Jahren. • 3. Es wurde 1910 zum ersten Mal veröffentlicht. • 4. Heute wirkt es fremd und komisch. Es regt an, über unsere Zukunft nachzudenken. • 5. Das damalige Deutsch ist ganz anders als die heutige deutsche Sprache.

1b 2D • 3A • 4B • 5G • 6C • 7F

2a Singular: ich werde • du wirst • er / sie / es wird • Plural: wir werden • ihr werdet • sie / Sie werden

2b

Position 1	Position 2		Satzende
2. Die Unterrichtsstunden	werden	zeitlich flexibel	stattfinden.
3. Die Lehrer	werden	den Unterricht an jeden einzelnen Schüler	anpassen.
4. Noten	wird	es nicht mehr	geben.
5. Das Lernen der Zukunft	wird	noch mehr Spaß	machen.

2c 1B • 2C • 3A

3a Aufbau C

3b 2. **Vorstellung:** Mein Name ist ... • 3. **Einleitung/ Gliederung:** Nach meinem Vortrag können Sie auch gerne Fragen stellen. • Mein Vortrag besteht aus ... Teilen. • 4. **Mittelteil:** Für die Reisetrends der Zukunft gibt es zwei Gründe: erstens ... • Für den deutschen Tourismus sehen wir vier Entwicklungen. Erstens ... Zweitens ... • Ein weiterer wichtiger Grund ist ... • Die Vorteile liegen auf der Hand. • Die Nachteile hat vor allem ... • Die negativen Auswirkungen zeigen sich auch in ... • 5. **Schluss:** Aber das – meine Damen und Herren, ist ein interessantes Thema für den nächsten Vortrag. • Wenn Sie noch Fragen stellen möchten, haben Sie jetzt die Gelegenheit dazu. • 6. **Dank:** Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

4 **Immer:** täglich • ständig • stets • oft • häufig • des Öfteren • **manchmal:** ab und zu • hin und wieder • **selten:** fast nie • kaum • **nie:** niemals

5a 1. **leben:** ich lebe • du lebst • er / sie / es lebt • wir leben • ihr lebt • sie / Sie leben • 2. **arbeiten:** ich arbeite • du arbeitest • er / sie / es arbeitet • wir arbeiten • ihr arbeitet • sie / Sie arbeiten • 3. **sprechen:** ich spreche • du sprichst • er / sie / es spricht • wir sprechen • ihr sprecht • sie / Sie sprechen • 4. **werden:** ich werde • du wirst • er / sie / es wird • wir werden • ihr werdet • sie / Sie werden • 5. **fahren:** ich fahre • du fährst • er / sie / es fährt • wir fahren • ihr fahrt • sie / Sie fahren • 6. **laufen:** ich laufe • du läufst • er / sie / es läuft • wir laufen • ihr lauft • sie / Sie laufen • 7. **sich ärgern:** ich ärgere mich • du ärgerst dich • er / sie / es ärgert sich • wir ärgern uns • ihr ärgert euch • sie / Sie ärgern sich • 8. **lächeln:** ich lächle • du lächelst • er / sie / es lächelt • wir lächeln • ihr lächelt • sie / Sie lächeln • 9. **haben:** ich habe • du hast • er / sie / es hat • wir haben • ihr habt • sie / Sie haben • 10. **sein:** ich bin • du bist • er / sie / es ist • wir sind • ihr seid • sie / Sie sind

5b **Mögliche Lösungen:** 2. Führt er nie nach Hause? – Doch, er fährt jeden Monat einmal nach Hause. • 3. Arbeitet sie oft am Wochenende? – Ja, sie arbeitet fast jeden Samstag. • 4. Läuft er jeden Abend durch den Park? – Nein, er läuft nur dienstags und mittwochs abends durch den Park. • 5. Reist du oft in andere Länder? – Ja, so oft es geht. • 6. Ärgern Sie sich häufig? – Ja, ich ärgere mich häufig, besonders über andere Autofahrer. • 7. Sieht er seine Eltern ab und zu? – Nein, nur wenn es gar nicht anders geht. • 8. Nutzt du das Internet täglich? – Ja, ich nutze es täglich für die Arbeit. • 9. Lächelst du über deine Fehler? – Ja, wenn es ein kleiner Fehler war, dann lächle ich über ihn. • 10. Findet er eine Lösung für das Problem? – Nein, das Problem kann niemand lösen.

3F Schöne Zeiten

1 2a. hat • 2b. veröffentlicht • 3. waren • 4a. haben • 4b. geschrieben • 5a. geht • 5b. um • 6. spielt

2a **Titel:** Die Statistik trägt den Titel „...“ • **Quellenangabe:** Die Angaben stammen aus ... • Die Quelle ist ... • Die Zahlen wurden ... entnommen. • **nicht passendes Redemittel:** Der Name der Grafik bedeutet ...

2b 1. auf • dem ersten • 2. die • zweiter • vorletzter • 3. der • dem dritten • den letzten

Aussprache

1b 1a • 2a • 3b • 4a • 5b • 6b

Lektion 4 – 4A Einer für alle ...



1b 2. Im • 3. Am • 4. der • 5. Am • 6. Im • 7. der • 8. der

1c **Mögliche Lösung:** Im Vordergrund sind eine junge und alte Frau. Sie schauen auf ein Handy. Im Hintergrund sieht man die Küche. Am rechten Rand sieht man einen Küchenschrank. Am oberen Rand ist eine Wand zu erkennen. Am unteren Rand ist ein Holztisch zu erkennen. Am rechten Rand sieht man einen Topf. Dort ist vermutlich der Herd. In der rechten unteren Ecke sieht man einen Stuhl.

2 2. Man braucht viel Geld, um ein Haus zu bauen. / Man braucht viel Geld, um ein Haus bauen zu können. • 3. Der Betrieb braucht neue Mitarbeiter, um den Auftrag auszuführen. / Der Betrieb braucht neue Mitarbeiter, um den Auftrag ausführen zu können. • 4. Die Schule braucht Geld, um Computer zu kaufen. / Die Schule braucht Geld, um Computer kaufen zu können. • 5. Wir brauchen viele Ideen, um die Welt zu verändern. / Wir brauchen viele Ideen, um die Welt verändern zu können.

3a 2. (der) Schwarm • 3. (der) Fisch • 4. (der) Thunfisch • 5. (das) Geschöpf • 6. (die) Qualle • 7. (der) Regenbogen • 8. (der) Hummer • 9. (der) Aal • 10. (die) See-Anemone • 11. (die) Strömung • 12. (die) Palme
3b 2. der Schwarm, -e • 3. der Fisch, -e • 4. der Thunfisch, -e • 5. das Geschöpf, -e • 6. die Qualle, -n • 7. der Regenbogen, - • 8. der Hummer, - • 9. der Aal, -e • 10. die See-Anemone, -n • 11. die Strömung, -en • 12. die Palme, -n

4B Ehrensache!

1a 2. Pluralform: Ehrenämter • 3. Genitiv: -(e)s • 4. Genus (best. Artikel): das • 5. Kompositum: Ehrenamt • 6. Wortart: Adj. • 7. Aussprache / Betonung: ehren / Ehrenamt / ehrenamtlich • 8. Bedeutung: eine Aufgabe, die man ohne Bezahlung in einer Institution ausübt • 9. Man kann das Adjektiv nicht steigern: <nicht steig.> • 10. Ergänzung/ Objekt: mit OBJ/jmd./etwas ehrt jmdn.

2a 2. - • 3. - • 4. / • 5. + • 6. -

2b **Vorteile:** Ein Pluspunkt ist ... • Nützlich kann auch ... sein. • Dafür spricht ... • Vorteilhaft ist dabei, dass ... • **Nachteile:** Nachteilig ist allerdings, dass ... • Ungünstig ist aber ... • Dieser Punkt spricht dagegen. • Ein negativer Aspekt ist ... • Eine negative Folge könnte ... sein.

2c **Mögliche Lösung:** Ein Pluspunkt des Ehrenamts ist, dass man anderen Menschen helfen kann. Nachteilig ist allerdings, dass es viel Zeit in Anspruch nimmt und man trotzdem nicht allen helfen kann. Vorteilhaft beim Ehrenamt ist, dass es einen positiven Eindruck bei Bewerbungen macht. Ein negativer Aspekt ist aber, dass man einen großen Teil seiner Freizeit dafür nutzen muss.

3a 2D • 3A • 4F • 5B • 6G • 7E

3b 2. Flexibilität • 3. Organisationstalent • 4. Verantwortungsbewusstsein • 5. Engagement

4C Ein Projekt – viele Helfer

1a 1a • 2c • 3a • 4b • 5c

1b 2. Probleme • 3. liefern • 4. anstrengend • 5. sagen • 6. umfangreicher

2 1a • 2b • 3c • 4a

3a **Präsens:** können: ich kann • du kannst • er/sie/es kann • wir können • ihr könnt • sie/Sie können • wollen: ich will • du willst • er/sie/es will • wir wollen • ihr wollt • sie/Sie wollen • müssen: ich muss • du musst • er/sie/es muss • wir müssen • ihr müsst • sie/Sie müssen • sollen: ich soll • du sollst • er/sie/es soll • wir sollen • ihr sollt • sie/Sie sollen • dürfen: ich darf • du darfst • er/sie/es darf • wir dürfen • ihr dürft • sie/Sie dürfen • mögen: ich mag • du magst • er/sie/es mag • wir mögen • ihr mögt • sie/Sie mögen • **Präteritum:** können: ich konnte • du konntest • er/sie/es konnte • wir konnten • ihr konntet • sie/Sie konntet • wollen: ich wollte • du wolltest • er/sie/es wollte • wir wollten • ihr wolltet • sie/Sie wolltet • müssen: ich musste • du musstest • er/sie/es musste • wir mussten • ihr musstet • sie/Sie musstet • sollen: ich sollte • du solltest • er/sie/es sollte • wir sollten • ihr solltet • sie/Sie sollten • dürfen: ich durfte • du durftest • er/sie/es durfte • wir durften • ihr durftet • sie/Sie durften • mögen: ich mochte • du mochtest • er/sie/es mochte • wir mochten • ihr mochtet • sie/Sie mochten • **Konjunktiv II:** können: ich könnte • du könntest • er/sie/es könnte • wir könnten • ihr könntet • sie/Sie könntet • wollen: ich wollte • du wolltest • er/sie/es wollte • wir wollten • ihr wolltet • sie/Sie wolltet • müssen: ich müsste • du müsstest • er/sie/es müsste • wir müssten • ihr müsstet • sie/Sie müsstet • sollen: ich sollte • du solltest • er/sie/es sollte • wir sollten • ihr solltet • sie/Sie sollten • dürfen: ich dürfte • du dürftest • er/sie/es dürfte • wir dürften • ihr dürftet • sie/Sie dürften

3b 2. Michael wollte gern wissen, wie man Wikipedia-Artikel ergänzt. • 3. Beate war lustlos. Sie mochte gestern nicht so lange am Computer sitzen. • 4. Jürgen mochte gestern Morgen nicht im Internet surfen. • 5. Der Kursleiter wollte alle Kursteilnehmer zum Mitmachen motivieren.

3c

Position 1	Position 2		Satzende
2. Ich	habe	mir ein gutes Thema	suchen müssen.
3. Ich	habe	im Netz zum Thema	recherchieren müssen.
4. Dann	habe	ich endlich	schreiben können.
5. Ich	habe	auf die Vorgaben von Wikipedia	achten müssen.

3d

Position 1	Position 2		Satzende
2. Dann	hatte	er keinen Studienplatz	bekommen können.
3. Deshalb	hatte	er Nebenjobs	ausüben müssen.
4. Nach drei Jahren	hatte	er sich selbstständig	machen wollen.
5. Er	hatte	nur wenig Geld	verdienen können.

3e

Position 1	Position 2		Satzende
2. Er	wird	mehr Zeit mit Hobbys	verbringen können.
3. Er	wird	länger	studieren müssen.
4. Er	wird	häufiger	reisen können.
5. Er	wird	immer online mit Freunden weltweit	sein wollen.
6. Er	wird	sich eine Welt ohne Internet nicht	vorstellen können.

4a 2D • 3B • 4C • 5F • 6A • 7E

4b 2. Sie will sich mit dem Internet beschäftigen. • 3. Ihr Sohn kann ihr helfen. • 4. Ihr Sohn will, dass sie sich öfter an den PC setzt. • 5. Sie darf lange surfen. • 6. Sie möchte mehr wissen. • 7. Sie muss jeden Tag üben. • 8. Sie mag abends gern im Internet surfen.

4c 1. M • 2. F/M • 3. F • 4. M • 5. E • 6. M/E

4d 1a • 2b • 3b • 4b • 5a • 6b

5a 1b • 2b • 3a

5b 2. Er braucht seine Recherche nur zu beenden. • 3. Wenn etwas unklar ist, braucht er nur seinen Kollegen Oskar zu fragen. • 4. Er braucht keinen großen Artikel zu schreiben, denn vieles ist schon bekannt. • 5. Pavel braucht nur einen Kommentar zu schreiben, dann ist er fertig.
5c 2. brauchen • 3. können • 4. muss • 5. müssen • 6. kann • 7. will / möchte • 8. muss / sollte • 9. muss • 10. sollte • 11. will / möchte
6a 2. (essen) • 4. (gehen) • 5. (sprechen) • 6. (haben) • 9. (kommen) • 10. (trinken)
6b 2. Sie hat keine Nudeln gemocht. • 4. Er hat zum Schuster gemusst. • 5. Er hat aber gut Deutsch gekonnt. • 6. Sie haben mehr Zeit für die Familie gewollt. • 9. Er hat heute nicht gekonnt. • 10. Habt ihr einen Tee gewollt?

4D Zivilcourage

1a 2A • 3B • 4E • 5C

1b 1a • 2c • 3a • 4b • 5c

1c **Vorfall 1: Was:** Unfall • **Wie:** Radfahrer ist bei Rot über Ampel gefahren und hat einen Fußgänger angefahren. • **Wo:** an einer Straße in der Innenstadt • **Vorfall 2: Wer:** Frau, betrunkenen Mann • **Was:** Belästigung • **Wie:** Ein betrunkenen Mann belästigt Frau und will ihren Sitzplatz haben. • **Wo:** im Bus • **Vorfall 3: Wer:** Mann, Dieb • **Was:** Diebstahl • **Wie:** Ein Dieb versucht Fahrrad zu stehlen, ein Zeuge hindert ihn daran. • **Wo:** auf der Straße vor einem Wohnhaus • **Vorfall 4: Wer:** Joggerin, Räuber, Passant • **Was:** Überfall • **Wie:** Ein Mann überfällt eine Joggerin. Er stiehlt ihr Handy und ihr Portemonnaie. Ein Passant ruft die Polizei. • **Wo:** im Park • **Vorfall 5: Wer:** Lehrer, drei Schüler • **Was:** Prügelei • **Wie:** Zwei ältere Schüler verprügeln einen jüngeren Schüler. Ein Lehrer beendet Prügelei, nimmt Täter mit ins Sekretariat. • **Wo:** auf dem Schulhof

2a 2. einem • 3. eine • 4. Ein • 5. den • 6. der • 7. dem • 8. der • 9. einem • 10. der • 11. dem • 12. die • 13. die • 14. dem • 15. den • 16. Der • 17. den • 18. Die • 19. das • 20. der • 21. einen

2b 1. Personen / Dinge werden zum ersten Mal in Texten mit dem unbestimmten Artikel genannt. • 2. Erst wenn diese Personen / Dinge im Text schon genannt wurden, verwendet man den bestimmten Artikel.

4E Ganz schön egoistisch!

1a **Mögliche Lösungen:** 1961: bekommt Flügel geschenkt • 1962: bekommt Plattenspieler → hört Elvis Presley, Cliff Richards und die Beatles • 1963: Einschulung • 1973: verlässt Gymnasium ohne Abschluss und beginnt Ausbildung zum Bürokaufmann, die er abbricht • 1974: Armee • Abbruch Musikstudium am Wiener Konservatorium • 1977: erste Auftritte in Berlin, Namensänderung: Falco • 1979: erste Single • 1981: Rap „Der Kommissar“ wird Hit in Europa, Guatemala und Kanada • 1985: Album „Rock me, Amadeus“ macht Falco zu Weltstar • 1998: Tod durch Autounfall in Dominikanischer Republik

2a **lassen:** ich lasse • du lässt • er / sie / es lässt • wir lassen • ihr lasst • sie / Sie lassen

2b 2. lassen • 3. lässt • 4. lässt • 5. Lasst • 6. lassen • 7. lassen

2c **Bedeutung:** 3 • 2 • 1 • 1 • 2 • 3 • **Regeln:** 1. Sätze: 3, 6 • 2. Sätze: 1, 2, 4, 5, 7

2d 2. Er hat sich von den Fans bewundern lassen. • 3. Er hat eine neue CD veröffentlichten lassen. • 4. Er hat Werbung für die neue CD machen lassen. • 5. Er hat eine Tournee organisieren lassen. • 6. Er hat einige Konzerttickets verlosen lassen. • 7. Er hat sich in Radio und Fernsehen interviewen lassen. • 8. Er hat sich mit den Fans fotografieren lassen.

2e 1. V • 2. lassen • H • 3. lassen • H • 4. gelassen • V • 5. gelassen • V • 6. lassen • H

3a 1. höre ... rufen • 2. sehen ... stehen und sich unterhalten • 3. höre ... lachen • 4. hören ... sagen • 5. bleiben ... sitzen • 6. sehe ... zukommen • 7. gehe ... arbeiten

3b 1. ... , da habe ich unseren Chef rufen hören: „Kommen Sie bitte alle in den Konferenzraum.“ • 2. Dann haben wir unseren Chef, seine

Sekretärin und unsere Kollegin Frau Brendel im Konferenzraum stehen und sich unterhalten sehen! • 3. Ausgerechnet Frau Brendel habe ich laut lachen hören. • 4. Nach der Begrüßung haben wir unseren Chef sagen hören: „Frau Brendel leitet ab nächstem Monat Ihre Abteilung.“ • 5. Wir sind also noch etwas sitzen geblieben und haben mit einem Glas Sekt angestoßen. • 6. Da habe ich schlechte Zeiten auf uns zukommen sehen. • 7. Und ich bin doch so gerne arbeiten gegangen.
3d das Hörspiel • die Gehhilfe • der Gehweg • die Lernhilfe • das Lernmaterial • der Lerntest • der Lernort • das Lernspiel • der Wohnort • das Wohnheim • das Brennmaterial • der Brennstoff • die Sehhilfe • der Sehtest

4F Mein Buch, dein Buch?

1 B. der Buchrücken • C. der Titel • D. der Schutzumschlag • E. das Lesezeichen • F. die Seite

2a **trennbare Verben:** ausleihen (Z. 4) • freilassen (Z. 8) • eintragen (Z. 10) • **untrennbare Verben:** bekommen (Z. 4) • hinterlassen (Z. 6) • gefallen (Z. 12) • erhalten (Z. 12) • verschwinden (Z. 14/15)

2b **Mögliche Lösungen: trennbare Vorsilben:** ab- (z.B. abschließen), an- (z.B. anfangen), auf- (z.B. aufhören), frei- (z.B. freilassen), mit- (z.B. mitbringen), nach- (z.B. nachfragen), weg- (z.B. wegbringen), wieder- (z.B. wiederfinden), zurück- (z.B. zurückfahren) • **untrennbare Vorsilben:** emp- (z.B. empfehlen), ge- (z.B. gefallen), miss- (z.B. missverstehen), zer- (z.B. zerreißen)

Aussprache

1a 2. verfolgen • 3. sich anmelden • 4. hinterlassen • 5. sich bewegen • 6. sich eintragen • 7. erhalten • 8. sich vorstellen • 9. aussteigen • 10. überfallen • 11. mitbringen • 12. belästigen

1b 1a • 2b

Lektion 5 – 5A Ein Dach über dem Kopf

1a 2. teuer • 3. alt • 4. hell • 5. hässlich • 6. altmodisch • 7. geräumig • 8. kalt

1b **Person 2:** nicht zu hohe Miete • **Person 3:** in der Stadt, aber in der Nähe zu Natur und Wasser • **Person 4:** kein Chaos und keinen Lärm • **Person 5:** Kinder können vor dem Haus spielen • **Person 6:** moderne Haustechnik

2a Zum Begriff Infrastruktur gehört nicht: günstige Mieten • Freunde • nette Nachbarn

2b **Mögliche Lösungen:** Apotheke • Ärzte • Autobahn • Bank • Kino • Nahverkehr

5B Tausche Wohnung

1a 2. groß • 3. ab sofort • 4. Quadratmeter • 5. mit • 6. Zimmer • 7. Nichtraucher • 8. Einbauküche • 9. Wohngemeinschaft • 10. Dachgeschoss • 11. möbliert • 12. Nebenkosten • 13. inklusive • 14. gesucht • 15. Monatsmiete • 16. Kaution • 17. Erdgeschoss • 18. Appartement • 19. Waschmaschine • 20. Obergeschoss • 21. praktisch

1b **Mögliche Lösung:** Nachmieter (NR) f. prakt., möbl. Zi. in WG ges.; Zi. ist im EG; zentrale Lage; Waschm. kann übernommen werden; Preis 330€ + NK (50€); Kt. beträgt 2 MM. Bei Interesse bitte E-Mail an: ...

1c **Mögliche Lösung:** Schickes 2 Zi-App. m. EBK und Balkon, gerne DG, in zentraler Lage ab sof. von NR ges. MM + NK max. 850 €. Tel. 0190187344

5C Wohntrends

1a 1j • 2? • 3n • 4j • 5? • 6? • 7? • 8n • 9j

1b 2C • 3D • 4E • 5A • 6G • 7F • 8B • 9H

1c 2. groß • 3. neu • 4. alt • 5. gemütlich • 6. langsam

1d **Wohn-:** die Wohnfläche • das Wohngebiet • die Wohngemeinschaft • das Wohnhaus • das Wohnheim • das Wohnmagazin • der Wohnort • der Wohnsitz • der Wohntrend • das Wohnviertel • der

Wohnwagen • das Wohnzimmer • **Wohnungs-**: • der Wohnungsmarkt • die Wohnungsmiete • der Wohnungsschlüssel • die Wohnungssuche • der Wohnungstausch • die Wohnungstür • der Wohnungswechsel

2 a

	m	n	f	Pl.
Nom.	-e	-e	-e	-en
Akk.	-en	-e	-e	-en
Dat.	-en	-en	-en	-en

2 b 2. gelben • 3. blauen • 4. roten • 5. kleinen • 6. vielen • 7. bunte • 8. blaue • 9. hellen • 10. dunkle • 11. hübsche

2 c

	m	n	f	Pl.
Nom.	-er	-es	-e	-e
Akk.	-en	-es	-e	-e
Dat.	-en	-en	-en	-en

2 d 2. kleinen • 3. bequemen • 4. neuen • 5. gemütliches • 6. breiten • 7. vielen • 8. großen • 9. modernen • 10. persönlichen

2 e

	m	n	f	Pl.
Nom.	-er	-es	-e	-e
Akk.	-en	-es	-e	-e
Dat.	-em	-em	-er	-en

2 f 1b • 2a

2 g 2. großen • 3. eigenes • 4. traditionellen • 5. fester • 6. ungewöhnliche • 7. natürliche • 8. flexible • 9. verschiedene • 10. kompakte • 11. viele • 12. negativen • 13. spezielle • 14. guten • 15. dunkle • 16. breiten • 17. passenden • 18. große • 19. runden

3 a 2. am längsten • 3. älter • 4. am kürzesten • 5. hübscher • 6. am heißesten • 7. dunkler • 8. am teuersten • 9. am besten • 10. mehr • 11. höher • 12. am nächsten • 13. lieber

3 b 2. flexibler • 3. am breitesten • 4. am wärmsten • 5. lieber • 6. kühlsten

3 c 2. als • 3. wie • 4. als • 5. als • 6. wie • 7. als • 8. wie • 9. als

3 d 2. ein höheres? • 3. eine dunklere. • 4. kürzere. • 5. einen besseren.

3 e 2. schönste • 3. beliebtesten • 4. kürzesten • 5. coolsten • 6. nettesten • 7. sauberste • 8. gemütlichste • 9. besten

3 f 2. am meisten • 3. wichtiger • 4. wichtigere • 5. als • 6. am wenigsten • 7. unwichtigste

4 a 2. Neuen • 3. Kleiner • 4. Große • 5. Süßer • 6. Süßes • 7. Größte • 8. Beste

4 b 2. Feines • 3. Praktisches • 4. Alltägliches • 5. Schöneres • 6. Teures • 7. Besseres • 8. Liebe • 9. Gute

4 c die Altstadt • das Hochhaus • das Hochwasser • die Kaltmiete • das Kaltwasser • die Kleinmöbel • die Kleinstadt • der Neubau • das Neujahr • die Neustadt • die Warmmiete • das Warmwasser

5D Mein Zuhause

1 a 2. von zu Hause / nach Hause • 3. nach Hause • 4. zu Hause • 5. nach Hause • 6. Zuhause

1 b **Antonyme**: 2. die Nacht • 3. die Entspannung • 4. dunkel • 5. ordentlich • 6. leise • 7. stehen • **Synonyme**: 1. die Ruhe • 2. die Kraft • 3. der Raum • 4. das Problem • 5. aufgeräumt • 6. schauen • 7. sich entspannen

1 c 2F • 3B • 4C • 5D • 6A

5E Anders wohnen – anders leben

1 a **Abschnitt 2**: c (Z. 24–25) • **Abschnitt 3**: a (Z. 38–39) • **Abschnitt 4**: c (Z. 59–60)

1 b 1c • 2d • 3d • 4a • 5b • 6a

1 c 2. die Nebenkosten • 3. die Lebensmittel • 4. das Baumaterial

2 a 2. waren ... belächelt worden • 3. ist ... ausgezeichnet worden • 4. werden ... angeboten werden • 5. wurde ... gebaut

Präteritum: **Beispielsatz**: Das erste Haus des „Club 99“ wurde ohne Maschinen gebaut. • **Bildung**: Präteritum von „werden“ + Partizip Perfekt • **Perfekt**: **Beispielsatz**: Das Modellprojekt „Sieben Linden“ ist bereits mehrmals ausgezeichnet worden. • **Bildung**: Präsens von „sein“ + Partizip Perfekt + „worden“ • **Plusquamperfekt**: **Beispiel**: Die radikalen Ideen waren am Anfang von den alten Bewohnern Poppaus belächelt worden. • **Bildung**: Präteritum von „sein“ + Partizip Perfekt + „worden“ • **Futur I**: **Beispielsatz**: Auch in Zukunft werden Veranstaltungen angeboten werden. • **Bildung**: Präsens von „werden“ + Partizip Perfekt + „worden“ • **Regel**: Dativ

2 b 2. wurde ... renoviert • 3. waren ... geparkt worden • 4. werden diskutiert werden • 5. sind ... entwickelt worden • 6. werden ... produziert

2 c 2A • 3H • 4H • 5H • 6A

2 d

Pos. 1	Pos. 2		Satzende
2. Viele Seminare	werden	in „Sieben Linden“ von den Bewohnern	angeboten.
3. In „Sieben Linden“	sind	schon immer neue Ideen	verwirklicht worden.
4. Im Dorf	waren	verschiedene Materialien	verwendet worden.
5. Informationsveranstaltungen	werden	auch künftig	angeboten werden.
6. Die Gemeindeküche	ist	von den Bewohnern gemeinsam	eingerrichtet worden.

3 a **Präsens**: **Beispielsatz**: Autos sollen am Ortsrand geparkt werden. • **Bildung**: Präsens vom Modalverb + Infinitiv Passiv • **Präteritum**: **Beispielsatz**: Viele interessierte Gäste konnten informiert werden. / Am Anfang mussten viele Probleme gelöst werden. • **Bildung**: Präteritum vom Modalverb + Infinitiv Passiv • **Regel**: am Satzende

3 b 2. konnten ... begrüßt werden • 3. sollen ... angebaut werden • 4. müssen beachtet werden • 5. musste ... renoviert werden • 6. kann ... eingekauft werden

3 c

Pos. 1	Pos. 2		Satzende
2. Neue Lösungen	müssen	immer wieder	gefunden werden.
3. Probleme	sollen	(von den Dorfbewohnern) gemeinsam	gelöst werden.
4. Viele Fragen	mussten	am Anfang	diskutiert werden.
5. Energie	kann	(von den Bewohnern des Ökodorfes) selbst	produziert werden.
6. Elektrogeräte und Werkzeuge	sollen	(von den Dorfbewohnern) gemeinsam	genutzt werden.

5F Übernachten mal ganz anders

1 drei Stunden • 52,5 Meter • sechs Personen • Schlafsäcke und Handtücher müssen Sie selbst mitbringen. • Essen und Trinken bekommen Sie dort. • 556 Euro

2 **Mögliche Lösung**: Sehr geehrte Damen und Herren, ich habe vom 7.–8. Dezember 20.. in Ihrem Hotel übernachtet. Diese Übernachtung ist für mich leider nicht sehr angenehm gewesen. Es gab leider eine Reihe von Problemen. Das Zimmer war viel zu laut, da es direkt an der Straße lag. Und auch die Dusche hat nicht richtig funktioniert, es gab nur kaltes Wasser. Außerdem waren die Handtücher schmutzig. Ich habe mich direkt an der Rezeption beschwert. Da Ihr Personal unfreundlich gewesen ist, möchte ich meine Beschwerde

direkt an Sie richten. Ich habe 95€ für die Übernachtung bezahlt. Für diesen Preis kann ich als Gast ein ruhiges, sauberes Zimmer und einen besseren Service erwarten. Ich würde mich freuen, wenn ich von Seiten Ihres Hauses auf eine Entschädigung hoffen könnte.
Mit freundlichen Grüßen ...

Aussprache

1a 1a • 2a • 3b • 4b • 5a • 6a

1c 2. Hotelhalle • 3. offen • 4. Haushalt • 5. Hunger • 6. Husten

Lektion 6 – 6A Neues entdecken und erfahren

1a **Mögliche Lösungen:** 1. **Übernachtung am Hang:** gefährlich • spannend • schwindelfrei • Vertrauen • 2. **Austauschjahr:** genießen • Heimweh • Vertrauen • 3. **Survivalcamp:** ekelig • Erschöpfung • Hunger • sich überwinden • 4. **Wüstenurlaub:** Abenteuer • Einsamkeit • Ruhe • Selbsterfahrung • schweigen • 5. **Weltumsegelung:** Einsamkeit • Fernweh • Hafen • langweilig • mutig • nachdenken • Ruhe • schweigen • 6. **Millionengewinn:** genießen • Luxus • sorglos • reich

1b sich entspannen → die Entspannung • gefährlich → die Gefahr • genießen → der Genuss • langweilig → die Langeweile • mutig → der Mut • nachdenken → der Gedanke • reich → der Reichtum • schweigen → das Schweigen • schwindelfrei → die Schwindelfreiheit • sorglos → die Sorglosigkeit • spannend → die Spannung

1c **Mögliche Lösung:** Ich freute mich auf ein **Abenteuer**, denn ich stellte mir zwei Wochen in der Wüste sehr **spannend** und auch ein wenig **gefährlich** vor. Ein bisschen **Angst** hatte ich zwar auch, aber die **Selbsterfahrung**, die ich mir von meinem Wüstenurlaub erhoffte, war es mir wert. Und so war es auch: Ich habe viel über mich selbst gelernt. Durch die **Einsamkeit**, die in der Wüste herrscht, war es mir möglich viel **nachzudenken**. Und ich habe auch viele schöne Dinge gesehen: seltene Pflanzen, von denen man nicht glaubt, dass es sie an solchen Orten gibt und auch unvergessliche Sonnenaufgänge.

2a 2. werde ... vergessen • 3. besiegt habe • 4. habe ... gesammelt • 5. war

6B Faszination Extremsport

1 2A • 3H • 4B • 5J • 6G • 7I • 8C • 9E • 10F

2a 1. A • 2. N • 3. A • 4. D • 5. D • 6. G • 7. G • 8. A • 9. N

2b 1. **Nominativ:** werden • 2. **Akkusativ:** anrufen • besichtigen • einladen • essen • haben • kaufen • lieben • wiederholen • 3. **Dativ:** antworten • gefallen • gehören • fehlen • helfen • passen • widersprechen • zuhören • 4. **Akkusativ + Dativ:** bringen • geben • empfehlen • schenken • zeigen • 5. **Genitiv:** bedürfen • sich rühmen

2c **Mögliche Lösungen:** 2. Sie haben Pizza gegessen. • 3. Die CDs gehören ihm. • 4. Ich schenke dir einen Kalender. • 5. Es bedarf großer Gelassenheit.

3a 2. P: Worauf hat er sich jahrelang vorbereitet? • 3. P: Woran wird er sich wohl immer erinnern? • 4. L: Wo haben Millionen Zuschauer den Sprung verfolgt? • 5. P: Wovon muss man sich befreien? • 6. P: Woran muss man glauben?

3b 2. denken an • 3. sich kümmern um • 4. sich erholen von • 5. sich interessieren für • 6. sprechen mit/über/von • 7. verzichten auf • 8. sich bedanken für/bei • 9. führen zu • 10. sich verlieben in • 11. leiden an/mit/unter • 12. sich fürchten vor

3c 2. fürchten sich ... vor • 3. sich von ... erholen • 4. an ... denken • 5. auf ... verzichten • 6. zu ... führen

4a 2. Nils gibt seinen Eltern die neuen Laufschuhe sofort zurück. • 3. Seine Schwester hat ihrem Bruder Nils die neue Sporttasche gekauft. • 4. Nils leiht seiner Schwester die Sporttasche. • 5. Seine Mutter will Nils ihre neue Laufstrecke zeigen. • 6. Nils erklärt seiner Familie seine gesundheitlichen Probleme noch einmal. • 7. Der Arzt hat Nils den Marathonlauf verboten.

4b 2. Nils gibt ihnen die neuen Laufschuhe sofort zurück./Nils gibt sie seinen Eltern sofort zurück. • 3. Seine Schwester hat ihm die neue Sporttasche gekauft./Seine Schwester hat sie ihrem Bruder Nils gekauft. • 4. Nils leiht ihr die Sporttasche./Nils leiht sie seiner Schwester. • 5. Seine Mutter will ihm ihre neue Laufstrecke zeigen./Seine Mutter will sie Nils zeigen. • 6. Nils erklärt ihr seine gesundheitlichen Probleme noch einmal./Nils erklärt sie seiner Familie noch einmal. • 7. Der Arzt hat ihm den Marathonlauf verboten./Der Arzt hat ihn Nils verboten.

4c 2. Nils gibt sie ihnen sofort zurück. • 3. Seine Schwester hat sie ihm gekauft. • 4. Nils leiht sie ihr. • 5. Seine Mutter will sie ihm zeigen. • 6. Nils erklärt sie ihnen noch einmal. • 7. Der Arzt hat ihn ihm verboten.

4d 2. Er hat ihnen Postkarten von allen Reisen geschickt. • 3. Seine Eltern haben sie ihren Freunden gezeigt. • 4. Sie haben ihrem Sohn die gefährlichsten Unternehmungen erlaubt. • 5. Aber sie haben ihm leichtsinnige Aktionen untersagt. • 6. Doch er hat sie ihnen gar nicht erzählt.

5a 1. nein • 2. ja

5b **Markierungen:** 1. bereitet sich ... vor • 2. ziehen sich ... um • 3. ... freut sich ... • 4. ... kaufe mir ... • 5. Stell dir vor, ... • 6. ... merke mir ... • 7. ... sich aufregen. • 8. ... haben uns ... angeschaut • 9. Erinnerst du dich ... • **Regeln:** 1. Reflexivpronomen mit Akkusativ, Sätze: 2, 3, 7, 9 • Reflexivpronomen im Dativ, Sätze: 4 • 5 • 6 • 8 • 2. • 3. Pers. Sg., Sätze: 3, 7 • 3. Pers. Pl., Satz: 2 • 3. Sätze: 4 • 6 • 8 • 4. Sätze: 4, 10

5c 2. sich • 3. sich • 4. sich • 5. dir • 6. mich • mir

6C Mit Routinen brechen

1a 1. Student • einstudieren • Studienzzeit • Studium • 2. kaufen • Kauf • Verkäufer • Kaufmann • einkaufen • 3. wechseln • Wechselstube • Abwechslung • wechselhaft • 4. Getränk • trinkbar • Umtrunk • trinken • 5. Gebäck • backen • Bäcker • Backofen

1b **Mögliche Lösungen:** 1. **Wohnung:** der Mitbewohner • das Wohnviertel • bewohnt • wohnhaft • 2. **ziehen:** der Umzug • sich umziehen • der Kontoauszug • die Ziehung • der Zug • 3. **fahren:** die Fahrt • der Fahrer • wegfahren • Fahrtwind • fahrig • 4. **täglich:** der Tag • tagen • der Montag • die Tagung • vertagen

2a täglich • oft • häufig • wöchentlich • regelmäßig • manchmal • selten • nie

2b **Mögliche Lösung:** Mein Alltag

Ich stehe **täglich** um 6:30 Uhr auf und dusche **regelmäßig**. Zum Frühstück esse ich oft einen Joghurt. Ich fahre **täglich** mit der S-Bahn zur Arbeit. Unterwegs treffe ich **häufig** dieselben Leute. Einmal **wöchentlich** gehe ich erst nachmittags ins Büro. **Manchmal** gehe ich dann an dem Vormittag lange spazieren, weil mich das sehr entspannt. **Öft** verabrede ich mich abends mit Freunden. **Manchmal** gehen wir dann zusammen ins Kino. Das finde ich toll. Ich koche **selten**, denn ich esse in der Kantine. Leider gibt es dort **nie** mein Lieblingsgericht. Mein Lieblingsessen koche ich dann **immer** am Wochenende.

2c 1. identisch • 2. Artikelwort • 3. bestimmte Artikel

2d 2. dasselbe – Ja, ich gehe immer in dasselbe Restaurant. • 3. dieselben – Nein, wir haben unterschiedliche Interessen. • 4. denselben – Ja, wir treiben denselben Sport. • 5. dieselbe – Ja, wir mögen dieselbe Band. • 6. derselben – Nein, mein Freund studiert nicht. • 7. dieselben – Nein, ich habe einen anderen. • 8. dieselbe – Nein, aber wir lernen dieselbe Sprache.

3a 2. Regel 2 • 3. Regel 1 • 4. Regel 1 • 5. Regel 3 • 6. Regel 3 • 7. Regel 1

3b 2. Das sind nicht die Forschungsergebnisse aus der Fachliteratur. • 3. Routinen sind nicht wichtig für unseren Alltag. • 4. Die meisten Menschen haben am Morgen keine festen Rituale. • 5. Man spricht nicht gern darüber, weil es langweilig klingt. • 6. Trotzdem ist kein Tag gleich. • 7. Aber warum ist es dann oft nicht einfach, sich zu erinnern? • 8. An die meisten Tage haben wir keine genauen Erinnerungen. • 9. Aber die besonderen Tage vergessen wir nicht.

3c 2. Ich bleibe abends nicht zu Hause, sondern ich gehe aus. • 3. Ich esse nicht allein, sondern ich lade Freunde ein. • 4. Ich sitze nicht vor

dem Fernseher, sondern ich gehe ins Kino. • 5. Ich kaufe kein neues Auto, sondern ich leiste mir ein gutes Rad. • 6. Ich brauche keine guten Ratschläge, sondern ich wünsche mir Verständnis.

3d 3. niemand • 4. nirgendwohin • 5. unwichtig • 6. nie • 7. nichts • 8. keiner • 9. nirgendwo • 10. ohne • 11. unhöflich • 12. unklar

3e 2. Ich habe heute noch nichts fertig. • 3. Heute habe ich wenig Zeit. • 4. Ich kann nicht machen, was ich will. • 5. Ich nehme nicht das Auto. • 6. Niemand fährt mit dem Bus. • 7. Nein, du kannst mich nirgendwohin mitnehmen. • 8. Das ist nicht deine Tasse Kaffee. • 9. Nein, ich möchte keinen Kaffee. • 10. Ruf mich heute Nachmittag nicht an. • 11. Weißt du, ich bin so unglücklich.

6D Wissensdurst

1 **-heit**: Eigenheit • Neuheit • Offenheit • **-(ig)keit**: Aufmerksamkeit • Neuigkeit • **-schaft**: Eigenschaft • Wissenschaft • **-ung**: Belohnung • Empfehlung • Verlängerung • **-(a)tion**: Information • Komplikation • Motivation • **-tät**: Attraktivität

2a **Meinung äußern**: Ich denke, ... • Meiner Meinung/ Ansicht nach ... • Ich sehe das folgendermaßen ... • **widersprechen**: Da bin ich anderer Meinung. • Das stimmt so nicht. • Dem kann ich nicht zustimmen. • Ich glaube, Sie haben/ der Autor hat übersehen, dass ... • Da muss ich (Ihnen) widersprechen. • Ich teile die Ansicht des Autors nicht. • **zustimmen**: Da bin ich Ihrer Meinung. • Genau so ist es. • Damit bin ich völlig einverstanden. • Ich teile Ihre Ansicht. • **abwägen**: Das stimmt zwar einerseits, aber andererseits ... • So einfach ist die Sache doch nicht. • Man sollte auch auf der anderen Seite bedenken, dass ...

2b **Mögliche Lösung**: Ich denke, dass Neugier in Maßen etwas sehr Positives sein kann. Ich teile die Ansicht des Autors, dass sie ein zu schlechtes Ansehen bei manchen Menschen genießt. Und ich bin völlig damit einverstanden, dass Neugier und Freude an der Arbeit die entscheidenden Gründe für die Berufswahl sein sollten. Das stimmt zwar alles einerseits, aber andererseits kann die Neugier (und das sagt ja auch der Autor selbst) manchmal durchaus von Nachteil sein. Zum Beispiel, wenn man zu viel Zeit damit verbringt, sich mit dem Leben anderer Menschen zu beschäftigen und sein eigenes Leben vergisst.

6E Literatur entdecken

1a 2. Buchhandlung • 3. Kapitel • 4. Leser • 5. Autor • 6. Verlag • 7. Kritiker • 8. Bibliothek • 9. E-Book

1b Lösungswort: Leserratte

6F (Meine) Entdeckungen

1a **Kontinent**: Amerika • Antarktis • Asien • Australien • Europa • Land: Deutschland • Frankreich • Großbritannien • Österreich • Schweiz • Spanien • Ungarn • **Landschaftsformen**: das Gebirge • das Flachland • der Hügel • die Küste • das Meer • das Tal • **Himmelsrichtung**: Norden • Nordosten • Nordwesten • Osten • der Süden • Südosten • Südwesten • Westen

1b **amerikanisch** • arktisch • asiatisch • australisch • britisch • deutsch • europäisch • französisch • österreichisch • schweizerisch • spanisch • ungarisch • nördlich • nordöstlich • nordwestlich • östlich • südlich • südöstlich • südwestlich • westlich

2 Er lebte 20 Jahre in Paris. • Er starb mit 90 Jahren. • Er und Bonpland scheiterten auf 5.700 Höhenmeter bei der Besteigung des Chimborazo. • Sie entdeckten 6.000 bis dato unbekannte Pflanzenarten. • Sie reisten insgesamt fast 10.000 Kilometer. • Sie bestimmten 60.000 Pflanzen.

3a 6 • 3 • 2 • 5 • 7 • 10 • 9 • 8 • 12 • 11 • 4

Aussprache

1a 1n • 2e • 3n • 4e • 5e • 6n

1c 1. nachdenklich • 2. ärgerlich • 3. begeistert

Arbeitsbucheil – Transkriptionen

Im Folgenden finden Sie die Transkriptionen der Hörtexte im Arbeitsbucheil, die dort nicht abgedruckt sind.

Lektion 1

1 **Sprecherin**: 1. Frau Weber wird dringend gebeten, sich wegen eines Computerausfalls mit Herrn Stracke in der Zentrale in Verbindung zu setzen, Frau Weber bitte für Herrn Stracke. Vielen Dank!

2 **Sprecher**: 2. Ja ... ja! Svetlana hat es geschafft! Sie läuft mit der fantastischen Zeit von 8 Minuten 47 vor Petra Schweiger und Natalie Wagner nach 3000 Metern ins Ziel ein. Ja, endlich ist sie angekommen, nicht nur an der Ziellinie, sondern in der Welt des Sports und in ihrem neuen Leben als Profisportlerin. Mit dieser Zeit ist Svetlana Sukowa die Entdeckung des Jahres!

3 **Sprecherin**: 3. Liebe Studierende, ich möchte Sie darauf hinweisen, dass um 12.15 Uhr, also direkt nach dieser Einführungsveranstaltung, der Rundgang für alle Erstsemester beginnt. Bitte nehmen Sie unbedingt Ihre Mappe mit den Unterlagen mit, damit Sie Notizen machen können. Treffpunkt ist an der Treppe vor der Bibliothek um 12 Uhr. Sie gehen dort in kleinen Gruppen von höchstens zehn Teilnehmern mit den Tutoren los.

4 **Sprecher**: 4. Eine Durchsage für Reisende nach Johannesburg: Der Lufthansa-Flug LH9544 von Frankfurt nach Johannesburg, Abflugzeit 20.45 Uhr verspätet sich wegen eines Defekts an den Triebwerken leider auf unbestimmte Zeit. Reisende haben die Möglichkeit, ihren Flug umzubuchen und über München nach Johannesburg zu fliegen. Abflugzeit von Lufthansa-Flug LH122 nach München ist planmäßig um 21.45 Uhr.

5 **Susan**: Entschuldigung! Kann ich dich gerade mal etwas fragen? **Passantin**: Ja, sicher. Worum geht's denn?

Susan: Ich mache kleine Interviews zum Thema „Neu in der Stadt“. Wo hast du denn schon gewohnt?

Passantin: In Rostock und in Hamburg. Ähm, ich bin erst einmal umgezogen. Ich komme aus Rostock und ich bin nach Hamburg gezogen, weil ich hier einen Ausbildungsplatz bekommen habe.

Susan: Und als du hier in Hamburg angekommen bist: Was musstest du zuerst machen?

Passantin: Oh, ich musste zum Beispiel meine kleine Wohnung neu streichen, aber dazu brauchte ich Hilfe. Das hab ich meiner Chefin erzählt. Die meinte, frag doch mal die anderen Azubis. Vielleicht kann dir einer helfen.

Susan: Gab es auch Probleme in der neuen Wohnung?

Passantin: Ja, die Heizung war mal kaputt. Mein Bruder meinte sofort: „Ruf auf jeden Fall gleich deinen Vermieter an!“ Das hat dann zwar alles zwei Wochen gedauert, aber dann ging die Heizung endlich.

Susan: Welche Erfahrungen fandest du besonders interessant hier in der neuen Stadt?

Passantin: Hmm, also, ich hatte in Rostock schon über ein paar Netzwerke Leute aus Hamburg kennengelernt. Aber die wohnten nicht in meinem Viertel, und ich war oft am Abend zu Hause. Da meinte eine Kollegin: Komm doch mit in unseren Sportverein! Und das habe ich gemacht. Jetzt gehe ich regelmäßig zum Volleyball, und da habe ich auch schon einige Leute kennengelernt. Ich bin froh, dass das so gut geklappt hat.

Susan: Und findest du alle diese Erfahrungen wichtig?

Passantin: Ja. Ich finde, man sollte früh in eine eigene Wohnung ziehen. Man macht so viele Erfahrungen, positive und auch negative, aber das ist doch wichtig fürs Leben.

Susan: Vielen Dank für deine Zeit!

Passantin: Klar doch! Tschüss dann!

6 Ulrich Kurz: Kurz?

Ulrich Winter: Hallo, Herr Kurz, mein Name ist Oskar Winter. Ich habe Ihr Profil im Internet gelesen.

Ulrich Kurz: Ah, bei „Freizeitpartner gesucht“, genau! Hallo, Herr Winter.

Oskar Winter: Äh, ich habe gesehen, dass Sie Architektur mögen, und das interessiert mich auch. Ich beschäftige mich besonders mit Kirchenbau.

Ulrich Kurz: Das ist ja super! Ich war im Frühjahr in Barcelona und habe mir die Sagrada Familia von Antonio Gaudí angesehen. Das war ziemlich interessant. Ich habe dort viele Fotos gemacht ...

Oskar Winter: So ein Zufall. Die Architektur von Gaudí finde ich auch sehr spannend. Können wir uns vielleicht verabreden?

Ulrich Kurz: Gerne! Das passt gut, weil ich gerade Urlaub habe. Wann und wo sollen wir uns treffen?

Oskar Winter: Wir könnten uns ja vielleicht am Freitag um 19 Uhr treffen, damit wir uns kennenlernen. Vielleicht im Ratskeller in der Stadt?

Ulrich Kurz: Ja, am Freitag habe ich Zeit. Ich bringe dann mal die Fotos mit.

Oskar Winter: Super! Ich bringe auch ein paar Bilder von meinen Ausflügen mit. Dann freue ich mich auf unser Treffen. Bis Freitag dann!

Ulrich Kurz: Ich freue mich auch, bis Freitag! Tschüss!

Lektion 2

12 *Sprecherin:* Zubereitung: Aus Mehl, Trockenhefe, Zucker und Salz mit zirka 250 Milliliter handwarmem Wasser einen Hefeteig kneten. Den Teig eine halbe Stunde an einem warmen Ort unter einem Tuch gehen lassen. In der Zwischenzeit Zwiebeln und Speck in Würfel schneiden. Dann beides in einer großen Pfanne mit etwas Öl anbraten. Saure Sahne mit einem Teelöffel Salz und gemahlenem Pfeffer verrühren. Den Hefeteig ausrollen und auf ein gefettetes Backblech legen. Die Zwiebelmasse und die Sahne gleichmäßig darauf verteilen. Bei 175 bis 200°C auf unterster Schiene etwa 45 bis 50 Minuten goldbraun backen. Warm servieren!

13 *Sprecher:* Die Grafik mit dem Titel „Hauptsache lecker!“ zeigt, was den Deutschen bei der Ernährung besonders wichtig ist. Die Zahlen in der Grafik stammen aus dem Jahr 2013 und wurden von der Techniker Krankenkasse veröffentlicht. Fast die Hälfte der Befragten findet es wichtig, dass das Essen lecker schmeckt. In der Grafik kann man sehen, dass gut ein Drittel der Deutschen, also 35 Prozent, auf gesundes Essen achtet. Nur 9 Prozent der Befragten, also weniger als jeder Zehnte, achten beim Essen auf die Kalorien. Noch weniger Deutsche, nämlich 6 Prozent, legen Wert auf schnelle Küche. Etwa genauso viele Menschen, das heißt 5 Prozent, wollen preisgünstig essen.

Lektion 3

15 *Interviewerin:* Hallo, Elias! Hast du vielleicht kurz Zeit für ein kleines Interview für die Schülerzeitung? Wir haben doch diese Rubrik mit den Musiktipps. Dazu möchte ich dich gerne interviewen. Dauert echt nicht lange, ehrlich!

Elias: Ja, klar doch.

Interviewerin: Na, dann fangen wir mal an. Sag mal, Elias, was ist denn deine Lieblingsband?

Elias: Also, ähm, eine Lieblingsband – nee, die hab ich eigentlich nicht. Ähm, aber ‘nen Lieblings Sänger hab ich, der eigene Lieder schreibt – Clueso. Kennst du den? Der macht echt coole Musik!

Interviewerin: Also, den Namen kenn ich schon, aber ich hab bis jetzt noch nichts von ihm gehört. Warum findest du ihn so toll?

Elias: Naja, natürlich, weil er auch aus Thüringen kommt. Nein, nein, das war nur ein Witz! Also ich finde die Musik von Clueso gut, weil er so tolle Songs schreibt. Mir gefällt eben alles daran – die schönen Melodien, die coole Musik. Die spricht wirklich jeden an. Aber besonders toll finde ich die Texte. Die sind so ... so natürlich, als würde er mit dir

sprechen – einfach super! Er hat ja auch als Rapper angefangen, das hört man manchmal noch.

Interviewerin: Und um welche Themen geht es so in seinen Songtexten?
Elias: Na, halt um ganz normale Themen und Gefühle, die die Menschen – und nicht nur junge – beschäftigen. In einem meiner Lieblingssongs geht es zum Beispiel darum, dass man jeden Augenblick in seinem Leben genießen soll. Das ist halt für mich auch immer wieder ein Thema.

Interviewerin: Welches Album von ihm gefällt dir denn am besten?

Elias: Sein letztes! Das heißt „An und für sich“. Das ist, glaube ich, sein fünftes Album. Das ist echt Klasse!

Interviewerin: Du kennst dich ja wirklich gut aus!

Elias: Tja! Ich hab ja auch ein Buch von ihm, da steht viel über sein Leben drin. Das kann ich dir gern mal ausleihen.

Interviewerin: Hmm, das klingt wirklich ganz interessant. Da muss ich echt mal reinschauen. So, Elias, das war’s auch schon. Dank dir für das Interview.

Elias: Nichts zu danken! Hab ich gern gemacht, und wenn du mal Clueso hören willst ...

Lektion 4

19 *Passantin:* Ist Ihnen etwas passiert? Können Sie aufstehen?

angefahrener Fußgänger: Ah – mal sehen ... ah, oh, danke, es geht schon! Diese Radfahrer! Da ist die Ampel grün und man will über die Straße gehen, und da wird man mitten in der Stadt einfach über den Haufen gefahren.

Passant: Warum fahren die immer bei Rot! Das ist unverschämt. Und dann noch einfach abhauen!

Passantin: Sie müssen das der Polizei melden. Soll ich sie rufen?

angefahrener Fußgänger: Nein, nein. Das hat doch alles keinen Sinn! Wie sollen die denn den Radfahrer jetzt noch ausfindig machen?

20 *aufdringlicher Mann:* Machen Sie mal Platz da, ich will da sitzen.
weiblicher Fahrgast: Hier sitze ich aber. Da drüben ist doch noch Platz.
aufdringlicher Mann: Ich will aber den Platz hier. Rücken Sie doch mal ein Stück!

weiblicher Fahrgast: Das ist aber mein Platz. Ich rufe gleich den Fahrer.

aufdringlicher Mann: Na, na, na, mal schön langsam. Ich will mich nur ein bisschen mit Ihnen unterhalten, junge Frau. Jetzt rücken Sie doch schon!

weiblicher Fahrgast: Lassen Sie mich in Ruhe, sonst schreie ich um Hilfe!

aufdringlicher Mann: Schon gut, schon gut. Dann geh ich eben.

21 *Zeuge:* He, Sie da! Ich hab Sie hier bei uns vor dem Haus ja noch nie gesehen. Ist das etwa Ihr Fahrrad?

Dieb: Nein, nein das ist das Fahrrad von meinem Freund.

Zeuge: So, so. Sind Sie da ganz sicher?

Dieb: Ja, ja!

Zeuge: Und was machen Sie denn da mit dem Fahrradschloss? Das ist ja ein Bolzenschneider, also das ist ja ...

Dieb: Ähm, also, ich ... ich, ich ... finde den Schlüssel nicht. Wo ... wo hab ich den denn nur ... den Schlüssel? Ich muss noch mal nach dem Schlüssel suchen.

22 *Räuber:* He, Sie da im blauen Jogginganzug! Ja, Sie! Bleiben Sie stehen! Hände hoch! Das ist ein Überfall.

Joggerin: Ha, ha. Das soll wohl ein Witz sein. Ich will hier in Ruhe joggen. Überfälle im Park, die gibt’s ja doch nur im Film!

Räuber: Nix da! Ich meine es ernst! Jetzt bleiben Sie sofort stehen und geben mir auf der Stelle Ihr Handy und Ihr Portemonnaie – und zwar gaanz langsam!

Joggerin: Ja, ja. Hier! Aber lassen Sie mich jetzt bitte gehen, ja?

Räuber: Na los, hauen Sie schon ab!

Joggerin: Hallo, haben Sie einen großen Mann in einem schwarzen Jogginganzug gesehen?

Passant: Ja, den hab ich dort drüben aus dem Park laufen sehen. Was ist denn passiert?

Joggerin: Er ... er hat mich gerade im Park überfallen, als ich ...

Passant: Was? Der hat sie überfallen? Das gibt's doch nicht! Sind Sie o.k.?

Joggerin: Ja, ja, können Sie bitte die Polizei rufen?

Passant: Ja, ja natürlich ... Wie geht es Ihnen denn? Kann ich sonst noch helfen?

23 *Lehrer:* Aufhören, ihr beiden da. Sofort aufhören! Lasst den Kleinen los! Zwei gegen einen, das ist ja total unfair.

Jugendlicher: Der Kleine hat uns „Vollidioten“ genannt!

Lehrer: Ja, gut, aber das ist doch kein Grund, auf Schwächere loszugehen. Auseinander! Sofort! Kommt alle mit ins Sekretariat!

Jugendlicher: Das ist ja voll unfair. Wir haben ja gar nichts gemacht. Der Kleine hat angefangen und jetzt ...

24 *Radiomoderator:* Hallo Leute, hier ist Radiopop. Das junge Radio ... In unserer Sendung über deutschsprachige Popgeschichte möchten wir euch heute den österreichischen Superstar Falco vorstellen.

Falco, mit bürgerlichem Namen, Johann Hölzel, kam 1957 in Wien zur Welt. Sehr früh zeigte sich sein musikalisches Talent. Die Eltern förderten ihren Sohn sehr und schenkten ihm zu seinem vierten Geburtstag, 1961, einen Flügel. Mit fünf Jahren bekam er einen Plattenspieler, auf dem er Elvis Presley, Cliff Richard und die Beatles hörte. 1963 kam er zur Schule, 1973 verließ er das Gymnasium ohne Abschluss und begann auf Wunsch der Mutter eine Ausbildung zum Bürokaufmann. Diese Ausbildung brach er nach kurzer Zeit ab. Mit 17 Jahren ging er zur Armee. Damals spielte er E-Gitarre, später dann E-Bass. Auch ein Musikstudium am Wiener Konservatorium brach er nach einem Monat ab. Nach ersten Auftritten als Jazz-Bassist in Berliner Clubs änderte er 1977 seinen Namen in Falco. Er nannte sich nach einem damals bekannten Skispringer der DDR, der ihn sehr beeindruckt hatte. Zurück in Wien, spielte er in verschiedenen, auch eigenen Bands und feierte erste Erfolge. 1979 brachte er seine erste Single heraus. Der Rap „Der Kommissar“ entstand 1981, und Falco landete mit diesem Hit überall in Europa, aber auch in Kanada und Guatemala auf Spitzenpositionen in den Charts. Das war der erste kommerziell erfolgreiche Rap eines weißen Musikers. Weitere Alben, alle erfolgreich, folgten. Der Titel „Rock me, Amadeus“ aus dem Jahre 1985 machte Falco endgültig zum Weltstar. 1998 kam er bei einem Autounfall in der Dominikanischen Republik, wo er zuletzt gelebt hatte, ums Leben. Er liegt auf dem Wiener Zentralfriedhof begraben. Zu seinem Grab kommen auch heute noch viele Fans, um Kerzen anzuzünden und Blumen niederzulegen. Nach seinem Tod wurde das Album „Out of the Dark“ veröffentlicht, das sich in Deutschland und Österreich über zwei Millionen Mal verkaufte.

Nach der Werbung hören wir noch einmal ein paar Songs von Falco ...

Lektion 5

26 *Radiomoderatorin:* Hallo liebe Hörerinnen und Hörer, und hier ist noch ein Übernachtungstipp, und zwar von unserem Hörer Peter Scharping aus Bremen. Er hat letztes Jahr im Leuchtturm „Roter Sand“ mitten in der Nordsee übernachtet. Hören Sie seinen interessanten Bericht.

Peter Scharping: Also, ich habe mir endlich einen großen Traum erfüllt – eine Nacht auf einem Leuchtturm – und zwar auf dem Leuchtturm „Roter Sand“ mitten in der rauen Nordsee. Der schöne, alte Leuchtturm liegt rund 50 Kilometer von Bremerhaven entfernt und ist 52,5 Meter hoch. Bereits die Fahrt mit dem Schiff, die drei Stunden dauerte, war ein besonderes Erlebnis. Und dann mussten wir auf einer sechs Meter hohen Außenleiter bis zum Eingang am Leuchtturm hochklettern. Das war vielleicht abenteuerlich. Da muss man schon fit sein. Maximal sechs Personen dürfen auf dem Turm übernachten. Da sollte man sich schon gut verstehen und aufeinander Rücksicht

nehmen. Die Übernachtung in dem Schlafräum mit Etagenbetten darf man sich natürlich nicht sehr komfortabel vorstellen, denn es gibt keinen Strom und keine Heizung. Außerdem ist alles sehr beengt. Die Leuchtturmwärter hatten früher schon ein hartes Leben, so monatelang bei Wind und Wetter allein auf dem Leuchtturm. Aber dafür ist der Ausblick einfach wunderbar – und die Umgebung ist auf jeden Fall etwas ganz Besonderes! Ja, und den schönen Sonnenuntergang werde ich bestimmt nicht vergessen. Aber den Sonnenaufgang, den habe ich leider verschlafen! Zum Glück ist einer aus unserer Gruppe früh aufgestanden und hat fantastische Fotos gemacht! Essen und Trinkwasser haben wir übrigens bekommen, aber Schlafsäcke und Handtücher haben wir selbst mitbringen müssen. Die Übernachtung ist auch nicht gerade preiswert, sie kostet pro Person zirka 556 Euro, aber es lohnt sich auf jeden Fall! Also ehrlich, ich habe mich gefühlt wie ein Leuchtturmwächter vor 100 Jahren.

Lektion 6

35 *Herr Nowak:* Kultour-Studienreisen, mein Name ist Peter Nowak, wie kann ich Ihnen helfen?

Frau Döring: Hallo, mein Name ist Döring. Wir hatten die Studienreise „Auf Schliemanns Spuren“ gebucht und waren leider nicht zufrieden.

Herr Nowak: Oh, das tut mir leid! Könnten Sie uns bitte die Gründe dafür nennen?

Frau Döring: Ja sicher. In allen drei Hotels, in denen wir übernachtet haben, war kein Doppelzimmer für uns reserviert, obwohl wir Ihre Buchungsbestätigung dabei hatten.

Herr Nowak: Wurde Ihnen dann vor Ort ein Doppelzimmer angeboten?

Frau Döring: Ja, aber erst nach zwei Tagen. Dann sind wir meist schon wieder abgereist. In den anderen Hotels ist uns das auch passiert! Und es gab nur einmal am Tag warmes Essen.

Herr Nowak: Wenn ich Sie richtig verstehe, hatten Sie aber Vollpension gebucht?

Frau Döring: Genau. Aber die Vollpension war eigentlich eine Halbpension. Das war ärgerlich. Wir hatten ja den ganzen Tag Besichtigungen und keine Zeit, irgendwo essen zu gehen. Aber das ist noch nicht alles. Bei den Ausflügen gab es auch immer wieder Probleme ...

Herr Nowak: Das klingt ja wirklich nicht nach einer gelungenen Studienreise. Frau Döring, ich hätte da einen Vorschlag.

Frau Döring: Was für einen Vorschlag? Also, mein Mann und ich, wir möchten eigentlich gern einen Teil unseres Geldes zurück.

Herr Nowak: Wissen Sie was, kommen Sie doch ins Büro und wir besprechen das Problem ausführlich. Da finden wir schon eine Lösung.

Frau Döring: Vielen Dank für das Angebot. Dann kommen wir gleich heute noch bei Ihnen im Reisebüro vorbei. Dann bis später. Auf Wiederhören!

Quellen

Bildquellen

Cover. 1 iStockphoto (Troels Graugaard), Calgary, Alberta; 8.1 Thinkstock (Pixland), München; 8.2 Fotolia.com (Nyul), New York; 8.3 Thinkstock (Digital Vision), München; 8.4; Alamy Images (Charles O. Cecil), Abingdon, Oxon; 8.5 Thinkstock (Pixland), München; 8.6 Avenue Images GmbH (age fotostock), Hamburg; 10 iStockphoto (Bill Noll), Calgary, Alberta; 13.1 Thinkstock (Creatas), München; 13.2 Fotolia.com (Engine Images), New York; 13.3 Fotolia.com (lightpoet), New York; 13.4 Thinkstock (Comstock), München; 13.5 Thinkstock (Stockbyte), München; 14.1 Thinkstock (iStockphoto), München; 14.2 Thinkstock (Photodisc), München; 14.3 Thinkstock (Stockbyte), München; 14.4 Thinkstock (Pixland), München; 14.5 Thinkstock (iStockphoto), München; 14.6 Thinkstock (Brand X Pictures), München; 16.1 Thinkstock (iStockphoto), München; 16.2 shutterstock (Luminis), New York, NY; 16.3 Ingram Publishing, Tattenhall Chester; 16.4 Thinkstock (iStockphoto), München; 18 Uli Stein/Catprint Media GmbH, Langenhagen; 20.1 Thinkstock (iStockphoto), München; 20.2 shutterstock (Mi.Ti.), New York, NY; 20.3 Fotolia.com (waechter-media.de), New York; 20.4 Fotolia.com (Quade), New York; 20.5 shutterstock (LianeM), New York, NY; 20.6 Fotolia.com (artalis), New York; 22.1 Bahlsen GmbH & Co. KG, Hannover; 22.2 Bionade GmbH, Ostheim/Rhön; 22.3 Alfred Ritter GmbH & Co. KG, Waldenbuch; 26.1 Picture-Alliance (Arco Images), Frankfurt; 26.2 Imago, Berlin; 28.1 iStockphoto (kali9), Calgary, Alberta; 28.2 Thinkstock (Stockbyte), München; 28.3 dreamstime.com (Amorimphoto), Brentwood, TN; 28.4 Thinkstock (Creatas), München; 30 shutterstock (Denis and Yulia Pogostins), New York, NY; 31.1 dreamstime.com (Brett Critchley), Brentwood, TN; 31.2 Fotolia.com (photo 5000), New York; 31.3 Fotolia.com (novro), New York; 31.4 iStockphoto (Baris Simsek), Calgary, Alberta; 32.1 www.bilderbuch-koeln.de 32.2 Picture Alliance/Judaica-Sammlung Richter; 32.3 Getty Images (General Photographic Agency), München; 32.4 gemeinfrei; 32.5 Ullstein Bild GmbH (histopics), Berlin; 32.6 CC-BY-SA-3.0 (Thomas Wolf, www.foto-tw.de), siehe *3; 34.1 iStockphoto (RF/Frances Wicks), Calgary, Alberta; 34.2 Thinkstock (Comstock), München; 34.3 iStockphoto (RF/Grotzinger), Calgary, Alberta; 34.4 iStockphoto (Eduardo Jose Bernardino), Calgary, Alberta; 38 Imago, Berlin; 41.1 Thinkstock (iStockphoto), München; 41.2 Ullstein Bild GmbH (United Archives), Berlin; 42.1 Thinkstock (Creatas), München; 42.2 Fotolia.com (Gina Sanders), New York; 42.3 iStockphoto (Tammy Bryngelson), Calgary, Alberta; 42.4 Thinkstock (Polka Dot), München; 43.1 Statista GmbH (CC-BY-ND), Hamburg; 43.2 Thinkstock (iStockphoto), München; 44 Verlag Beltz & Gelberg, Weinheim; 45 Getty Images (Stone), München; 46.1 ArbeiterKind.de (Jenny Woste), Berlin; 46.2 Imago, Berlin; 46.3 imagertrust (Achim Pohl), Koblenz; 46.4 Ilse Sander, Bonn; 48 Logo, Stuttgart; 52 Ullstein Bild GmbH (Reuters), Berlin; 54.1 Mauritius Images (Alamy), Mittenwald; 54.2 Picture-Alliance (dpa), Frankfurt; 54.3 Imago, Berlin; 56.1 Fotolia.com (Angelika Bentin), New York; 56.2 Fotolia.com (Kara), New York; 56.3 CC-BY-SA-3.0 (Christian Teuber), siehe *3; 56.4 Fotolia.com (hansenn), New York; 56.5 Fotolia.com (ArTo), New York; 56.6 Picture-Alliance (Arcaid), Frankfurt; 58 Fotolia.com (Photoroller), New York; 60 Mikrohaus.com, Wien; 62 iStockphoto (William Britten), Calgary, Alberta; 64 laif (Gordon Welters), Köln; 66.1 ARCHIPICTURE -Dietmar Tollerian, Linz; 66.2 Resort Baumgeflüster GmbH & Co. KG, Bad Zwischenahn; 66.3 Picture-Alliance (DUMONT Bildar), Frankfurt; 66.4 Imago, Berlin; 68.1 shutterstock (holbox), New York, NY; 68.2 Christoph Wingert, Bad Nenndorf; 68.3 Thinkstock (iStockphoto), München; 68.4 Fotolia.com (focus finder), New York; 68.5 f1 online digitale Bildagentur (Imagebroker), Frankfurt; 68.6 shutterstock (ranidevi), New York, NY; 69.1, 69.2 Michael Korte, Marburg; 70.1 dreamstime.com (Bcbounders), Brentwood, TN; 70.2 Thinkstock (Comstock), München; 70.3 Thinkstock (iStockphoto), München; 78 Fotolia.com (Dan Race), New York; 79.1 Thinkstock (Photos.com), München; 79.2 iStockphoto (Steven Wynn), Calgary, Alberta; 79.3 Wikimedia Deutschland (PD), Berlin; 79.4 Thinkstock (Photos.com), München; 76.1 Rowohlt Verlag GmbH, Reinbek; 76.2 DTV GmbH & Co. KG, München; 76.3 DTV GmbH & Co. KG, München; 76.4 Schöffling & Co. Verlagsbuchhandlung GmbH, Frankfurt am Main; 77 Picture-Alliance (dpa-Zentralbi), Frankfurt; 81.1 Imagine (Dynamicgraphics RF), Houston TX; 81.2 Fotolia.com (olly), New York; 82 iStockphoto (Bill Noll), Calgary, Alberta; 85 Thinkstock (Pixland), München; 92 shutterstock (Mi.Ti.), New York, NY; 93.1 Fotolia.com (ram69), New York; 93.2 shutterstock (Robyn Mackenzie), New York, NY; 93.3 Fotolia.com (M. Schuppich), New York; 93.4 PantherMedia GmbH (Katrin Figge), München; 93.5 Thinkstock (iStockphoto), München; 93.6 Fotolia.com (Swetlana Wall), New York; 93.7 Techniker Krankenkasse, Hamburg; 97 Thinkstock (BananaStock), München; 102 shutterstock (Denis and Yulia Pogostins), New York, NY; 104 Ullstein Bild GmbH (histopics), Berlin; 106 Picture-Alliance (dpa/Heinz Wieseler), Frankfurt; 108 Fotolia.com (Franz Pfluegl), New York; 110 Imago, Berlin; 111 Georg Olms Verlag AG (Anna Braungart), Hildesheim; 114 Imago, Berlin; 116 Picture-Alliance (dpa/Friso Gentsch), Frankfurt; 119 Logo, Stuttgart; 128 Fotolia.com (Angelika Bentin), New York; 131 Picture-Alliance (dpa/Hanns-Peter Lochmann), Frankfurt; 138 Ullstein Bild GmbH (Eigel Wiese), Berlin; 140 Fotolia.com (focus finder), New York; 142 Imago, Berlin; 149 Wikimedia Deutschland (PD), Berlin

*3 Lizenzbestimmungen zu CC-BY-SA-3.0siehe: <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/>

Textquellen

S. 15: Der erste Eindruck © dapd Nachrichtenagentur, Berlin • S. 38: Entschleunigung, www.hr-online.de • S. 40: Auszüge aus: Die Welt in 100 Jahren, Hudson Maxim: Das 1000jährige Reich der Maschinen, Robert Stolz: Das drahtlose Jahrhundert, © Olms Verlag AG, Hildesheim • S. 45: Auszug aus: Leo Lionni, Swimmy © 1963, 2004 Beltz & Gelberg in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim/Basel • S. 50: Artikel „Zivilcourage“ aus: PONS-Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache, PONS Verlag, Stuttgart • S. 64: Ökodorf Siebenlinden, Freundeskreis Ökodorf e.V., Beetzendorf OT Poppau • S. 117: Artikel „ehrenamtlich“ aus: PONS-Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache, PONS Verlag, Stuttgart

Hörtexte

S. 38: Liedtext „Zu schnell vorbei“: Aladag, Baris/Huebner, Thomas, Edition 10 vor 10, Arabella Musikverlag GmbH, Berlin • S. 42: Liedtext „Tage wie diese“, Musik: von Holst - Text: Frege, Minichmayr © copyright 2012 by Patricks Kleiner Musikverlag GmbH - weltweit • S. 52 : Liedtext „Der Egoist“: Velvet, Steve Van, Edition Diana HC, SMPG Publishing (Germany) GmbH, Berlin, HC Publishing GmbH & Co. KG, Düsseldorf

Trotz intensiver Bemühungen konnten wir nicht alle Rechteinhaber ausfindig machen. Für Hinweise ist der Verlag dankbar.

Audio-CD

Aufnahmeleitung: Ernst Klett Sprachen GmbH

Produktion: Bauer Studios GmbH, Ludwigsburg

Sprecherinnen und Sprecher: Manuel Flach, Godje Hansen, Anuschka Herbst, Stephan Moos, Lisa Poeira, Inge Spaughton, Michael Speer, Jenny Ulbricht, Johannes Wördemann, Luise Wunderlich

Presswerk: optimal media GmbH, Röbel / Müritz

Gesamtzeit: ca. 31 Min.

Mittelpunkt neu B1+

Deutsch als Fremdsprache für Fortgeschrittene

Schlagen Sie eine Brücke mit Mittelpunkt neu B1+:

- führt entspannt zu Niveau B2
- wiederholt und erweitert den Wortschatz der Grundstufe
- trainiert und vertieft die Grammatik der Niveaustufen A1 bis B1
- zeigt das moderne Deutschland
- überrascht mit spannenden, erfrischenden Texten
- animiert mit passenden Redemitteln zum direkten Austausch



2 Audio-CDs
zum Lehrbuchteil
978-3-12-676646-3



Lehrerhandbuch
978-3-12-676647-0



Mittelpunkt neu B1+
digital, DVD-ROM
978-3-12-676672-2



Heute, gestern, morgen ...
Lehrmaterial mit DVD
978-3-12-676650-0

www.klett.de/mittelpunkt

ISBN 978-3-12-676645-6



9 783126 766456